
Bavar.
3054
m(1824

<36612830040013



Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° I.

Donnerstag den 1ten Januar 1824.

Der Wochenblatts - Träger zum neuen Jahr.

Für ein sehr kleines Honorar
Bring' ich das Blättchen das ganze Jahr;
Doch bin ich zufrieden und wohlgemuth,
Jst's gleich nicht viel — auch wenig ist gut,
Und will man mich heute besonders bedenken,
Und extra zum neuen Jahr mir was schenken;
So bring' ich als galanter Mann
Dafür besondern Dank noch an.

Schmitt.

Die alte Mutter Landau am 1ten Januar 1824.

Viktoria! da bin ich wieder; beim Abschiede vorigen Jahres, meine lieben Kinder! hätte ich fast nicht geglaubt, euch dieses Jahr besuchen zu dürfen; mir ward im Olymp mit Arrest gedroht, wenn meine flotte Zunge mehr plaudert, als ich verantworten kann.

Es wechselt ja alles hienieden,
So will es das launigte Glück:
Zum Drittenmal komm' ich in Frieden
Zu euch, ihr Kinder! zurück.

Da aber Freund Bernhard noch immer einen kleinen Groll, rücksichtlich meiner vorjährigen Wanderung, gegen mich hegt, so nahm ich dießmal mein Absteigquartier auf den Zinnen des ehemaligen Augustiner - Klosters, um von da aus, die Wohnungen meiner geliebten Kinder zu überschauen; aber wie erstaunte ich, als ich daselbst noch das Zeichen der freien Freiheit gewahrte; lebhaft erinnere ich mich noch der Zeit die jenes Käppchen gebahr; am jüngst verflossenen unschuldig Kindlein Tag waren es 30 Jahre, daß ihr nach einer harten Belagerung und Bombartement deblokirt wurdet, und die Männer mit den rothen Kappen anzuschauen bekam't.

Rothes Käppchen, schönste Zier
Frei gewordner Franken. u. s. w.

Das waren polnische Zeiten, meine Kinder! da fielen manchem die gebratenen Tauben in's Maul! da schrie alles, und man orgelte es sogar in den Kirchen: ah! ça ira, ça ira, ça ira, und Volks- und Freiheits-Feste wechselten, bei denen alons! enfants de la patrie und andere Lieder unaufhörlich gesungen wurden. Jn Landau, Kinder! blieb's, Gott sei Dank, beim singen, aber in andern Städten Frankreichs waren Schreckens-Scenen, in jener Zeit, an der Tages-Ordnung. — Hinweg den Blick von jenen Freiheits-Tagen, deren Böses unauslöschlich im Buche der Weltgeschichte aufbewahrt bleiben wird; ich wende den Blick auf meine geliebte Stadt; wie so alles Adagio in derselben ist; ey, ey! herrliche Verbesserungen sind seit meiner lezten Wanderung geschehen; guck, guck, die Schindergaß! schön gepflastert, und mit Kändel versehen, aber immer noch ein bissel drecklgt; sieh, sieh, die hie und dort nett verbesserten Häuser; auch einige vornehme Gebäude, und sogar das Maa, ah! KlosterrBrückel

ist prächtig hergestellt — Kaufläden über Kaufläden schmücken die Gassen, in Kaffee- Wein- und Bierhäusern findet man überall frohe Gesellschaften, und so leben meine Kinder in Floribus; — daher sollte man auch glauben, daß in derselben nicht eine unreine Seele hause, und doch habe ich einige unlautern Sachen zu berühren; pfui Kinder! ich meine die Pferds-Striegel-Geschichte!



(Und du Y gib obacht, wegen der Massematte, mit dem Sopha und den 6 Fauteuils; in . . . . . ist es nicht Ton, daß ein Hafner solche Meubles in seiner Werkstätte habe.)

Auch frage ich, was soll ein Bauer mit Pferds-Striegeln für 300 Thaler machen, zumal wenn man sie ihm für 28 kr. das Stück ansezt? — der Hafner konnte sich's doch auf seiner Ottomane noch bequem machen, aber der andere arme Teufel ließ seine Striegel durch Juden das Stück zu 8 und 10 kr. verkaufen; in Edesheim in der Sonne wurden davon feil gebothen und auch gekauft. Solche Handlungen verdienen öffentliche Rüge. — Der Landmann dem das Striegel-Kapitälchen geliehen wurde, soll ein ehrlicher Mann sein, und augenblicklicher Geldmangel ihn dazu vermocht haben: sich striegeln zu lassen. — So wird Unglück über ganze Familien gebracht, so werden arbeitsame nüzliche Bürger aus ihrer Sphäre gerissen und durch Elend und Noth, nicht selten zu Lastern und Betrug vorbereitet; derowegen kann man so selten mehr trauen, derowegen leiht kein Brüder dem andern mehr ohne vollgültige Versicherung, derowegen klagt man über: Redlichkeit sei aus der Welt gegangen. . . aber wer hat zum Theil die Schuld? Ihr! ihr Sündengeld-Ausleiher, die ihr dem Bauer Striegeln, alte buchlahme Pferde, Leinsaamen, Reps, Wein u. d. gl. in enormen Preißen zu etwas Geld gebt, und euch dann Schuldverschreibungen errichten lasset, bei denen es nebstdem nicht an billigen Interessen fehlen darf; diese Handlungen sind mit Schuld an der allgemeinen Noth der Stadt und des Landes; paßt aber nur auf! meine Freundin die Frau Justitia kömmt früh oder spät hinter ein solches Händelchen, — dann gute Nacht Bellheimer Herbst. —

Aber auch die so Geld zu leihen suchen, sind oft feine Zeisige; so kamen ohnlängst zwei dem öffentlichen Rufe nach achtbare Männer zu einem unserer Mitbürger und bathen denselben dringend und inständig ihnen doch mit einigen hundert Gulden auszuhelfen; der Redliche fühlte Mitleiden mit ihrer Noth und lieh ihnen auf 6 Monate das verlangte, als nun die saubern Genossen mit dem Geld zur Thür hinaus waren, sagte einer zum andern, dem haben wir viel gute Worte geben müssen, bis wir es hatten, er wird uns aber umsonst noch mehr geben, es wieder zu erhalten. Eine Person im Hause vernahm das gesagte und hinterbrachte es dem Greis, welcher sogleich das Fenster öfnete und den feinen Herrn zurief: er habe ihnen 2 Louisd'or Geld zu wenig gegeben. Beide kommen wieder herauf und lassen das Geld nachzählen; wie es der Alte nun in Händen hat, schickt er die Kerls zum Teufel.

Erfreulicher klingt dieses Seitenstück: eine Magd in Diensten bei Herrn * hatte schon vor Jahren einem Landmann 16 Louisd'or geliehen, und beide waren wegen verfallenen Interessen nicht im Reinen, die Magd sendet daher ihrem Gläubiger die Handschrift um nachzusehen, wie viel die Interessen ausmachten, da aber derselbe im Augenblick keine Zahlung leisten konnte so kam er erst 3 Monate später und überbrachte die Handschrift nebst den verfallenen Zinßen.

So mißfällig mir der erstern Handlungen sind, mit so inniger Freude erfüllt mich leztere und durch diese und noch so manche edle Thaten die in meiner geliebten Vaterstadt im abgewichenen Jahre geschahen — die Ueberzeugung, daß meine geliebten Kinder ihren Wohlstand, auf dem Pfade der Tugend errungen, noch lange in Frieden unter der wohltätigen Regierung unseres allgeliebten Königs Max Joseph, genießen werden; einer Regierung die durch Aufklärung und weise Geseze für des Landes Wohl zu sorgen, unaufhörlich bemüht ist, und deren seegenreiche Früchte in späten Jahren erst recht gewürdigt und erkannt sein werden; denn Aufklärung, Kinder! — diese Tochter des Himmels, könnt ihr nicht genug würdigen, im 14. Jahrhundert war es anders im Lande, anders in meiner Vaterstadt; da haußten noch Mönche die bettelnd sich ihren Unterhalt ver-

schafften und jeden Geistes-Aufschwung zu unterdrücken wußten; — wo Laien noch bei Lebzeiten einen Theil ihrer Habe zu Fischschmäusen in die Klöster vermachten, und keiner Schulmeister werden konnte, der nicht das Donnerwetter auf der Orgel machen konnte, daß den Bauern in Nußdorf die Milch sauer wurde. Wo die von Kaffe oft braungefärbten Kartenschlägerinnen, Siebdreherinnen, Nestelflechterinnen und dgl. sich meistens an Schändlichkeit übertrafen. Nicht zu berechnen sind die Thränen, die Flüche, die Meineide, die Pflichts- und Ehrenmorde, die Ehescheidungen, die Freundschaftsbrüche, die giftigen Früchte des Argwohns sind nicht zu zählen, die diese Schändlichen vormals aussaeten, hegten und zur Reife förderten. Heut zu Tage, haben weise Gesetze diesem Unwesen gesteuert, und nur hie und da sehe ich noch ein Herchen, das sich der Beständigkeit des Geliebten durch die Karten vergewissen will.

Die Zeiten sind zu Geldarm! — — die alten Zeiten waren es noch viel mehr, und dennoch die Mode bei Männer und Frauen nicht so veränderlich — — auch hieß es vormals: Schuster bleib beim Leist, und heute mischt man sich in jedes Fach, heute verpfuscht es einer dem andern, sucht es einer dem andern durch Herabsetzung der Waaren-Preise und Luxus zuvor zu thun. — Ich z. B. trage heute noch mein Hochzeitkleid ohne alle Mode-Veränderung, die auch seither ein schönes Sümmchen gekostet haben würde. Auch weiß ich noch, daß im 17ten Jahrhundert ein hiesiger Doktor der Rechte, eine Beschwerde für die Stadt an den Kaiser fertigte und dafür 15 kr. Honorar erhielt; Die kleinen Winkel-Rechts-Doktor, sind heut zu Tage nicht mit einem solchen Honorar zufrieden, und fordern obschon sie die Sachen gewöhnlich nur verpfuschen — Guldenweiß. Daher liebe Kinder! geht doch nicht mehr zu den braunen und hohen weisen Sachverpfuschern, wenn ihr eine Angelegenheit habt; holt euch Rath bei jenen würdigen Männern, die auch wissen wo Barthel den Most holt, und durch klugen Rath schon so manchen Prozeß verglichen, und muß er geführt sein, ehrenvoll durchgesezt haben.

Freylich sind mit den lieben alten Zeiten auch manche gute Gebräuche abgegangen; so erhielten vormals der Stadt Räthe, aus der Stadt Casse: Perücken, Beinkleider, Kämme, Käse und Karpfen, und bei jeder Raths-Sitzung wurde noch auf Rechnung des herrschaftlichen Kellers getrunken. Sogar der hohe Magistrat blieb in dieser löblichen Gewohnheit nicht zurück. — Wer dann nach der Sitzung am beharrlichsten war, dem wurde von den Gliedern ein Wolkenbruch von Beifall gezollt; das ist nun heutiges Tages freilich was anders, der Stadtrath ist für nichts mehr da, als für das Beste der Stadt zu sorgen, auch ist dieses Amt jetzt blos Ehren-Amt, ohne alles Salarium. —

Den Stadt-Schul- und Progymnasial-Prüfungen habe ich dieses Jahr in Cognito beigewohnt, ich war recht erstaunt über das viele Wissen euerer Jugend im allgemeinen, und besonders der Jungens im Progymnasium, und über deren ganze Haltung u. s. w. — welches auf einen verständigen, einer solchen Anstalt sehr gewachsenen Direktor und zugleich darauf hinweißt, daß der Professor und Lehrer recht wackere Schulmänner sein müssen, und Gesang-, Schreib- und Zeichen-Lehrer vielen Fleiß angewendet haben. Es befremdete mich aber, den Prüfungs-Saal nicht von Eltern und andern Jugendfreunden angefüllt zu sehen; um Gotteswillen! dachte ich, wie ist es möglich für eine so wichtige Anstalt nicht eine lebendigere Theilnahme zu zeigen, so unterrichteten Jünglingen nicht einmal die Aufmunterung, Zeugen ihres Fleißes und ihrer redlichen Pflichterfüllung zu sein. — Hier Kinder verdient ihr eine Rüge, es war freylich Rebs-Saat — aber bedenkt doch, die Lehrer legen eine weit edlere Pflanze in die Herzen euerer Kinder, die sie dereinst zu Dienern Gottes, des Staats und zu brauchbaren Bürgern bilden soll; verabsäumt daher im nächsten Jahr weder die Prüfungen der Stadt-Schulen noch jene des Progymnasiums, wenn ihr mich ferner freundlich bei euch sehen wollt; —

Nun Adieu liebe Kinder! bis auf wiedersehn:

Und zu diesem neuen Jahr
Bring' ich diesen Wunsch euch dar:
Hochbeglücket und zufrieden,
Lebet lange noch hienieden!
„Und sebt ihr, auf meine inn'ge Bitte,
„Maxmilian einst in eurer Mitte,
„So ruft: Er lebe hoch!!
„Hoch lebe Er! noch viele Jahr." —
In meinem Herzen lebt er immerdar.

Zu verkaufen.

Ein Klavier mit sechs und ein halb Octav und drei Dämpfungen stehet in Commission zu verkaufen. Bei wem? ist in der Buchdruckerei zu erfragen.

Haus zu verkaufen.

Heinrich Valentin Doll, No. 29. hat sein Haus, nebst Stall, Schopp und Hof, aus der Hand zu verkaufen.

Wein zu verkaufen.

Bei Wittib Jacobea Rebstock ist guter Wein, eigen Gewächs 1823er, zu 2 kr. den Schoppen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf=Pferch auf sieben Nächte vergeben.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod.	3			6
item	6			1[illegible]
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh= und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 17ten Dezember 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
24 Dezember 1823.	22	3	35	128	1	28				21	1	52	22	1	52
27 » »	3	3	22	147	1	27	18	2	35	8	1	49			

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 2.

Donnerstag den 8ten Januar 1824.

Richtige Uhr.

Es ist schon oft Klage geführt worden, daß die Stadtuhr bald zu früh, bald zu spät gehe, oft mit Unrecht. Aus der zweifachen Bewegung der Erde um die Sonne, der täglichen und der jährlichen, geht hervor, daß die beste Uhr, so nach dem Stande der Erde gegen die Sonne abweichen muß. Die Erde entfernt sich, in ihrer elliptischen Bahn, bald von der Sonne, bald steht sie ihr näher, bewegt sich bald geschwinder, bald langsamer. Die richtigste Uhr, nach dem bestimmtesten Zeitmaaße eingetheilt, muß daher nothwendigerweise, mit der Sonnenuhr verglichen, zu verschiedenen Zeiten abweichen, und bald geschwinder bald langsamer zu gehen scheinen, und doch richtig gehen. Astronomen haben folgende Tabelle nach den genauesten Beobachtungen für diese Abweichungen festgesezt:

Wenn die Sonnenuhr am 1. Januar 12 Uhr zeigt, so zeigt eine richtige Uhr

	M.	S.
am 1. Januar 12 Uhr	4	21
» 3. » » »	5	27
» 5. » » »	6	11
» 7. » » »	7	3
» 10. » » »	8	17
» 12. » » »	9	3
» 15. » » »	10	7
» 18. » » »	11	6
» 22. » » »	12	14
» 27. » » »	13	9
» 31. » » »	14	0
am 1. Februar 12 Uhr	14	0
» 5. » » »	14	30
am 11. Februar 12 Uhr	14	39
» 15. » » »	14	30
» 20. » » »	14	0
» 21. » » »	13	30
» 26. » » »	13	8
» 28. » » »	12	45
am 1. März 12 Uhr	12	33
» 4. » » »	11	54
» 7. » » »	11	10
» 11. » » »	10	7
» 14. » » »	9	16
» 18. » » »	8	5
» 21. » » »	7	10
» 24. » » »	6	15
» 28. » » »	5	1
» 31. » » »	4	5
am 1. April 12 Uhr	3	47
» 3. » » »	3	11
» 7. » » »	2	0
» 10. » » »	1	9
» 14. » » »	0	5
» 18. » 11 Uhr	59	7
» 23. » » »	58	4
» 29. » » »	57	5
am 1. May 11 Uhr	56	49
» 6. » » »	56	19
» 13. » » »	56	0
» 17. » » »	56	1
» 23. » » »	56	22
» 29. » » »	57	1
am 1. Juni 11 Uhr	57	26
» 5. » » »	58	5
» 10. » » »	59	1
» 13. » 12 »	59	37

	M.	S.
am 15. Juni 12 Uhr . . .	0	2
am 20. Juni 12 Uhr . . .	1	7
„ 25. „ „ „ . . .	2	12
„ 29. „ „ „ . . .	3	1
am 1. Juli 12 Uhr . . .	3	25
„ 5. „ „ „ . . .	4	8
„ 11. „ „ „ . . .	5	2
„ 17. „ „ „ . . .	5	40
„ 23. „ „ „ . . .	6	1
„ 26. „ „ „ . . .	6	3
„ 29. „ „ „ . . .	6	1
„ 31. „ „ „ . . .	5	55
am 1. August 12 Uhr . . .	5	52
„ 7. „ „ „ . . .	5	25
„ 9. „ „ „ . . .	5	2
„ 15. „ „ „ . . .	4	1
„ 19. „ „ „ . . .	3	10
„ 23. „ „ „ . . .	1	56
„ 28. „ „ „ . . .	0	49
„ 31. „ 11 „ . . .	59	55
am 1. Septemb. 11 Uhr . . .	59	37
„ 3. „ „ „ . . .	58	58
„ 5. „ „ „ . . .	58	19
„ 8. „ „ „ . . .	57	18
„ 11. „ „ „ . . .	56	16
„ 14. „ „ „ . . .	55	14
„ 17. „ „ „ . . .	54	11
„ 20. „ „ „ . . .	53	8
„ 23. „ „ „ . . .	52	7
„ 26. „ „ „ . . .	51	6
„ 29. „ „ „ . . .	50	7
am 1. Oktober 11 Uhr . . .	49	28
„ 5. „ „ „ . . .	48	16
„ 9. „ „ „ . . .	47	9
„ 13. „ „ „ . . .	46	10
„ 18. „ „ „ . . .	45	9
„ 22. „ „ „ . . .	44	31
„ 26. „ „ „ . . .	44	4
„ 31. „ „ „ . . .	43	47
am 1. Novemb. 11 Uhr . . .	43	46
„ 5. „ „ „ . . .	43	49
„ 8. „ „ „ . . .	44	1
„ 15. „ „ „ . . .	45	9
„ 20. „ „ „ . . .	46	4
„ 24. „ „ „ . . .	47	11
„ 27. „ „ „ . . .	48	9
„ 30. „ „ „ . . .	49	14
am 1. Decemb. 11 Uhr . . .	49	36
„ 5. „ „ „ . . .	51	14
„ 7. „ „ „ . . .	52	8
„ 10. „ „ „ . . .	53	27
am 12. Novemb. 11 Uhr . . .	54	23
„ 14. „ „ „ . . .	55	21
„ 16. „ „ „ . . .	56	20
„ 18. „ „ „ . . .	57	20
„ 20. „ „ „ . . .	58	20
„ 22. „ „ „ . . .	59	20
„ 24. „ 12 „ . . .	0	20
„ 26. „ „ „ . . .	1	20
„ 28. „ „ „ . . .	2	19
„ 30. „ „ „ . . .	3	17

Bevölkerungswechsel der Stadt Landau im Jahr 1823.

Geboren.

	Knaben.	Mädchen.
Eheliche	108	86
Uneheliche	19	17
	127	103
Zusammen . . . 230.		

Heirathen.

Zwischen Junggesellen und Mädchen .	37
„ idem und Wittwen .	2
„ Wittwer und Mädchen . .	6
„ idem und Wittwen .	1
Zusammen . . .	46

Gestorben.

Ledige — männlich	70
weiblich	56
Verheirathete — männlich . . .	17
weiblich . . .	16
Wittwer	4
Wittwen	20
Militär-Personen	29
Todgeborene Kinder	8
	183.

Demnach 47 mehr geboren als gestorben.

Geboren im Monat Dezember 1823.

Den 1. Dezember. Johann Baptist, Sohn von Peter Courret, Octroi-Angestellter und von Sibilla Schon.

Den 1. Elisabeth Luise, Tochter von Johann Michael Eberhardt, Kiefer, und von Clara Völlinger.

Den 2. Maria Wilhelmine Luise, Tochter von Johannes Stahl, Gerber, und von Anna Catharina Schneider.

Den 2. Georg Heinrich, Sohn von Georg Peter Spitzfaden, Leinen-Weber, und von Magdalena Rosina Maurer.

Den 3. Heinrich Valentin, Sohn von Johann Ludwig Rebstock, Wirth, und von Anna Maria Mohr.

Den 4. Anton, Sohn von Michael Köffler, Gärtner, und von Eva Catharina Scherr.

Den 8. Andreas, Sohn von Johann Heinreich Schroth, Barbier, und von Catharina Elisabetha Anna.

Den 10. Barbara, Tochter von Amatus Speiser, Maurer, und von Margaretha Härtel.

Den 11. Catharina, Tochter von Martin Konrat, Pensionist, und von Catharina Pauler.

Den 14. Friedrich Ferdinand Anton, Sohn von Georg Friedrich Ferdinand Anton Blauw, Apotheker, und von Jacobea Bähr.

Den 14. Clementine Melanie, Tochter von Friedrich Jakob Kaußler, Buchhändler, und von Maria Magdalena Frick.

Den 18. Margaretha, Tochter von Johann Wilhelm Müller, Subrektor am Progymnasium.

Den 18. Samuel, Sohn von Samuel Wormser, Kleiderhändler, und von Maria Anna Leopold.

Den 23. Johann Jakob, Sohn von Johann Jakob Schickendantz, Bäcker, und von Sophia Lorch.

Den 26. Johann Jakob, Sohn von Johann Lorenz Müller, Seiler, und von Catharina Barbara Schickendantz.

Den 26. Johann Jakob, Sohn von Carl Friedrich Presler, Schuhmacher, und von Salomea Comte.

Verehelicht
im Monat Dezember 1823.

Den 3ten Dezember. Johann Heinrich Geropp, alt 39 Jahr 6 Monat, Hutmacher, mit Catharina Wambsgantz, alt 23 Jahr 2 Monat, von hier.

Den 11. Heinrich Valentin Neßler, alt 25 Jahr 10 Monat, Schuhmacher, von Straubing, mit Margaretha Elisabetha Kolb, alt 23 Jahr 11 Monat, von Germersheim.

Den 26. Philipp Christmann, alt 26 Jahr 9 Monat, von Neustadt a. d. H., mit Maria Eva Starck, alt 27 Jahr 11 Monat, von hier.

Gestorben
im Monat Dezember 1823.

Den 10. Dezember. Johann Jakob Guth, alt 56 Jahr, Instrumentenmacher, Wittwer von Catharina Margaretha Euler.

Den 15. Gertraud Kieffer, alt 55 Jahr, gebürtig von Straßburg, Ehefrau von Bernhard Joseph Zabe, Taglöhner.

Den 19. Conrad Bierenbaum, alt 55 Jahr, Lehnkutscher, gebürtig von Dammheim, Ehemann von Catharina Heß.

Summarische Angabe, der während dem 4ten Quartal 1823 durch das einfache Polizey-Gericht auf hiesige Einwohner Bezug habenden bestraften Zuwiderhandlungen:

1) Wegen unerlaubten Ausfluß von Mistpfuhl und sonstigen durch ihre Ausdünstung der Gesundheit schädlichen Flüssigkeiten 13
2) Wegen unerlaubter Aufhäufung von Schutt auf Communikations-Straßen 1
3) Wegen unerlaubtem Aufkauf von Victualien auf dem Wochenmarkte 1
4) Wegen verbotwidrigem Herumschweifen der eingesperrt zu haltenden Hunde 1
5) Wegen unerlaubter Aufenthalts-Begünstigung fremder Personen 2
6) Wegen Nachläßigkeit in Führung der Fremden-Register 1
7) Wegen unerlaubter Aufbewahrung von Stroh in bewohnten Häusern 3
8) Wegen Nachläßigkeit im Reinigen der Straße 1

9) Wegen Aussetzung von Dung auf die Straße, in unerlaubten Stunden 1

10) Wegen Feldfrevel 6

Für die Richtigkeit,
der königl. Polizey-Commissär.
Jacobi.

Scheuer zu verkaufen.

Carl Steeg hat seine Scheuer aus der Hand zu verkaufen, bestehend in einem Hintergebäude, Stallung, nebst einem gewölbten Keller und Kelter mit einer eisernen Schraube.

Wein zu verkaufen.

Guter 1819er und 1822er rein gehaltener Gebirgswein ist Fuder-, Ohm-, Viertel- und Maasweis zu verkaufen bei Buchbinder Haas No. 76 am Paradeplatz.

Nachricht.

Wittib Birnbaum benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß sie wie bei Lebzeiten ihres Mannes das Fuhrwerk mit Chaise u. s. w. betreibt, und empfiehlt sich deßfalls als Wittwe von fünf unmündigen Kindern, einem geehrten Publikum bestens.

Wohnung zu vermiethen.

Johann Ludwig Clauß im Stift hat den mittlern Stock mit Meubles zu vermiethen, und kann bis künftigen 1. Februar bezogen werden.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 17ten Dezember 1823.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
31 Dezember 1823.	7	3	27	226	1	27	41	2	27	33	1	50	25	1	51
3 Januar 1824.	10	3	25	299	1	29	32	2	28	38	1	52	3	1	29

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 3.

Donnerstag den 15ten Januar 1824.

Der Zeitgeist.

Landau, am 14. Jan. 1824.

Unter dem Ausdrucke: der Zeitgeist, versteht man unter andern auch das Fortschreiten der Künste und Wissenschaften rc. — ein Mensch dessen moralische und geistige Ausbildung uns etwas angenehmes und lehrreiches darbietet, der mit dem Studium der Alten, im Geiste der neuern Schriftsteller sich auszudrücken vermag, dieser Mensch, sagt man, ist mit dem Zeitgeiste voran geschritten. — Ein gleiches gilt den Künstlern, Handwerkern und selbst dem Bauernstande; wer nicht mit dem Zeitgeiste voran schreitet, geht rückwärts, ein Stillstehn gibt es hier nicht.

Was in der gebildeten Welt in wissenschaftlicher Hinsicht vom Menschen erfordert wird, um als ein Mann nach dem Zeitgeiste aufzutreten, ist freilich mehr, als was vom schlichten Gewerbtreibenden verlangt wird; doch so wenig anzunehmen ist, daß jeder Mensch mit der Zeit zu höherer Ausbildung fortschreite, so ist man doch von jedem berechtigt zu fodern, daß er im allgemeinen mit dem Geiste der Zeit voran gehe.

Eine Predigt, die im 17ten Jahrhundert den höchsten Eindruck bei einer Religionshandlung hervorbrachte, würde heute von dem besten Rethoriker vorgetragen, keinen Menschen in jene Gefühle der Ehrfurcht und Liebe gegen Gott versetzen, wie es bei denen der Fall ist, die uns so schön, so himmlisch, nach dem Zeitgeiste, von dermaligen Kanzel-Rednern, vorgetragen werden.

Mit dem Gesang, hat es dieselbe Bewandniß! — Beim Eintreten in Gottes Tempel, muß uns der Gesang zu jenen Gefühlen der Andacht vorbereiten, die uns für das Gute und Schöne, so wir hören, empfänglich machen. Jemehr wir dann an geistiger Ausbildung gewonnen haben, desto mehr wird uns ein Lied, nach dem Zeitgeiste, erfreuen und unsere Gefühle der Gottheit näher bringen. Daher muß es uns auch eine erfreuliche Wahrheit zu vernehmen sein, daß sowohl die Bewohner Landau's, als unserer Nachbargemeinden an Erkenntniß des Guten und besserer Ausbildung, merklich gewonnen haben — mit dem Zeitgeiste voran geschritten sind, — und wenn uns die Gemeinde N N hievon eine Ausnahme darbietet, so rührt dieses einzig daher, daß die meisten in derselben weit hinter dem Zeitgeiste zurück geblieben sind, und zwar augenscheinlich: in geistiger Hinsicht! Ja, eine kleine Zahl in derselben geht — durch Unterlassung aller Theilnahme an kirchl. Gottesdienste — sogar vom Zeitgeiste rückwärts, und verfällt am Ende in die Klasse elender Sektirer, die die Anrufung Gottes — in Privathäusern — mit Verkehrtheit und Abstraktionen unter Zuziehung uralter Schriften und Gebräuche, einzuführen suchen. Ein Glück für die Mehrzal der Gemeinde N N daß jener vom Zeitgeiste total zurückgebliebenen Schwindelköpfe nur wenige — da niemand mehr geneigt scheint als Proselyte aufgenommen zu werden, — und wie dieses bei solchen Fällen immer sich erprobt, daß die Schwindler meistens statt mit dem Geiste der Zeit mit jenem des Bandweins Berauschte sind, und gerade dadurch für die andern Gemeinds-Glieder die Hofnung genährt werden kann: daß sie endlich das Gute erkennen und sich bemühen werden, mit dem Zeitgeiste voran zu schreiten: dann — aber auch nur dann werden diese fühlen, daß den Sektirern die Worte gelten: „Ihr seit irrige Sterne, welchen „behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewig„keit.“ B. d. h. J. 1. 12, 13.

Komet.

Am 30. Dezember Morgens sah man zu Kassel am östlichen Horizont einen Kometen, welcher bald nach der Venus aufgegangen war. Er war deutlich mit bloßem Auge zu erkennen, besonders um 5.3/4 Uhr, da sein aufrecht stehender Schweif beinahe einen Mondsdurchmesser einnahm. Gegen 6.1/2 Uhr bedeckte ihn Gewölk und dann die Morgenröthe.

Naturgeschichtliche Bemerkungen.

Ein Elephant sollte einst, wie schon öfter, wieder einmal über eine schmale Brücke in die Stadt Syha gehen. Dieses Mal weigerte er sich hartnäckig. Als ihm aber der Führer auf das Grausamste mit dem Eisenstecken zusezte, untersuchte er die Brücke nochmals mit dem Rüssel, und schritt dann, obwohl noch immer zögernd, vorwärts. Die Brücke brach. Elephant und Führer stürzten in den Strom, und der Führer ertrank. Wahrscheinlich hatte der vernünftige Elephant schon früher die Unhaltbarkeit der Brücke bemerkt. Ein Elephant geht selten über eine Brücke, bevor er sie nicht sorgfältig mit dem Rüssel untersucht und sich überzeugt hat, ob sie auch stark genug sey, sein Gewicht zu tragen.

— Einen höchst interessanten Anblick gewährt der Kampf des kleinen Ichneumon mit der giftigsten aller Schlangen, der Cobra de Capello. Das kleine Thier zeigt hiebei eine bewundernswürdige Ueberlegung und Geschicklichkeit. Allemal zuerst beim Schweif greift es die grimmige Schlange an, und sucht so, auf die ihm gefahrloseste Weise, die Schlange vorläufig zu schwächen. Darnach nähert es sich mehr und mehr dem Kopfe, und macht stufenweise am Körper hinauf einige fernere Angriffe, bis es zulezt seine Gelegenheit ersieht, die Schlange im Nacken zu fassen und dann zu tödten. Der Biß dieser Schlange ist so giftig, daß ein Vogel, den sie verwundet, binnen zwei Sekunden stirbt. Die Cobra de Capello wohnt in Löchern, welche Ratten, Mäuse und dergleichen Ungeziefer sich ausgehölt haben. Wenn die Indier des Thieres Schlupfwinkel ausgespürt haben, suchen sie es beim Schwanz zu fassen, und zwar mit der linken Hand; ist ihnen dieses gelungen, so fassen sie rasch mit der Rechten den Kopf. Stets aber führen sie ein gabelförmiges, glühendes Eisen, gestaltet wie die Giftzähne der Schlange, bei sich, womit sie, im Falle sie gebissen werden, die Wunde, nachdem sie selbige ausgesogen, sogleich ausbrennen, und dann noch einige andere Mittel, wo Hanf oder Taback die Hauptingredienzien sind, auflegen, und dadurch gemeiniglich alle übeln Folgen verhüten. Die zwei zur Fortleitung des Giftes im Innern hohlen Giftzähne der Schlange sind ausserordentlich schmal und scharf, können von der Schlange aufwärts und niederwärts bewegt werden, dringen einen Viertelzoll tief in das Fleisch ein, und füllen die Wunde sogleich mit Gift an, welches, da es glutinös ist, die Wunde dergestallt verstopft, daß kein Blut ausfließt, und man kaum die Stelle des Bisses auffinden kann. Das Gift wird in besondern Drüsen neben den Augen abgesondert, und es befinden sich hier starke Muskeln, welche es durch einen beutelförmigen Konduktor in die Höhlung des Giftzahns treiben.

Manchfaltiges.

Rossini und Madame Colbran seine Gattin, werden zu London erwartet. Der erste ist als Tonsetzer des königl. italienischen Theaters, die zweite als Prima Donna bei derselben Bühne angestellt.

— Die königl. französ. Akademie der schönen Künste hat am 13. Dez. den berühmten Bildhauer Thorwaldsen, und den eben so ausgezeichneten Tonsetzer Rossini zu auswärtigen korrespondirenden Mitgliedern ernannt.

— Thorwaldsen hat von Consalvi den Auftrag zu einem Grabmahle des verklärten Pabstes in St. Peter auf Privatkosten des Bestellers erhalten.

— Aus den geschmolzenen Thüren von der abgebrannten Paulskirche zu Rom werden jetzt sehr geschmackvolle, ganz wie Gold aussehende Ringe verfertigt.

— Am 27. November fand man zu Sorenthal in der St. Gallischen Gemeinde Waldkirch bei Ausgrabung der Fundamente für eine Windofengrube auf 5 Fuß Tiefe ein ganzes, gegen Sonnenaufgang eingesenktes, menschliches Skelett, das aber größesten Theils in Staub zerfiel. Die Aufmerksamkeit zog auf sich ein kurzes Ritterschwert mit unkenntlich eingelegtem Kreuzgriffe und ein vermuthliches Ehrenzeichen von Stahl, mit Silber und Goldblättchen belegt; an welchem die Zeichnung eines Kreuzes, 4 Kronen und 4 Buchstaben L wohl kenntlich sind. Die Umstände lassen ein in

dieser Gegend vorgefallenes Gefecht vermuthen. Uebrigens war auch die Burg der Edlen von Sorenthal dem Ort ganz nahe.

— In Paris verfertigt man jährlich 400,000 silberne Couverts. Der Verkauf von Bronzen, Pendules, Candelabern, Büsten, Vasen 2c. wird auf 5,250,000 Franken geschätzt. Die Anzahl der Limonadenverkäufer ist blos 787, aber jene der Weinschenken 2533. Man rechnet 1749 Milchweiber, die auf den öffentlichen Wegen stehen, 325 Pastetenbäcker, 74 Zuckerbäcker und 51 Chocoladenschenken.

— Nach einer eben erschienenen Uebersicht hat man im Jahr 1823 zu Paris in den verschiedenen Theatern 217 neue Stücke gegeben; nemlich 8 Trauerspiele, 23 Lustspiele, 4 Schauspiele, 4 große französische Opern, 2 italienische Opern, 14 komische Opern, 124 Vaudevilles, 19 Melodramen, 4 Ballete, 15 Stücke auf welche keine dieser Benennungen paßt. Darunter haben 112 gefallen, 77 sind kalt aufgenommen worden, und 28 endlich ganz durchgefallen.

— In der Nikolai-Kirche zu Reval ist ein vornehmer Herr in einem Glasbehältnisse zu schauen. Er konnte seine Gläubiger nicht bezahlen und wurde deßwegen zum warnenden Exempel unter Glas gebracht und öffentlich ausgestellt. Wenn das um sich greifen sollte, könnten die Glashütten was verdienen.

Der Garaus.

Die alten Deutschen tranken bei ihren feierlichen Gastmälern oder Banketten den Garaus, wie man in einem Conzert das Finale, und bei einem Ball den Kehraus spielt. Da fehlte es nicht an großen Humpen, Schaalen und Hörnern.

Karl der Große verbot den Deutschen und den Flammändern diesen Garaus durch ein scharfes Edikt; allein beide lachten darüber und wenn es auf den Schluß eines Gastmahls ankam, so sagte einer von den Gästen, einen Becher emporhebend, „Holla!" — „Was gilts?" fragte der Nachbar. Ein dritter antwortete: „Karlens Verbot," wobei tapfer gelacht, und das Festgelag beschlossen wurde.

Theater-Anekdoten.

Als der verstorbene treffliche Ochsenheimer in Wien debütirte, und alles entzückte, rief ein schlechter Schauspieler: O, wär' ich doch nur die Hälfte von diesem großen Künstler! — Der berühmte Komiker Weidmann erwiederte ganz trocken: „Seyn's ruhig — d'erste Sylben von ihm sind's ja schon."

— Einer Sängerin wurde auf den folgenden Tag vom Theaterdiener eine Oper angesagt. Sie war abwesend, und eine Magd empfing die Kunde. Als die Herrin in's Haus trat, sprach die Magd: Mer hot Euer Gnoden spölln ang'sagt auf Morgen. — Was gibt man? fragte die Frau. — I waaß nit recht, war die Antwort: i glaab holt, das Stuckel haaßt das Tupee. — Titus wird es seyn! sprach die Dame. Mögli, sprach die Zofe, von Haaren wor's was.

Gestorben
im Monat Dezember 1823.

Den 20. Franziska Alexandrine Baudouin, alt 16 Jahr 3 Monate, Tochter von Alexander Baudouin, Kaufmann, und von Margaretha Pierrette Viotte.

Den 21. Alexis Rau, alt 59 Jahr, Schuhmacher, gebürtig von Fontevrault, Ehemann von Catharina Braun.

Den 22. Franz Xaver Vollwegg, alt 41 Jahr, königl. baier. Oberapotheker, gebürtig von Tetnang.

Den 24. Anna Rosina Hofmeister, alt 63 Jahr, gebürtig von Lauterburg, Ehefrau von Nikola Grangeon.

Den 26. Georg Mühe, alt 5 Monat, Sohn von Johann Baptist Mühe, Knopfmacher, und von Luise Fischmacher.

Den 27. Rosina Magdalena Gander, alt 42 Jahr, 3 Mon. 12 Tage, Ehefrau von Johannes Prinz, Buchdrucker.

Den 29. Margaretha Müller, alt 11 Tage, Tochter von Johann Wilhelm Müller, Subrector.

Den 31. Joseph Beidler, alt 3 Jahr 9 M. Sohn von Franz Ludwig Beidler, Regiments-Arzt des k. b. 15. Lin. Inf. Regiments, und von Sabina Pfeiffer.

Den 31. Georg Julius August von Tarnoczy, alt 5 M. 15 Tage, Sohn von Johann Alois von Tarnoczy, Lieutenant im königl. baier. 6ten Lin. Inf. Regiment, und von Maria Henriette Dolisie.

Den 31. Margaretha Wolff, alt 6 Mon. 9 T., Tochter von Lorenz Wolff, Nagelschmitt, und von Johanna Mayer.

Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten machen es sich zur angenehmen Pflicht, hier öffentlich anzuzeigen, daß die allgemeine Theilnahme — zur Erleichterung der unglücklichen Lage eines ihrer Mitbürger, — von sämmtlichen Bewohnern Landau's so an den gelegt wurde, daß sie im Stande waren, die Summe von 92 fl. 40 kr. zu Unterstützung desselben, in treue Hände zu geben, und daß nebstdem noch manche Gabe gleich an Ort und Stelle befördert wurde. Allen Edeln unsern herzlichsten **Dank**, im Namen des Empfängers.

Landau am 10. Jan. 1824.

C. Georges. J. Prinz. L. Klein.
Joh. Groß. L. Geropp.

Wohnung zu vermiethen.

Johann Ludwig Clauß im Stift hat den mittlern Stock mit oder ohne Meubles zu vermiethen, und kann bis künftigen 1. Febr. bezogen werden.

Wohnung zu vermiethen

bei Geenen auf der Marktstraße, dieselbe besteht in zwei meublirten Zimmern.

Ein Clavier zu verkaufen,

Wo? sagen die Verleger.

Brod - Mehl - und Fleisch - Taxe
der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh - und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 10ten Jan. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide - Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
8 Januar 1824.	8	3	22	560	1	27	70	2	26	60	1	38	71	1	27
10 — —				112	1	28	6	2	26	2	1	35	2	1	29

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 4.

Donnerstag den 22ten Januar 1824.

Der Zeitgeist.

Beschluß.

Wenn wir im vorigen Blatte unter dem Artikel: Der Zeitgeist, als absolute Norm aufstellten, daß jeder auf das Leben Anspruch machende vernünftige Mensch, dem leisen Hauche des besagten Geistes folgen muß, — wenn er unter seinen Zeitgenossen in irgend einem Fache eine entschiedene Stelle einnehmen will, in deren Wirken er sein Licht leuchten läßt, und wodurch er als Mann der Kunst, des Geistes oder eines andern sich bewährt — wenn er, sagen wir, mit nicht blos oberflächlichen Kenntnissen bereichert, sich nicht blos mit Worten schmückt, die er weder zu schreiben noch zu deuten vermag, sondern die er sich durch gründliches Studium angeeignet hat, so ist das Verhältniß dieses, zu jenem durch den Zeitgeist verpfuschten leicht herzustellen. Dieser verdient ganz die Achtung der Zeitgenossen, jener aber — die höchste Bedauerung oder eine Schellenkappe.

Als Beweis folgt eine Bittschrift an k. Bezirks-Direktion N. N. um Ueberkommung eines Schuldienstes:

Obst. Bürgermeisterey

Ermächtigt durch das hohe K. Rescribt vom 19ten Juli und der H. B. D. Befehl vom 19. Agst. v. J. ergreife ich für mich die Sorgflicht gehorsamst zu bitten die Hoche Gewogenheit zu haben geruhen, dem geeüßerten hohen Wilen in Absicht der zugesicherten Ueberkommung eines Schuldienstes aus warer Meuschenlibe mit beypflichten zu wolen, den mein Geist ist noch nie von Kräften, mein Temperment uoch nie von der Langweile ein freund und mein Talend von den museischen beschäftigungen abstematisch gewesen. — leiter aber ohne verschuldet, ohnuntersucht schon im 3ten Jahr Brodloß, leider seit mehreren Jahren nahrlos gemacht, das ist schon unmänschlich noch weit mehr herzblubtbender ist der von meiner Gemeinde bisher vorenthaltene Lohn von 407 Fr. noch dazu auf die Straße heraus geschmissen worden — mit Weib und Kindern 9 Stunden im Frost, im Hunger, im Zeter unter blauem Himmel gelegen zu haben, dies sind Grausamkeiten die die Menschheit empören; diese verschmerzen zu wollen, bin ich noch obendrein meinen 2 Erbfeinden für polizeilig unterthänig erklärt worden. Ich schmerze darüber, leite — getulde — gehorsame ganz im bittersten Kram verloren. Ich bitte gehorsamst E. K. H. B. D. wolle durch die baldige Anweisung eines Konsiderabeln Schuldinstes meine schmerzen Wunden Heilen und mein Delirium in gerechte erwägung zu nemen geruen.

Meine fehigkeiten:

Studien - Wisenschaften. Boesie. Filosofie. Katechel - Geokrafie mittels Landkarten. Cameral. Oeconomie. Militär - Praxen. Ordakrafie mittelst Anwendung der Calegrafie. Arritmetik der 12er und 10er. Nordisch. Holländisch. Fränkisch. Religion lutherisch. Gottlob gesunden Körpers und Kräftichen Geistes. Mehr Rektor denn Kantor. Das Orgelspilen fehlt sonst musikaisch.

C. N. v. L.

Merkwürdige Rettung eines Ertrunkenen.

In Fällen der Erstickung im Wasser scheint das Lebensprinzip nicht gänzlich erloschen, sondern nur unterbrochen zu seyn, für eine gewisse, oft lange Zeit, und wenn innerhalb dieses Zeitraums schickliche Mittel angewandt werden, so ist es, wie häufige Erfahrung lehrt, möglich, dasselbe wieder zurück zu rufen. Folgendes Beispiel möge als Beleg dienen, und ist aus der Erzählung des Dr. Strong von Petersburg im vereinigten Staat Virginia entnommen: Bei der Ueberfahrt verunglückte eine Gesellschaft von 6 Personen in dem Fluß Appomatar durch das Umschlagen des Kahns. Fünfen gelang es, das Ufer zu erreichen, allein der Körper des Sechsten konnte erst nach einer halben Stunde ertrunken aus dem Wasser gebracht werden. Dr. Strong, schleunig herbei gerufen, fand den Körper ganz leblos, das Gesicht war schwärzlich. Er brachte folgendes Verfahren in Anwendung: Zuerst wurde der Körper von den nassen Kleidern befreit und in wollene Decken eingeschlagen, welche gehörig durchwärmt waren. Während man alle Theile des Körpers besonders die Brust, frottirte, wurde eine Elektrisirmaschine herbei geschafft, und zwei Funken durch die Schultern geleitet, die Lunge hierauf mit einem gewöhnlichen Blasbalg ausgedehnt, und sodann eine Klystir beigebracht, bereitet aus einer Pinte gewärmten Wasser, gemischt mit etwas Branntwein und einem halben Eßlöffel Kantharidentinktur. Jezt wurde der Körper in eine aufrechte Stellung in die Nähe des Kaminfeuers gebracht, und nachdem das Bett aufs Neue gewärmt war, wiederum hinein gelegt. Man wandte die Elektrizität zum zweiten Mal an, es erfolgte plözlich ein konvulsivisches Zucken, das Frottiren wurde mit Anstrengung fortgesezt, und kurz darauf bemerkte man, daß das Herz sich regte. Nachdem die Lunge nochmals aufgeblasen, erfolgte eine Anstrengung zum Athmen, und die Schläge des Herzens wurden deutlicher. Als zum dritten Mal Luft eingeblasen war, strömte Wasser aus Mund und Nasenlöchern. Man brachte Amonium an die Nase und rieb Mund und Nacken mit Liniment. volatile. Jezt fing der Körper an, ziemlich frei zu athmen. Ein erwärmtes Stärkungsmittel wurde eingeflößt, und zulezt ließ man ihm etwas Blut ab. Nach einigen Stunden konnte der Wiedererweckte nach seiner Wohnung transportirt werden. — Dieses Beispiel einer lange nach der Erstickung gelungenen Rettung ist merkwürdig, wegen der Anwendung der Elektrizität, dann des Mittels der Kantharidentinktur, welche sich hier besonders wirksam bewies. Diesen beiden Mitteln, verbunden mit der Sorgfalt und Ausdauer in der Behandlung, verdankte man wohl hauptsächlich den glücklichen Erfolg.

Frankreich.

Das große von der Stadt Paris am 15. Dez. gegebene Fest war sehr glänzend. Die Gazette de France enthält darüber sehr ausführliche Angaben, aus welchen hervorgeht, daß die 8000 dabei anwesenden Gäste 7000 Bouteillen Wein, 18,000 kleine Kuchen, 2300 Bowls Punsch, 25,900 Portionen Gefrornes, 1000 Flaschen und 15,000 Gläser gezuckertes Wasser verbraucht haben. Nach der Uebersicht der Ausgabe, welche 144350 Franken beträgt, kostete jeder Gast der Stadt 10 fl.

Mannichfaltiges.

Bei der unermeßlichen Bevölkerung, welche gegenwärtig innerhalb Englands Hauptstadt zusammengedrängt ist, und bei den mangelhaften polizeilichen Einrichtungen, darf man sich nicht wundern, daß Raub- und Diebsgesindel hier in so großer Anzahl vorhanden ist. Ehe die Themsepolizei durch die Bemühungen des Hrn. Colquhoun im Jahr 1798 errichtet wurde, waren gegen 11,000 Diebe auf dem Flusse und in der Nachbarschaft beschäftigt, die ankommenden und abgehenden Waaren zu bestehlen, und man hat angenommen, daß sich ihre Räubereyen jährlich auf 6,000,000 Gulden belaufen haben. Wenn man bedenkt, daß der Handel der Stadt London zwischen 12- und 14,000 Fahrzeuge und Schiffe beschäftigt, und daß der daraus entstehende Gütertausch über 720 Mill. Gulden beträgt, so wird man sich über jene Angabe nicht mehr wundern.

— Das Orchester einer Provinzialtruppe hatte einmal einen Prozeß gegen seinen Theaterdirektor, indem lezterer es der Unwissenheit beschuldigte und deßhalb nicht bezahlen wollte. Alle Musiker erschienen darauf in den Parrieren des Tribunals, und, in dem Augenblick, als die Sache vorgenommen werden sollte, brachten sie ihren Richtern eine so schöne Serenade, daß jene Beschuldigung (der Unwissenheit) auf der Stelle von selbst in Nichts zerfiel, und die Sache abgewiesen werden mußte.

Wunderschnelle Fahrt.

Hr. Buchanan, von Hopkinville, im Staate Kentuky, hat so eben die Beschreibung einer Dampfmaschine heraus gegeben. Er kündigt ganz ernsthaft dem Publikum im National-Intelligencer an, daß bei günstigem Winde die Einwohner von Washington, mittelst dieser Maschine, wenn sie Morgens abreisen, zu Mittag in Boston essen, und am Abend wieder ruhig in Washington seyn können. Ferner sollen in einem Tage Briefe von einem Ende der nordamerikanischen Union zur andern gelangen, und, was noch wunderbarer scheinen dürfte, amerikanische Kaufleute werden in Stand gesezt seyn, im Laufe einer einzigen Woche nach Europa zu reisen, dort ihre Geschäfte zu besorgen, und ohne Uebereilung nach Amerika zurück zu kehren.

Ein seltener Komponist.

Ein Londoner Blatt enthält folgende Anzeige: „Ich mache mich verbindlich, für das Königstheater oder die englische Bühne eine Oper zu schreiben, wenn mir dazu ein romantisches Sujet in der Art des Freischüzen, der Gazza Ladra, Barbier von Sevilla oder Don Juan gegeben wird. Wenn ein Schriftsteller mir einen solchen Text anvertrauen will, so werde ich die Oper in 6 bis 8 Wochen fertig schreiben. Noch mehr; ich will mich so lange als Gefangener (doch nicht bei Wasser u. Brod) stellen, bis die Oper fertig ist. Wenn sie Beifall findet, verlange ich nur eine bestimmte Vergütung, und behalte die Ouvertüre und die Singstücke als mein Eigenthum. Zugleich mache ich mich verbindlich, nicht einen Takt von einem andern Komponisten abzuschreiben, eben so wenig sollen darin Gedanken von Mozart, Rossini, Maria von Weber, Mayr, Beer, Cimarosa, Paesiello, Päer, Mercandante u. s. w. vorkommen, sondern die ganze Oper soll ein Originalwerk seyn."

Warnungstafel.

Ein fremder Jude trat unlängst zu Tortmund bei einem Ackerwirth ins Haus, um ein Pferd zu kaufen. Bald darauf kehrte ein Fremder ein, welcher sich für einen Franzosen ausgab, und eine mit Brillanten besezte Schnalle zum Verkauf anbot. Die Forderung kam dem Landmanne zu hoch vor, auch meinte er, von dergleichen Kostbarkeiten keinen Gebrauch machen zu können; hierauf behandelte der Jude die Schnalle, und überredete den Landmann, ihm, da er nicht bei Gelde sey, 200 Rthlr. zu leihen, mit dem Versprechen, diese in einigen Tagen, nebst reichlichen Zinsen, zurück zahlen zu wollen. Der Bauer, hierdurch angereizt, reichte die 200 Rthlr. hin, und verschloß die Kostbarkeit als Unterpfand in seinen Koffer; er ist noch in deren Besiz, nur mit der theuern Erfahrung, daß seine Diamanten keine zwei Thaler werth sind. Wir theilen diese, hie und da schon auf ähnliche Weise vorgekommene Betrügerei zur Warnung Leichtgläubiger, absichtlich mit, weil Fälle dieser Art selten bekannt werden, indem die Betrogenen dieselbe aus Scham über ihre Einfalt gewöhnlich verschweigen, und dadurch den Betrügern ihre schädliche Wirksamkeit nur erleichtern.

Bekanntmachung.

(Den Straßenbau von Mardorf nach Dürckheim, 2te Abtheilung, betreffend.)

Montags den 2ten Februar 1824 Vormittags um 10 Uhr, wird in Gefolge hohen Rescripts königl. Regierung vom 23. Dezember 1823, vor dem Landkommissariat Neustadt in dessen Amtslokale zur Minderversteigerung des Baus der Mardorf-Dürckheimer-Straße 2. Abtheilung, wovon die Kostenberechnung 34,500 fl. beträgt, geschritten.

Das Bedingnißheft, die Kostenberechnungen und Pläne, liegen auf der Kanzley des königl. Landkommissariats dahier zur Einsicht.

Neustadt, den 12ten Januar 1824.

Das königl. Landkommissariat.

Wirr.

A. J. Müller.

Versteigerung.

Bis Dienstag den 27ten d. M. Morgens 10 Uhr wird der Pferdedünger der dahier garnisonirenden 4. Escadron des königl. 1. Chevaurlegers-Regiments für die Monate Januar, Februar und

März in der neuen Cavallerie-Casserne an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, am 20. Januar 1824.

Angelini, Rittm.

Einladung zum ersten Maskenball.

Der unterzeichnete Gastwirth zum goldenen Schaaf dahier, ladet hiermit zum ersten Maskenball — am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr — höflich ein. Die Person zahlt 36 kr.

Empfehlung.

Nobis, Schneidermeister, wohnhaft in der Judengasse No. 16. empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit dem Versprechen, allen denen, welche ihm ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, nicht allein ihre Arbeit nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen, sondern sie auch auf das billigste zu bedienen. Auch reinigt er die Kleider von allen möglichen Flecken und gibt dem Tuch seinen Glanz wieder.

Wohnungen zu vermiethen.

Bei Seenen auf der Marktstraße sind zwei meublirte Wohnungen zu vermiethen.

— Bei Bäcker Leicht ist ein meublirtes Zimmer im dritten Stock zu vermiethen; kann gleich bezogen werden.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			1
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 10ten Jan. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis der Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
15 Januar 1824.	39	3	38	235	1	33	46	2	35	29	1	48	12	1	32
17 — —				94	1	34	13	2	36	4	1	49	2	1	32

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 5.

Donnerstag den 29ten Januar 1824.

Deutschland.

Aus Baiern, den 13. Januar. Wir stehen jezt am Vorabende eines schönen Festes. Am 16. Febr. sind es 25 Jahre, daß Maximilian Joseph den Thron bestieg. Nicht allein der Baier, sondern auch jeder mit der Geschichte seiner Zeit vertraute Deutsche weiß, was Baiern unter der Regierung seines Königs geworden ist. Wenden wir den Blick nach Außen, so sehen wir es in der Reihe der deutschen Staaten eine würdige Stellung behaupten, geehrt und geachtet von den größern Mächten; im Innern aber sichert eine weise Verfassung den freien Genuß der höchsten Güter des staatsbürgerlichen Lebens; im ruhigen, festen Gange verfolgt die Verwaltung ihr hohes Ziel, der Staatshaushalt ist geordnet, ein wohlorganisirtes und geübtes Heer wird sich, wenn es die Umstände gebieten, den Lorbeerkranz zu erhalten wissen, welchen es sich erkämpft hat, und das Fortschreiten zum Bessern nach den Forderungen der Zeit verbürgt uns der edle Wille des Königs, die weise Wahl seiner Minister, und der gute Geist der unsre Stände beseelt. Dieses alles verdanken wir Max Joseph dem Regenten. Wer kennt Ihn aber nicht den Menschenfreund, der Alles mit hoher, inniger Liebe umfaßt, der im Stillen Tausende von Thränen trocknet, der durch seine freundliche herablassende Behandlung, durch die unendlich vielen Beweise wahrer Herzensgüte alle entzückt, die sich ihm nahen? Wer kennt ihn endlich nicht, den liebenden Vater im Kreise seiner Famile, welche die Wiege ist aller häuslichen Tugenden? Das ist Maximilian Joseph als Fürst und Mensch! Glücklich das Land, welches ihm angehört, glücklich das Volk, welchem ein solcher Tag der Freude bevorsteht! Ueberall ist schon eine rege Thätigkeit in Vorbereitungen auf die Feier des herrlichen Festes bemerkbar.

Witterungskunde.

Doktor Müller zieht aus seinen Forschungen über die Witterung (Ausserordentliche Wärme und Kälte seit 500 Jahren. Bremen 1823) folgende Resultate: Daß fast ganz Europa denselben Gesetzen der Temperatur unterworfen ist. Die herrschenden Ost- und Nordwestwinde bringen die höchsten Grade der Kälte, und die Süd- und Südwestwinde die höchsten Grade der Wärme herbei. Jene kommen vom ewigen Eis des Nordpols und von den hohen Steppen Sibiriens: diese sind Reste des von Aethiopien's erhitzten Sandwüsten ausgegangenen Sirocco, welcher, über dem Mittelmeere abgekühlt, noch in Italien allen Organismus abspannt. Daher tritt die Kälte gewöhnlich im Nordost und Osten früher ein, als in westlich gelegenen Städten. Wenn der Frost einmal da ist, so wird der höchste Grad in ganz Deutschland fast auf denselben Tag fühlbar. Die Kälte nimmt fast immer um einige Grade ab, je weiter sie von Osten nach Westen rückt. Eben so nimmt die Hitze des Sirocco ab, je weiter sie der Süd- und Westwind nach Norden treibt. So sind auch mit SW. die Gewitter in Süddeutschland um ein oder zwei Tage früher als in Norddeutschland. Lokalumstände bewirken nur Ausnahmen. Vor den strengen Wintern geben gewöhnlich im Oktober und November scharfe Vorboten her; nach milden Zwischenräumen, die dem Menschen Winke der Vorbereitung geben, treten mit grimmiger Härte die

Wüthriche am Ende Dezember oder 8 Tage bis 3 Wochen nach dem kürzesten Tag auf. Fällt vorher noch Schnee, so wird die von Dünsten befreite Luft hell, die Kälte steigt. Kommt der Frost ohne Schnee, so ist er desto empfindlicher, weil sich keine Wärme entbindet, und gefährlich für Menschen, Thiere und Pflanzen; Krankheiten, Sterben und Theuerung verursachend. Es scheint überdieß, daß die kältesten Winter mit Erdbeben, diese mit Gewittern, und diese wieder mit den Nordlichtern in Wechselwirkung stehen. Gewöhnlich steht ein heißer Sommer mit Erdbeben in Verbindung, worauf kalte Winter folgen. Man kann bei der Uebereinstimmung der Weinjahre mit der Summe der Wärmegrade, überhaupt die größere oder geringere Fruchtbarkeit der Vagetation von der Sonnenwärme abhängig annehmen. Aus allen Fällen will sich das Resultat aussprechen, daß durch die Geschichte der Witterung die Hypothese des Gleichgewichts bestätigt wird. Zur Ausgleichung der Temperatur sind aber, dem großen Gang der Natur angemessen, Perioden von 10, 20, 30, 50 Jahren erforderlich.

Das Innere von Neuholland.

Es ist unmöglich, das Majestätische dieses Landes jenseits der blauen Berge, mit dem irgend eines andern Landes zu vergleichen; die großen Waldungen in Brasilien und den molukkischen Inseln dürfen sich mit diesen nicht messen. Frei von dornigen Gewächsen, Lianen (Schlingpflanzen) und Gebüschen, bieten Neuhollands Wälder fast überall ungeheure Ebenen, bedeckt mit dem lebhaftesten Grün, dar, wo tausendfarbige Blumen ihre Pracht zeigen, und ihre Wohlgerüche verbreiten. Aber unter diesen Blumen kriechen doch höchst gefährliche Schlangen, und wehe dem Unvorsichtigen, der mit verwegenem Fuße diese Wälder betritt. Die einzige Aehnlichkeit, welche man zwischen diesem Lande und einem Theil des südlichen Amerika's findet, ist die unermeßliche Menge prächtiger Vögel, welche die Wälder bevölkern. In dieser Hinsicht hat zwar Brasilien den Vorzug vor Neuholland. Aber ungeachtet diese Insel nicht die zahlreiche Familie der Colibris und diese erstaunenden Varietäten großer Schmetterlinge darbietet, welche eben so bewunderuswürdig in Rücksicht des Glanzes ihrer Flügel, als der Verschiedenheit ihrer schnellen Bewegungen sind, so bietet es doch Reichthümer genug dar, um Interesse zu erwecken. Unter den zierlichen gefiederten Bewohnern, welche in diesen Gegenden sich aufhalten, nehmen die weissen Kakadus den ersten Platz ein; auf sie folgen die Meisen und die verschiedenen Arten Papageyen, die grün und grau mit rothen Federn sind, und deren durchdringendes Geschrei zu jeder Stunde des Tages und der Nacht den Reisenden begleitet. Aber wenn die Bewohner der Lüfte eine so große Aehnlichkeit mit denen der Molucken und Brasiliens haben, so findet doch noch eine größere Aehnlichkeit zwischen den giftigen kriechenden Thieren Statt, welche der beständige Schrecken der Einwohner sind, und ihren Aufenthalt immer in der Saat wählen; sie sind zwar nicht so ungeheuer wie die furchtbaren Schlangen, welche auf Timor hausen, und die Boa, aber die Schlangen in Neuholland sind zahlreicher und gefährlicher als in Brasilien. Die furchtbarste ist die schwarze Schlange, welche gewöhnlich 5 bis 6 Fuß lang, und deren Biß oft tödlich ist, so daß die Kolonie jedes Jahr mehrere Opfer ihres giftigen Zahnes zu beklagen hat. So hat auch dieß Zauberland seine starken Nachtseiten.

Bekanntmachung.

(Die Beschälerey pro 1824 betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Mit Hengsten des Landgestüttes werden im laufenden Jahre folgende Stationen besetzt:

Billigheim mit	4 Hengsten.
Haßloch mit	4 Hengsten.
Lambsheim mit	4 Hengsten.
Kirchheim mit	4 Hengsten.
Kaiserslautern mit . . .	4 Hengsten.
Münchweiler mit . . .	3 Hengsten.
Kandel mit	4 Hengsten.
Pirmasens mit	2 Hengsten.
Zweybrücken mit . . .	14 Hengsten.
Im Ganzen mit —	43 Hengsten.

Auf allen Stationen beginnt die Sprungzeit am 1ten März und endet am 20ten Juny.

Das Sprunggeld bleibt auf zwei Gulden, das Trinkgeld für den Beschälknecht auf 24 Kreuzer festgesetzt. Das repetiren geschieht unentgeldlich.

Stuten, die krank oder mit Erbfehlern behaftet sind, oder Ausländern angehören, werden nicht zugelassen.

Nur diejenigen Fohlen, welche von Hengsten des Landgestütes abstammen, können bei der jähr-

lich statt findenden öffentlichen Preise-Vertheilung konkuriren.

Die polizeiliche Verfügung vom 17ten Februar 1819 (Intelligenz-Blatt 1819, Pagina 113) wonach alle übrigen Hengste im Kreise zur Nachzucht nur in so fern verwendet werden dürfen, als dieselben nach vorgängiger Besichtigung durch einen Thierarzt für tauglich befunden worden sind, bleibt aufrecht erhalten.

Die Lokalbehörden haben für die gehörige Bekanntmachung des Gegenwärtigen zu sorgen.

Speyer, den 14ten Januar 1824.

Königl. baier. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.
v. Stichaner, Präsident.
v. Seutter, Vicepräsident.
v. Stengel, Director.
H. Sonntag, Secretär coll.

Bekanntmachung.

(Den Straßenbau zwischen Lauterburg und Rheinzabern, 1te Abtheilung, betreffend.)

Zufolge einer Ermächtigung königl. Regierung vom 23ten Dezember 1823. wird den 5ten Februar l. J. Morgens um 10 Uhr die Erbauung der Straßenstrecke zwischen Kandel und dem Langenberge, auf dem Gemeindehause zu Kandel, vor der unterzeichneten Behörde an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Die Steigliebhaber können von dem Kostenanschlag, der 14,000 fl. beträgt, dem Bedingnißheft und den Plänen auf dem Gemeindehause zu Kandel Einsicht nehmen.

Germersheim, den 19ten Jänner 1824.

Das königl. Landkommissariat.
Müller.

Bekanntmachung.

Der Madenburger Schloßberg, im Bann von Eschbach, Kantons Landau, gelegen, enthaltend zweihundert Morgen oder fünfzig Hectares, worauf eine Steingrube von bester Qualität, wie auch die Ruinen eines alten Schlosses, welches wegen seiner Größe, angenehmen und weitsichtigen Lage von den Bewohnern Landau's und fremden Reisenden mit Vergnügen stark besucht wird, und auf welchem Berg ein Tannenwäldchen, Kastanienbäume und anderes Gehölz, übrigens auch ein junger Aufwuchs sich befindet, dem Herrn Kolb von Zabern gehörig, ist aus der Hand zu verkaufen.

Die Bedingungen und der Plan dieser Liegenschaft, können bei unterzogenem Notär eingesehen werden.

Landau, den 27. Januar 1824.

Keller, Notär.

Subscriptions-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem kunstliebenden Publikum anzuzeigen, daß das erste Heft seiner mahlerischen Ansichten aus dem Rheinkreis erschienen ist.

Um das Werk desto schneller den Kunstliebhabern zu verschaffen, schlägt der Herausgeber den Weg der Subscription, welcher bis zum 1ten März d. J. offen bleibt, ein. Da die ersten Abdrücke die schönsten zu seyn pflegen, so werden die Herrn Liebhaber um so besser bedient werden können, je früher sie ihre Bestellung machen. Ein Heft von vier Blättern und einem Bogen erläuternden Text in farbigem Umschlag kostet in schwarzen Abdrücken 1 fl. 48 kr., in kolorirten 3 fl. 36 kr.

Diejenigen Herrn, welche sich in der Buchdruckerei subscribirt haben, können ihre Exemplare daselbst abholen.

Das zweite Heft ist bereits in Arbeit und erscheint bis nächstkünftigen April.

Kunst- und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, welchen der Herausgeber andurch den gewöhnlichen Rabat zusagt.

Landau den 27. Jänner 1824.

J. G. Gerhardt,
Progymnasial-Zeichenlehrer.

Zu miethen.

Eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, oder ein Zimmer und Kammer, dann Küche und Speicher, welche nach einigen Wochen bezogen werden kann, wird zu miethen gesucht. Die vierteljährige Miethe wird auf Verlangen jedesmal vorausbezahlt. Von wem? sagen die Verleger.

Empfehlung.

Nobis, Schneidermeister, wohnhaft in der Judengasse No. 16. empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit dem Versprechen, allen denen, welche ihm ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, nicht allein ihre Arbeit nach dem neuesten Geschmack zu verfertigen, sondern sie auch auf das billigste zu bedienen. Auch reinigt er die Kleider von allen möglichen Flecken und gibt dem Tuch seinen Glanz wieder.

Empfehlung.

Conrad Rieder, in Steinweiler wohnhaft, bietet einem verehrungswürdigen Publikum seine Arbeit in Gebild-, Damast- und Leinenweberei an; er webt in Damast Städte, Schlösser, Häuser, Wappen ꝛc. und alle in sein Fach einschlagende Arbeiten; er verspricht die prompteste Bedienung und die billigsten Preise. Bestellungen können bei Herrn Bäckermeister Naab am französischen Thor gemacht werden.

Wohnung zu vermiethen.

In der Königsstraße Nro. 29 ist der mittlere Stock zu vermiethen, bestehend in einer Stube, Hinterstube und Küche; dieselbe kann bis den ersten März bezogen werden.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	20
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 10ten Jan. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preis fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preis fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preis fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preis fl.	kr.
22 Januar 1824.	15	3	22	408	1	38	36	2	35	30	1	52	39	1	35
24 — —				150	1	35	26	2	37	2	1	51	3	1	35

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 6.

Donnerstag den 5ten Februar 1824.

Nützliche Anstalt.
Zur Ermuthigung der Herrn Schullehrer im Rheinkreise.

Diese schöne Institution besteht in Gründung einer Wittwen- und Waisen-Anstalt, und ist unter Genehmigung königl. Regierung im Oberdonau-Kreise, bereits zu Stande gekommen. Daher ein Wort zur Ermuthigung an die Herrn Schullehrer beider Konfessionen im Rheinkreise!

Durch Thätigkeit und regen Sinn für den edlen Zweck, zeichne sich ein zu bildender Verein aus, und das Gute wird auch hier gelingen, zumal da unsere Hohe Regierung so gern und willig zu solchen schönen Bemühungen die Hand bietet. Welche Beruhigung für die Herrn Volksschullehrer, wenn dieses Institut ins Leben treten sollte, da es gewiß von den meisten um so schmerzlicher vermißt wird, indem bei einem gewöhnlich nur spärlichen Einkommen, dieselben selten im Stande sind, ihren Hinterbliebenen eine nahrungssorgenfreie Zukunft zu bereiten.

d. N.

Wien, 16. Januar.

So eben aus Turin einlaufenden Nachrichten zu Folge sind Se. Maj. der König Viktor Emanuel, dessen Gesundheitsumstände sich seit Anfang dieses Jahres wieder verschlimmert hatten, am 10. Morgens 6 Uhr auf dem Schlosse zu Moncalieri, zur allgemeinen Betrübniß, mit Tode abgegangen.

Viktor Emanuel I. König von Sardinien, dessen Tod wir oben erwähnt haben, war im Jahr 1759 geboren. Dieser Fürst führte den Namen Herzog von Aosta bis zum Jahr 1802, wo sein Bruder, der König Karl Emanuel, ihm die Regierung überließ und sich nach Rom zurückzog, wo er 1817 ein Jesuit ward und am 6ten Oktober 1819 starb. Viktor Emanuel I. regierte bis zum Jahr 1814 bloß über die Insel Sardinien, da wurden ihm aber durch die Siege der Verbündeten seine Staaten auf dem festen Lande zurück gegeben, und noch durch die in ein Herzogthum verwandelte Republik Genua vergrößert. Der König von Sardinien erneuerte die alte Verfassung überall, wo es nur möglich war, nahm die Jesuiten auf, trat dem heiligen Bunde bei und führte Censur ein. Im Jahr 1818 erklärte er die unter der französischen Regierung gemachten Verkäufe der Domänen für unwiderruflich, und wieß den Ausgewanderten, welche dadurch ihre Güter verloren hatten, als Entschädigung eine Rente von 400,000 Lire an. Als Englands Bundesgenosse erlangte er durch den brittischen Admiral Lord Exmouth, einen dauerhaften und ehrenvollen Frieden mit den Barbaresken. Im Jahre 1821 brach die Revolution in Piemont aus, und entschlossen, den Aufrührern nicht nachzugeben und eine Verfassung zu beschwören, die ihm nicht gut dünkte, zog er vor, am 13. Merz die Krone niederzulegen, und sie an seinen Bruder, den jezigen König Karl Felix abzutreten. Er lebte seitdem in stiller Einsamkeit. Viktor Emanuel besaß viele schöne und gute Eigenschaften, jedoch auch eine ganz besondere Vorliebe für das Alte, weßhalb er sich stets jeder Neuerung widersezte. Er hatte zwei Schwestern, wovon die eine sich mit dem jezt

regierenden König von Frankreich Ludwig dem Achtzehnten, die zweite mit seinem Bruder Monsieur vermählte; beide Schwestern sind seitdem gestorben, die zweite war die Mutter des jezigen Herzogs von Angouleme. Viktor Emanuel I. hat mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, vier Töchter erzeugt, wovon eine mit dem Infant Don Ludwig von Bourbon, Erbprinzen von Parma, verheirathet ist.

Missions-Bericht aus Indien.

Von dem Abbe' Dûbois, der 32 Jahre in Indien als Missionär lebte, sind kürzlich in London: „Briefe über das Christenthum in Indien" erschienen, aus denen nicht viel Erfreuliches für dessen Ausbreitung daselbst zu entnehmen ist. Vor 70 Jahren hatten die Jesuiten in diesem Lande gegen 245,000 Proselyten gemacht. Von diesen ist kein Drittheil mehr übrig. Die Jesuiten verloren in ihrem Ansehen durch die Kriege zwischen den Engländern und Franzosen. Der Indier schaudert vor einer Religion, die das Blutvergießen der Thiere erlaubt, indem ihm ein Rind unverlezlich ist. Er glaubt, Abraham habe zu den Parias gehört (der niedrigsten und verachtesten Klasse der Hindus) weil er zur Bewirthung der 3 Engel ein Kalb schlachtete, so wie Salomo, der die Einweihung des Tempels mit dem Tode von 22,000 Rindern feierte. Dûbois predigte einmal, daß der Stifter unserer Religion der Sohn eines Zimmermanns, und seine Gehilfen arme Fischer gewesen, und hatte unendliche Mühe, den übeln Eindruck wieder zu verlöschen, denn Zimmerleute und Fischer waren gerade die allerverachtetsten Einwohner des Ortes. — Die Abendmahlszeremonie fand große Hindernisse, indem kein wohlerzogener Hindu Wein trinkt. Die Gleichheit aller Menschen vor Gott empört den Hindu, der mit der größten Verachtung auf die niedern Klassen des Volkes herab sieht. Dûbois hat in 32 Jahren nur 300 Proseliten gemacht, und gesteht, daß der größte Theil davon Parias und aus ihren Kasten Verstoßene, alle aber ganz arm gewesen seien. In der That, meint Dûbois, sei die Hoffnung ein wahres Christenthum unter ihnen einzuführen, so nichtig, daß die Braminen eher Proselyten in Europa machen würden, als wir unter ihnen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Latrinen und Schwindgruben in den hiesigen Militär-Gebäuden wird Samstag den 7ten Februar um 9 Uhr Morgens auf dem Büreau des Unterzeichneten, mittels öffentlicher Verhandlung an den Wenigstnehmenden übergeben, wozu allenfallsige Liebhaber eingeladen werden.

Landau, den 29. Jänner 1824.

Königl. baierisches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Klaftern 4 Schuh langen kiefernem Brennholze, zum Bedarf der königl. Garnison, wird am künftigen 13ten dieses, Freitags, Morgens 9 Uhr, auf dem diesartigen Büreau an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, und werden zu dieser Verhandlung die Liebhaber andurch eingeladen.

Landau, am 1. Febr. 1824.

Königliches Militär-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Neuburg.

(Verpachtung der Rhein-Ueberfahrt daselbst.)

Mittwochs den 18ten Hornung 1824 Nachmittags 2 Uhr, wird in Gefolge Rescripts hoher königl. Regierung des Rheinkreises vom 20ten v. Monats Nro. 5035, vor dem Bürgermeister-Amte zu Neuburg, auf Betreiben des k. Rentamts Candel, die Verpachtung auf 3, 6 oder 9 Jahre, durch öffentliche Versteigerung der Rhein-Ueberfahrt, zu gedachtem Neuburg, vorgenommen werden.

Die Steigliebhaber können die Pachtbedingnisse so wie den Tarif der Ueberfahrtsgebühren auf der Amtsstube des unterzogenen Rentamtes täglich in Einsicht nehmen.

Candel am 21en Februar 1824.

Königl. baier. Rentamt:

Sartorius.

Präparatorische Häuser-Versteigerung.

Freitag den 20ten nächstkünftigen Monats Hornung, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur

Blume dahier, vor dem unterzeichneten, hiezu committirten Notär, wird in Vollziehung eines gehörig registrirten Urtheils des königl. Bezirksgerichts zu Landau vom 5ten August letzthin, zur vorläufigen öffentlichen Versteigerung nachbeschriebener untheilbar erkannter Häuser aus dem Nachlaß des Herrn Johannes Schneider, im Leben gewesenen Handelsmanns und Gutsbesitzers dahier, auf Betreiben dessen Erben geschritten werden. Diese sind: 1. Frau Margaretha Schneider, Ehegattin des Herrn Andreas Lang, Handelsmann; — 2. Die Kinder der verlebten Frau Anna Barbara Schneider, mit Herrn Johann Jakob Lang, Bierbrauer zum Hirsch, ehelich erzeugte, a. Anna Maria Lang, des Handelsmanns Herrn Johann Jakob Gries, Ehegattin, b. Johann Lang, Bierbrauer, und c. Maria Magdalena Lang, minderjährig, durch ihren genannten Vater, als natürlicher Vormund repräsentirt, 3. Frau Maria Magdalena Schneider, Ehegattin des Herrn Johann Michael Weygandt, Stadtmüller; — 4. Herr Johann Ludwig Schneider, Schäferey-Eigenthümer; 5. Sibilla Schneider, minderjährige Tochter des verlebten Bierbrauers Peter Schneider, repräsentirt durch ihre Mutter Frau Salome Kling, als natürliche Vormünderin, jezt Ehegattin des Herrn Michael Frick, Metzger und 6. Herr Johann Theodor Schneider, Handelsmann; alle zu Landau wohnhaft.

Beide Häuser haben folgenden Inbegriff:

1. Ein in moderuen Styl in Stein erbautes Haus mit Zugehör, von einem Erdgeschoß, obern Stock, Mansard und Speicher, zu Landau in der Kirchgaße, No. 13. neben Georg Jakob Heitz, und Mathes Kellers Erben gelegen; bestehend:

a. im Erdgeschoß, in acht Zimmern, wovon fünf gegen die Straße stehen und drei heizbar sind, mit vier großen Pfeiler-Spiegeln und zwei Küchen. Unter diesem Erdgeschoß ist ein gewölbter Keller zu etwa 80 Kiloliter oder Fuder.

b. Im obern Stock in einem Saal an den ein schönverzierter Altan stößt und acht Zimmern, wovon vier gegen die Straße stehen, und vier heizbar sind. Darin stehen zwei Faryuce-Oefen, ein Marmor-Kamin und sechs große Pfeiler-Spiegel.

c. Ober diesem befinden sich Mansardzimmer und 2 Speicher.

d. Den Hofraum begränzt als Zugehör links eine Scheuer, ein Stall für vier Stücke Rindvieh und ein geschlossener Dungplatz, rechts ein Schweinestall, ein Pferdestall für 4 Stücke und ein Kelterhans, worauf ein geräumiger Heuboden, und gegen Mittag ein Garten von etwa vier Aren, mit edlen Zwergbäumen bepflanzt.

Zusammen abgeschätzt auf 12500 fl.

2. Ein Haus mit Erdgeschoß, obern Stock, Mansard und Speicher, in Stein erbaut, zu Landau in der Königsstraße, Nro. 64, neben Heinrich Apfel und der Waschhaus-Gasse; bestehend:

a. im Erdgeschoß, in einem heizbaren Zimmer, Metzgerladen und Küche, mit daran stoßendem Hof, Stallungen, Dungplatz, Scheuer und Pumpbrunnen.

b. Im Oberstock, in vier heizbaren Zimmern und einer Küche.

c. Auf diesem sind Mansard-Zimmer und ein Speicher.

Zusammen abgeschätzt auf 2800 fl.

Die Bedingnisse dieser Versteigerung liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten.

Landau, den 3ten Januar 1824.

Heffert, Notär.

Versteigerung des Wirthshauses zum Engel in Landau.

Freitag den nächsten 20ten Hornung, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zur Blume dahier, lassen des verlebten Herrn Ludwig Arnspergers beide volljährige Erben: Herr Georg Arnsperger, Handlungsgehülfe, und Jungfrau Sibilla Arnsperger, öffentlich an den Meistbietenden auf mehrjährigen Zahlungstermin versteigern:

Das Wirthshaus zum Engel, in der großen Kasernen-Gasse, neben Nicolaus Zwig und der Queich gelegen, bestehend in gewölbtem Keller, Erdgeschoß, Oberstock, Speicher, Hof, Scheuer und Stallung, alles in Stein erbauet, mit daran gelegenem Garten; sowohl zu einer Bierbrauerey als Weinwirthschaft sehr vortheilhaft gelegen.

Nähere Auskunft darüber gibt Herr Ludwig Brück, Handelsmann dahier und der Unterzeichnete.

Landau, den 14ten Januar 1824.

Heffert, Notär.

Anzeige.

Da die bevorstehende Jubelfeier der fünf und zwanzigjährigen glorreichen Regierung unseres allgeliebten Königs, von seinen getreuen Unterthanen

feierlichst begangen werden wird: so macht der Unterzeichnete es sich zur Pflicht, den hohen Herrschaften und dem verehrten Publikum seine Dienste für alle Arten transparenter Gemählde anzubieten. Wer ihn mit seinen Aufträgen beehren will beliebe nur seine Devise anzugeben, und halte sich versichert, daß seine Bestellung auf das Beste besorgt werden wird.

Landau, den 28. Januar 1824.

Joh. Gottfried Gerhardt,
Mahler und Zeichnungs-Lehrer.

Zu verkaufen:

Eine wiener Guitarre, im herabgesetzten Preiß gegen geringe bürgerliche d. h. baare Bezahlung; die Redaction sagt wo, von, und bei wem.

Nro. 290 und 291 anderthalb Horststücke; bei wem solche zu verkaufen sind, sagt der Wochenblattsträger Schmitt.

Wohnung zu vermiethen.

Bärger Jacob Jelito, auf dem Paradenplatz Nro. 111, hat 2 meublirte Zimmer zu verlehnen, welche gleich bezogen werden können.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig neben dem goldenen Schwanen, in der Behausung der Wtb. Schneider.

Ranb, Maaß- u. Gewichts-Verifikator.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 4ten Febr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	Spelz M.-Preiß kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	Korn M.-Preiß kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	Gerst M.-Preiß kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	Hafer M.-Preiß kr.
29 Januar 1824.	30	3	33	453	1	35	41	2	35	39	1	51	52	1	35

Das Jubelfest am 16. Februar 1824.

Landau, den 18. Februar 1824.

Als der König Max Joseph, unser geliebter Landes-Vater in das Erbe seiner Väter eintrat, war das Vaterland in keinem glänzenden Zustande. Im Innern bewegt, von Aussen gedrängt, war Bayern, so wie das übrige Teutschland einer Umwälzung nahe. Da faßte Bayerns Monarch kräftig in des Staates Ziegel, den Geist der Zeit wohlberechnend.

Den wichtigen äussern Verhältnissen immer wachsam folgend, war jedoch des Königs erste Sorge auf des Landes Innere gewendet. Während dem sich das Vaterland mitten unter vielfachen Gefahren schön und kräftig gestaltete, gewann des Landes innere Wohlfahrt immer mehr und mehr.

Beförderung des Ackerbaues als der Seele der Landeswohlfahrt;

Belebung des Gewerbfleißes durch Beseitigung der diesem entgegen stehender Hindernisse, Vervollkommnung der Fabriken und Manufakturen, durch Förderung aller Anstalten, welche die Cultur erhöhen;

Eine fest und klug geordnete Verwaltung, welche in der Mitte zwischen König und Volk, des leztern Wohlfahrt und des Staates Kraft befestigt;

Milderung des Schicksals des leidenden Theils der Unterthanen;

Bildung des Volkes, durch treffliche und vielfältige Anstalten, durch Beförderung einer ächten Aufklärung, so wie der Künste und Wissenschaften, sind Thatsachen, welche Max Josephs Regentenleben zieren;

Nicht genug war es dem väterlichen Regenten des Landes Wohlfahrt durch Belebung alles Gemeinnützigen gehoben zu wissen, er wollte auch das innere Staatsleben seiner Baiern auf eine Art geregelt sehen, wodurch die Segnungen seiner väterlichen Sorgfalt unumstößlich blieben. Derowegen gab er dem Lande eine Verfassung, welche alle Bewohner mit einem liebreichen Bande umschlingt;

„Gleichheit vor dem Gesetze, Achtung gegen bürgerliche Freiheit, Freiheit des Gewis„sens, gleiche Ansprüche der Talente, Freiheit des Eigenthums und freie Be„nutzung desselben, Gleichheit der Besteuerung“ rc.

sind die durch gesetzliche Bestimmungen begründete Segnungen für das Vaterland.

Blickt man nun auf das Große und Herrliche zurück, was in einer Vergangenheit von 25 Jahren geschehen ist, so weilt der Vaterlandsfreund dankbar bei dem Bilde dessen, welcher all dieß Seegenreiche geschaffen hat.

Diese große heilige Erinnerungen wurden mit dem 16. Februar des Jahres 1824 neu geweckt, und in allen Theilen des Königreichs auf eine Art ausgesprochen, die des Volkes Liebe und Dankbarkeit unzweifelhaft beurkunden.

Auch die Rheinbaiern, obgleich die jüngsten Kinder des allgeliebten Vaters, blieben nicht zurück, einen Tag festlich zu begehen, der an die Thronbesteigung eines Königs erinnert, welcher auch für sie ein gleich liebreicher Monarch ist, von dem sie mit Zuversicht die Heilung der Wunden erwarten, welche ihnen durch den Druck der Zeit geschlagen wurden.

In Landau und seinen Umgebungen, sprachen schon die Vorbereitungen die herzlichste Theilnahme aus. Kaum hatte die Morgenröthe die Nebel der Nacht durchbrochen, als das Geläute aller Glocken, und in der Stadt Landau, der Donner der Kanonen und eine die Strassen, in Begleitung vieler Menschen durchziehende Militärmusik einer Bevölkerung von circa 53000 Seelen den Anfang des festlichen Tags, an welchem das 25jährige Regierungsjahr unseres erlauchten Königs seinen Kreislauf glücklich vollbracht hat, verkündete.

In allen Gemeinden schmückte sich Alt und Jung, überall schloß sich an die Züge der Behörden die Jugend mit ihren Lehrern, und hie und da auch festlich gekleidete Jungfrauen und Jünglinge an, um in die Tempel unter dem feyerlichen Geläute der Glocken einzuziehen, und an dem Altare der Religion ihre Dankgebete zu dem aufsteigen zu lassen, durch welchen alle Fürsten regieren.

An vielen Orten, namentlich in Landau, Edenkoben, Offenbach u. s. w. vereinigten sich Behörden und achtbare Bürger zu einem Gastmale, bei welchem unter dem Donner des Geschützes der Allerhöchsten Person Sr. Majestät und den Gliedern Seiner Erlauchten Familie Toasts ausgebracht wurden.

Neue wohlthätige Stiftungen, Wohlthätigkeitsspenden, neue Anlagen rc. werden zu der Nachwelt als Beweise von Treue und Anhänglichkeit der Bewohner Landau's und der Umgegend sprechen.

Zwei Schulbibliotheken; eine Sparkasse für Gesinde; achtzehn Schulfonds; vier Geldaustheilungen an Arme; dreizehn Büchervertheilungen; neunzehn Weganlagen; sieben Pflasteranlagen; fünfzehn Baumanlagen; drei Brunnen und Wasserleitungen; vier Schulhäußer; ein Pfarrhaus; einige Kirchenausbesserungen; ein Krankenhaus; einige Ortsverschönerungen und Theilung einiger Gemeinheiten, zeugen für die Bewohner des Bezirks, daß sie den Geist des Bessern, welcher vom Throne ausgeht, zu würdigen wissen, und gehen als Denkmähler der Verehrung eines hochgefeyerten Königs auf die Nachkommen über.

Die neuen Baumanlagen und Pflanzungen wurden allenthalben auf feierliche Art, wenn auch nicht vollständig angelegt (was die Jahrszeit noch nicht erlaubte) doch der dazu bestimmte Platz auf feyerliche Art eingeweiht.

Weiß gekleidete Jungfrauen, begleitet von der Schuljugend, den Autoritäten und beinahe der ganzen Ortspopulation zogen in vielen Gemeinden unter Musik und Gesang auf den zur Anlage bestimmten Ort, woselbst von Schulkindern einige Setzlinge der Erde zum Emporsprossen übergeben wurden.

In den meisten Orten fanden ländliche Belustigungen Statt, wobey, wie bei einer glücklichen Familie, die Freude sich ungetheilt aussprach.

Der Ortsvorstand von Offenbach, sagt z. B. „Daß die beim Male versammelte Gesell„schaft, sich Hand in Hand, Arm in Arm, den Bürgermeister an der Spize, auf den Tanz„platz begeben habe. Alle Glieder der Gesellschaft mischten sich nun in die frohen jubelnden „Reihen. Greise in den 60 Jahren brachten, wie sie frohlockend ausriefen, dem allgeliebten „Landesvater Max Joseph, einen Ehrengang.“

Ueberall herrschte Eintracht und Liebe. Durch nichts wurde der schöne Tag gestört; allenthalben, wo öffentliche Lustbarkeiten Statt fanden, stellte auch ohne Befehl ohne Aufsicht die schönste Ordnung sich her.

So wie das Geläute der Glocken in allen Gemeinden des Festes Anfang, so verkündete auch dasselbe Getöne das Ende des schön und freudig vollbrachten Tages.

Auf vielen Bergspitzen, namentlich der Kalmit, auf dem Annaberg, auf der Madenburg und auf dem Dachsberg, verkündeten hoch auflodernde Flammen den Bewohnern der Umgegend und der Ferne die freudige Theilnahme der Bewohner des Bezirks an dem Nationalfeste.

In Landau beschloß eine feyerliche, sehr glänzende Beleuchtung des Festes Feyer.*) Bei dem illuminirten Waffenplatz spielten die Musiken der in Landau garnisonirenden Regimenter bis Abends neun Uhr, und von der versammelten Volksmenge wurde das Volkslied: „Heil dir im „Siegeskranz rc. zu wiederholtenmalen und mit Enthusiaßmus abgesungen. So freuten sich an diesem Tage alle Bewohner des Bezirks, sie freuten sich um so mehr, da auch ihre Heimath die Wiege des fürstlichen Vaters war, dessen Milde und Menschenfreundlichkeit sie in Ihm wieder fanden, als Er vor einigen Jahren unter ihnen gegenwärtig war. Möge nun der Himmel un-

*) Die Unterzeichneten, in Vereinigung des Herrn Zeichnungs-Lehrers Gerhardt, sind gesonnen, eine ausführliche Beschreibung der am 16ten d. statt gehabten Feyerlichkeiten, nebst allen Transparenten, lythographirt herauszugeben. Das Ganze wird nur 48 kr. kosten. Es werden aber nicht mehr Ex. gedruckt, als die Bestellungen ausmachen, wozu als letzter Tag der 29. Februar bestimmt ist.
Georges u. Prinz.

fern hochherzigen Monarchen, welcher für das Fortschreiten zum Bessern, für eine immer größere Vervollkommung seines Volkes und für des Staates Wohlfahrt stets bemüht ist, durch den beglückenden Anblick der seegenreichen Folgen seiner großen Regentenhandlungen lange — lange noch belohnen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. dieses Monats Vormittags 10 Uhr wird auf der Rechnungs-Canzley des nachgenannten Regiments der Fourage-Bedarf vom 1. April bis letzten Juli dieses Jahres bestehend in 52,460 completten leichten Rationen, wozu circa

4730 baierische Centner Heu,
1660 „ „ Stroh und
1750 „ „ Schöffel oder
3900 Hectoliter Haber erforderlich sind, an die Wenigstnehmende öffentlich versteigert. Auswärtige hier nicht ansäßige Steigliebhaber haben sich wegen ihrer Zuläßigkeit mit gerichtlichen Zeugnissen zu legitimiren, daß sie vermögend sind eine solche Lieferung übernehmen zu können.

Die Bedingniße werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Zweibrücken, am 9ten Februar 1824.

Die Oeconomie-Commission des königlichen 1ten Chevauxlegers-Regiments.
Fuchs. Obstl.
Liedl. Regimentsquartiermeister.

Bekanntmachung.

Am 8ten des nächstkommenden Monats März, Montags Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königlichen Militär-Administrations-Kommissariats dahier die Lieferung von 2400 Klaftern kiefernem Brennholze für den Bedarf der hiesigen Garnison an den oder die Wenigstnehmende öffentlich versteigert.

Zur nemlichen Zeit wird auch die Beyfuhr einer gleichen Klafter-Zahl aus den königlichen Aerarial-Holzhöfen von Landau und Neustadt verhandelt.

Die Steigerungs-Liebhaber werden zu dieser Verhandlung andurch eingeladen.

Landau, den 21ten Februar 1824.

Königlich-Baierische-Militär-Verpflegungs-Kommission.
Joh. Kunst. Obrstl. als Vorstand.
Palm.

Bekanntmachung.

Vom ersten März an geht der Eilwagen jeden Samstag und Mittwoch von Straßburg nach Mainz Abends hier durch, um Sonntags und Donnerstags Mittag in Mainz einzutreffen, von Mainz trifft derselbe Montags und Freitags bei Thoraufschluß hier und denselben Abend in Straßburg ein, welches man zur allgemeinen Kenntniß bringt, mit dem Bemerken, daß die Reisenden nach Mannheim von Oggersheim auch sogleich bei deren Ankunft dahin befördert werden.

Die Eilwagen-Expedition.
G. Brück, Sohn.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer von Bäumen und Hecken, haben das Abraupen noch im Laufe dieses Monats vornehmen zu lassen.

Das Bürgermeister-Amt.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Rescripts hoher königlichen Regierung vom 9. July 1823 sind die Jahrmärkte der Stadt Edenkoben, und zwar der sogenannte Halb-Fasten-Markt auf Sonntag Lätare und aber der Laurenzy-Markt auf den Sonntag nach Laurenzy verlegt.

Jeder dieser Märkte dauert drey Tage.

Der Bürgermeister.
Ohler.

Versteigerung.

Der Herr Philipp Jacob Steinbrunn in Edenkoben ist gesonnen, seine auf dem Kropsberg bey St. Martin im Kanton Edenkoben liegende vormals Freyherrlich von Dalbergische Besitzung aus freyer Hand zu verkaufen, und wenn dieses nicht zu Stande kommt, auf der Besitzung selbsten den 11ten May d. J. um 1 Uhr Nachmittags, gegen annehmbare Conditionen versteigern und dem Meistbietenden zuschlagen zu lassen.

Diese Besitzung bestehet:

1. in einem neu erbauten Wohnhause, habend zur ebenen Erde einen kleinen Saal, Nebenzimmer und Küche; im obern Stock ein Zimmer mit zwei Nebengemächern; dann gewölbtem Keller.
2. in einem Stück Feld, der krumme Acker genannt, um das Wohnhaus und die Ruinen zum Theil herziehend, mit jungen Obstbäumen, und an denen Spalieren mit Pfirsichen angelegt, betragend mehr denn 80 Stämme.
3. in den weitläuftigen Ruinen des ehemaligen Schlosses Kropsberg, bestehend größtentheils aus gehauenen Quadersteinen; auch kann noch ein groses Feld zu Anlegung eines Gartens oder Ackers gewonnen werden.

Die ganze Besitzung hat die reizenste Aussicht auf das Speiergau; man siehet Mannheim Heidelberg, Speier, die Gegend von Karlsruhe, einen Theil des Schwarzwaldes, und die ganze Bergstraße; — die nähere Aussicht gewähret den Ueberblick über mehr denn 50 Dörfer und ihren fruchtbaren Umgebungen.

Das Ganze ist nur mit Grundsteuer und den gewöhnlichen Lasten beleget, sonsten aber ein freies Eigenthum, ohne Gülten oder Bodenzinsen. Edenkoben, den 25. Febr. 1824.

Medicus, Notair.

Versteigerung.

Den 3. März l. J., Vormittags um 9 Uhr, wird in dem Audienzsaal des Bürgermeisteramts Landau vor der Hospitalverwaltungskommission, durch den unterzogenen königl. Notär, zur Pachterneuerung auf mehrjährigen Bestand nachbeschriebener, in dem hiesigen Banne gelegenen, Hospitalgärten geschritten werden.

1. ein Garten vor dem deutschen Thor, enthaltend 9 ares 52 centiares, zuletzt verpachtet an Ph. Carl Hoffmann.
2. ein Idem vor dem französischen Thor, enthaltend 38 ares 11 cent., dermalen an Franz Durby und Jacob Köffler verpachtet.
3. ein ähnlicher in derselben Lage, von 57 ares 17 cent., an Anton Resain verpachtet.
4. Idem, von 127 ares 6 cent., an Jacob und Michael Köffler verpachtet.
5. Idem nebst einem Stückchen Wiese, von 63 ares 52 cent., an Jacob Durant verpachtet; und 6. Idem, von 34 ares 92 cent., an Sebastian Moser verpachtet.

Die Pachtbedingnisse können täglich, sowohl bei Unterzeichnetem, als bei der Hospitalverwaltungscommission eingesehen werden. Landau, den 25. Febr. 1824.

Hessert.

Wohnung zu vermiethen.

Das ganze Vorderhaus des J. M. Groß auf der Marktstraße Nro. 9, dasselbe besteht in einem Laden, für jedes Kaufmannsfach dienlich, 2 hinter demselben befindliche Zimmer, Küche und Keller, mehrere Kammern und Speicher; im zweiten Stock: Stube, Kammer und Küche; im dritten Stock: Stube mit Alcoven, Kammer und Speicher.

Das Ganze kann zum Theil gleich, zum Theil im Monat Mai bezogen werden.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 10.

Donnerstag den 4ten März 1824.

Das Landauer Wochenblatt.

Landau am 4. März 1824.

Ueber das dreimalige Nichterscheinen des Landauer Wochenblatts wurden so viele Urtheile, Muthmaßungen und Sagen ausgestreut, daß wir uns verpflichtet sehen, das verehrliche Publikum mit der Wahrheit bekannt zu machen.

Die Suspension erfolgte wegen Aufnahme eines Artikels in Nro. 6. dieses Blattes, der durch den Apotheker-Gehilfen Wolff (bei Herrn Pauli) eingesandt wurde; umsonst aber wird man vorn im Blatte nachschlagen, denn der Herr Einsender glaubt wie weiland H. W.

„Vorn ist von mir im Blatt nichts zu lesen,
„Hinten im Blatt, brauch ich meinen krittischen Besen,
„Da wo zwischen Steckbriefen und Todesfällen
„Pfleg' ich so meine Urtheile hinzustellen,
„Und flechte mitunter ein Spåschen hinein;
„So hab ich doch auch den gelehrten Schein."

Die Redaktion verbittet sich in Zukunft dergleichen Wiz-Brocken, jedoch werden derselben Aufsätze von Geist und Laune immer angenehm sein, die unentgeldlich aufgenommen werden.

G. & P.

Ueber das Wort: schlagen.

Unsere Vorfahren (die Deutschen) haben nicht gern unnöthige Worte gemacht, sondern nur im Allgemeinen als zornig gebrummt, als lustig gejolt, als schläfrig gegähnt; so haben sie sich meines Ermessens nur mit sehr wenig artikulirten Lauten beholfen, worunter das Wort: Schlag, Schläge, Schlagen ein Haupt-Stammwort gewesen, welches die Franzosen in Slak verstümmeln. Diese Betrachtung mag sich durch folgende wenige Sätze bestätigen: Wenn der Römer den Feind tödtet, niederwirft, in die Flucht treibt, der Franzose pulverisirt, begnügt sich der Deutsche ihn zu schlagen; einen plötzlichen Tod nennt er mit seinem Leibwort Schlag. Im Stadt- oder Gemeinde-Rath heißt es: Berathschlagung, Vorschlag, Anschlag, Einschlag, und Ueberschlag. Ein Bibliothekar oder Registrator ist um so besser, je schneller und richtiger er das verlangte aufschlägt; was man vergessen hat, dem hilft man ab mit Nachschlagen. Der gescheudeste ist, verschlagen. Sind Kinder u. Lehrlinge gut gerathen, so heißen sie eingeschlagen, im Gegentheil aus der Art geschlagen, woraus zu schließen, daß jede Art oder Klasse ihre besondere Gattung Schläge gehabt habe, und manche Gegenden und Geschlechter besonders zu einem guten Schlag gehörten. — Es verschlägt mir nichts, zeigt die höchste Gleichgültigkeit, und Niedergeschlagenheit die traurigste Stimmung des Gemüths an. Stadt Surintendant hieß es Oberaufschläger, ihre Abgaben hießen Aufschläge und die Extrasteuern Darüberschläge. Den Tummelplatz der großen Messen hießen sie Umschläge und Zölle und Weggeld erhoben sie an

Schlagbäumen. In dem verfehlten Maaß der Schläge lag der Grund, daß eine Sache umschlagen oder ein Schiff sogar verschlagen werden konnte. Vom Himmel stammen die Donner- und Hagelschläge. Das Pferd schlägt und wird beschlagen. Will man eine Sache nicht behalten, so giebt man sie nicht mit Bücklingen zurück sondern man schlägt sie heim, was man verweigert schlägt man ab, was ein juristischer Welsche adjudicirt, schlägt der Deutsche zu — was er in Besitz nehmen will, geschieht mit einem Beschlag. — Die Vögel der Liebe sitzen in einem Taubenschlag; mit Schlagein werden Ehen und Verträge geschlossen, mit Schlagaus Körbe gegeben Schlag und Schläge waren des Deutschen liebste Melodien; mit ihnen hat er Takt, Klavier und Orgel, Laute und Zitter geschlagen. Daher rührt auch das Schlachwort in Gedichten und in den Rollen der Schauspieler. Fink und Nachtigall schlagen im Wald-Schlag. Ihre Schmerzen und Wunden heilten unsere Deutschen mit Umschläge und Ueberschläge, nicht im kalten, sondern im überschlagenen Wasser, und durch Schläge wurden sie frohen Herzens, nemlich wenn sie sich die Sache aus dem Sinn geschlagen. Woraus denn am Ende zu sehen, daß durch Abschaffung des Wortes Schlag in der deutschen Sprache eine merkliche Lücke entstehen würde.

Erheiterungen.

Die Vernünftigen am Fastnachts-Dienstag.

(Arm in Arm.)

Nicht wahr, Brüderchen! wir sind nüchtern wir ein paar Bauchreiber?

Richtig! wir haben nur das Commando über die Füße verloren, nicht über den Kopf. (Gegen einen Laternenkasten rennend) Nu! hat der Tölpel keine Augen? — Betrunkener Gauch!

Laß ihn! du siehst ja, er will mit uns anbinden; er geht auf Zank aus.

Zank? laß ihn ankommen! — Her mit dir, Schurke!

Marsch fort? der Vernünftige geht aus dem Wege.

Gut gesprochen, Brüderchen! Und gelt! wir sind die Vernünftigen.

Richtig! Aber laß uns auch vernünftig gehen, sonst fallen wir noch beide auf die Nase.

Pah! Ein tüchtiger Hieb fällt nicht auf den ersten Kerl.

Falsch gesprochen! du willst sagen: ein erster Kerl fällt nicht auf den tüchtigen Hieb.

Wieder falsch gesprochen! ein erster Hieb willst du sagen, fällt nicht auf den tüchtigen Kerl — Gelt! so wars richtig.

Zum Teufel nein! Mir däucht, es ist noch immer nicht, wie es seyn soll. — Ein tüchtiger —

Laß gut seyn, Brüderchen! — wir bringens heute doch nicht zu Stande.

Wir müssens zu Stande bringen! Halt einmal! Ein tüchtiger Kerl fällt nicht —

(Sie fallen beide zu Boden.)

Kleiner Mißverstand zwischen Nathan u. Schmul.

Sag mir, Nathan! wie stand der Thermometer heut Mittag?

28 Perzent.

Was Perzent! was schmusest du von Perzenten?

Gott'swunder! 28 Grade wollt ich sagen.

Hast du doch immer die Perzente im Kopf.

Nu! es geht mer wie viele von de Goims, ich halts mehr mit den Perzenten, als mit den Graden.

— Bei einem Gastmahle wurden folgende Speisen servirt: Catalanibrod. Rossini-Würste. Freischützenpasteten. Zum Nachtisch trank man Hayd'ns Wein.

Einige nichtpolitische Zeitungsnachrichten.

— Man ist nun der Ursache der seit einigen Jahren in * so häufigen Blitzgefahr auf die Spur gekommen, seitdem der Blitz neuerlich in die unmäßig großen Sporn eines Nicht-Cavalleristen geschlagen hat.

— Am 22. d. M. ergab es sich, daß ein heftiger Sturmwind in der Stadt° ein Frauenzimmer zerknickte, den Oberleib auf des Thurmes Spize warf, allwo er als Warnungszeichen einige Minuten hängen blieb. Die Ursache des tragischen Ereignisses soll durch unmäßiges Schnüren veranlaßt worden sein.

Seltenes Gewicht.

In Stockholm starb kürzlich ein Metzger, der bei seinem Leben 461 Pfund Hamburger Gewicht wog. Mann mußte eine Fensterwand durchbrechen, um den für die Hausthüre zu breiten Sarg herausbringen zu können. 12 der stärksten seiner Kollegen, trugen ihn zur Grabstätte.

Heilkunde.

Ueber die Croup oder häutige Bräune, diese Kinderkrankheit, die in ihrer Eile und den Folgen so schrecklich ist, alle Erfahrungen dem Publikum mitzutheilen, ist Pflicht. Folgende ist der Beachtung nicht unwerth. Kinder von 1 — 8 Jahren sollte man in Früh- und Abendstunden nie ohne Noth rauhen Nordost- und Südostwinden aussetzen. Bei der geringsten Halsbeschwerde oder kleinsten Veränderung des Athemholens empfiehlt ein Menschenfreund den Gebrauch des reinen Zuckersafts, nämlich 8 Loth weißen Zucker mit 5 Loth Wasser über dem Feuer aufgelöset, durch ein reines Tuch gegossen, in Gaben eines kleinen Eßlöffels voll, von Viertelstunde zu Viertelstunde. Wenn das Athemholen sich erleichtert, so verlängere man den Zeitraum zu 1—2 Stunden. Dabei muß mäßiges Warmhalten und laues Getränke zu geben nicht vernachlässiget werden. Sollte aber in 3—4 Stunden die Anwendung dieses Mittels keine Linderung zeigen, so eile man den Arzt zu Hülfe zu rufen, denn oft sind keine 48 Stunden zwischen frischem Leben und einem fürchterlichen Tod.

Mannichfaltiges.

In dem Blackburn Paper liest man, daß ein gemeiner Mann daselbst im Besitz des Gebetbuches der Königin Elisabeth sey, welches Heinrich VIII. ihr Vater, derselben bei ihrer Konfirmazion gegeben hat. Diese antiquarische Seltenheit soll aus den Archiven zu Hampton-Court vor hundert Jahren gestohlen, und der Bibliothekar, als man den kostbaren Schatz vermißte, entlassen worden seyn.

Bekanntmachung.

Aus der vormaligen Augustiner-Kloster-Kirche dahier, wurden in voriger Woche, nachbeschriebene Kanons- und Munitions-Wagenräder entwendet; als:

1) Fünf vordere und vier hintere Kanons- und Munitions-Reserve-Räder, mit eisernen Schienenreifen beschlagen, die Naben mit eisernen Ringen gebunden und ein jedes dieser Räder mit einer metallenen Büchse versehen.
   Die ersten haben 3 1/2 die letztern 5 Schuh Durchmesser.
2) Fünf Kanon-Laffeten-Räder, beschlagen wie die vorbeschriebenen, gleichfalls mit metallenen Büchsen, und von grünlichem Anstriche; im Durchmesser Theils 5 Theil 5 1/2 Schuh.
3) Zwei kleine Protzräder, beschlagen wie die Vorbemerkten, und dunkelgrauen Anstriches; im Durchmesser 3 Schuhe.
4) Ein vorderes Kugel-Wagenrad, beschlagen wie die obigen, mit metallenen Büchsen, und von grünlichem Anstriche.
   Im Durchmesser 4 Schuhe.

Die Felgen und Naben dieser sämmtlichen Räder sind von Rüsten, die Speichen aber von Eichen-Holz.

Sämmtliche Justiz- und Polizey-Behörden, so wie jedermann, der über den Besitz dieser entwendeten Gegenstände, oder über die Diebe, irgend eine Kenntniß hat, oder noch erhält, wird ersucht solche ungesäumt anher mitzutheilen.

Landau, den 2. März 1824.

Die k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

v. Braunn, General.

Versteigerung.

Den 9. März um zwei Uhr des Nachmittags in dem Gasthaus zu den drei Königen läßt Herr Heinrich Valentin Doll, Schuhmacher dahier, öffentlich versteigern ein Haus sammt Hof, Stallung und Schoppen daselbst zu Landau in der Neugaß im blauen Viertel Nr. 29 gelegen.

Landau, den 2. März 1824.

Kelber, Notär.

Bekanntmachung.

In dem Albersweiler ärarial Holzhofe befinden sich zum Verkauf annoch eine ansehnliche Quantität dürre buchene Prügel, welches man dem Publikum anmit zur Nachricht mittheilt.

K. Holzhofverwaltung daselbst.

Regnus.



Verkauf.

Bei Wittib Trapp auf der Marktstraße ist guter deutscher und spanischer Kleesaamen, der Schoppen zu 14 Kreuzer, auch 1823er Wein, die Maas zu 6 Kreuzer zu verkaufen.

Ermahnung.

Die Steuerbaren, welche sich im Rückstande befinden, und den Unannehmlichkeiten des Zwanges zuvorkommen wollen, werden ermahnt, sich unverzüglich bei dem Einnehmer abzuschuldigen.

Schmitt.

Wohnung zu vermiethen.

Bei Bürger Schuber im gelben Viertel Nr. 28, in der Königsstraße, im mittlern Stock; besteht in einer Stube, Alkofen, Küche, Nebenkammer, Keller und Speicher, welche gleich bezogen werden kann.

Gefundene Gegenstände.

Im Theater-Parterre wurde ein brauner Handschuh gefunden. Der Eigenthümer kann denselben im V. d. B. abholen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe ist auf den Wiesen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 28ten Febr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preis fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preis fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preis fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preis fl.	kr.
26 Februar 1824.	63	3	28	454	1	34	40	2	58	37	1	47	53	1	32
28 — —	—	—		120	1	35	10	2	59	3	1	48	6	1	31

# Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 11.

Donnerstag den 11ten März 1824.

Der Kirchhof der protestantischen Gemeinde Landau.

Die Protestanten der Stadt Landau haben ihren Kirchhof an dem Dorfe Queichheim. Diese Ruhestätte ihrer Todten ist nur mit einem lebendigen Gehäge umgeben, weil die Aufführung einer Mauer innerhalb des Gebietes der Festung ohne ausdrückliche höhere Erlaubniß nicht statt finden darf. Die eben berührte Befriedigung, von der Seite der Straße besonders, giebt dem Gottesacker nicht den gehörigen Schutz, und öffnet ihn jedem unangenehmen und zerstörenden Zulauf. Schöne Grabsteine, durch welche die Liebe ihre Treue, ihren Schmerz und ihre Hoffnung ausdrückt, zieren bereits diesen Friedhof, und jährlich vermehrt sich die Zahl dieser Denkmäler. Sollen diese aber vor Beschädigung geschützt seyn, und diese Ruhestätte überhaupt einen heitern und würdigen Anblick gewähren; so darf die Gemeinde, der sie angehört, nicht zögern, sie mit einer Mauer zu umgeben, und diese auf eine solche Art auszustatten, daß sie dem Ganzen und den darauf befindlichen schönen Monumenten entspreche, und unserm Blicke eben so freundlich begegne, w. z. B. die Kirchhöfe in Kandel und Rheinzabern. — Bereits hat das Presbyterium einen Plan zu einer ähnlichen Einfassung, welche sich vorläufig auf die vordere Seite beschränkt, entwerfen lassen. Aber um ihn auszuführen, bedarf es eines etwas beträchtlichen Kostenaufwandes. Doch was ist den Bewohnern Landau's, die so viel Sinn für das Schöne und Nützliche haben, nicht möglich! Sollten die, die öfters zu den Grüften ihrer Entschlafenen wandern, um ihrem Andenken eine Thränen zu weihen, nicht geneigt seyn, ein kleines Opfer zur freundlichen Umfassung der friedlichen Stätte zu bringen, wo auch einst ihre und ihrer Kinder Asche ruhen soll?

Lasset uns daher zusammen treten und durch unsere Unterschriften den erforderlichen Kostenaufwand sichern, und bald werden wir die Freude haben, Hand an ein schönes Werk legen zu sehen, würdig der heiligen Erde, worin unsere Todten einem frohen Erwachen entgegen schlummern.

Geboren
im Monat Februar 1824.

Den 1. Februar. Johann Baptist, Sohn von Joseph Müller, Pflästerer, und von Maria Margaretha Beiersdörfer.

Den 4. Heinrich Otto, Sohn von Heinrich Otto Mohr, Eigenthümer und k. Holzhofverwalter, und von Anna Maria Pauli

Den 4. Caroline Auguste, Tochter von J. J. Vongerichten, Handelsmann, und von Maria Luise Albrecht.

Den 6. Georg, Sohn von Friedrich Reinhardt, Fuhrmann, und von Appolonia Barbara Poth.

Den 9. Valentin, Sohn von Valentin Bachtler, Fuhrmann, und von Franziska Stein.

Den 11. Magdalena, Tochter von Johann Heinrich Gutleder, Schneider, und von Elisabetha Lipp.

Den 11. Johann Paulus, Sohn von Joseph Sonnleitner, Fourier im k. b. 15. Linien-Inf.-Reg., und von Elisabetha Herrmann.

Den 11. Johann Jakob, Sohn von Johann Jakob Knoblauch, Schuhmacher, und von Anna Barbara Jahraus.

Den 11. Johann Jakob, Sohn von Johann Jakob Wolff, Metzger, und von Maria Magdalena Wagner.

Den 12. Georg Friedrich, Sohn von Friedrich Müller, Handelsmann, und von Sophia Elisabetha Schattenmann.

Den 14. Catharina, Tochter von Georg Strasäker, Maurer, und von Elisabetha Luise Küstner.

Den 15. Philipp Leonhard, Sohn von Johann Georg Bachtler, Pedell am k. Progymnasium, und von Margaretha Lassar.

Den 16. Eugenie, Tochter von Georg Friedrich Gleizes, Gerichtsbote, und von Maria Eugenie Lentz.

Den 16. Jakob, Sohn von Sebastian Zimpelmann, Taglöhner, und von Maria Catharina Feyerabend.

Den 18. Catharina Sibilla, Tochter von Georg Heinrich Voltz, Eigenthümer, und von Margaretha Rosina Fath.

Den 19. Philipp Friedrich, Sohn von Johann Philipp Weygandt, Gerber, und von Maria Sybilla Geropp.

Den 19. Johann, Sohn von Bernhard Briglmayr, Schuhmacher, und von Magdalena Gerber.

Den 20. Georg Friedrich Ludwig, Sohn von Johann Adam Popp, Taglöhner, und von Magdalena Jung.

Den 20. Johann Carl, Sohn von Johann Georg Scherzer, Schneider, und von Theresia Carolina Hepp.

Den 20. Maria Regina, Tochter von Ludwig Stath, Maurer, und von Anna Maria Bosch.

Den 25. Anna Catharina, Tochter von Johann Baptist Schlundt, Polizeisergent, und von Magdalena Catharina Oberlin.

Den 28. Anna Margaretha, Tochter von Karl Ludwig Stephan Delobelle, Perückenmacher, und von Anna Maria Greber.

Verehelichet
im Monat Februar 1824.

Den 2. Februar. Johann Baptist Dietrich Messemer, Blumenhändler, mit Josepha, geborne Anthon von hier.

Gestorben
im Monat Februar 1824.

Den 3. Februar. Margaretha Watier, alt 4 Monat 4 Tage, Tochter von Franz Watier, Maurer, und von Maria Elisabetha Pröpffer.

Den 2. Andreas Gerhard, alt 9 Monat 26 Tage, Sohn von Andreas Gerhard, Gastgeber, und von Margaretha Becker.

Den 3. Peter Coque, alt 64 Jahr, Schuhmacher, Wittwer von weiland Juliana Mbves.

Den 7. Valentin Holstein, alt 42 Jahr Maurergesell, gebürtig von Niederflorsheim im Grosherzogthum Hessendarmstadt.

Den 10. Maria Catharina Wissendanger, alt 26 Jahr, Tochter von weiland Matheus Wissendanger, gewesener Kiefer dahier, und von weiland Catharina Rickauer.

Den 11. Magdalena Gutleber, alt eine Stunde, Tochter von Johann Heinrich Gutleber, Schnelder, und von Elisabetha Lipp.

Den 13. Johann Carl Bauer, alt 2 Monat 4 Tage, Sohn von Franz Xaver Bauer, Militär-Bäckermeister, und von Maria Leix.

Den 14. Jeanette Waag, alt 12 Jahr 10 Monate, Tochter von Isaak Waag, Kleiderhändler, und von Salomea Kaufmann.

Den 19. Elisabetha Amalia Hilger, alt 11 Monat, Tochter von Johann Nikolaus Hilger, Pensionist, und von Maria Theresia Seither.

Den 27. Isaak Weil, alt 78 Jahr, Kleiderhändler, Wittwer von weiland Sara Mayer.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 13 des Pachtkontrakts sind die Pächter verbunden, jeder für sein Theil in den letzten vierzehn Tagen des Monats März und August, so wie bei der Heu- und Grummet-Ernte selbst, u. dieß jedes Jahr, alle Baumschößlinge, Gesträuche, Unkraut und dergleichen, die auf ihren Terreins sind, oder in Zukunft darauf wachsen könnten, nicht abzuhauen, sondern heraus zu jäten, mit Ausnahme der jungen Ulmenpflanzen oder andern, die man daselbst aufzieht, welche sorgfältig aufbehalten werden müssen, und welche Baumpflanzen man den Pächtern zur Beseitigung aller Collision zeigen wird.

Im Falle der Nichtbefolgung und Vernachlässigung dieser Bedingung werden in Betracht des daraus für die Festungswerker und das Erträgniß der Graserei entspringenden Nachtheils auf Anzeige und Requisition der königlichen Genie-Direction, als spezielle Aufsicht über die Festungswerke, auf Kosten des Pächters, von königlicher Stadt- und Festungs-Commondantschaft so viele Militär-Arbeiter kommandirt werden, als zum schleunigsten Vollzug der Reinigung des Looses nöthig erachtet werden. Sollte der Pächter sich weigern, besagte Arbeiter zu bezahlen, so wird derselbe auf dem Wege Rechtens darzu angehalten werden.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 26ten August v. J. (Landauer Wochenblatt Nro. 35 vom 28ten August v. J.) wird dieser Artikel 13 wörtlich zur genauesten Nachachtung und Beseitigung aller Ausreden, andurch mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß die lezte 14 Tage im laufenden Monat betreffend, die Wachen und die Festungsaufseher von heute angewiesen sind, bis Ende dieses Monats denen Pächtern und ihren Arbeitern in Reinigung der Loose durch Abrechen des Mooses, des dürren Grases, Einebnung der Maulwurfshäufen, Einsäen der graslosen Stellen mit gewöhnlichen 3 oder 4 blättrichen Klee (nicht Luzernerklee) und Heublumen, nichts in Weg zu legen. Die Festungsaufseher werden jedoch über jeden Mißbrauch wachen, und besonders unter dem Vorwand zu Verbesserung des Graswuchses in keinem Fall umackern lassen.

Landau, den 11ten März 1824.

Die königlich baierische Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Montags den 29. März laufenden Jahres Morgens um 9 Uhr wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Commissariats die Lieferung

von 24,000 Ellen Leintücher-Gradel, und
„ 5,333 Ellen Strohsack-Zwilich, dann
„ 500 wollenen zweimännigen Bettdecken,

vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Landau, den 3. März 1824.

Königl. bair. Militär-Verpflegs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstlieut. Palm.

Bekanntmachung.

Sonderheim (die Erbauung einer Brücke über den Sondernheimer Altrhein).

Künftigen 22. März, Vormittags um 10 Uhr, wird vor dem unterzeichneten k. Landkommissär, oder seinem Delegirten, auf dem Gemeindehause dahier die zu 1628 fl. 40 kr. veranschlagte Erbauung einer Brücke über den Sondernheimer Altrhein an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Plan und Ueberschlag können bei dem Landkommissariat dahier eingesehen werden.

Germersheim, den 4. März 1824.

Königl. Landkommissariat.
Müller.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 16ten dieß, wird der Pferdsdünger des königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detaschements dahier, an der Artillerie-Kaserne an dem deutschen Thor, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kauflustige sind eingeladen, sich am besagten Tage morgens 10 Uhr an dem bestimmten Orte einzufinden.

Landau, am 8. März 1824.

Vom k. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens Detaschements Commando.
Boessing, Lieut.

Anzeige.

Allgemeine durch k. franz. Ordonnanzen genehmigte Brand-Versicherungs-Anstalt.

Ueber diese wohlthätige Anstalt, deren Benuzung auch den Bewohnern des k. b. Rheinkreises durch k. Regierungs-Rescribt vom 6ten April 1821 erlaubt ist, und wovon Hr. F. L. Collmar dahier, derzeitiger Agent war, liegt die ausführliche Anzeige gegenwärtigem Blatte bey. Es wird jedoch bemerkt, daß in diesseitigem k. Kreise gelegene Gebäude nicht versichert werden können.

Man wendet sich an den Unterzeichneten

Der Agent der Gesellschaft,
J. M. Brück, Sohn.

Mobilien-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag als den 18. dieses, des Vormittags um 9 Uhr, vor der Behausung des Herrn Friedensrichters, bei der Kirche dahier, werden die zur Verlassenschaft des Herrn Schullehrer Schmitt gehörige Kleidung und sonstige Effekten öffentlich versteigert.

Keller, Notär.

Definitive Haus-Versteigerung.

An demselben Tage, des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zu den 3 Königen dahier, läßt der Bürger Heinrich Valentin Doll, der Schuster, das ihm eigenthümlich zugehörige, in der Neugaß, blaues Viertel Nro. 29 gelegene Wohnhaus samt Hof, Stallung und Schoppen, zum Letztenmal ausbieten, und dem Meistbietenden unter annehmbaren Bedingungen definitiv zuschlagen.

Landau, den 9. März 1824.

Keller, Notär.

Nachricht.

Liebhabern wird hiermit bekannt gemacht, daß Freytags den 26ten des laufenden Monats März, Morgens 9 Uhr, vor dem königlich französischen Tribunal in Weissenburg, niederrheinischen Departements zur endlichen Versteigerung an den Letzt- und Meistbietenden nachbeschriebener Liegenschaften wird geschritten werden, nemlich:

1) Ohngefähr 450 Hectares Waldungen in den Bännen Windstein, Dambach und Neunhoffen gelegen.
2) Eines Meyerhofs in einem Wohngebäude, zwei Neben-Gebäuden, Stallungen und Scheuern, in ohngefähr 15 Hectares Ackerland, 2 Hectaren Garten, 6 und einen halben Hectares Wießen, und 24 Hectares Weide, ferner 124 Hectares Wald, in dem Bann der Gemeinde Lembach, gelegen.

Das Nähere, so wie die Bedingungen können sowohl in der Gerichtschreiberei als bei Herrn Anwald Bauer eingesehen werden.

Weissenburg den 2ten März 1824.

Bauer.

Reisegelegenheit.

In ohngefähr 12 oder 15 Tagen, geht von Unterzeichnetem eine Chaise nach Stuttgart, Ulm, Augsburg und München, in welcher noch für 2 Personen, um billige Preise, Plätze frei sind.

Burckart.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe ist auf den Wiesen.

Landauer Wochenblatt.

* Das Wochenblatt wird von heute an Freitags, statt Donnerstags, ausgegeben.

N.o 12.

Freitag den 19ten März 1824.

Ueber das Wort Schlagen.

(Eingesandt.)

Jedes Wort findet seine Erklärung in dem Gemüthszustande, der es eingab. Welches war denn die Stimmung, welche das Wort Schlagen eingab, dacht ich bei Durchlesung des letzten Aufsatzes über dieses Wort. Meine Betrachtungen führten mich auf die Worte Liebe und Muth zurück. Sehet jenes Weib, sie herzt ihr Kind, was thut sie, sie schlägt es. — Jener sagt seiner Geliebten eine Schmeichelei. Voll Schalkheit giebt sie ihm einen Backenstreich. — Diese klopft in der Ergießung ihres Herzens dem Freunde treuherzig auf die Achsel. Was ist dies anders als geschlagen? Bekanntlich beurtheilen die russischen Frauen die Liebe ihrer Männer nach der Tracht Schläge, welche sie regelmäßig von ihnen bekommen. Bei andern Völkern finden wir zwar diese löbliche Sitte nicht, allein die Beispiele sind nicht selten, daß Frauen denjenigen am anhänglichsten waren, die sie auf ähnliche Weise behandelten. Sogar das Sprichwort: „Liebe will gezankt haben," deutet darauf. Es scheint, das Herz muß sich stets durch Schläge äußern. — In dem Wort berathschlagen fällt das Schlagen am meisten auf; aber auch dies läßt sich aus denselben Elementen ableiten. Schon zu Tacitus Zeiten beriethen sich die Deutschen bei Gastmahlen. Einige Kämpfer, die sich zum Zeitvertreib der Gäste die Hälse brachen, waren stets gegenwärtig, und gewöhnlich endigte auch die Tafel und Berathung mit Schlägen und blutigen Köpfen. Sind ähnliche Berathungen heute nicht so ganz mehr an der Tagesordnung, so ist uns doch das Wort Berathschlagen als zwei unzertrennliche Ideen geblieben. Schlagen ließen sich übrigens unsere Urväter nur von ihren Druiden, und dies war keine Schande, weil es als eine göttliche Strafe angesehen wurde; es spornte vielmehr zum Muthe an. Später ging diese magische Kraft auf manchen Stock über. Einmal trieb ein gewisser Anführer seine weichende Mannschaft in väterlicher Liebe mit einem mächtigen Rohre ins Feuer zurück, indem er ihnen zurief: Allons, meine Kinder! Heut zu Tage haben wir diesen mächtigen Wecker des Muthes nicht mehr bei unsern Truppen! — Es ist uns nur noch das Wort: sich gut schlagen, den Feind zurückschlagen, sich durchschlagen geblieben, und man schlägt noch zum Ritter u. s. w. Ich schließe also aus den gegebenen Elementen des Wortes Schlagen, daß die Deutschen, in deren Sprache es einen so wesentlichen Theil ausmacht, das liebreichste und muthigste Volk sein müssen.

Manchfaltiges.

Da es Niemanden an der Wiege gesungen wird, wo ihm im Leben einst Fortuna lächelt oder der Schuh ihn drückt, so dachte Napoleon auch gewiß nicht daran, daß der Tag, an welchem er 1805 (den 15. März) als König von Italien gekrönt wurde, 16 Jahre später der Anfang seiner letzten Krankheit, der 11. April, Jahrestag seines ersten Sieges (bei Montenotte, 1796), 18 Jahre später (1814) der seyn würde, an welchem er der Kaiser-Krone Frankreichs entsagte. — Am 3. Mai (1804) bestieg er den Kaiserthron, und am nämlichen Tage (1814) stieg er als Verwiesener auf Elba's Insel ans Land. — Den 5. Mai (1796) überschritt er als Sieger den Po. — Der 5. Mai (1811)

war der Geburtstag des schon in der Wiege Majestät genannten und mit dem Herrscherglanz umgebenen Königs von Rom, und derselbe 5. Mai (1821) der Todestag des, auf St. Helena's unwirthbare Felsen exilirten, entthronten Vaters. — Am 2. August (1802) ward er von Frankreich zum lebenslänglichen Konsul ernannt, und 13 Jahre später (1815) für seine Lebensfrist auf die Insel St. Helena als Gefangener verbannt. — Am 18. Oktober (1805) eröffnete er, nach der Einnahme Ulms, den Feldzug gegen die, dem Hause Oesterreich zu Hülfe eilenden Russen; 8 Jahre später (1813) entschied, in der Völkerschlacht bei Leipzig, der 18. Oktober das Schicksal Europas, und 2 Jahre darauf (am 18. Oktober 1815) landete der, zu Waterloo vom Glücke und vom Siege verlassene Ex-Kaiser der Franzosen auf seiner letzten Zufluchtsstätte zu St. Helena.

— Im abgewichenen Jahre sind in London 774 nicht vaccinirte Individuen an den natürlichen Blattern gestorben. Die Anzahl der in Rußland durch die Vaccination am Leben erhaltenen Individuen wird auf 400,000 jährlich angegeben. In zehn Jahren wird daher Rußland einen Bevölkerungs-Zuwachs 4 Mill. Individuen durch die Anwendung der Vaccination erhalten; in 30 Jahren 12 Milionen, und in 100 Jahren wird sich die Bevölkerung Rußlands um 40 Milionen vermehret haben. — — —

Bekanntmachung.

Sondernheim (die Erbauung einer Brücke über den Sondernheimer Altrhein).

Künftigen 22. März, Vormittags um 10 Uhr, wird vor dem unterzeichneten k. Landkommissär, oder seinem Delegirten, auf dem Gemeindehause dahier die zu 1628 fl. 40 kr. veranschlagte Erbauung einer Brücke über den Sondernheimer Altrhein an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert

Plan und Ueberschlag können bei dem Landkommissariat dahier eingesehen werden.

Germersheim, den 4. März 1824.

Königl. Landkommissariat.

Müller.

Bekanntmachung.

Den 22. März l. J. Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau, die Militär-Vorspannleistung während der andern Hälfte des Etat-Jahrs 1823/24 in Minderversteigerung vergeben.

Landau, den 16ten März 1824.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

(Die Straße von Schwegenheim nach Landau, betreffend.)

Donnerstag den 25. laufenden Monats März, Morgens 10 Uhr, wird zufolge Genehmigung der königlichen hohen Regierung vom vom 25. Februar d. J. zur Minderversteigerung der Herstellung der von Landau nach Schwegenheim führenden Straße, wovon der Ueberschlag auf 14800 fl. sich beläuft, in der Amtsstube der unterfertigten Behörde geschritten werden.

Plan und Ueberschlag können täglich bei unterfertigter Behörde eingesehen werden.

Landau, den 18ten März 1824.

Das königl. Landkommissariat.

Petersen.

Veräußerung von Staats-Realitäten in dem Rentamtsbezirk Annweiler.

Folgende Aerarial-Wald-Parzellen mit dem darauf befindlichen Holzbestand sollen an den hiernach bezeichneten Tagen und Orten, höchster Ermächtigung zufolge, in Eigenthum öffentlich versteigert werden.

1) Montag den 5. April 1824 Morgens 9 Uhr et seqq. in der Gemeinde Ramberg:

a) Distrikt Kipperthal mit 20 Hekt., 32 Ares, 55 Centiares in 76 Loosen, taxirt zu 2,600 fl.

b) Distrikt Eichwäldchen mit 8 Hekt., 73 Ares in 34 Loosen, taxirt zu 842 fl.

c) Distrikt Hühnerberg mit 59 Hekt. 85 Ares, 54 Centiares in 64 Loosen, taxirt zu 3,539 fl. 51 kr.

d) Distrikt Hühnerberg (Kastanienbusch) mit 6 Hekt., 98 Ares, 20 Centiares in 23 Loosen, taxirt zu 2,116 fl. 6 kr.

2) Donnerstag den 8. April 1824 Vormittags 9 Uhr in der Gemeinde Eußerthal:

a) Distrikt Schinderteig mit 8 Hekt., 36 Ares, 78 Centiares in 13 Loosen, taxirt zu 1,036 fl. 31 kr.

b) Distrikt Altkloster mit 67 Ares, 60 Centiares in einem Loos, taxirt zu 43 fl. 16 kr.

c) Distrikt Hilschbach mit 55 Ares, 84 Centiares, desgleichen taxirt zu 64 fl. 54 kr.

d) Distrikt Sandgräb und Kehr mit 47 Hekt., 64 Ares, 95 Centiares in 14 Loosen, taxirt zu 3,042 fl. 29 kr.

3) Samstag den 10. April 1824 Morgens 8 Uhr in der Gemeinde Queichhambach:

a) Distrikt Vordern Breitbüschel mit 5 Hekt., 48 Ares, 51 Cent. in 25 Loosen, taxirt zu 851 fl. 33 kr.

b) Distrikt Hintern Breitbüschel mit 13 Hekt., 48 Ares, 59 Cent. in 28 Loosen, taxirt zu 1,301 fl. 11 kr.

Die nähere Beschreibung dieser Parzellen, Pläne und Looseintheilungen sind bei dem unterzeichneten Amt einzusehen.

Dabei ist insbesondere zu bemerken, daß die zwei erstgenannten Distrikte Kipperöthal und Eichwäldchen, welche früherhin ohne Erfolg zu Dernbach in Steigerung schon ausgesetzt waren, nunmehr in bedeutend herabgesetzter Taxe ausgeboten werden.

Annweiler, den 28. Februar 1824.

Königl. Baier. Rentamt.

Rapp.

Gesehen und die betreffende Bürgermeistereien zur Abhaltung der Versteigerung kommittirt.

Bergzabern, den 2. März 1824.

Das königl. Land-Kommissariat.

E. Gugel.

Tuch-Versteigerung.

Montag, den 29. März 1824, Morgens um 9 Uhr, werden auf der Fruchthalle zu Speier wollene Tücher von verschiedener Qualität und Farbe aus der Arbeits-Anstalt daselbst öffentlich versteigert.

Die Tücher können in besagtem Lokale den Tag zuvor eingesehen werden.

Speier, den 13. März 1824.

Das königl. Landkommissariat.

Koch.

Wohnung zu vermiethen.

Bäckermeister Leicht, auf der Marktstraße hat in seiner Behausung den mittlern Stock meublirt zu verlehnen, welcher gleich bezogen werden kann.

Zu verkaufen.

Franz Eckel in der goldenen Kette, hat Frühgrundbirn um billigen Preiß zu verkaufen.

Zu verlehnen.

Drei Viertel Acker auf die Impflinger Weide stoßend; oberseits Witib Schuck, unterseits Volz Schreiner. Liebhaber können sich deßfalls bei Jacob Lenz melden.

Wein zu verkaufen.

Fr. L. Collmar fährt fort seinen 1819. selbst gezogenen Wein, viertelweiß zu verkaufen, und gibt auf mehreres Begehren auch Halbeviertel mit vier und einen halben Litter ab, es ist bei ihm auch 1819. Deidesheimer Wein in Bouteillen zu 30 kr. zu haben, der ein sehr guter Dessertwein ist.

Zu verkaufen.

Bei J. C. Trauth in Queichheim ist ächtes Ibsmehl zu haben, das Simmern 12 kr. das neue Meß 19 kr.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Eduard Prinz von Parma, der unglückliche Fürstensohn, oder Ortellinos des großen Räuberhauptmanns Jugendjahre. 3 fl.

Die Ursulinerinen, oder das Geständniß in der Todesstunde, vom Verfasser: die Todtenbügel, ein Schaudergemälde, 2 Thle. 3 fl. 30 kr.

Leben, Unthaten und Ende des berüchtigten Räubers Nikel-List, genannt Herr von der Mosel und seiner Bande. 2 Thle. 4 fl.

Helene, oder die wunderbare Erscheinung im Münster zu Straßburg. 3 Thle. 5 fl. 30 kr.

Die Geister-Zwillinge, oder Brudermord und Rache. Ritter- und Geistergeschichte. 2 fl. 48 kr.

Denkwürdigkeiten von St. Helena, von dem Graf [illegible] von Lascases, achter und lezter Band.

Die falsche Prima Dona, die falsche Catalanie, [illegible] Posse mit Gesang. 1 fl. 12 kr.

Der lustige Gesellschafter, eine Sammlung der beliebtesten und unterhaltensten Scherz-, Pfänder- und Plumpsak-Spiele. 36 kr.

Der Ritter mit dem schwarzen Sterne, oder die mächtige Tochter Metros auf dem Walliser-Gebirge, Zaubergeschichte nach einer alten Volkslegende. 2 Thle. 3 fl.

Sothorio oder die Brüder des Bundes, zum Gemeinwohl, eine Räubergeschichte. 1 fl. 48 kr.

Rinaldo, Rinaldini der Räuberhauptmann, neue vermehrte Auflage mit Dianora, Gräfin Martagno, Rinaldos Geliebte. 5 Thle. 10 fl. 36 kr.

Adolph von Bomsen und seine treue Idda, oder Ritterkraft und Mönchslist, aus den Zeiten der heiligen Vehme. 1 fl. 40 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten März 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getralde-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
11 März 1824.	6	3	12	510	1	35	59	2	18	68	1	47	12	1	35
13 — —	3	3	16	40	1	35	16	2	21	8	1	48	—	—	

Versteigerung.

Künftigen Freitag, den 26. d. M., läßt Herr Joseph Mennet, Handelsmann, zu Strasburg wohnhaft, zu Oberhochstatt in der Krone bei Friedrich Dennhard nachverzeichnete Güter, von Johann Georg Wollmeringer alda herrührend, auf mehrjährige Termine zahlbar, öffentlich versteigern; nämlich:

Lauf. Nro.	Section.	Numero.	Flächeninhalt Aren	Cent.	Viert.	Ruth.	Natur.	Distrikt.	Beforchung einerseits.	anderseits.
1	A	216	7	65		33	Acker	Schleigel	Johannes Ferner	Keller von Landau
2	—	251	12	21	1	12	—	Holzwiesenpfad	der Pfad	Jacob Hörner
3	B.	172	9	50	1		—	Zehnmorgen	Franz Ulrich	Maria Eva Stromaier
4	—	175	13	4	1	15	—	item	Friedrich Obenauer	Franz Gutting
5	—	512	11	98	1	10	Wies	Holzwiesen	Johannes Gutzler	Nicolaus Sack
6	—	502	9	33		39	—	item	Johannes Eßlinger	Jacob Hollrich
7	—	647	7	34		31	—	Queich	Adam Bähr	Friedrich Heusel
8	C	69	11	34	1	8	Acker	Oberwiesen	Johannes Benz	Georg Hörner
9	—	196	3	21		13	Wingert	Berg	Matheus Benz	J. Adam Breßler
10	—	807	13	28	1	17	Acker	Rosberg	Gg. Mich. Merkel	Gg. Jacob Benz
11	D	489	9	97	1	2	—	Thalhöbel	Conrad Wollmeringer	Franz Gutting
12	—	389	17	25	1	33	—	Thal	Maria Eva Stromaier	Hinrich Baßler
13	—	551	17	57	1	34		Mittelböhl	Christoph Mühl	Thomas Benz
14	—	911	12	76	1	14	—	Rosberg	Val. Laur Wtb.	Joh. Wollmeringer
15	—	895	13	65	1	18	—	item	Gg. Mich. Dennhard	Gg. Jacob Ulmer
16	C.	583	13	82	1	18	—	Edesheimerhol	Christoph Becker	Kirchengut
17	D.	1019	11	1	1	2	—	Rosberg	Joh. Wollmeringer	Matheus Benz
18	—	1001	24	19	2	22	—	item	Christoph Mühl	Valentin Betsch
19	—	1047	11	7	1	5	—	item	Matheo Wollmeringer	Joh. Wollmeringer

Landau, den 17. März 1824.

Hessert, Notär.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 13.

Freitag den 26ten März 1824.

El-Hauva.

„Den weiten Orient zerfleischen deine Ruthen;
„Uns, Vater! zeigst du sie von fern!“
Lessing.

El-Hauva, das ist der Sturm, auch die indische Pest genannt, eine Art Cholera morbus, und die schrecklichste aller Seuchen, hat seit einigen Jahren die Ufer des Ganges und des Indus verlassen, und mit Sturmschnelle von Osten gegen Westen hin, Arabien, Persien, Mesopotamien, einen Theil des alten Ciciliens und Syrien verheerend überzogen, und ist bis an die Küsten des Mittelmeeres vorgedrungen, wo sie, seit verwichenem Jahre, um den Orontes auf den noch bebenden Trümmern Antiochiens, nun Seleukiens, auszuruhen scheint, um Kräfte zur Ueberfahrt nach Europa zu sammeln, wie sie, nach einer alten Sage, vor 600 Jahren von Indien über Land und Meer nach Aegypten, Nubien und Abyssinien ausgezogen ist, bis sie sich ins Innere der afrikanischen Wüsten verloren hatte. An der Küste des Mittelmeeres vertheilte sie (die Cholera morbus) sich letzten Sommer in zwei Arme, von welchen der eine sich längs der Bergkette Dschebal.El.Akra (dem Mon, Cassius) und längs dem südwestlichen Strande ausdehnte, während der andere die Gebirgskette im Nordwesten, zwischen Seleukia und Alexandrette umfaßte. Sollte sie im entstehenden Sommer in diesen Gegenden wieder erwachen, und das im letzten Jahre aufgehörte wieder anfangen, so hat man allen Anlaß zu befürchten, daß sie auf dem Landwege zwischen Karamanien und Anatolien die europäischen Ländergränzen erreichen wird. Was die Symptome dieser Seuche betrifft, so überfällt sie den Unglücklichen in einem Augenblick, ohne vorhergehendes Uebelbefinden, und verzehrt ihn, einem Feuer gleich, das bei einem heftigen Sturm ausbräche. Gewaltsames Erbrechen, begleitet von einer heftigen Diarrhöe und unleidlichen Schmerzen im Unterleibe, enden gewöhnlich im Verlauf einiger Stunden mit dem Tode. Beim Ausbruch der Epidemie ist alle menschliche Hilfe vergeblich! blos am Schlusse der Periode derselben hat man durch Fußbäder, reichliches Aderlassen aus beiden Armen, durch Decocte, entweder von den Blättern des Pfeilbaums in Essig, oder (mit dem meisten Erfolge) von Münze, so wie durch reichliches Trinken sauersüßen Granatsafts einen und den andern retten können.

Wettläufe.

Die Anwesenheit einiger jungen Engländer gab kürzlich zu Berlin Veranlassung zu mehreren Wettläufen in dem Thiergarten, die zum Theil von so sonderbarer Art waren, daß sie vielleicht in London selbst noch nicht vorgekommen seyn dürften. Die neuangelegte Chaussee von Hrn. Kämpers Garten nach dem Hofjäger diente zur Rennbahn; da dieser Weg in den schönen Winter- und Frühlingstagen als Spaziergang von der vornehmen Welt besucht wird, so fehlte es nicht an glänzenden Wagen- und Menschenreihen zu beiden Seiten; die königl. Prinzen mit einem zahlreichen Gefolge waren gegenwärtig. Die erste Wette war ein gewöhnlicher Wettlauf auf hundert Schritte zwischen zwei Engländern. Hr. Kapit. H. gewann mit 1 1/2 Schritt. Die zweite Wette: Ein Engländer nahm einen andern, den man für den leichtesten in der Gesellschaft hielt, auf die Schulter,

und wettete, 100 Schritte eher zu laufen, als ein anderer, ohne Last, 200 Schritte laufen würde; der Träger gewann. Dritte Wette: Der Gr. v. A. wettete, 200 Schritt rückwärts eher zu laufen, als ein anderer 400 Schritt vorwärts. Der Rückwärtsläufer gewann in einer Ueberzahl von wenigstens 100 Schritten. Vierte Wette: Ein junger Engländer wettete gegen den Gr. v. B., 100 Schritt zu laufen, ehe jener ihn auf 150 Schritt im vollsten Karriere zu Pferde einholen würde. Es wurden viel Wetten auf den Reiter gemacht, der ein treffliches Pferd hatte, und nur 50 Schritt mehr, als der Fußgänger, zurück zu legen hatte. Der Fußgänger gewann mit solcher Ueberlegenheit, daß er die letzten 10 Schritte auf einem Bein machte. Fünfte Wette: Ein anderer Engländer wettete gegen den Hrn. v. B., 50 Schritt hin und zurück zu laufen, ehe jener dieselbe Strecke in vollem Karriere zu Pferde machen würde. Alles war sehr gespannt auf diesen Wettlauf; der Vortheil des Fußgängers war: die Volte weit schneller machen zu können, als ein Reiter, der sein Pferd nicht so schnell im gestreckten Laufe herum wenden kann. Allein dieser Reiter machte die Volte so meisterhaft, daß der Fußgänger dadurch keinen Vorsprung gewann und die Wette verlor.

Literarische Anzeige.

Landau's Feier
des
Jubelfestes
Sr. Maj. des Königs
Maximilian Josephs,
am 16. Februar 1824.
Beschrieben
von August Frölich.

Mit lithographirten Abbildungen und Angabe des Wichtigsten, was zur Verherrlichung des feierlichen Tages in den Gemeinden des Landkommissariats geschehen ist.

Preis roh 48 kr.

Die Auflage dieser Beschreibung wurde nach Verhältniß der Subscribenten-Anzahl bestimmt; es sind daher nur noch wenige Exemplare außer diesen abgezogen; wir laden daher ein geehrtes Publikum mit der Versicherung, zur Abnahme ein, daß es gewißlich niemand gereuen solle, sich diese Broschüre angeschafft zu haben, welche als Denkmal der Erinnerung an das schöne Fest in jedem Hause aufbewahrt zu werden verdient.

Georges u. Prinz.

Bekanntmachung.

Dienstags, den 6 April l. J., Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Büreau des königl. Militär-Administrations-Commissariats dahier die Lieferung von einer nicht unbedeutenden Quantität Hectoliters Korn und Haber an den, oder die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Mittlerweile, und bis zum Tage der Versteigerung selbst, werden auch Privat-Angebote für kleinere beliebige Parthien angenommen, und die annehmbaren Qualitäten sogleich nach geschehener Ablieferung baar bezahlt.

Landau, den 23. März 1824.

Von der königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstlt.

Palm.

Bekanntmachung.

Die Beifuhrung von 1000 Stück kiefernen Baum-Pfählen aus dem Bienenwalde in die hiesige Festung, wird am 30ten dieses Morgens 9 Uhr, auf dem diesortigen Büreau im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Mindestnehmenden überlassen, welches hiemit bekannt gemacht wird.

Landau, den 22ten März 1824.

Königl. baierisches Militair-Administrations-Commissariat.

Palm.

Bekanntmachung.

Bis künftigen Montag den 29ten Morgens 10 Uhr wird der Pferds-Dünger von der dahier garnisonirenden 4ten Escadron des königlichen 1ten Chevauxleger-Regiments für die Monate April, Mai und Juni in der neuen Cavallerie-Casserne an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Landau, den 22ten März 1824.

Graf Jonner, Oberlieut.

Tuch-Versteigerung.

Montag, den 29. März 1824, Morgens um 9 Uhr, werden auf der Fruchthalle zu Speier wollene Tücher von verschiedener Qualität und Farbe aus der Arbeits-Anstalt daselbst öffentlich versteigert.

Die Tücher können in besagtem Lokale den Tag zuvor eingesehen werden.

Speier, den 13. März 1824.

Das königl. Landkommissariat.

Koch.

Veräußerung von Staats-Realitäten in dem Rentamtsbezirk Annweiler.

Folgende Aerarial-Wald-Parzellen mit dem darauf befindlichen Holzbestand sollen an den hiernach bezeichneten Tagen und Orten, höchster Ermächtigung zufolge, in Eigenthum öffentlich versteigert werden.

1) Montag den 5. April 1824 Morgens 9 Uhr et seqq. in der Gemeinde Ramberg:

a) Distrikt Kippersthal mit 20 Hekt., 32 Ares, 55 Centiares in 76 Loosen, taxirt zu 2,600 fl.

b) Distrikt Eichwäldchen mit 8 Hekt., 73 Ares in 34 Loosen, taxirt zu 842 fl.

c) Distrikt Hähnerberg mit 59 Hekt. 85 Ares, 54 Centiares in 64 Loosen, taxirt zu 3,539 fl. 51 kr.

d) Distrikt Hähnerberg (Kastanienbusch) mit 6 Hekt., 98 Ares, 20 Centiares in 23 Loosen, taxirt zu 2,116 fl. 6 kr.

2) Samstag den 10. April 1824 Morgens 8 Uhr in der Gemeinde Queichhambach:

a) Distrikt Vordern Breitbüschel mit 5 Hekt., 48 Ares, 51 Cent. in 25 Loosen, taxirt zu 851 fl. 33 kr.

b) Distrikt Hintern Breitbüschel mit 13 Hekt., 48 Ares, 59 Cent. in 28 Loosen, taxirt zu 1,301 fl. 11 kr.

Die nähere Beschreibung dieser Parzellen, Pläne und Looseintheilungen sind bei dem unterzeichneten Amt einzusehen.

Dabei ist insbesondere zu bemerken, daß die zwei erstgenannten Distrikte Kippersthal und Eichwäldchen, welche früherhin ohne Erfolg zu Dernbach in Steigerung schon ausgesetzt waren, nunmehr in bedeutend herabgesetzter Taxe ausgeboten werden.

Annweiler, den 28. Februar 1824.

Königl. Baier. Rentamt.

Rapp.

Gesehen und die betreffende Bürgermeistereien zur Abhaltung der Versteigerung kommittirt.

Bergzabern, den 2. März 1824.

Das königl. Land-Kommissariat.

E. Gugel.

Acker-Versteigerung.

Den 30. l. M. März, Mittags 1 Uhr, läßt die Gemeinde Göcklingen, in der Amtsstube des Unterzeichneten, zur Bildung eines Schulfonds, 10 Hectares Ackerland guter Lage, nahe bei Eschbach, am Fuße des Madenburger Schloßberges gelegen, auf zehnjährigen Zahlungs-Terminen und unter andern noch sehr vortheilhaften Bedingungen, vorher einzeln und nachher en bloc, in Eigenthum versteigern.

Bemerkt wird, daß das Feld ganz geschlossen und eben liegt, was übrigens der Plan, welcher bis zum Tag der Versteigerung bei unterfertigter Stelle eingesehen werden kann, in sich zeigt.

Göcklingen, den 23. März 1824.

Das Bürgermeisteramt.

Reither.

Zu verkaufen.

Bei Daniel Grieß auf der Marktstraße Nro. 124 sind gute Nudelgrundbirn zu verkaufen, das Simmern zu 12 kr.

Nachricht.

Alle diejenigen welche an den verstorbenen Schullehrer Schmitt zu fordern oder zu bezahlen haben, sind eingeladen, sich innerhalb 4 Tagen bei dem Unterzogenen zu melden.

Landau, den 26ten März 1824.

Joh. Michael Schneider, Vormund.

Empfehlung.

F. P. Hax, Gastgeber zum goldenen Pflug in Speier, empfiehlt allen Fremden und Reisenden seine Gastwirthschaft, mit dem Versprechen, seine

Gönner in jeder Art aufs beste und billigste zu befriedigen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Die drei Brüder, oder Geschichte dreier Verlassenen in Frankreich, England und den Niederlanden. Von Gleich. 1 fl 30 kr.

Die Krankheiten der Haut, der Haare und Nägel am menschlichen Körper. 44 kr.

Die Heilung des Kropfes und des dicken Halses. 50 kr.

Erprobte Mittel, das Ausgehen der Haare zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern. 40 kr.

Die im vorigen Wochenblatt angezeigten Bücher werden auch in der Lesebibliothek ausgeliehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten März 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preis fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preis fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preis fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preis fl.	kr.
18 März 1824.	26	3	26	441	1	35	53	2	21	52	1	47	49	1	31
20 — —	—	—		75	1	35	10	2	22	3	1	46	15	1	32

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 14.

Freitag den 2ten April 1824.

Baiern.

Aus München erhält man nachstehenden, am 3. März erschienenen, königl. Armeebefehl: „Unsere Armee hat an der allgemeinen Feier des Tags, an welchem Wir unter göttlichem Schutze fünfundzwanzig verhängnißvolle Regierungsjahre zurück legten, auf eine würdige, Unserm Herzen wohlthuende Weise Theil genommen. Sie hat bei diesem Feste inniger Verbrüderung nicht nur dieselbe feste Gesinnung und denselben Geist der Liebe und Treue ausgesprochen, welcher stets in ernster Zeit von ihr geoffenbart, und in heißen Schlachten bestätigt worden war, sondern mit dem Schmucke der erprobten Waffenehre auch das Verdienst friedlicher Bürgertugenden vereinigt. Wir verkündigen ihr deshalb mit freudiger Rührung Unsere gerechte Anerkennung und Unsere huldreiche landesväterliche Gnade. Max Joseph. — Maillot.“

Sonnenflecken.

Auf der Sternwarte zu Neapel bemerkte der Direktor, Ritter Brioschi, vor Kurzem einen der deutlichsten Sonnenflecken am östlichen Ende der Scheibe, deren mittlerer Durchmesser anderthalb Erddurchmesser, nämlich mehr als 10,000 geogr. ital. Meilen enthält. Es schien, als ergößen sich ungeheure feurige Ströme in einen Wirbel. Nach diesem Flecken bildeten sich auch mehrere kleine, und überdieß noch einer der ersten Größe, welche aber bald wieder verschwanden. Die Oberfläche der Sonne verlor während diesen Erscheinungen ihre Glätte, und erschien wallend, wie sich ein unermeßlicher Feuerozean von ferne zeigen würde, wenn ihn heftige Stürme erschütterten.

Düngung mit Knochenmehl.

In England wird die Düngung mit Knochenmehl immer allgemeiner. Um London giebt es über ein Dutzend Mühlen, die sich unablässig mit dem Mahlen der Knochen beschäftigen; jede derselben verarbeitet täglich circa 40,000 Pfund Knochen. Voriges Jahr wurden circa 40,000 Tonnen Knochen, hauptsächlich aus Dänemark und Deutschland, eingeführt. Die Knochen werden erst ausgekocht und zu Seife benutzt, dann gebrannt und gemahlen. Preise von Acres Land, die damit gedüngt worden, sind über zwölfmal so hoch im Preise gestiegen.

Die vortheilhafteste Art, Erdbeeren zu ziehen.

Zu Portsmouth, Portsea und Gasport wurden die Erdbeeren aus mancherlei Ursachen so theuer, daß sie nur um enorme Preise zu haben waren. Da fiel es einem Bürger ein, eine Kalkgrube am Portsdown-Hill in eine Erdbeergrube zu verwandeln. Er ließ die Wände der Kalkgrube treppenförmig, ein schmales Beet über dem andern, herrichten, und Erde auf die Beete auffähren, die er nun mit Erdbeeren bepflanzte. Sie gediehen, da sie dort ihrer Natur nach frei mit ihren Ausläufern von Beet zu Beet herab hängen konnten, so häufig, daß er in kurzer Zeit nicht nur die Stadt, sondern auch die umliegenden Dörfer damit versehen konnte. Er fand einen Nachahmer an Hrn.

Skip Diot Bucknal, der eine ähnliche Kalkgrube als Weinberg benutzte, und die Grube oben mit Glasfenstern decken ließ. In allen, hoch im Norden, oder hoch über dem Meere liegenden Orten ist höchst vortheilhaft, Vertiefungen in der Erde zu machen (je tiefer, desto besser, in so ferne nämlich noch Sonnenstrahlen in dieselben fallen können), und sie zum Anbau von Gemüse und Obstsorten zu benutzen, da in denselben immer eine höhere und mehr gleichförmige Temperatur bei dem Schutze gegen alle Winde, und durch die Reflexe der Sonnenstrahlen herrscht.

Berlin, vom 22. März.

Herr Professor Dittmar in Berlin, der sich durch die frühere Treulosigkeit des Himmels im vorvorigen Winter nicht entmuthigen läßt, und in dem eben vergangenen Winter, wo seine Prophezeihungen richtig eingetroffen, sich in besseren Rapport mit den „Seglern der Lüfte" gesetzt zu haben scheint, liefert von nun an 8 Tage vor Eintritt jedes Monats eine Voranzeige der in demselben zu erwartenden Witterung, und zwar nicht mehr im Allgemeinen, sondern speciell nach den klimatischen Verschiedenheiten der verschiedenen Graden nördlicher Breite. Er sagt: „die nothwendigen Folgen, welche die großen, auf Europens Hochgebirgen lagernden Schneemassen, und der späte und strenge Frost im Eismeere, auf atmosphärische Veränderungen haben werden, sind für die diesjährige Sommer-Witterung leicht vorauszusehen. Klimatische und Lokal-Verschiedenheiten des Wetters sind unvermeidlich." — Hierauf verkündigt Herr Dittmar auf den April für die Mitte Deutschlands, Flußgebiet des Mains, der Rednitz und der Raab (49ste und 50ste Grad nördlicher Breite:

„Innerhalb der ersten acht Tage des April steht der Wind meist westlich, die Mittagswärme zwischen 5 und 9 Grad, und kommen einige Regenstunden zur Mittags- und Abendzeit. Zuletzt treten einige heitere Tage ein. In der andern Woche wird die Witterung bei 9—12 Grad Mittagswärme theils vermischt, weniger regenhaft und trübe, andere Tage aber heiter seyn. SW. wechselt mit W. und S. Fast immer heiter erscheint in der dritter Woche bei 6 — 17 Grad Wärme W. und O. Wind, heiteres Wetter, wenige vermischte Tage und Gewitterluft. Mit der vierten Woche verlieren sich, bis auf einige Gewitter, alle Wolken, und steigt unter dem Wehen der O. und W. Luft die Wärme von 15—18 Grad.

Gestohlenes Haus.

Die Hausdieberei ist wohl noch nirgend so ins Große getrieben worden, als kürzlich in Berlin. Ein Beamter, den seine Beschäftigung an die Friedrichsstadt band, besaß in der Frankfurter Straße ein wohlgebautes, zweistöckiges Haus, welches er einem stillen Miether, wie sie so oft in den öffentlichen Blättern gewünscht werden, ganz überlassen hatte. Dieser zahlte die Miethe pünktlich, und sparte sogar dem Hauseigenthümer den weiten Weg, sie abzufordern. Nur dieses Neujahr säumte der sonst so ordentliche Mann, die Miethe zu zahlen, und nach vierzehntägiger Frist entschließt sich der Eigenthümer zu dem weiten Spaziergange. Vergebens sucht er in jener Straße die Nummer seines Hauses; er glaubt, sie vergessen zu haben, und kehrt noch einmal zurück, um in seinen Büchern nachzusehen. Die Nummer war richtig; er läßt eine Droschke vorfahren, allein von seinem Hause kann er nichts erfahren. Endlich, nach vielem Nachfragen, findet er an der Stelle, wo sein Haus stand, einen kleinen Gartenzaun und eine wüste Stelle, und muß zu seinem Erstaunen hören, daß der stille Miether das Haus unter dem Titel: Baumaterialien, ausgeboten und verkauft hat. So viel man weiß, ist dieser Hausdieb en gros nach Ungarn entwichen.

(Vorstehendes ist heute in der Zeitung von Nürnberg als ungegründet wiederrufen.)

Fastnachtsvergnügen.

Die dießjährige Fastnacht zu Köln ist auf eine, seit vielen Jahren unerhörte, glänzende Weise gefeiert worden. Schon am Sonntage (29. Februar) erhielt das neugierige Publikum eine Art von Fremdenblättchen, welches die Ankunft des Doge von Venedig, der Prinzessin Venetia, des sämmtlichen Hofstaats, mehrerer, ihnen huldigender, amerikanischer Inka's und abgesandter chinesischer Mandarins, so wie anderer ausgezeigneter Gäste, anzeigte. Am Abende waren in verschiedenen Privathäusern Bälle. Montags den 1. März setzte sich, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, der Umzug der gemeldeten Fremden vom Gasthause zum kaiserl. Hof aus in Bewegung. Die sogenannte Prinzessin Venetia fuhr in einem mit 8 reich verzierten Pferden bespannten Triumphwagen. An ihrer Seite saß der Doge. Beide fürstliche Personen waren mit Geschmack und Pracht gekleidet. Der Anzug der Prinzessin Venetia soll in Paris verfertigt worden seyn, und allein an 1600 Franken

gekostet haben! Ihnen folgten auf einem in gleicher Weise bespannten und geschmückten Wagen die Damen vom Hofe, dann in bunter Reihe zu Pferde und zu Fuß die Inka's, die Mandarins, Mohren, Arlechino's, Pantalone's, Polichinell's, Colombinen und wie die kronfähigen Standespersonen der Fastnacht alle heißen mögen! Die Länge des Zugs betrug wohl eine halbe Stunde; der Umgang dauerte bis Nachmittags 5 Uhr. Am Abende war großer Ball im Kaufhause, zu dem man schon Morgens an 3800 Eintrittskarten ausgegeben hatte. Alles bewunderte hier aufs Neue die Pracht des, nun auch den Ball besuchenden Zugs, und den Reichthum der Kleidungen. Nachdem der Doge und die Prinzessin Venetia einen für sie errichteten Thron bestiegen, wurde ihnen in feierlicher Zeremonie von den Theilnehmern der Mummerei gehuldigt. Dann begann der Fastnachtshofstaat den Ball mit einer Polonaise, nach welcher die Masken sich trennten, und in kleinern Abtheilungen dem Vergnügen nachgingen. Am folgenden Tage war wieder ein gleichfalls sehr besuchter Ball im Schauspielhause.

Bekanntmachung.

Um dem allenfalls dringenden Holzbedarf des Publikums und dessen häufiger desfallsiger Anfrage zu begegnen, hat man veranstaltet, daß vorläufig nachfolgende Sortimente auf einen besondern Platz im Aerarialholzhofe dahier ausgeschlagen und aufgesetzt wurden, welche zu den bereits bekannten, hier unten angeführten Normalpreisen abgegeben werden; als:

	fl.	kr.
45 Klafter geschnitten Buchen Scheitholz, per Klafter zu	12	36
28 Klafter gehauen Buchen Scheitholz, per Klafter zu	11	28
39 Klafter Buchen Prügelholz, per Klafter zu	9	—
22 Klafter gemischten Prügelholz, per Klafter zu	6	56

Landau, den 30. März 1824.

Der königliche Rentbeamte
Müller.

Anzeige.

Am 7. April, Morgens 9 Uhr, wird durch die unterzeichnete Oekonomie-Kommission die Verakkordirung der Patrontaschen- und Säbelscheiden-Reparation, dann die Anschaffung einen Theil neuer messingener Ohrbänder an die Säbelscheiden, in der rothen Kaserne, siebentem Eingang, Zimmer Nr. 5 vorgenommen.

Zu diesem Zwecke werden die einschlägigen Handwerksleute dahier eingeladen.

Landau, den 22. März 1824.

Die Oekonomie-Kommission des königl. bair. 15ten Linien-Infanterie-Regiments.
v. Rogeville, Oberstl.
Hofbauer, Qrtmstr.

Versteigerung.

Donnerstag, den 8. April 1824, um 2 Uhr des Nachmittags, in dem Gasthause zur Blume, bei Herrn Schneider, lassen die Erben weil. Hrn. Heinrich Valentin Geropp, gewesenen Gastwirths zum rothen Löwen dahier, folgende Güter öffentlich versteigern und dem Meistbietenden zuschlagen; nämlich:

Landauer Bann.

1. Ein halber Morgen Wiesen auf den Oberwiesen, einerseits Hr. Schattenmann, anderseits Langische Erben.
2. Ein Morgen Wiesen auf den Unterwiesen, einerseits Ludwig Klein, anderseits Caspar Grether.
3. Ein Morgen Acker im Stockfischweg, einerseits Balthasar Kastners Erben, anderseits Joseph Müllers Erben.
4. Ein Morgen Acker im Oberfeld, einer- und anderseits Ludwig Thraner.
5. Ein Morgen Acker an den Platten im Unterfeld, einerseits Hr. Schattenmann, anderseits Tobias Rebstock.
6. Ein halber Morgen Acker an der Galgenschanze, einerseits Jakob Schneider, anderseits Andreas Zahn.
7. Ein halbes Horststück, Nr. 820, zwischen Jakob Lang und Johann Baptist Arnaud.
8. Ein Horststück, Nr. 77, zwischen Himmelspach und Argus.
9. Ein dito Nr. 102, zwischen den Greinwießen und Weiß, dem Dreher.

Nußdorffer Bann.

10. Ein Viertel Wingert im Bornbach, einerseits der Weg, anderseits Frankenstein von Nußdorff.
11. Anderthalb Viertel Wingert im Oßloch, einerseits Philipp Reinhard, anderseits die Rebstockischen Erben.

Landau, den 30. März 1824.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Montag den 5ten April l. J. Vormittags 9 vor der Wohnung der Philipp Claus'schen Erben im grünen Quartier dahier, werden durch unterschriebenen Notar, verschiedene Mobiliar-Gegen-

stände, als: Schreinwerk, Bettzeug, Kleidungsstücke, Weiszeug, Zinn, Küchengeschirr rc. in die Nachlassenschaft der verlebten Wittib Claus gehörig, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Landau, am 31. März 1824.

Paraquin, Notär.

Wein zu verkaufen.

Bei Posthalter Brück dahier, ist über die Straße zu haben:

1819r Wein, Rhodter Gewächs,	das Vrtl.	1 fl.	
1819r Löhl-Wein	» »		48 kr.
1822r Burweiler	» »	1 fl.	
1823r Rhodter	» »		24 kr.
1811r Rhodter Traminer,	die Bouteille		56 kr.
1811r » Gutedel,	» »		32 kr.
1807r » »	» »		30 kr.

Zu verkaufen:

18 Paar ausgezeichnete Tauben; bei wem, sagt der Wochenblatts-Umträger.

Zu verkaufen.

Bei Daniel Grieß auf der Marktstraße Nro. 124 sind gute Nudelgrundbirn zu verkaufen, das Simmern zu 8 kr.

Zu verkaufen.

Bei Herrn Meliß ist Glacis-Heu und Grummet zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			$5\frac{1}{2}$
item	6			11
Schwarzbrod	3			$4\frac{1}{2}$
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten März 1824.

Der Bürgermeister,

Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
25 März 1824.	18	3	22	442	1	35	57	2	27	25	1	47	27	1	33
27 — —	6	3	22	102	1	35	8	2	23	6	1	48	—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 15.

Freitag den 9ten April 1824.

Fünf Sonntage im Februar.

Es ist ein seltener Fall, in dem Februar 5 Sonntage zu haben, wie in diesem Jahre. Dieser Fall ist so selten, daß er alle Jahrhunderte nur 3 Mal erscheint. Er wird nur 1852 und 1880 wieder eintreten, und im künftigen Jahrhundert 1920, 1948 und 1976; so wie er im vorigen 1728, 1756 und 1784 statt gefunden hat. Dagegen tritt der Fall, daß 5 Sonntage auf einen Monat kommen, jedes Jahr 4 Mal ein, und, wenn das Jahr mit einem Sonntage anfängt, sogar 5 Mal. Uebrigens gilt der dießjährige Kalender in diesem ganzen Jahrhundert nicht wieder, sondern wird erst 1976 wieder gelten, so wie er im vorigen Jahrhundert nur im Jahre der Eröffnung des 7jährigen Kriegs, 1756, statt fand. Dagegen wird der Kalender des künftigen Jahres schon wieder 1831 vollständig gelten, aber dann auch nicht wieder vor 1983.

Erfindung.

Hr. Perkins, ein in London äuserst berühmter amerikanischer Mechaniker, will so eben eine Erfindung gemacht haben, die, wenn sie sich bewährt zeigte, Epoche in der Kriegskunst bilden müßte. Es handelt sich von nichts geringerem, als mittelst einer einzigen Kanone in wenigen Minuten ein Heer von 100,000 Mann nieder zu strecken, oder die zahlreichste Flotte in den Grund zu bohren! Die Kugeln werden durch Dampf, statt des Pulvers, getrieben, und zwar mit einer Stärke und Schnelligkeit, die man mit lezterm nie hat erreichen können; die Kanone feuert nicht weniger als 500 Kugeln in einer Minute ab, und man kann dieselbe nach allen Seiten hin richten, ohne einen Augenblick mit dem Schießen inne zu halten. Lord Exmouth soll erklärt haben, daß 2 Mann in einem Boote mit einer solchen Dampfkanone im Stande seyn würden, die ganze brittische Marine zu zerstören. Ein Anderer hat kürzlich eine Erfindung gemacht, wonach Schiffe und Festungswerke so gebaut werden könnten, daß alle Kugeln von denselben abprallen und auf den Feind zurückfahren müßten. Man sollte denken, dergleichen Erfindungen müßten allen Kriegen ein Ende machen.

Geboren
im Monat März 1824.

Den 7. Carolina, Tochter von Heinrich Wilhelm Merz, Müller, und von Maria Jacobea Schmalz.

Den 9. Georg, Sohn von Lorenz Valentin Stein, Maurer, und von Maria Anna Eblie.

Den 12. Luise Friderika, Tochter von August von Frays, Hauptmann im k. b. 6. Lin. Inf. Regiment, und von Leopoldine Gräfin von Wiser.

Den 12. Caspar, Sohn von Heinrich Martin Neßler, Schuhmacher, und von Maria Elisabetha Kolb.

Den 13. Maria Josephine, Tochter von Joseph Pfander, Zimmermann, und von Margaretha Metz.

Den 13. Johann Baptist, Sohn von Johann

Baptist Largaud, Bierbrauer, und von Barbara Dieses.

Den 15. Franziska Paulina Felicitas, Tochter von Anton Joseph Geenen, Handelsmann, und von Maria Josepha Bähr.

Den 17. Maria Magdalena, Tochter von Johann Jacob Grieß, Kaufmann, und von Anna Maria Lang.

Den 17. Anna Barbara, Tochter von Anton Walter, pensionirter Militär, und von Juliana Margaretha Orth.

Den 21. Anna Catharina, Tochter von Andreas Martin Furtmaier, Unterarzt im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Maria Catharina Weick.

Den 21. Anna Maria, Tochter von Heinrich Valentin Doll, Schuhmacher, und von Anna Maria Grimmeissen.

Den 22. Catharina Barbara, Tochter van Joseph Weber, k. Audienz-Gerichtsbote, und von Catharina Margaretha Mohr.

Den 25. Johann Bernhard, Sohn von Johann Bernhard Schwenk, Metzger, und von Barbara Apfel.

Den 27. Anna Barbara, Tochter von Johann Franz Hoffärber, Musikant, und von Maria Apolonia Ambos.

Den 27. Johann Baptist, Sohn von Jakob Fritscher, Schuhmacher, und von Maria Eva Metz.

Den 31. Jacob, Sohn von Jakob Laux, Maurer, und von Anna Maria Barthel.

Vereheliget
im Monat März 1824.

Den 15. Johann Friedrich Keßler, alt 25 Jahr 7 Monat, von Godramstein, mit Maria Elisabetha Frühwald, alt 17 Jahr 4 M., von hier.

Gestorben
im Monat März 1824.

Den 4. Franziska Wingerter, alt 84 Jahr, Wittwe von weiland Johannes Schmitt, gewesener Taglöhner.

Den 5. Georg Jakob Walter, alt 1 J. 1 M., Sohn von Andreas Walter, Schweinhirt, und von Anna Margaretha Jordan.

Den 6. Anna Maria Grane, alt 2 J. 7 M. 19 T., Tochter von Xaver Grane, Schuhmacher, und von Friederike Fink.

Den 6. Anna Catharina Clauß, alt 53 J. 10 M. 13 T., Ehefrau von Friedrich Karl Steeg Conditor.

Den 9. Philipp Friedrich Weygandt, alt 18 Tage, Sohn von Johann Philipp Weygandt, Gerber, und von Maria Sibilla Geropp.

Den 13. Johann Heinrich Gräff, alt 59 Jahr, Hauptmann des k. b. 15. Lin. Inf. Regts., Wittwer lezter Ehe, von weiland Elisabetha geborene von Woltolini.

Den 13. Arnold Wormser, alt 3 M. 16 T., Sohn von Moritz Wormser, Kleiderhändler, und von Juliana Marx.

Den 15. Anna Susanna Frankenstein, alt 10 M. 15 T., Tochter von Johann Georg Frankenstein, Taglöhner, und von Regina Dörzapf.

Den 16. Joseph Wendelin Boblig, alt 1 J. 6 M. 18 T., Sohn von Johann Boblig, Wirth, und Christina Souleau.

Den 16. Margaretha Rosina Jung, alt 57 Jahr, Wittwe von weiland Johann Philipp Clauß, gewesener Perückenmacher dahier.

Den 22. Rudolph Marx, alt 3 J. 10 M., Sohn von Simon Marx, Handelsmann, und von Augusta Ullmann.

Den 23. Margaretha Carolina Beidler, alt 7 M. 5 T., Tochter von Franz Ludwig Beidler, Regt. Arzt im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Sabina Pfeiffer.

Den 24. Valentin Bachtler, alt 1 M. 15 T., Sohn von Valentin Bachtler, Fuhrmann, und von Franziska Stein.

Den 24. Margaretha Metz, alt 36 Jahr, Ehefrau von Joseph Pfander, Zimmermann.

Den 24. Georg Friedrich Müller, alt 1 M. 12 T. Sohn von Georg Friedrich Müller, Handelsmann, und Sophia Elisabetha Schattenmann.

Verpachtung
der in den Gemeinden Ingenheim, Mühlhoffen, Mörlheim und Offenbach gelegenen Hospital-Güter.

An nachbemerkten Tagen wird durch den k. Notär Heffert, im Beiseyn der Hospital-Verwaltungs-Commission Landau, zur Verpachtung auf einen 9jährigen Bestand nachbeschriebener, dem Hospital Landau angehörigen Güter, in den respectiven Gemeinden, wo die Güter liegen, geschritten werden:

1) den 13. April, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Hrn. Bürgermeisters zu Jngenheim:
   a) 1 Hekt. 49 Ares Ackerland, in dem Bann dieser Gemeinde gelegen, in verschiedene Loose getheilt;
   b) 20 Ares Wiese, in dem Bann von Oberotterbach.
2) Denselben Tag Nachmittags 2 Uhr in der Behausung des Hrn. Bürgermeisters zu Mühlhoffen:
   4 Hekt. 22 Ares Ackerland in dem Bann dieser Gemeinde gelegen, in verschiedene Loose getheilt.
3) Den 20. April, Vormittags 10 Uhr, bei Hrn. Bürgermeister zu Mörlheim:
   a) 7 Hekt. 33 Ares 51 Cent. Ackerland und
   b) 3 Hekt. 58 Ares 82 Cent. Wiese, in dem Bann von Mörlheim gelegen, und in mehrere Loose getheilt.
4) Den 21. April, Vormittags 10 Uhr, bei Hrn. Bürgermeister zu Offenbach:
   24 Hekt. 56 Ares 46 Cent. Ackerland, in dem Bann von Offenbach gelegen und in circa 100 Loose getheilt.

Das Bedingnißheft kann täglich bei obgenanntem k. Notär sowohl, als bei der Hospital-Verwaltung eingesehen werden.

Landau, den 5. April 1824.

Der Präsident der Hospital-Verwaltung,
Schattenmann.

Verlegte Versteigerung.

Da die Versteigerung der Heinrich Valentin Geroppschen Güter, so auf den 8 dieses bestimmt war, nicht konnte vorgenommen werden, als wird solche den künftigen Montag, den 12. April 2 Uhr den Nachmittags, in dem Gasthaus zur Blume dahier statt haben.

Landau, den 9. April 1824.

Keller, Notär.

Diebstahls-Anzeige.

Nebst den in der diesseitigen Anzeige vom 2. d. M. beschriebenen Kanons- und Munitionswagen-Rädern, wurden aus dem dahiesigen Zeughause auch noch beiläufig zwei Centner Flinten-Bleischrote, und ein und zwanzig Centner unkalibermäßige Bleikugeln entwendet.

Indem man auch diesen Diebstahl hiermit öffentlich bekannt macht, ersuchet man Jedermann, und insbesondere sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden, auch auf diese entwendeten Gegenstände aufmerksam zu seyn, zur Entdeckung der bis jetzt noch unbekannten Diebe möglichst mitzuwirken, und sachdienliche Notizen anher mitzutheilen.

Landau, am 6. April 1824.

Die k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.
v. Braunn, Gen.

Wein-Verkauf.

Bei Ph. Schweidlin, Seiler, ist 1823r Gebirgs-Wein, die Maas zu 6 Kreuzer, zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei J. J. Clauß im goldenen Löwen ist zu haben:

Zwetschen-Brandwein, den Schoppen zu 10 kr.
Trester-Brandwein, den Schoppen zu 6 kr.
3blättriger Kleesaamen, den Schoppen zu 14 kr.
Oberländer Ibs das Simmern 20 kr.

Zu verkaufen:

Bei J. C. Trauth in Queichheim ist ächtes Ibsmehl zu haben, das Simmern 11 kr., das neue Meß 18 kr.

Zu verkaufen.

Bei Carl Steeg, Zuckerbecker, ist ein Rebêtuch, ein Zelt und eine Kelter mit einer eisernen Schraube versehen, zu verkaufen.

Bleich-Anstalt von Schultz in Herxheim.

Christoph Schulz, Tuchbleicher von Herxheim, legt seine Bleiche bis den 12. April an; verspricht gute Waare, wie im vergangenen Jahr.

Die Preise sind

für eine Elle ordinär Tuch	3 kr.
„ „ „ breiteres	4 kr.
Handtücher	2 kr.
das Pfund Garn	16 kr.

Auch nimmt er ganze Bauchwaschen mit.

Er kommt alle Mittwoch selbst nach Landau, und logirt bei Herrn Heitz in dem Rindsfuß.

Bleiche-Anstalt von Forster in Herxheim.

Am nächsten 14. April wird der erste Transport Tuch zum bleichen abgeholt.

Die Preise sind:
ordinäre Breite 3 kr.
breiteres 4 kr.
das Pfd. Garn 16 kr.
Die Niederlage ist im Gasthause zur Rose bei Herrn Raab, nächst dem franz. Thor.

Wohnung zu vermiethen.

J. M. Groß, in der Marktstraße Nr. 9, hat eine Erkerstube, Kammer und Küche zu verlehnen, welche gleich bezogen werden kann. Die Liebhaber können sich selbst an ihn wenden, indem er es nicht, wie man es ausposaunt, verkauft hat.

Wohnung zu vermiethen.

Franz Durand hat in seiner Behausung den mittlern Stock, bestehend in vier Zimmer, einem kleinen Nebenzimmer, Küche und Küchenkammer, zwei Speicher, zwei Speicherkammern, und einen Platz im Keller zu verlehnen, solches kann bis den ersten Mai bezogen werden.

Zu vermiethen.

Bei Lorenz Schwenck in der Sonne ist im mittlern Stock eine Stube, Küche und Kammer, und im dritten Stock eine Stube, Küche und Kammer zu vermiethen, welches gleich bezogen werden kann.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten März 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis der Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
1 April 1824.	12	3	38	410	1	36	42	2	31	81	1	53	57	1	37
3 — —	5	3	33	45	1	41	7	2	29	5	1	49	—	—	

Versteigerung des Madenburger Schlosses und Zugehör.

Donnerstag den 6ten Mai 1824, des Nachmittags um zwei Uhr, zu Eschbach in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Reuther, wird durch den unterzeichneten, zu Landau im Rheinkreise des Königreichs Baiern residirenden königl. Notär, auf Anstehen des Herrn Moritz Kolb, Eigenthümer zu Zabern im niederrheinischen Departemente von Frankreich wohnhaft, zur Versteigerung auf mehrjährige Zahlungstermine des im Bann von Eschbach, Kanton und Bezirk Landau, gelegenen Madenburger Schloßberges von 50 Hektaren oder 200 Morgen Flächeninhalts, mit den hierauf befindlichen Schloßruinen, Tannenwalde, Kastanienbäumen und übrigen Gehölze, nebst einem Steinbruche von vorzüglicher Qualität, welcher zum Landauer Festungsbau stark benutzt wird, geschritten werden.

Das Schloß, welches wegen seiner prachtvollen Ruinen und herrlichen Lage von den Bewohnern der Gegend und Reisenden immer mit neuem Vergnügen besucht wird, gewährt die schönste und freiste Aussicht auf die umliegenden Fluren. Von dessen Höhe erblickt man zugleich zur Rechten einen großen Theil des Elsasses, das Straßburger Münster, den Schwarzwald und die Schneeberge der Schweitz; gegenüber Carlsruhe, Raststadt und die ganze jenseitige Gebirgskette; links erscheinen die Schloßruinen von Heidelberg, Mannheim, Speyer mit seinem kolossalischen Dom und im Hintergrunde das Haardtgebirg.

Die Versteigerungsbedingnisse und Plan dieser Liegenschaft können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Landau, den 6ten April 1824.

Keller, Notär.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 16.

Freitag den 16ten April 1824.

Programm
für die
landwirthschaftliche Preise - Vertheilung
im Rhein - Kreise, für das Jahr 1824.

Aus den in dem Programme für die landwirthschaftliche Preise-Vertheilung des vorigen Jahrs angegebenen und durch die erzielten Resultate als zweckmäßig bewährte Gründen wird das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern für den Rheinkreis die Verdienste und Bemühungen um Beförderung der Cultur des Bodens und der Landwirthschaft überhaupt auch im laufenden Jahre durch Zuerkennung von Preisen und deren Bekanntmachung durch das Kreis-Intelligenzblatt und das Wochenblatt des landwirthschaftlichen Vereins auszeichnen und belohnen.

Es werden zu dem Ende folgende Preise ausgesezt, welche in der Sitzung des Bezirks-Comite zu Speier am Schlusse des Monats October zuerkannt werden sollen:

1. Eine goldene und zwey silberne Vereins-Denkmünzen für die, seit der Preisvertheilung des Jahrs 1823 in bleibenden Culturs-Zustand gesetzten größten Flächen öden und bis dahin unbenützten Landes.

2. Eine goldene und zwey silberne Denkmünzen für Anlage neuer Weinberge auf bisher öden, keiner andern Cultur fähigen Berghängen, deren Lage und Beschaffenheit dem Weinbau Gedeihen versprechen, wobey jedoch nachgewiesen werden muß, daß die Bepflanzung mit edlen harten Reben-Sorten ausschließend geschehen sey.

3. Zwey silberne Vereins-Denkmünzen sind denjenigen bestimmt, welche im laufenden Jahre, in Gemarkungen, in denen der Kleebau bisher nicht eingeführt war, den größten Umpfang an Feldern zu Versuchen mit Anpflanzung der drey Haupt-Arten des Klee's (deutschen, ewigen, Esparcette) verwendet haben werden.

4. Eine goldene und zwey silberne Vereins-Denkmünzen sind denjenigen Ortsvorständen gewidmet, welche in ihren Verwaltungs-Bezirken die Baumpflanzungen an den Straßen und Gemeindewegen, seit dem Herbst 1823 am vollständigsten bewirkt und durch die zweckmäßigste Unterhaltung, Nachpflanzung schöner Stämme, Befestigung an Pfählen, gute Verwahrung, deren Fortkommen gesichert haben werden.

5. Eine goldene und zwey silberne Denkmünzen sind denjenigen Gemeinden in der Person ihrer Vorstände bestimmt, welche im Jahr 1823 die meisten Holz-Besaamungen oder Anpflanzungen in den Gemeinde-Waldungen, oder auf bisher zum Ackerbau nicht benützten und dazu nicht geeigneten Ländereien, Gemeindewiesen und Niederungen, ausgeführt haben werden, — und wobei die Quantität der verwendeten Saamen und Pflanzen, so wie die besaamten oder bepflanzten Flächen, in den beizubringenden Zeugnissen nachgewiesen seyn müssen.

6. Mit einer goldenen und zwey silbernen Denkmünzen werden diejenegen Gemeinden, in der Person ihrer Vorstände, ausgezeichnet, welche im laufenden Jahre ihre Vicinal- und Gemeinde-Wege oder die größte Strecke derselben, durch zweckmäßige Richtung und Ueberführung mit Kieß oder Steinen, wesentlich verbessert und solche

in einen bleibenden, durch bloße gewöhnliche Unterhaltung zu sichernden Zustand der Festigkeit und Dauerhaftigkeit, hergestellt haben werden.

Bei gleichem Verdienst um diesen gemeinnützigen, für die Landwirthschaft so hochwichtigen Gegenstand, erhalten den Vorzug diejenigen Gemeinden, welche bei Ausführung dieser Verbesserungen die größten Schwierigkeiten hinsichtlich der Entfernung des Straßen-Materials zu besiegen hatten.

7. Eine goldene Vereins-Denkmünze und zwey silberne für Trockenlegung und bleibende Versicherung solcher Gründe, welche bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, oder als sumpfige Niederungen großer Verbesserungen fähig sind.

Wo ganze Gemeinden Antheil an einer solchen Unternehmung hatten, soll das Verdienst derselben dadurch geehrt werden, daß die Denkmünze ihrem Bürgermeister zuerkannt wird.

8. Zwey silberne Denkmünzen denjenigen Gemeinden in der Person ihrer Vorstände, welche im laufenden Jahre die größte Zahl weißer Maulbeerbäume auf Gemeindegründen gepflanzt haben werden.

9. Eine goldene Denkmünze demjenigen Gemeinde-Vorstand, der am meisten zur Herstellung der Reinlichkeit der Ortsstraßen und größeren Gewinnung von Dünger durch Anlegung zweckmäßiger Mistjauchengruben gewirkt haben wird.

10. Sechzehn silberne Denkmünzen werden nach Maßgabe der einkommenden Bewerbungen für folgende Gegenstände vertheilt:

a) für unentgeldlichen Unterricht der Schuljugend in der Obstbaumzucht und neue Anlage von Baumschulen;

b) für neue Pflanzungen von zahmen Kastanien-Bäumen;

c) für bewiesene vorzügliche Thätigkeit bei Eichen-Pflanzungen, worüber Zeugnisse der obern Forst-Behörde vorgelegt werden müssen;

d) für Bepflanzung unbenutzbarer Niederungen und Sümpfe mit Erlen oder Weiden (durch Private);

e) für das schönste selbst gesponnene Hanf- oder Flachs-Garn, wovon wenigstens zwey Kilogramme als Probe vorzuzeigen sind:

Zur Aufmunterung und Belohnung der feinsten Spinnerey sind außerdem noch zwey niederländische Spinnräder als Preise bestimmt;

f) für die schönste selbst gewebte Leinwand, die als Probe vorgelegt werden wird;

Außerdem werden mehrere der besten Schriften und Werke über Landwirthschaft und Viehzucht als Preise vertheilt werden.

Wenn für einzelne Gegenstände entweder keine preiswürdigen oder gar keine Bewerbungen vorkommen, so werden die ausgesetzten Preise den übrigen Gegenständen zugewendet.

Die Preisestücke der Spinnerey und Weberey müssen mit einem von dem betreffenden königl. Land-Commissariate visirten Zeugnisse des Orts-Vorstands begleitet werden, daß solche selbst erzeugt seyen.

Ueber alle übrigen Gegenständen müssen die von den Orts-Vorständen gefertigten, und von den betreffenden k. Land-Commissariaten visirten Zeugnisse längstens bis 15. Oktober l. J. an das Bezirks-Comite eingesandt, in denselben aber Zeit, Umpfang, Quantität, Qualität, und alle bei den verschiedenen Preis-Bestimmungen ersichtlichen Erfordernisse und Bedingungen, ausführlich und genau nachgewiesen seyn.

Die Zeugnisse über Preis-Bewerbungen der Gemeinden und Vorstände müssen von den königl. Land-Commissariaten selbst ausgestellt seyn.

Gegenstände, für welche bereits früher Preise zuerkannt wurden, können nicht wiederholt um Preise concurriren.

Die Preise werden durch die k. Land-Commissariate zugestellt werden.

Alle inländische Cultur-Freunde werden zur Theilnahme und Mitbewerbung eingeladen, und sämmtliche Behörden und Gemeinde-Vorstände um thätige Mitwirkung zur Erreichung der gemeinnützigen Zwecke des landwirthschaftlichen Vereins und möglichste Verbreitung der gegenwärtigen Bekanntmachung ersucht.

Speyer, den 6ten März 1824.

Das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereins.

Heres.

Tragische Vorfälle.

Die Pulvermühle zu Langnau, Kanton Bern, ist am 15. März in die Luft gesprungen, wobei drei Arbeiter, wovon einer seitdem gestorben ist, sehr gefährlich verwundet wurden.

Holz - Versteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 21. April, Vormittags 8 Uhr, werden auf dem Gemeindehause dahier 250 — 300 kieferne Baustämme und gegen 70 Klafter Gipfelholz an den Meistbietenden versteigert. Die Baustämme sind größtentheils zu Sägeblöcke geeignet, und liegen, so wie das Holz, ganz nahe an der Heimbach, Gemeindewald von Rhodt, Distrikt Kurzeneck.

Rhodt, den 13. April 1824.

Das Bürgermeisteramt.

J. M. Wolff.

Güter - Verpachtung.

Künftigen Dienstag, als den 20. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthanse zu den drei Königen, werden auf Anstehen des Herrn Heinrich Adam, Eigenthümers dahier, nachbezeichnete, seinem zu Drogheda in Irland wohnenden Neffen Daniel Köhler zugehörige Güter auf einen sechsjährigen Bestand in Pacht gegeben; nämlich:

a) Im Landauer Bann:

1) 3 1/2 Vrtl. Acker im Hollergrund (Niederfeld).
2) 5 Vrtl. dito im Mittelfeld.
3) 1 Morgen dito an der Kreuzmühle.
4) 2 Vrtl. Wiese auf den Daumühlwiesen.

b) Im Queichheimer Bann:

1) Morgen Acker in der krummen Gewann (Queichheimer Mittelfeld).
2) 1 1/2 Morgen dito an der Queichheimer Mühle, und mehrere Grundstücke Mörzheimer Banns.

Landau, den 14. April 1824.

Keller, Notär.

Zu verkaufen.

Bei J. J. Clauß im goldenen Löwen ist zu haben:

Zwetschen-Brandwein, den Schoppen zu 10 kr.
Trester-Brandwein, den Schoppen zu 6 kr.
3blättriger Kleesaamen, den Schoppen zu 12 kr.
Oberländer Ibs das Simmern 20 kr.

Nachricht.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, deren Häuser und Gebäude der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt sind, werden eingeladen, binnen acht Tagen die Beiträge für das verflossene Jahr zu entrichten. Einhundert Gulden Kapital bezahlt vier und einen halben Kreuzer.

Empfehlung.

Heinrich Allmand, Schneidermeister, wohnhaft im Grebschen Hause nächst dem deutschen Thor, empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten, verspricht die schnellste und beste Bedienung nach der neuesten Mode, und billige Preise.

Bleich - Anstalt von Zimmermann, in Hayna.

Johannes Zimmermann, Tuchbleicher und Bürger, wohnhaft in Hayna, legt seine Bleiche bis den 20. April an, und garantirt einem jeden, der ihm das Zutrauen schenken will, daß das Tuch in seinem hellsten Glanze gebleicht wird, und an seiner Währung nichts verliert.

Die Preise sind

für eine Elle ordinär Tuch	3 kr.
» » » breiteres	4 kr.
Handtücher	2 kr.
das Pfund Garn	16 kr.

Auch nimmt er ganze Bauchwaschen mit.

Seine Niederlage ist bei Herrn Streiter in der weißen Rose; auch kommt er alle acht Tage selbst nach Landau.

Zu verlehnen.

Bei Herrn Schneidermeister Kruppenbacher, Sohn, ist der mittlere Stock zu verlehnen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Amalie, die schöne Solotänzerin. Seitenstück zu Aurora, vom Verfasser des Rinaldo Rinaldini 1 fl. 40 kr.

Denwürdigkeiten des Obersten Voutier, über den gegenwärtigen Krieg der Griechen mit Kupfern
2 fl. 48 kr.

Geschichte des Feldzugs gegen Rußland im Jahr 1812 aus dem Französischen, und mit Anmerkungen versehen, von Hauptmann von Kaußler, 2 Thle., mit einem Plan und mehreren Charten.
6 fl.

Meines Oheims Flausrock, eine Sammlung Erzählungen.
1 fl. 48 kr.

Der Dukatenmacher und zwei andere Kleinigkeiten von Faun.
1 fl. 24.

Lady Glami oder der Kerker von Stirling, ein Roman nach Walter Scott von Müller. 3 Thle.
6 fl 30 kr.

Rollino der furchtbare Räuberhauptmann, in den Apeninischen Felsklüften, vom Verfasser des Fernando Somelli, der kühne Räuber. 3 Thl.
7 fl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			5
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten April 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
8 April 1824.	5	3	38	511	1	43	71	2	43	45	1	50	42	1	36
10 — —	4	3	45	88	1	43	28	2	50	15	1	45	20	1	36

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

No 17.

Freitag den 23ten April 1824.

Die russischen Militärkolonien.

Der Zweck derselben ist, eine große Armee durch sich selbst zu erhalten. Der Soldat ist Ackerbauer, wird zugleich in den Waffen geübt, und darf, ohne Sorgen für seine Familie, in den Krieg ziehen. Da Rußland sehr viele öde Steppen hat, so fehlt es nicht an der nöthigen Feldflur. Die Kronbauern in den zu Militärkolonien bestimmten Dörfern sind in 9 Klassen getheilt. Diese sind: 1) die Koloniemeister, die einen Hof haben, mit der Bedingung, einen Soldaten zu logiren und zu ernähren; 2) die Gehülfen, die als Knechte dienen; 3) die Ackersoldaten, die außer der Dienstzeit Feldarbeit und dergleichen besorgen; 4) die Reserven, die gleichen Dienst mit den Ackersoldaten thun; 5) die Kantonisten, dazu gehören alle jungen Leute vom 13ten bis 18ten Jahre; 6) die Knaben von 8 bis 13 Jahren; 7) die Knaben unter 8 Jahr; 8) die Frauen; 9) die Invaliden. Die Reservesoldaten sind die geübtesten; sie allein haben auch die Erlaubniß, ein Handwerk zu treiben. Die Kantonisten und Knaben gehen abwechselnd in die Schule und auf den Exerzierplatz. Jeder hat einen Soldatenkatechismus. Die Mädchen erhalten eine weit bessere Erziehung als andere Bauernkinder. Der gegenseitige Unterricht nach der Methode Lancaster's ist in allen Kolonien eingeführt.

Tragische Vorfälle.

Ein trauriges Ereigniß nimmt seit einigen Tagen die Theilnahme aller gefühlvollen Bewohner Roms, und besonders der Engländer, in Anspruch. Die liebenswürdige siebenzehnjährige Miß Bathurst, Nichte des Lords gleiches Namens, jetzt Minister der Kolonien in England, ritt am 16. März mit ihrem Oheim, dem General Lord Aylmer, und dem französischen Botschafter, Herzog Loval von Montmorency, längs der Tiber auf einem sehr schmalen Fußsteig spazieren; der Weg wurde plötzlich so schlecht, daß sie zurückkehren mußten. Lord Aylmer ergriff deshalb die Zügel des Pferdes seiner Nichte; in diesem Augenblicke will sich ein anderer Reiter der Gesellschaft anschließen, das Pferd der Miß wird scheu, bäumt sich, und schlägt mit ihr rücklings in die Tieber. Andere behaupten, das Ufer wäre an diesem Orte durch den Fluß ausgespült gewesen, und Miß Bathurst mit ihrem Pferde eingesunken. Das Pferd schwimmt an das andere Ufer. Lord Aylmer, ein junger Engländer, und ein Stallknecht des französischen Botschafters stürzen sich ihr sogleich nach. Der Herzog von Montmorency wollte ebenfalls diesem Beispiele folgen; man hatte alle Mühe, ihn davon abzuhalten; Taucher, Barken, kurz alle möglichen Rettungsmittel wurden angewendet, aber es war zu spät. An dieser Stelle ist der Lauf der Tiber sehr gekrümmt, ihr Bett ist tief, ihre Wellen drehen sich mit wildem Geräusch im Kreise und bilden einen tiefen Abgrund. Am 20. war die Leiche trotz den thätigsten Nachsuchungen, noch nicht aufgefunden. Miß Bathurst, eine der blühendsten Engländerinnen, die je hier erschienen sind, war während dieses ganzen Winters die Zierde der hier gegebenen Feste. Sie vereinigte mit den ihrem Alter eigenthümlichen Reizen eine bezaubernde naive Fröhlichkeit, die ihre seltene Schönheit noch erhöhete. Ein unglückliches Verhängniß scheint über dieser Familie zu walten. Die Verunglückte war die

Tochter des Herrn Bathurst, bevollmächtigten Ministers am Berliner Hofe, der vor etwa zehen Jahren, auf dem Wege nach Hamburg, plötzlich verschwand, ohne daß man bis jetzt seine Leiche auffinden, noch zuverlässige Nachrichten über seine Todesart einziehen konnte.

Alterthümer.

Man meldet aus Mainz, daß dieser Tage zu Alesheim ein römischer Sarg gefunden worden, der, ins Deutsche übergetragen, folgende Inschrift hat: „dem Faustinius Faustinus, Krieger der ersten flavischen Kohorte, Dekanen der konsularischen Leibwache zu Fuß, haben Gemelinia Faustina, seine Mutter, und Faustinia Potentia, seine Schwester, als Erben und Verwandte, nach der Vorschrift des Testaments, diesen Sarg gesetzt. Er lebte 23 Jahre, und verschied in blühender Jugend." — Faustinus diente zuerst in der durch andere Inschriften bekannten flavischen Kohorte, nachher wurde er Dekan (so viel als Korporal) der Singularier. Letztere bestanden in Reiterei und Fußvolk, wozu man die ausgezeichnetsten Krieger wählte, und waren zum Dienst der obern Beamten in den Provinzen bestimmt, welchen sie als Liktoren und zur Beitreibung der Steuern dienten. Der Sarg ist, nach dem Style der Inschrift und nach andern Merkmalen, wahrscheinlich aus der Zeit Konstantins.

Dankbares Andenken.

Ein wahrhafter Menschenfreund, eine Heldenseele, welche mehr als zwölf Jahre lang sich durch die edelsten Handlungen um die Menschheit hochverdient gemacht, hat vor einiger Zeit dieses Leben verlassen. Sein Name war Barry. Barry trug ein breites Halsband vom Hospitaliterorden, und war doch nicht Ritter vom heiligen Grab, er trug kein Band im Knopfloch und schnallte sich keinen ritterlichen Sporn an, aber er brachte Suppen den Kranken, und gewöhnlich hing an seinem Bande eine Flasche erquickenden Getränkes, das er den Bedürftigen der Kälte oder Ermüdung erliegenden Reisenden brachte. In dieser Haltung mahlte ihn ein Schweizer-Künstler. Doch ging der edelmüthige immer nur auf vier Füßen, und, wir müssen's gestehen, war seines Stammes nur ein Hund, durch Neigung und Bestimmung dem großen Hospiz auf dem St. Bernhardtsberge zugethan. Er hat nicht weniger als vierzig Menschen das Leben gerettet. Seine Menschlichkeit, sein Eifer war grenzenlos. Wenn in den Alpen Nebel, Stürme und Schneegestöber sich zeigten, begann Barry seine Reisen. Da war Niemand im Kloster mehr im Stande, ihn zurück zu halten. Fand er einen unglücklichen Reisenden verirrt oder im Schnee begraben, so leistete er Hilfe. Reichte diese nicht zu, so eilte er ins Kloster zurück und führte die Brüder auf die Spur, wo ihre Anstrengungen die seinigen unterstützten. Das Kind, welches der Künstler neben dem Hund darstellte, fand er einst erstarrt vor Kälte in der Eishöhle beim Gletscher Balfore. Barry wärmte das Kind, leckte es, bot ihm sein Getränk an, und trug es auf seinem Rücken ins Hospiz. Als das gute Thier in Altersschwäche gesunken, sandte der Prior des Klosters dasselbe nach Bern, wo es ruhig seine letzten Tage verlebte. Es war da wohl gepflegt, und hatte ein glückliches Alter. Nach seinem Tode ward es ausgestopft, und ist nun, geschmückt mit seinem Halsbande und seiner Flasche, auf dem Museum ist Bern zu sehen.

Psychologische Merkwürdigkeiten.

Die Wittwe eines angesehenen Beamten zu Berlin verlor vor einigen Wochen ihren Liebling, einen zottigen Bologneser Hund, durch den Tod. In tiefster Trauer darüber, beschließt sie, ihn in das Erbbegräbniß, in dem ihr Gatte ruht, beisetzen zu lassen, und erbietet sich beim Kirchenvorstand, für diese Gunst 2000 Thaler zu bezahlen. Dieses unziemliche Ansuchen wird verweigert, und sie beredet einen Nachbar, der ihr gegen ansehnliche Bezahlung erlaubt, das Thier in seinem Garten begraben zu lassen. Ein Grab wird gemauert, und der Hund, in Atlas und Spitzen gekleidet, einen Myrtenkranz um die Ohren geschlungen, in einen Sarg von Mahagonyholz mit Silber beschlagen gelegt, und prunkvoll den Beschauenden ausgestellt, die noch überdieß mit Wein und Kuchen bewirthet werden. Der Zulauf war ungeheuer, und das Gedränge und der Tumult so groß, daß die Polizei des Reviers dem Unfug Einhalt thun mußte, doch sie war zu schwach, es mußte Militär zu Hilfe gerufen werden. Der Hund wurde aus der Stadt geschafft, und außerhalb derselben verscharrt. Bemerkenswerth ist, daß diese Wittwe, die sich außerdem ganz verständig benimmt, jetzt noch regelmäßig die Gruft ihres Gatten besucht, ein Tuch, das auf seinem Sarge liegt, und mit welchem sie den Todesschweiß von seiner Stirn getrocknet hat, nicht reinigen läßt, und sich selbst damit die Thränen trocknet, die dem

lange schon Entschlafenen fließen. Sie liest ihm auch noch die Zeitungen vor, und benachrichtigt ihn genau von allen Neuigkeiten, die, ihrer Meinung nach, ihn interessiren könnten.

Landauer Jahrmarkts-Anzeige.

Der Landauer Mai-Markt wird den zweiten, dritten und vierten Mai, Sonntag, Montag und Dienstag, gehalten werden.

Bekanntmachung.

Am 27. April 1824 werden durch unterzeichnete Oekonomie-Kommission die, vermög allerhöchsten Rescript vom 3. d. M. zur Veräußerung allergnädigst genehmigten, getragenen Monturstücke ober dem deutschen Thor gegen sogleich baarer Bezahlung öffentlich versteigert.

Steigerungslustige werden daher eingeladen, sich an diesem Tage um 8 Uhr Morgens einzufinden.

Landau, am 16. April 1824.

Die Oekonomie-Kommission des königl. baierischen 15ten Linien-Infanterie-Regiments.

v. Rogeville, Oberstl.

Hofbauer, Qrtmstr.

Bekanntmachung.

Am Freitag, als den 7 Mai, Morgens 9 Uhr, werden in der Militär-Wäscherei dahier eine bedeutende Quantität unbrauchbarer Fournituren, als Decken, Leintücher, Strohsäcke, dann mehreres Eisenwerk, an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Wozu die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Landau, den 15. April 1824.

Das königl. Militär-Lokal-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Freiwillige Versteigerung.

Unterzeichneter Schreinermeister dahier, läßt den zukünftigen 3. Mai, Morgens 9 Uhr, durch Herrn Notär Heffert, in der Wirthsstube vom schwarzen Bären, seine von ihm selbst verfertigte neue Möbels gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern.

Namentlich:

Ein Sekretär mit Säulen.
Ein anderer ohne Säulen.
Eine Komode.
Eine zweischläfrige Bettlade.
Zwei einschläfrige Bettladen.
Drei Nachttischchen.
Ein runder Zulegetisch für acht Personen.
Ein Auszugtisch für zwölf Personen.
Ein Spieltischchen.
Ein Kanapeegestell.
Ein noch ungarnirter Fauteuil zum Auflegen.
Ein halb Dutzend Stühle mit Rohr geflochten.

Alle diese Möbels können bis dahin im schwarzen Bären beliebig eingesehen werden.

Friedrich Auh.

Mobilien-Versteigerung.

Bis Montag, den 26. dieses, Morgens um 9 Uhr, und die folgenden Tage, wird die schöne und beträchtliche Mobiliar-Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Advokaten Heddäus, vor dessen Wohnung dahier, öffentlich versteigert. Der Tag, an welchem der Wein versteigert werden soll, wird noch bekannt gemacht werden.

Landau, am 20. April 1824.

Paraquin, Notär.

Präparatorische Hausversteigerung.

Donnerstag, den 6. Mai l. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem Wirthshause zu den drei Storchen allhier, wird auf Betreiben von Hrn. Franz Rheinhardt, Curator des abwesenden Joh. Rudolph Kreb, dessen dahier im blauen Viertel Nr. 126 zwischen Ferraud und der Wittib Lehmann gelegene Behausung, mit Hinterhaus, zum ersten Mal versteigert werden.

Die Bedingungen sind bei dem Curator einzusehen.

Landau, am 20. April 1824.

Paraquin, Notär.

Präparatorische Hausversteigerung.

Donnerstag, den 29. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Wirthshaus zu den 3 Königen dahier, wird auf Anstehen des Herrn Johann Heinrich Apfel, dessen dahier im gelben Quartier gelegenes, mit der Nummer 64 bezeichnetes Wohnhaus

neben J. E. Schneider und Jakob Lenz unter annehmbaren Bedingungen zum ersten Mal versteigert.
Landau, am 20. April 1824.
Paraquin, Notair.

Sommerwaizen - Verkauf.

Von der besten Sorte Sommerwaizen, zur Saat, ist zu haben bei Joh. Georg Clauß, Seiler, auf der Marktstraße.

Erinnerung.

Es wird an Entrichtuug der Schulgelder erinnert.

Schmitt.

Bleiche-Anstalt von H. Grimm in Weiler.

Heinrich Grimm, Tuchbleicher, wohnhaft in Weiler, empfiehlt hiermit seine schon lang bekannte Bleiche-Anstalt, und verspricht, das ihm anvertraute Tuch und Garn schön weiß, und auch früher, als es bisher geschehen, um die gewöhnliche Bezahlung abzuliefern. Derselbe übernimmt bis den 30. dieses Monats den ersten Transport, und kommt dann von 10 zu 10 Tage zu diesem Zweck hierher. Seine Niederlage ist im rothen Löwen.

Waschanstalt von Forster in Herxheim.

Forster, Tuchbleicher in Herxheim, macht hiermit bekannt, daß er auch ganze Bauchwaschen besorgt. Seine Niederlage ist im Gasthause zur Rose bei Herrn Naab, nächst dem franz. Thore.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod - Mehl - und Fleisch - Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten April 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide - Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
15 April 1824.	4	3	48	188	1	43	38	2	40	15	1	53	20	1	36
17 — —	—	—		31	1	43	5	2	36	—	—		14	1	36

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 18.

Freitag den 30ten April 1824.

Anweisung zum Anbau und zur Behandlung der Kaffeewicke, Astragalus baeticus.

Die sogenannte Kaffewicke ist eine Sommerfrucht, welche ihrer Form nach kleinen Bohnen weit ähnlicher ist, als den Wicken, dem Stoffe und Geschmacke nach aber unter allen bekannten Fruchtgattungen den eigentlichen Kaffeebohnen am nächsten kömmt.

Die Kaffeewicken = oder Kaffeestragelpflanze kommt in jedem Boden und in jeder Lage gut fort, am besten aber in sandigen, warmen und dennoch feuchten Feldern. Sie gedeiht in frischer Düngung sehr gut, macht sie aber nicht durchaus nothwendig.

Der Acker oder das Gartenbeet, welches man zum Anbau von Kaffeewicken bestimmt, soll im Frühjahre, Ende März oder Anfangs April, wenigstens 6 bis 9 Zoll tief gepflügt oder umgegraben werden.

Den Samen hat man entweder noch in Schoten, oder schon ausgehülset in Körnern. In jedem Falle wird er mit oder ohne Schoten zwei Tage vor der Aussaat mit Vortheil in Wasser, welches auch mit Mistjauche vermischt werden kann, geweichet. War er noch in Schoten, so öffnen diese sich, oder lassen sich leicht öffnen, und die feuchten Körner werden heraus genommen. Das Einweichen der Kaffeewicken ist nützlich, weil die Frucht leicht austrocknet, und dann aus Mangel an Feuchtigkeit ungerne aufgehen würde.

Sobald der Same und Boden so in Bereitschaft sind, macht man mit einer Schnur oder mit Latten, oder Stangen, oder auf was immer für eine Art, auf dem Felde Reihen, jede von der andern 2 Schuh entfernt. Wenn eine solche Reihe ausgesteckt ist, so macht eine Person alle 6 bis 10 Zoll auf derselben mit einem Setzholze ein Loch, das aber höchstens 1 Zoll tief werden darf, und eine andere Person geht nach, legt in jedes Loch eine Kaffewicke, und bedeckt sie ganz flach mit Erde. Auf solche Weise wird eine Reihe nach der andern gelegt.

Man braucht auf ein ganzes Tagwerk höchstens 2 1/2 Pfd. Samen, und erhält dann, wenn er vollständig aufgeht, an 40,000 Pflanzen. Auf gutem Boden, wo sie sich stark bestocken, wäre auch die Hälfte hievon hinreichend.

Bei trockenem Boden sollen die Wicken nach einigen Tagen begossen werden; dieses ist aber in den gewöhnlich feuchten April-Monaten schwerlich nothwendig. Man hat also nur nöthig, die jungen Pflanzen im Monat Mai mit der Handhaue vom Unkraut zu reinigen und die Erde etwas anzuhäufen; welches aber nicht mehr geschehen darf, wenn sie angefangen haben zu blühen *).

Im Juli setzen sie schon Schoten an, welche sich nach einiger Zeit bleichen und lederartig werden. Wenn man dieses bemerkt, müssen die reifern Schoten wöchentlich wenigstens ein Mal ausgebrochen, und an einem luftigen Ort unter Dach aufbewahrt werden.

Diese Arbeit wird am leichtesten von Kindern verrichtet, und man muß die Pflanzen darum in Reihen von wenigstens 2 Schuh Entfernung bringen, damit die Kinder beim Schotensammeln überall durchkönnen und nicht ganze Stücke übersehen. — Fällt eine Regenzeit ein, und es sind reife

*) Wer in dem Besitze der Cook'schen Säemaschine wäre, könnte diese Kaffeewicken sehr leicht und schnell in 16 = oder 24zölligen Reihen aus den Weizenlöffeln säen, und die Pflanzen im Mai mit der Pferdehacke bearbeiten.

Schoten an den Pflanzen, so öffnen sie sich, ihr Same fällt aus und ist verloren.

Die Einsammlung der theilweise reif werdenden Schoten dauert öfter bis Ende Septembers und Oktobers; später werden aber keine mehr reif, und das Feld kann dann umgepflügt oder umgegraben werden.

Will man von den Kaffeewicken zum Genuß verkaufen, oder zum eigenen Verbrauch aushülsen, so bringt man die Schoten in einen Kübel oder Botich, übergießt sie mit warmem Wasser, und deckt sie mit Deckel und Tüchern gut zu. Die Schoten schwellen davon auf, und in einer Viertelstunde öffnen sie sich. Nun kann man sie an einem warmen Ort, in geheizten Stuben, in Backöfen und dergleichen ausbreiten, und wenn sie da abgetrocknet sind, den Samen leicht mit der Hand ausstreifen.

Diejenigen Kaffeewicken aber, welche man zur Aussaat bestimmt, sollen in den Schoten bleiben, bis sie gebraucht werden, weil sie dann besser und sicherer aufgehen.

Man hat bereits von einer Pflanze 1 bis 4 Loth Kaffeewicken bekommen, und würde daher von einem Tagwerk 1042 bis 2500 Pfunde ärnten können. Da das Pfund davon zum Verkaufe gerne mit 9 bis 12 Kreuzer bezahlt wird, so erhält man vom Tagwerk einen Geldbetrag von 150 bis 300 fl, und demnach die aufgewandte mehrere Arbeit reichlich bezahlt!

Die Kaffeewicken werden, wie die eigentlichen Kaffeebohnen, entweder mit diesen zugleich, oder für sich allein geröstet oder gebrannt. Sie erhalten dabei eine etwas dunklere Farbe, werden eben so allein oder gemengt auf der Kaffeemühle gemahlen, und entweder für sich, oder zu drei Viertheilen, oder zur Hälfte mit gewöhnlichem Kaffee versetzt, ganz auf gleiche Weise behandelt, das heißt, gekocht und geklärt oder filtrirt. Der Zusatz von Kaffeewicken macht den Kaffee selbst etwas bitterer und Magen-stärkender.

Beim Rösten oder Brennen der Kaffeewicken haben einige gefunden, daß sie sich leichter bräunen, als die ächten Kaffeebohnen. Andere haben aber auch die Erfahrung gemacht, daß sie mehr Hitze und längere Zeit erfordern, besonders, wenn sie für sich allein geröstet werden. Es läßt sich also hier, über kein sicheres Merkmal angeben.

Bekanntmachung.

Das Gesetz von 1791, Artikel 28, bestätiget durch das Dekret vom 24. Dezember 1811, verbietet das Herumgehen in den verschiedenen Theilen der Festungswerke, und bestimmt für die freie Bewegung der Einwohner den Wallgang des Hauptwalls und die Esplanade, in deren Ermanglung der Place d'armes zum Spazierengehen geöffnet ist.

Um jedoch denen königlichen Beamten und der Kaufmannschaft, welche ihr Beruf den ganzen Tag an die Bureaux und Comtoirs fesselt, bei übler Witterung und dann bekannt schlechten Wegen um die Festung herum, eine ausgedehntere Bewegung zu verschaffen, gestattete die königliche Festungskommandantschaft, daß sie den Fahrweg durch die Festungswerke vom französischen zum deutschen Thor, an dem Werk Nr. 44 vorbei, passiren.

Dagegen konnte die königl. Festungskommandantschaft, in Folge des Gesetzes und aus Festungspolizeigründen, diese Passage durch die Festungswerke nicht allgemein frei geben. Sie mußte die Garnison, vom Feldwebel abwärts, die Handwerksleute und ihre Gesellen, die Dienstboten, die Jugend, welche einzeln herumlaufen, davon ausschließen, indem es diesen Klassen nicht an Bewegung fehlt.

Allein diese Rücksicht artete sogleich in offenbaren, der Festungspolizei widerstrebenden Mißbrauch aus, indem Jedermann ohne Unterschied, selbst bei trockenen Wegen, diesen Fahrweg zu gehen sich erlaubte. Man setzte sich im Grase nieder, suchte Kräuter in den verpachteten Loosen, zertrat das Gras; machte Unreinlichkeiten in die Werke, nahm Hunde mit, ließ sie auf dem Glacis und in denen Flaques jagen, ging über den Derivationskanal auf die Lohmühle durch die Grasereien, und veranlaßte durch diese indiscrete Unordnungen die pflichtliche Anzeige der Festungsaufseher.

Wenn diese Unordnungen noch einmal sich ereignen, so sieht sich die königliche Festungskommandantschaft sehr ungerne gezwungen, diesen Fahrweg durch die Werke für allen Privatgebrauch wieder zu sperren, und ihn nach den französischen Festungsgesetzen nur für die Militäragenten, und welche im Dienst zu thun haben, zu öffnen.

Landau, am 28. April 1824.

Die königl. Stadt- und Festungskommandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Der Herr Philipp Jacob Steinbrunn in Edenkoben ist gesonnen, seine, auf dem Krobsberg bey St. Martin im Kanton Edenkoben liegende, vormals Freyherrlich von Dalbergische Besitzung aus freier Hand zu verkaufen, und wenn dieses nicht zu Stande kommt, auf der Besitzung selbst den 11. May l. J., um 1 Uhr Nachmittags, gegen annehmbare Kondirionen versteigern und dem Meistbietenden zuschlagen zu lassen.

Diese Besitzung bestehet:

1) In einem neu erbauten Wohnhaus, habend zur ebenen Erde einen kleinen Saal, Nebenzimmer und Küche; im obern Stock ein Zimmer mit zwei Nebengemächern; dann gewölbten Keller.

2) In einem Stück Feld, der krumme Acker genannt, um das Wohnhaus und die Ruinen zum Theil herziehend, mit jungen Obstbäumen, und an denen Spalieren mit Pfirsichen angelegt, betragend mehr dann 80 Stämme.

3) In den weitläufigen Ruinen des ehemaligen Schlosses Krobsberg, bestehend größtentheils aus gehauenen Quadersteinen: auch kann noch ein großes Feld zur Anlegung eines Gartens oder Ackers gewonnen werden.

Die ganze Besitzung hat die reizendste Aussicht auf das Speyergau; man siehet Mannheim, Heidelberg, Speyer, die Gegend von Karlsruhe, einen Theil des Schwarzwaldes, und die ganze Bergstraße; die nähere Aussicht gewähret den Ueberblick über mehr denn 50 Dörfer und ihren fruchtbaren Umgebungen.

Das Ganze ist nur mit Grundsteuern und den gewöhnlichen Lasten belegt, sonst aber ein freies Eigenthum, ohne Gülten oder Bodenzinsen.

Edenkoben, den 26. April 1824.

Medicus, Notär.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. Mai d. J., Morgens um 10 Uhr, werden auf dem Platze vor der Artilleriekaserne, nächst dem deutschen Thore dahier, zehn zum Militärdienste überflüssige große Leiterwägen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden durch eine hiezu niedergesetzte Komission losgeschlagen werden.

Wozu Kauflustige einladet

Landau, am 24. April 1824.

Die königlich bairische Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Am Freitag, als den 7. Mai, Morgens 9 Uhr, werden in der Militär-Wäscherei dahier eine bedeutende Quantität unbrauchbarer Fournituren, als Decken, Leintücher, Strohsäcke, dann mehreres Eisenwerk, an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Wozu die Steigerungsliebhaber hirmit eingeladen werden.

Landau, den 15. April 1824.

Das königl. Militär-Lokal-Administrations-Kommissariat.

Palm.

Nachricht.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an dem hier statt habenden Maimarkte, im Gasthof zum goldenen Schaaf, Tanz-Musik gehalten wird, wozu höflich einladen

Largand.

Fath.

Freiwillige Versteigerung.

Unterzeichneter Schreinermeister dahier, läßt den zukünftigen 3. Mai, Morgens 9 Uhr, durch Herrn Notär Heffert, in der Wirthsstube vom schwarzen Bären, seine von ihm selbst verfertigte neue Möbels gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern.

Namentlich:

Ein Sekretär mit Säulen.
Ein anderer ohne Säulen.
Eine Komode.
Eine zweischläfrige Bettlade.
Zwei einschläfrige Bettladen.
Drei Nachttischchen.
Ein runder Zulegetisch für acht Personen.
Ein Auszugtisch für zwölf Personen.
Ein Spieltischchen.
Ein Kanapeegestell.
Ein noch ungarnirter Fauteuil zum Auflegen.
Ein halb Dutzend Stühle mit Rohr geflochten.

Alle diese Möbels können bis dahin im schwarzen Bären beliebig eingesehen werden.

Friedrich Anz.

Wein-Versteigerung.

Samstag, den 1. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Behausung des verstorbenen Herrn Advokaten Heddäus dahier

3 Fuder Freinsheimer 1819er,
4 Ohm Freinsheimer 1818er,
und 1/2 Ohm Ungsteiner 1811er

gutgehaltene Weine, wovon denselben Tag die Proben genommen werden können, in kleinen Parthien, sodann dessen ganz neue Chaise versteigert.

Landau, am 28 April 1824.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Bis Samstag, den 8. Mai l. J. Nachmittags um 2 Uhr, zu Godramstein, wird Hr. Philipp Klat, Chirurg von da, sein in Godramstein an der Straße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit Keller, Scheuer, Stallung und Garten, sowie seine Wingert und Aecker öffentlich versteigern lassen.

Landau, am 28. April 1824.

Paraquin, Notär.

Mineralwasser-Verkauf.

Bei C. Guillot ist frisch von den Quellen angekommenes Mineralwasser um folgende Preise zu haben, als Selterser zu 13 kr., Fachinger, Emser, Schwalbacher und Geilnauer zu 14 kr. der Krug.

Selterserwasser

ist so eben frisch von der Quelle angekommen, und allhier bei Herrn Schickendanz, im Einhorn, zu haben.

Zu verkaufen.

Bei J. J. Claus im goldenen Löwen ist zu haben:

Zwetschen-Brandwein, den Schoppen zu 10 kr.
Trester-Brandwein, den Schoppen zu 6 kr.
3blättriger Kleesaamen, den Schoppen zu 12 kr.
Oberländer Ibs das Simmern zu 20 kr.

Reisegelegenheit nach München.

In ohngefähr 10 bis 14 Tagen geht von Unterzeichnetem eine Chaise, wenn sich noch zwei Personen finden, über Bruchsal, Bretten, Stuttgardt, Ulm, Augsburg, nach München.

Burkart.

Wohnung zu vermiethen.

Dieselbe besteht in 2 Zimmern, 2 Kammern, 1 Küche, 1 große Speicherkammer, Speicher, Keller; kann bis den 1. Juny bezogen werden. Zu erfragen bei Buchbinder Haas Nr. 76. am Paradeplatze.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten April 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
22 April 1824.	4	3	50	377	1	42	105	2	35	138	1	37	6	1	37
24 — —	—	—		70	1	50	6	2	36	16	1	36	3	1	36

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 19.

Freitag den 7ten Maj 1824.

Gemäldegallerie in London.

Die Gemäldesammlung des verstorbenen Angerstein, welche die Regierung für 57,000 Pf. Sterl. an sich gekauft hat, und die den Stamm der neuen Nazionalgallerie bilden soll, besteht nur aus 38 Stücken, und zwar: 12 aus der italienischen Schule, unter denen ein Raphael (Pabst Julius II), 3 Correggio und 3 Titian; 8 aus der französischen Schule, unter denen 5 Claude-Lorrain, 1 Nic. Poussin; 8 Niederländer, wovon 2 Rubens, 3 van Dyk, 2 Rembrandt; 10 englische, unter denen 7 Hogarth, ein Sir J. Reynold. Jedes Gemälde ist im Durchschnitt mit 1500 Pf Sterl. (10,500 Thlr.) und wahrhaft königlich bezahlt worden.

Merkwürdige Naturerscheinung.

Eine Zeitung von Baltimore enthält folgende Nachricht von Sparta (in den vereinigten Staaten), vom 10. Januar datirt: „Am leztverwichenen Sonnabend waren wir bei den an dem Flusse Calf Killer, drei Meilen von obigem Dorfe, gelegenen Salzgruben des Hrn. Denton, Zeugen eines sehr anziehenden Schauspiels. Da sich das Gerücht verbreitete, daß der Fluß in Brand stehe, begaben wir uns unverzüglich an Ort und Stelle, um dieses Ereigniß zu beobachten. Wir waren noch zwei Meilen von den Salzgruben entfernt, als der ganze Horizont uns zu funkeln schien. Da wir uns dem Flusse näherten, erblickten wir eine ungefähr 40 Schuh hohe Feuersäule, die in einer Breite von beiläufig 50 Klaftern über das Wasser hervor ragte, und alle Gegenstände in einem Umkreise von 200 Klaftern erleuchtete. Denton erklärte uns, als man am vorigen Tage gegraben habe, um Salzwasser zu erhalten, sey man auf eine Ader von Schwefelgas gerathen, daß sogleich durch diese Oeffnung entwischt und durch das Wasser gestiegen sey, welches es Kochen machte. Eine Fackel, welche die Oberfläche des Wassers berührte, hatte das Gas entzündet, und die Flamme, die aus der Tiefe des Flusses zu kommen schien, stieg auf und verbreitete sich wie wir eben beschrieben haben. Der Rauch bot eine bewundernswürdige Mischung von Farben dar, und warf auf die umgebenden Gegenstände lebhafte grüne, rothe, gelbe und blaue Schattirungen.

Neuentdeckte Alterthümer in Pompeji.

Die Nachgrabungen zu Pompeji, welche seit Ausbruch der Revoluzion aufgehört hatten, werden wieder fortgesezt. Schon hat man aufs Neue mehrere Straßen und Gebäude entdeckt, unter leztern gleicht eines einem Pantheon. Sein Haupteingang ist unter einem kleinen Säulengange. Der Platz, worauf es steht, ist mit einer Mauer eingefaßt, deren innerer Theil mit schönen Freskogemälden auf grauem Grunde geziert ist. In der Mitte befindet sich ein großes Zwölfeck mit 12 Fußgestellen und einer marmornen Wasserleitung.

Gelbes Fieber.

Dr. Audouard, der nämliche, welcher im Jahr 1821, bei Gelegenheit des gelben Fiebers zu Barcellona, der Menschheit bereits so wichtige Dienste

geleistet, und sich neuerdings wieder bei der zu Port de Passage ausgebrochenen Epidemie so thätig bewiesen hat, behauptet in einer vor Kurzem erschienenen Abhandlung, das gelbe Fieber sey unbezweifelt die Folge „einer speziellen Infekzion der Schiffe, welche zum Negerhandel gebraucht wurden. Er nennt deshalb diese furchtbare Krankheit typhus nauticus. Die Behauptung des Herrn Audouard gewinnt ein um so größeres Gewicht, je mehr alle unbefangenen Beobachter darin übereinkommen, daß die Verbreitung des gelben Fiebers nicht durch die Gemeinschaft gesunder Individuen mit isolirten Kranken, sondern durch Einsaugung des sogenannten, auf einen nahmhaften Bezirk eingeschränkten Miasma Statt finde.

Geboren
im Monat April 1824.

Den 2. Friedrich, Sohn von Anton Kern, Militärpensionist, und von Sibilla Katharina Feindel.

Den 4. Lorenz, Sohn von Christian Rehm, Tabacksarbeiter, und von Margaretha Wissendanger.

Den 4. Georg Theobald, Sohn von Johann Friederich Antz, Schreiner, und von Katharina Sibilla Hertzog.

Den 6. Elisabetha, Tochter von Jakob Keller, Hautboist im k. b. 15. Regiment, und von Maria Anna Luxembourger.

Den 6. Anna Maria, Tochter von Johann Friederich Schuch, Hafner, und von Anna Maria Apfel.

Den 8. Friederich Philipp, Sohn von Johann Dietrich Gantter, Strumpfweber, und von Anna Sibilla Federmann.

Den 8. Luise, Tochter von Johann Baptist Schneider, Taglöhner, und von Maria Magdalena Fried.

Den 9. Johann August, Sohn von Johann Andreas Föll, Eigenthümer, und von Philippina Salomea Apfel.

Den 9. Johann Dietrich, Sohn von Johann Adam Schwenck, Metzger, und von Anna Margaretha Schwenck.

Den 10. Johann Jakob, Sohn von Johann Jakob Winter, Leinenweber, und von Maria Sibilla Reinhardt.

Den 11. Georg Friederich, Sohn von Georg Heinrich Pauli, Goldschmied, und von Anna Maria Mivierrn.

Den 11. Johann Ludwig, Sohn von Johann Georg Schöneberg, Schuster, und von Maria Anna Josepha Bouhl.

Den 14. Maria Katharina Adelheid, Tochter von Johannes Zimmermann, Schneider, und von Anna Ursula Schneider.

Den 20. Wilhelm Georg, Sohn von Martin Seiling, Hautboist im k. b. 15. Regiment, und von Maria Johanna Siegel.

Den 23. Johann, Sohn von Nikolaus Werner, Schuhmacher, und von Barbara Schenck.

Den 24. Katharina, Tochter von Heinrich Iwig, Sattler, und von Johanna Baumann.

Den 24. Franziska Sabina, Tochter von Jakob Spohrer, Fourier im k. b. 6. L. I. Regmt., und von Franziska Meier.

Den 29. Anna Katharina, Tochter von Heinrich Otto Eberhardt, Kiefer, und von Anna Katharina Waldenaire.

Verehelichet
im Monat April 1824.

Den 6. Philipp Jakob Spitzfaden, Kantonsbote, alt 24 Jahr 2 Monat, mit Maria Salomea Jäger, alt 33 Jahr 7 M., von Pirmasenz.

Den 20. Johannes Frankenstein, Taglöhner, alt 28 Jahr 4 Monat, mit Rosina Schnitzer, alt 24 Jahr 3 Monat, von Essingen.

Den 22. Johann Jakob Meuningshauß, alt 26 Jahr 5 Monat, Metzger, von Bergzabern, mit Eva Katharina Bord, alt 26 J., von hier.

Den 26. Ludwig Jakob Lachalmelle, Schuhmacher, alt 30 Jahr 4 Monat, mit Barbara Roth, alt 25 Jahr 2 Monat, von Gleisweiler.

Den 27. Simon Forster, Schneider, alt 30 Jahr 6 Monat, mit Barbara Krauß, von Markt Graiz im Obermainkreis, alt 20 Jahr 5 M.

Gestorben
im Monat April 1824.

Den 2. Emil Anton Ries, alt 4 Monat 4 Tage, Sohn von Franz Nepomuk Ries, Bäcker, und von Katharina Barbara Weigel.

Den 4. Susanna Küchel, alt 74 Jahr, Wittwe erster Ehe von Anton Schreiber, gewesener Ackersmann, und Wittwe zweiter Ehe von Tobias Werner, gewesener Maurer dahier.

Den 4. Luise Friederika von Frays, alt 23 Tage, Tochter von August von Frays, Hauptmann

im k. b. 6. L. J. Regmt., und von Leopoldine Gräfin von Wiser.

Den 4. Johann Nikolaus Lalande, alt 54 Jahr 9 Monat, Schneider, Wittwer erster Ehe von Anna Maria Weisrock, und in zweiter Ehe Ehemann von Anna Maria geb. Wentz.

Den 5. Anna Katharina Furtmaier, alt 15 Tage, Tochter von Andreas Martin Furtmaier, Unterarzt im k. b. 15. L. Inf. Reg., und von Maria Katharina Weick.

Den 5. Katharina Niederhöfer, alt 2 Jahr 4 M. 10 Tage, Tochter von Konrad Niederhöfer, Säckler, und von Anna Maria Flach.

Den 6. Johann Andreas Herbert, alt 3 Jahr 6 Monat 21 Tage, Sohn von Anselm Herbert, Schreiner, und von Maria Eva Clausonet.

Den 6. Margaretha Hahn, alt 64 Jahr, Wittwe von Joseph Kohler, gewesener Maurer dahier.

Den 8. Maria Eva Mettger, alt 1 Jahr 1 M. 25 Tage, Tochter von Georg Friederich Mettger, Leinenweber, und von Magdalena Mayhöffer.

Den 9. Anna Barbara Kübleber, alt 32 Jahr 3 M. 7 Tage, Ehefrau von Jakob Christoph Jelito, Buchbinder.

Den 14. Maria Franziska Seither, alt 43 Jahr, Ehefrau von Johann Nikolaus Hilger, Pensionist.

Den 18. Ludwig Jakob Bach, alt 27 Jahr, Dreher, Ehemann von Elisabetha Holländer.

Den 20. Johann Felgenbaum, alt 26 Jahr, Kiefergesell von Kalo im Königreich Würtemberg.

Den 20. Margaretha Falkener, alt 81 Jahr, Wittwe von Peter Frankenstein, gewesener Taglöhner dahier.

Den 20. Johann Jakob Winter, alt 10 Tage, Sohn von Johann Jakob Winter, Leinenweber, und von Maria Sibilla Reinhardt.

Den 22. Anna Maria Uebel, alt 67 Jahr, Ehefrau von Jakob Doll, Taglöhner dahier.

Den 22. Johann Michael Pfister, alt 27 Jahr 4 M. 3 Tage, Sohn von Georg Heinrich Pfister, Dreher, und von Anna Sibilla Osterbach.

Den 23. Joseph Sonnentheil, alt 12 Jahr, Sohn von Joseph Sonnentheil und Rosine Dreyfuß.

Den 28. Maria Anna Franziska Cuny, alt 1 Jahr 8 Monat, Tochter von Stephan Cuny, Schreiner, und von Katharina Auge.

Den 28. Ludwig Rebstock, alt 19 Jahr 3 Monat 29 Tage, Kiefer, Sohn von weiland Johann Tobias Rebstock, gewesener Rothgerber dahier, und von Maria Jakobea Eick.

Bekanntmachung.

(Das Ab- und Zuschreiben der Güterwechsel.)

Alle Käufer, Verkäufer oder sonstige Erwerber von in dem Banne von Landau gelegenen Immobilien, wovon der Besitzstands-Wechsel in der Mutterrolle und den Sektionsbüchern noch nicht vorgemerkt worden, sind hiermit eingeladen, ihre desfallsige Erklärung, mittelst Vorzeigung der Original-Erwerbstitel oder beglaubigter Abschrift davon, um so gewisser innerhalb 14 Tagen, von heute an, auf dem Bürgermeisteramt dahier zu machen, weil nach Verlauf dieser Frist sogleich zur Anfertigung der summarischen Mutterrollen für die Besteuerung des folgenden Etatjahres 1824/25 geschritten wird, und daher die hierin saumseligen Verkäufer sich die Schuld selbst zuzuschreiben haben, wenn sie mit Steuern von Gütern belastet werden, aus deren Besitz sie längst getreten sind.

Landau, den 5. Mai 1824.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Haus-Versteigerung.

Montag, den 10. Mai l. J., Nachmittags 4Uhr, zu Landau in dem Gasthaus zu den 3 Königen, läßt Herrn Johann Heinrich Apfel 1) sein dahier im gelben Quartier gelegenes, mit der Nummer 64 bezeichnetes Wohnhaus neben J. E. Schneider und Jakob Lenz, 2) 1 1/2 Viertel Acker nahe beim Eissigen Brunnen, neben Schneider und Klaus Erben, und 3) 3 Viertel Acker in der Gülten Gewann neben Heitz und Lang, unter annehmbaren Bedingungen definitiv versteigern.

Landau, am 4. Mai 1824.

Paraquin, Notär.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag, am 20 dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshause zu den drei Storchen dahier, wird das im blauen Viertel Nr. 126 gelegene Kreb'sche Wohnhaus auf Eigenthum definitiv versteigert werden.

Die Bedingungen sind bei dem Curator Franz Rheinhardt zu erfahren.

Landau, am 5. Mai 1824.

Paraquin, Notär.

Haus-Versteigerung.

Im Laufe der zukünftigen Woche, an dem noch bekannt gemacht werdenden Tage, wird das Heddäus'sche Wohnhaus, im gelben Quartier Nr. 10, nebst dazu gehöriger Remiese, unter annehmlichen Bedingungen öffentlich und definitiv auf Eigenthum versteigert werden. Die Liebhaber können es täglich einsehen.

Landau, am 5. Mai 1824.

Paraquin, Notär.

Zu verkaufen.

Ein Viertel spanischen Klee, dreimal abzumähen, ist zu verkaufen, bei wem, sagen die Verleger des Blatts.

Zu verkaufen.

Theobald Weinmann zu Knittelsheim ist gesonnen, seine Scheuer aus freier Hand, zahlbar auf drei Termine, nämlich den ersten Termin auf Martini 1825 und den letzten auf Martini 1827, zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Bei Wittib Schwenck ist Wein über die Straße zu verkaufen, das Maas zu 8 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	[illegible]
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten April 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
29 April 1824.	25	3	18	389	1	34	93	2	24	77	1	52	35	1	38
1 Mai —	2	3	24	66	1	34	6	2	22	17	1	48	12	1	35

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 20.

Freitag den 14ten Mai 1824.

Italien.

Man hat neulich in mehreren Blättern erzählt, daß der Pabst das Jahr 1825 zum Jubeljahr bestimmt habe, aber vielleicht nicht jedem Leser klar, was es mit dieser alterthümlichen Zeremonie eigentlich für eine Bewandniß hat. Schon vor den Zeiten des Pabstes Bonifazius VIII. versammelte sich alle 100 Jahre am Vorabend des h. Christfestes eine überaus große Anzahl Volkes, sowohl Römer, als Fremde, in der St. Peterskirche zu Rom, um daselbst einen großen Ablaß zu erlangen. Pabst Bonifazius VIII. billigte im Jahre 1300 durch eine Bulle diesen heiligen Gebrauch, und ertheilte den Pilgern wie den Innwohnern Roms große Ablässe, wenn jene 15, diese 30 Tage lang die Kirchen der HH. Apostel Petri und Pauli in frommen Gebeten besuchten. Pabst Clemens VI. verkürzte, nach dem Beispiele Moses (3. B., 25. K., 8. u. f. V.), die Zwischenzeit zweier heiligen Jahre auf 50 Jahre, und hielt das Jubeljahr 1350. Auch ordnete er den beiden zu besuchenden Kirchen die Kirche St. Johannis in Lateran bei. Diesen drei Ablaßkirchen wurde endlich als vierte die Kirche zu St. Maria Maggiore zugegeben, und bei diesen vier Haupt- und Erlaßkirchen ist es verblieben. Endlich setzte Pabst Paulus II., der 1464 die dreifache Krone erhielt, „in Betrachtung der menschlichen Schwächen und des kurzen menschlichen Lebens" das Jubeljahr auf 25 Jahre. Die nachfolgenden Päbste haben diesen Termin beibehalten, bis in neuern Zeiten der Lauf der Ereignisse dies nicht mehr gestattete. — Das Jubeljahr fängt jedesmal am Vorabende des heil. Christfestes, am 24. Dezember, an. An diesem Tage, zur Vesperzeit, legt der Pabst den weißen Ornat an, und die Kardinäle folgen seinem Beispiele; dann gehen sie von der Anti-Camera aus in Prozession in die Sixtuskapelle, verrichten dort ihr Gebet und der Pabst stimmt das Venir Creator an; dann ziehen sie in Prozession, von den königlichen und fürstlichen Gesandten begleitet, mit brennenden weißen Wachslichtern über den St. Petersplatz auf die Peterskirche zu. Am Schweizerthore (dem äußersten des Vatikans) erwählt der Pabst drei Kardinäle zu Legaten, mit dem Auftrage, in den drei andern Hauptkirchen, nämlich zu St. Paulus, zu St. Johann in Lateran, und zu St. Maria Maggiore, die heiligen Thore zu öffnen. Sobald der Pabst am Portiko vor der St. Peterskirche angelangt ist, setzt er sich auf den in der Nähe des heiligen Thores errichteten Thron (alle Eingänge zur St. Peterskirche sind indessen verschlossen), steht wieder auf, weihet das heilige Thor und das umstehende Volk mit dem Sprengwedel, und schlägt dann dreimal mit einem goldenen Hammer an die dünne Mauer des heiligen Thores, daß sie durchbrochen wird. Nach dem ersten Schlage spricht er: Aperite mihi portas justitiae (eröffnet mir die Thore der Gerechtigkeit), und die Sänger antworten: Ingressus est in eam, confitebor, Domine (er ist in dieselbe eingegangen, ich will es dir, Herr, bekennen). Nach dem zweiten Schlage spricht er: Introibo in domum duam, Domine! (ich will eingehen in dein Haus, o Herr!) Antwort: Adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo (ich will vor deinem heiligen Tempel anbeten in der Furcht vor dir). Nach dem letzten Schlage sagt er: Aperite portas, quoniam Dominus nobiscum est (eröffnet die Thore, denn der Herr ist mit uns). Antwort: Qui fecit virtutem in Israël (der Großes gethan in Israel). Nun

übergiebt der Pabst den Hammer dem obersten Beichtiger, legt die dreifache Krone ab, spricht das Gebet: Actiones nostras Domine aspirando praeveni, setzt sich und liest den 99. Psalm: Jubilate Deo omnis terra. Unterdessen wird von den dazu bestellten Arbeitern die Mauer in dem heiligen Thore ganz ausgebrochen. Hierauf nimmt der Pabst das Kreuz, kniet vor dem heiligen Thore nieder, stimmt das Te Deum an, und zieht mit den Kardinälen in die Kirche, um die Vesper zu beginnen. Unterdessen fällt das Volk über die Trümmer der eingerissenen Mauer her, theils aus Andacht, theils um die goldenen und silbernen Münzen zu finden, welche der Pabst beim zumauern des heiligen Thores unter den Kalk hatte mengen lassen. Zu gleicher Zeit werden die Kanonen auf der Engelsburg und an andern Orten gelöst, von der päbstlichen Wache Salven geschossen, und alle Kirchthüren geöffnet. — Während des ganzen Jubeljahrs wird Rom als der erste Wallfahrtsort von tausend und tausend Pilgern besucht, bis mit dem nächsten Vorabend des h. Christfestes die Gnadenzeit zu Ende geht. Dann zieht der Pabst nach gehaltener Vesper in der Sixtus-Kapelle mit den Kardinälen und der ganzen Klerisei in Prozession, mit brennenden Wachslichtern, in die St. Peterskirche, und hier wird ein feierlicher Gottesdienst gehalten; nach demselben gehen die Kardinäle zum heiligen Thore hinaus, der Pabst folgt ihnen; vor dem Thore spricht er: Deus in adjutorium nostrum etc., segnet die Steine und Kalk, legt zwölf Kästchen mit goldenen und silbernen Münzen hinein, legt den ersten Stein zur neuen Mauer, spricht einige Gebete, und läßt das heilige Thor wieder zumauern. — Das heilige Jahr wird jedesmal am Christihimmelfahrtstage des vorhergehenden Jahres durch eine päbstliche Bulle feierlichst verkündigt; und diese Verkündigung wird am vierten Sonntage in der Advendzeit wiederholt.

Belagerungsgeschichte aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Im Jahre 1422 wurde das (damals sehr feste, jetzt wüste) Bergschloß Karlstein, fünf Stunden von Prag, welches treu an Kaiser Siegmund hielt, von der Hussitischen Parthei besonders in der Absicht belagert, sich der daselbst verwahrten Reichskleinodien zu bemächtigen. Der gleichzeitige böhmische Geschichtschreiber erzählet: „Der Burggraf auf Karlstein ließ jedoch heimlich und schleunig die Krone nach dem baierischen Gränzort Walhartiz bringen, und erwartete nun das feindliche Heer. Dasselbige bestand aus der, für damalige Zeiten unerhörten Anzahl von 24,000 Mann, welche 4 Büchsen oder große Stücke Geschützes, 5 Bleiden, und 45 Doppelhaken mit sich führten. Ringsum auf allen Bergen lagerte sich das Heer, und beschoß nicht nur die Burg heftig, sondern schleuderte ihr auch Steine, stinkendes Aas und Menschenkoth, der aus Prag in großen Fässern beigebracht war, zu; gegen deren Gestank und schädliche Ausdünstungen die Belagerten sich nur durch ungelöschten Kalk schützen konnten. Ueber achtzehnhundert Fässer solchen Unraths wurden hinein geschleudert, und über zehntausend neunhundert Schüsse auf die Burg abgefeuert. Unter anderm Muthwillen, den hingegen die Belagerten übten, gehöret auch, daß sie einen gefangenen Prager Bürger lebendig an einem Stricke zum großen Thurm hinaus hingen, und ihm einen langen Stab mit daran gebundenem Fuchsschwanz in die Hand gaben, womit er, zum Spott der Feinde, die Kugeln, wie mit einem Fliegenwedel, abzuwehen scheinen sollte. Der Ausdauer der Belagerten glückte es auch, den Muth des feindlichen Heeres zu ermüden, denn es zog endlich unverrichteter Sache davon.

Naturmerkwürdigkeit.

In dem Dorfe Grabow, in der Woywodschaft Augustow, sind zwei Lämmer, welche einen gemeinschaftlichen Kopf haben, geworfen worden. Der Kopf ist vollkommen und natürlich ausgebildet, außer dem, daß auf seiner Oberfläche, nebst den gewöhnlichen zwei Ohren, noch zwei andere kleine, und an einer und derselben Stelle hervorwachsend, befindlich sind. Der Theil des Rumpfes, vom Kopfe bis an das Schulterblatt der Vorderfüße, ist mit einer gemeinschaftlichen Haut bedeckt; es ist jedoch eine doppelte Reihe des Rückgraths zu fühlen. Das eine Paar der Vorderfüße ist auf den Rücken hervor gewachsen, das zweite in der gewöhnlichen Richtung.

Vortreffliches Baumpflaster.

Dasselbe besteht aus 6 Theilen frischem Kuhmist, 3 Theilen alten Kalk von Gebäuden, 3 Theilen Holzasche und einem Theil feinen Flußsand. Kalk, Sand und Asche müssen pulverartig zerrieben und fein gesiebt werden. Die ganze Mischung wird nach Belieben verdünnt, und mit einem Spa-

tel oder Pinsel aufgetragen. Ehe die Masse am Stamm trocken wird, überstreut man solche nochmals mit einer Mischung von 5/6 Holzasche, und 1/6 Beinasche. Will man einen Vorrath von diesem Pflaster aufbewahren, so bringt man es in einen Topf und übergießt es mit Salzwasser. So erhält es sich lange Zeit brauchbar, ohne von der Luft angegriffen zu werden. Auch für Bäume, welche am Harzfluß leiden, ist dieses Pflaster sehr heilsam, wenn der Masse etwas Theer zugesetzt und die schadhafte Stelle damit bedeckt wird.

Geschüz durch Dampfmaschinen getrieben.

(Man sehe Nr. 15. d. B.)

Ein französischer Offizier, de Girard, will schon im Jahr 1814, unter Napoleon, diese Idee ausgeführt haben, und verspricht, ein Modell davon im Museum der Artillerie zu Paris zu deponiren. Da diese Waffen bis zum Tage der Pariser Schlacht nicht haben beendiget werden können, so wurden sie am nämlichen Abend, auf höhern Befehl, zerstört.

Schutzpockenimpfung.

Seit kurzem liest man in öffentlichen Blättern, daß die natürlichen Blattern in verschiedenen Gegenden neuerdings unter den Kindern Verheerungen angerichtet haben. Da die Vernachlässigung der Impfung einzig und allein hieran Schuld seyn kann, so muß es jedem Menschenfreunde, und besonders jedem Familienvater ernstlich angelegen seyn, daß dieses bewährte Schützungsmittel gegen diese pestartige Krankheit hier allgemein angewendet werde.

Um daher bei der dießjährigen Impfung diesen wohlthätigen Zweck vollkommen zu erreichen, werden alle Einwohner, und besonders diejenigen, die sich erst kürzlich hier niedergelassen haben, deren Kinder oder anvertraute Kinder bis jetzt aus irgend einer Ursache nicht geimpft worden sind, dringend aufgefordert, sich deßfalls im Laufe dieses Monats bei dem unterzeichneten königl. Kantons-Arzte zu melden.

Landau, den 12. Mai 1824.

Dr. Pauli,
k. Medizinalrath.

Bekanntmachung.

Am 25. dieses Monats, Dienstags Morgens um neun Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier, für den Bedarf der Garnison die Lieferung von

1900 Hektoliters Korn, und
1100 dito Haber, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den oder die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Nachgebote werden unter keinem Vorwande angenommen.

Landau, den 8. Mai 1824.

Königl. bair. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. — Palm.

Vorläufige Versteigerung.

Montag, den 17. Mai 1824, des Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zum Mohren dahier, wird der Unterzeichnete, zufolge eines durch das königl. Bezirksgericht zu Landau unterm 11. Sept. vorigen Jahres erlassenen Urtheils, zur präparatorischen Versteigerung folgender, den Erben der verlebten Kaspar Lang'schen Eheleute zugehöriger Immobilien schreiten, als:

1) einer zweistöckigen Behausung sammt Hof, Keller und Zugehör, zu Landau am kleinen Platze, im blauen Viertel Nr. 149, gelegen, abgeschätzt zu . . . . 2500 fl.
2) eines Horststücks, Nr. 660, neben Johann Ludwig Clauß und Peter Röther, taxirt zu 35 fl.

Landau, den 10. Mai 1824.

Keller, Notär.

Zu verkaufen.

Georg Wimber, auf der Marktstraße, hat einen Morgen ewigen Klee zu verkaufen; Wein, eigenes Gewächs, über die Straße zu 3, 4, 6, 8 und 12 Kreuzer den Litter, Brandwein zu 12, 16 und 20 Kreuzer den Litter, auch wird Viertel und Ohmweis zu billigen Preisen abgegeben.

Klee zu verkaufen.

Kaufmann Lang hat spanischen Klee auf mehreren Aeckern zu verkaufen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Der freundliche Hausarzt für alle, die an Rheuma, Schleimkrankheiten, Schnupfen, Katarrh, Asthma, Hämorrhoidalbeschwerden, und an der Gicht leiden. 54 kr.

Vollständige, allgemeine faßliche Belehrung für Bruchkranke jedes Alters u. Geschlechts. 54 kr.

Samiel, oder die Wunderpillen. Farze mit Gesang und Tanz, in 4 Akten. Parodie des Freischützen. 1 fl.

Manuscript von 1814, gefunden in den bei Waterloo genommenen kaiserlichen Waagen. 2 fl. 24 kr.

Johanna, die Heldin der Bluthochzeit, vom Verfasser der Paulowna, oder das unglückliche Mädchen im Todengewölbe. 3 Thle. 5 fl. 48 kr.

Blumen, Blüthen und Blätter zu Inschriften in Gärten, so wie zum Andenken an verblichene Freunde. 30 kr.

Die sichersten Mittel wider alle Augen, und Ohrenkrankheiten der Menschen, von Zwinger. 1 fl. 12 kr.

Nachricht.

Bei J. Blum, sind einige meublirte Zimmer, Aussicht nach dem Paradeplatz, zu verlehnen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten April 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
6 Mai 1824.	38	3	20	438	1	34	63	2	22	61	1	45	15	1	29
8 — —	13	3	16	102	1	29	3	2	24	15	1	44	10	1	33

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 21.

Freitag den 21ten Mai 1824.

Erfindung.

Ein von dem Kapitänlieutenant im dänischen See-Etat, Hrn. L. de Conink, konstruirter Apparat zum Destilliren des Seewassers auf Schiffen, erregt gegenwärtig zu Altona und in der Nachbarschaft allgemeine Aufmerksamkeit. Die mancherlei bisher in Vorschlag gebrachten Apparate, um das Seewasser in gutes Trinkwasser zu verwandeln, sind theils zu künstlich zusammengesetzt, theils zu viel Raum einnehmend, theils in Hinsicht der erforderlichen Feuerung zu kostspielig, als daß sie allgemein auf Schiffen angewandt werden könnten. Diesen Mängeln abzuhelfen, war Hr. de Conink schon seit mehreren Jahren bemüht. Er theilte seine Ideen der Central-Administrazion der schleswig-holsteinischen patriotischen Gesellschaft im vorigen Jahre mit, und von derselben unterstützt und aufgemuntert, ist es ihm gelungen, eine Schiffskombüse zu konstruiren, in der, mittelst eines darin angebrachten höchst einfachen Apparats, mit demselben Brennmaterial, welches zum Kochen auf den Schiffen täglich gebraucht wird, zu gleicher Zeit reichlich so viel süßes Wasser geliefert wird, als die Schiffsmannschaft täglich verbraucht. Mit einer, solcher Gestalt unter Leitung des Herrn de Conink auf Kosten der patriotischen Gesellschaft eingerichteten, Kombüse ist vor einiger Zeit ein Versuch gemacht worden, der vollkommen genügend ausfiel. Die patriotische Gesellschaft wird indeß ihre Versuche fortsetzen, und es namentlich veranlassen, daß ein solcher Apparat von einem umsichtigen und erfahrnen Schiffsführer auf einer weiteren Seereise mitgenommen und gebraucht werde. Bewährt derselbe sich, wie es zu erwarten steht, so würde dieser Apparat von nicht zu berechnendem Gewinne für die Schiffahrt seyn, und Herr de Conink sowohl, als auch die patriotische Gesellschaft, welche ihn bei seinen Versuchen bereitwillig unterstützte, den Dank aller seefahrenden Nationen verdienen.

Brückenbau.

Wie in London und Paris gegenwärtig Kettenbrücken errichtet worden, so sollen jetzt auch über alle Kanäle von Petersburg solche Brücken angelegt werden. Die Regierung hat zu dem Bau einer solchen Brücke über die Fontanka, welche Brücke so breit wird, daß zwei Wagen auf derselben sich bequem ausweichen können, 80,000 Rubel ausgesetzt. Aehnliche Brücken, aber nur für Fußgänger, werden über alle Hauptkanäle angelegt, um das Uebersetzen mit Booten ganz zu vermeiden. Schon ist eine Brücke der Art über die Moika vollendet. Fahrzeuge gehen ohne alle Schwierigkeiten unter diesen Brücken weg.

Hoffnung zu einem guten Weinjahr.

Die Mainzer Zeitung verkündet, den Weinproduzenten zum Troste, daß der Frühling des so vortrefflichen Weinjahres 1748 große Aehnlichkeit mit dem heurigen Frühling hatte; vor Anfang des Monats Mai konnte man die Reben vor Frost nicht schneiden, und in den ersten Tagen dieses Monats noch mußte der Winzer die vor Kälte starren Hände abwechselnd in der Tasche erwärmen, um den Rebenschnitt vollenden zu können. Im ersten Viertel darauf war ein langer Regen, wie neulich, der Vorbote geänderter Witterung,

und die anhaltende Wärme wurde durch öftere Frühgewitter nicht unterbrochen. Jener Jahrgang hat sich durch die Güte des Weins lange in dankbarem Andenken erhalten.

Palmenmarkt in St. Petersburg.

Eine Vorbereitung zu dem sechs Wochen lang erfasteteſten und ersehnten Osterfest und seinen Schaukeln und sonstigen Belustigungen ist der Palmenmarkt zu St. Petersburg, der an den drei letzten Tagen vor dem Palmsontag daselbst gehalten wird; und der nach gerade ein förmliches Volksfest geworden ist. An diesen drei Tagen bringen die Bauern aus der Umgegend in großer Menge Reiser von der sogenannten Palm- oder Sahlweide, mit den kleinen weißen Kätzchen daran, zur Stadt. Diese werden am Palmsonntag in der Kirche geweiht, und ein jeder guter Russe stellt ein solches Reis (Wer'ba) vor sein Heiligenbild. Nach und nach hat man angefangen, diese einfachen Reiser mit etwas Rauschgold, mit papiernen Blättern und Blumen, und mit wächsernen Engelsköpfchen, Früchten und dergleichen zu verzieren; es sind Bäumchen in Töpfen, kurz, ein Luxusartikel ist daraus geworden, und selbst der ärmere Russe will nun schon zum Palmsonntag eine elegantere Palmruthe haben. Es fanden sich bald Spekulanten für die neue Waare, und jetzt ist der Palmenmarkt eine Art von Jahrmarkt, ein Volks-, besonders aber ein Kinderfest geworden, das, wenn die Witterung es begünstigt, ganz allerliebst ist.

Elend in der Schweiz.

Aus Gutannen, einem der höchsten Bergdörfer des Berner Oberlandes, wird vom 29. April geschrieben: Die empfindlichen Folgen des dießjährigen Winters, der hier auch im Abzug noch zögert, zeigen sich jetzt in trauriger Gestalt. Nicht nur konnte bis heute kein Grundstück mit Gersten, Roggen, Erdäpfeln, Flachs und Gemüse angesäet werden, sondern der Heumangel zwang die Einwohner, einen großen Theil ihrer beträchtlichen Viehheerde über den Brünig nach Unterwalden zur Fütterung zu treiben, indeß hier nicht wenige Schaafe und Ziegen, das einzige Besitzthum armer Leute, den Hungertod litten. Man ist jetzt genöthigt, im Wallis Heu zu kaufen, und es mit großer Gefahr auf Schlitten über die Grimsel zu bringen. Täglich erklettern Männer und Jünglinge in großer Zahl die Alpen, um das große Ragg, eine Art weißes Moos (Miesch) an der Rinde und den Zweigen der Tannen zu sammeln, um ihr Vieh zu nähren. Da jetzt der Schnee schmilzt und Lauwinen in Menge fallen, so ist jeder Schritt mit Lebensgefahr verbunden, und wirklich büßte ein Hausvater bei dieser Arbeit sein Leben ein.

Pitschaft, der Philosoph.

Der sogenannte Philosoph Pitschaft, welcher vor Kurzem auf höhern Befehl über die preussische Grenze gebracht wurde, wobei ihm das Wiederbetreten des preussischen Gebiets amtlich untersagt worden, hat sich nochmal erdreistet, wahrscheinlich, um den angenommenen Namen des Unaufhaltsamen zu bethätigen, auf einem Floße von Bingen nach Koblenz zu schiffen, und, wie es heißt, sogar in mehreren Ortschaften am Rheine, oberhalb Koblenz, mit seinen abgeschmackten Deklamazionen, einiges Almosen zu erwerben. Er ist indessen durch die allzeit wachsame Polizeibehörde sogleich aufgehalten, in dem Karmelitergefangnisse einstweilen untergebracht, und wird den Rückweg wahrscheinlich auf eine weniger angenehme Weise, als früher, machen müssen. Er zeigt sich jetzt noch zerlumpter und unreinlicher, als bei seiner ersten Anwesenheit. Sein früheres, sehr tadelnswerthes Leben, welches inzwischen näher bekannt geworden ist, muß jedes Mitlied, das man einst für ihn gehegt hat, verscheuchen. Er ist in der That viel mehr Gauner, als Schwärmer.

Gauner in London.

Die Verwegenheit der Gauner in London geht so weit, daß in den letzten Nächten des Aprils sogar mehrere auf der Temse, in Mitte der Stadt, liegende Kauffartheischiffe von bewaffneten Barken angefallen worden sind; ja am 29. April wurde der Seekapitän Dunkan, der in einem Boot zwei Damen auf der Temse spazieren fuhr, von einer mit sechs Matrosen bemannten Schaluppe, nebst den beiden in Ohnmacht gefallenen Damen, rein ausgeplündert, wobei die Räuber die Vorsicht brauchten, ihm das Segel zu nehmen, so daß er in der Mitte der Temse die Räuber ungestraft mußte davon segeln lassen. Es soll nun eine eigene Flotille von leichten Booten errichtet werden, um die Temse von diesen kühnen Piraten zu säubern.

Anekdote.

Als neulich mehrere zum Tode verurtheilte Verbrecher aus dem Assisengericht zu London in das Gefängniß zurück gebracht wurden, redete einen derselben, Namens Bradnun, seine Mutter also an: „Nun, lieber Junge, was werden sie mit dir anfangen?" worauf der Sohn antwortete: „Hängen, Mutter." — „Gut, sagte die Mutter in ihrer Verworfenheit, sey aber ein braven Junge, und laß dich nicht etwa in deinen besten Kleidern hängen, sondern laß diese mir zukommen".

Bekanntmachung.

Am 25. dieses Monats, Dienstags Morgens um neun Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier, für den Bedarf der Garnison die Lieferung von

1900 Hektoliters Korn, und
1100 dito Haber, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den oder die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Nachgebote werden unter keinem Vorwande angenommen.

Landau, den 8. Mai 1824.

Königl. bair. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. Palm.

Bekanntmachung.

Am 25. dieses Monats, Dienstags Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Commissariats dahier, die Lieferung von 1700 Zentner Korn-Stroh, unter dem Vorbehalte höherer Genehmigung öffentlich versteigert, und zugleich bemerkt, daß kein Nachgebot angenommen wird.

Landau, den 13. Mai 1824.

Die königl. baier. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. Palm.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 25. Mai, werden bei der unterfertigten Verwaltung mehrerer alte Gegenstände, nämlich: Leder- und Holzwerk, bleichene Gefäße, Feuereimer rc. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Steigerungslustige wollen sich daher an dem bestimmten Tag Morgens 9 Uhr im hiesigen Zeughause einfinden.

Landau, den 18. Mai 1824.

Königl. baier. Zeughaus-Verwaltung.

Escher, Hauptmann und Oberzeughausverwalt.

Fichtel, Aktuar.

Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 31. dieses Monats, werden mehrere schon beschlagene eichene Baustämme und Klötze von verschiedenen Dimensionen, loosweise in kleinen Partbien auf dem Schloßplatze dahier öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und sogleich der Zuschlag ertheilt werden.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 9 Uhr.

Zweibrücken, den 10 Mai 1824.

Von der Oeconomie-Commission des k. b. 1ten Chevaurleger-Regiments.

Fuchs, Obstl.

Lößl, Qrtmstr.

Anzeige.

Bei den Verlegern dieses Blatts sind folgende Bücher, schön gebunden, um die beigesetzten Preise zu haben:

1) Schillers Werke 18 Bde. . 20 fl.
2) Klopfstocks sämmtliche Werke 12 Bde. 12 fl.

Anzeige.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich Unterricht in lateinischer, französischer und deutscher Sprache ertheile. Aeltern die mich früherhin mit ihrem Zutrauen beehrten, mögen unpartheyisch über meine Unterrichts-Methode sprechen.

E. Diedesheimer.

Endliche Versteigerung.

Künftigen 31. dieses, des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum Mohren dahier, wird vor dem Unterzeichnete Notär, auf Anstehen der Erben der verlebten Kaspar Lang'schen Eheleute von hier, die definitive Versteigerung folgender Immobilien statt haben, als:

1) einer zweistöckigen Behausung sammt Hof, Keller und Zugehör, zu Landau am kleinen Platze, im blauen Viertel Nr. 149, gelegen, angeboten in der vorläufigen Versteigerung zu 2700 fl.

2) eines Horststücks, Nr. 660, neben Johann Ludwig Clauß und Peter Röther, gepreißt zu 36 fl.

Landau, den 18. Mai 1824.

Keller, Notär.

Klee zu verkaufen.

Kaufmann Lang hat spanischen Klee auf mehreren Aeckern zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Ludwig Albrecht hat einen Morgen breiten Klee zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Perrückenmacher Lang hat einen Morgen spanischen Klee zu verkaufen.

Wohnung zu vermiethen.

Dieselbe besteht in 2 Zimmern, 2 Kammern, 1 Küche, 1 große Speicherkammer, Speicher, Keller; kann bis den 1. Juny bezogen werden. Zu erfragen bei Buchbinder Haas Nr. 76 am Paradeplatze.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 12ten April 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
13 Mai 1824.	5	3	16	164	1	33	26	2	22	30	1	47	—	—	
15 — —	3	3	22	102	1	38	9	2	23	13	1	44	5	1	36

Zur Nachricht für das korrespondierende Publikum.

Vermög erhaltener Weisung, muß die Post nach Speier früher als bisher von hier abgefertiget werden.

Dadurch wird es unumgänglich nothwendig, daß die Briefe derjenigen, welche die bekannten Tage des Abgangs dieser Post noch benützen wollen, bereits um halb 8 Uhr Morgens zur Post gebracht sein müßen.

Landau, am 20. Mai 1824.

Königliche Postverwaltung:

Wolf.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 22.

Freitag den 28ten Mai 1824.

An
Carl und Caroline Fischer,
als
Jaromir und Bertha.

Würdig, weiß ich keinen Kranz zu finden,
Böt' ich auch den ganzen Lenz euch dar. —
Nur die Götter können ihn Euch winden;
Sternenschimmer in das blonde Haar.
Viel zu arm sind meiner Worte Züge,
Sinken hin vor Eurer Lieblichkeit;
Und wie weit auch Phantasie sie trüge,
Fühlten sie nur ihre Sterblichkeit.

N. N.

Nachschrift.

Dieses Gedichtchen, so hübsch und so fein,
Sandte ein Anonymus heut ein;
Er sey mein Freund (schreibt er) und ich würde es finden,
Daß er der Kunst weiß Sträußchen zu winden;
„Mit Recht (sag' ich) lobt er die Lieblichkeit
„An Bertha's Spiel und Bescheidenheit;
„Doch Jaromir's zu große Natürlichkeit,
„War Schuld an mancher Verlegenheit."
Landau, den 25. Mai 1824.

G.

Englische Rechtspflege.

In der Stadt London betrug vom Jahr 1810 bis 1816 die Zahl der vor Gericht gezogenen Verbrecher 12,153 Personen. Ungefähr 2040 wurden von der großen Jury, ohne Anklagebill, entlassen, 2692 für unschuldig erklärt, und nur 7421 der Bestrafung unterworfen, wovon 127 hingerichtet worden sind. Von 1817 bis 1823 stieg die Zahl auf 18,337 Angeklagte, davon wurden 2945 nicht verfolgt, 4089 für unschuldig erklärt, und 175 mit dem Tod bestraft. Diese Darstellung zeigt, daß die Todesstrafen nicht so häufig mehr in England angewendet werden, als es früherhin der Fall war. Die Bevölkerung der Stadt London beläuft sich bekanntlich über eine Million Einwohner, und wenn im jährlichen Durchschnitt nur 45 Todesstrafen vorkommen, so scheint dieses, und die Zahl der Verbrecher überhaupt, mit dem Stand der Bevölkerung und dem bewegten Leben dieser Hauptstadt verglichen, kein ungewöhnliches Verhältniß darzubieten.

Ungerechtigkeit des Glücks.

Die englische Staatslotterie ward kürzlich gezogen, in welcher das große Loos jetzt 100,000 Pf. Sterl. beträgt. Alle Loose kamen heraus. Es waren nur noch zwei in der Ziehung. Auf eines mußte der Hauptgewinnst, auf das andere eine Niete fallen. Da rief ein Engländer den Ziehenden „halt!" Er erklärte, daß eines von den noch ungezogenen beiden Loosen das seinige sey; er bat um Benennung des Inhabers des zweiten noch nicht gezogenen Looses, um diesem vorzuschlagen, die Ziehung aufzuheben und den

Hauptgewinnst zu theilen. Der Eigenthümer des einen Looses war der Bankier *** in W. Der Engländer ersuchte die Lotteriedirektion mit der Ziehung dieser beiden Loose so lange Anstand zu nehmen, bis er dem Bankier seinen Vorschlag gemacht habe. Man willigte in das Gesuch. Der Britte eilte nach W. und legte seinen Theilungsplan dem Bankier vor. Der Bankier hörte den Vorschlag ruhig an, bedauerte den Engländer, daß er sich so weit inkommodirt habe, äußerte, daß, dem Gange der Lotterie sich in den Weg zu stellen, so viel heiße, als dem Glücke vorzugreifen, stellte eine gerichtliche Erklärung aus, daß er auf der regelmäßigen Fortsetzung der Ziehung beharre, und schickte damit den Engländer nach Hause. Die Lotterie wurde gezogen, das große Loos fiel auf den Bankier. Der Engländer hatte nicht nur 50,000 Pfund verloren und die Reisekosten eingebüßt, er mußte auch dem Bankier die Verzugszinsen, vom Tage der eigentlichen Ziehung an, vergüten.

Ein neuer Missionär.

Der seit 1816 als Helfer an der französischen Kirche in Bern angestellte und sehr beliebte Prediger, Hr. Antoine Gallard, hat seine Stelle niedergelegt, um als Missionär und Heidenbekehrer sein Lehramt fortzusetzen. Höchst überraschend verkündigte er diesen Entschluß am Osterfeste in der Nachmittagspredigt seiner Gemeinde; er hatte die Berufung von der evangelischen Missionsgesellschaft in Paris einige Tage zuvor erhalten, und reisete zwei Tage später ab.

Technische und ökonomische Notizen.

Unauslöschliche Dinte zum Zeichnen der Wäsche und Leinwand, lehrt das chemische Journal, wie folgt: Ein kleines Stückchen reines Silber wird in Salpetersäure aufgelöst, die Flüssigkeit durch Löschpapier filtrirt, und etwas arabischer Gummi und Saftgrün dazu gethan.

Herr Macdonald Scalpa auf den Hebriden, dessen Vorräthe durch die Mäuse sehr beschädigt wurden, kam auf den Einfall, sie mit Münzblättern zu bedecken, wodurch er sich überzeugte, daß dieß das beste Mittel sey, Mäuse für immer entfernt zu halten. Einige Tropfen Pfeffermünzöl möchten wohl noch kräftiger seyn.

Auswanderung.

Der Buchdrucker und Buchhändler Ritter aus Schwäbisch-Gemünd kam am 10. Mai in Koblenz mit einem Fahrzeug an. Er hatte seine ganze Familie, bestehend aus seiner Frau, Schwägerin und 6 Kindern, und außerdem einen schon engagirten Zeitungsschreiber, 2 Setzer, Buchdrucker, Handlungskommis rc., kurz, eine Gesellschaft von circa 45 Köpfen bei sich, und ist Willens, sich in Philadelphia nieder zu lassen, und die erste deutsche Buchdruckerei daselbst zu etabliren: wahrlich eine weitaussehende Spekulation!

Manchfaltiges.

In den Umgegenden von Bamberg ist dieses Frühjahr der Anbau der Kaffeewicke so sehr verallgemeint worden, daß auch bei einer nicht ganz günstigen Witterung wenigstens ein Erndteertrag von vierhundert Zentner, nach mäßiger Schätzung, erwartet werden kann.

Die protestantische Universität zu Wien hat vor Kurzem dreißig Stipendien durch die Gnade des Kaisers bewilligt erhalten, acht zu 100 fl., zwölf zu 80 fl. und 10 zu 50 fl. jährlich in Konvent. Münze. Die Zahl der Studierenden beläuft sich gegenwärtig auf einige fünfzig. Der unlängst ernannte Professor der Moral ist ein Ungar, und hat sich zu Göttingen gebildet.

Die Romane und Dichtungen von Walther Scott sind bereits zu 76 Bänden angewachsen. Unter dem Namen: „die Belagerung von Ptolomais," ist neuerdings ein Product dieses fruchtbaren Schriftstellers angekündigt, das die schlagfertigen Uebersetzer bereits ins Auge gefaßt haben.

Wir haben in diesen Blättern berichtet, daß der Degen des heldenmüthigen Franz I., Königs von Frankreich, sich gegenwärtig in den Händen des Jerome Buonaparte's befindet. Ein französisches Blatt bemerkt noch, daß der Halsschmuck und die Medaille, welche dieser König als Mitglied der nach Bayard's Tode gestifteten Ritterschaft „ohne Furcht und Tadel" getragen, jetzt ein Eigenthum des Marquis von Lafayette sind.

Bekanntmachung.

Niederhochstadt. (Verkauf von Staats-Gütern.) Freitag den 11. nächstkünftigen Monats Juny, des Vormittags um 10 Uhr, wird das in

dem Banne der Gemeinde Niederhochstadt gelegene, und in 47 Loose abgetheilte Vacant-Gut, auf Betreiben des unterfertigten königl. Rentamtes, vor dem Bürgermeisteramt zu Niederhochstadt, in dessen Locale, unter den bey Verkäufen von Staatsgütern durch die Beylage zum Amts-Blatte der königl. Kreis-Regierung, vom Jahr 1818 Nro. VIII. bekannt gemachten Bedingungen, durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden begeben werden. —

Dieses Gut bestehet in vier Hectaren 64 Aren 39 Centiaren Ackerland; in 70 Aren 93 Centiaren Wiesen in einem Weidenstück; von 1 Are 40 Centiaren und einem Gartenstück, von 1 Are 28 Centiaren.

Die in der angeführten Beylage des Amtsblattes vorgeschriebenen Hauptbedingnisse, können bey sämmtlichen Bürgermeisterämtern, so wie die loosweise Abtheilung, Pläne und besondere Bedingungen bey dem unterzeichneten königl. Rentamte und auf dem Bürgermeisteramt Niederhochstadt eingesehen werden.

Landau, den 6ten Mai 1824.

Das königl. Rentamt.
Müller.

Bekanntmachung.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 3ten Dezember vorigen Jahrs (Landauer Wochenblatt Nro. 49. 1823.) die Ausübung der Feldjagd in der Landauer Gemarkung betreffend, wird weiters zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 24. Dez. v. J. die Festungs-Aufseher, und am 10. d. auch der Flurschütz Daniel Schickendanz bei ihren kompetenten Gerichts-Behörden als Jagdhüter des Festungskommandanten förmlich beeidigt worden. Landau am 24. Mai 1824.

K. Festungs-Kommandantschaft.
v. Braunn.

Endliche Versteigerung.

Künftigen 31. dieses, des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum Mohren dahier, wird vor dem Unterzeichnete Notär, auf Anstehen der Erben der verlebten Kaspar Lang'schen Eheleute von hier, die definitive Versteigerung folgender Immobilien statt haben, als:

1) einer zweistöckigen Behausung sammt Hof, Keller und Zugehör, zu Landau am kleinen Platze, im blauen Viertel Nr. 149, gelegen, angeboten in der vorläufigen Versteigerung zu 2700 fl.

2) eines Horststücks, Nr. 660, neben Johann Ludwig Clauß und Peter Röther, gepreißt zu 36 fl.

Landau, den 18. Mai 1824.

Keller, Notär.

Verkaufs-Anzeige.

Phil. Mook, Kaufmann in Candel, der sich einen anderweitigen Wohnsitz und Etablissement gewählt hat, läßt den kommenden 30ten Juny sein für den Handel auf das zweckmäßigste eingerichtetes Wohnhaus nebst Pflanz- und Obstgarten durch öffentliche Versteigerung oder auch aus freyer Hand, benannten Tag verwerthen. Das Haus liegt mitten im Orte Kandel, und am vorzüglichsten Platze, und biethet vermöge seiner inneren Einrichtung sowohl als seiner Lage für jede Art von Gewerb die beste Gelegenheit dar, der Ort selbsten ist einer der stärksten und lebhaftesten Cantons des Rheinkreises; die vorräthigen Waaren sowohl als die zum Spezerey- und Eisenhandel erforderliche Gegenstände können ebenfalls auf annehmliche Termine abgegeben, und sogleich in den Besitz des Ganzen getretten werden; um näheren Bericht wendet man sich deßfalls an den Eigenthümer Phil. Mook, in portofreyen Briefen selbsten.

Zu verkaufen:

Ein Wagen, Pflug, Egge, Sattel und Geschirr so zum Fuhrwesen gehört, wie auch den spanischen Klee auf etlichen Aeckern, nahe am Thor:

Bei Herrn Dietrich Schwenck, Metzger nächst der weisen Kaserne.

Klee zu verkaufen.

Bäcker Linder, hat einen Morgen Klee zu verkaufen.

Zu verkaufen,

Bürger Clauß im Rießen, hat Wiesen- und Glacis-Graß um billige Preiße zu verkaufen.

Ausgeliehen.

Der Unterzeichnete hat vor einigen Wochen an Jemand von hier den 12ten Band von „Merlin, repertoire de jurisprudence“ geliehen, den er bis heute nicht rückerhalten. Der unbekannte Besitzer ist daher höflichst ersucht, denselben zurück zu schicken.

Haas, Adv.

Anzeige.

Ein Regenschirm ist am Charfreitag in der Kirche stehn geblieben. Dem Eigenthümer übergibt ihn der Kirchdiener Winther.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Soretto, der kühne Räuberhauptmann, vom Verfasser der Alida und Cloriden, oder der Schwerte-Tausch. 2 fl. 12 kr.

Die deutsche Geschichte, für Gymnasien und Schulen, von Böttiger. 30 kr.

Geographie von Europa, und den übrigen vier Welttheilen, ein Elementarbuch für den Schulunterricht, von Engelmann. 15 kr.

Lehrbuch der Naturgeschichte, für den ersten Unterricht, von Schubert. 30 kr.

Lehrbuch der Physik, physischen Geographie und Astronomie, von Pfaff. 30 kr.

Unterredung eines Vaters, mit seinem Sohne, über die ersten Grundwahrheiten der christlichen Religion, oder die Religion der Unmündigen, von Seiler. 30 kr.

Anzeige.

Bei den Verlegern dieses Blatts sind folgende Bücher, schön gebunden, um den beigesetzten Preiß zu haben:

— Klopfstocks sämmtliche Werke 12 Bde. 12 fl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			7
item 2te Qualität	1			6
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 28ten Mai 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
20 Mai 1824.	12	3	33	441	1	41	46	2	26	74	1	48	39	1	38
22 — —	3	3	32	62	1	38	11	2	32	3	1	49	—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 23.

Freitag den 4ten Juni 1824.

Ehrenmeldung.

Zu Schaid, im Kanton Candel, sollte ohnlängst ein braver protestantischer Knecht begraben werden. Da die Protestanten in dem Orte keine Kirche haben, so wollte der herbeigeholte protestantische Pfarrer die Leichenrede im Freien halten. Aber der Ortspfarrer und der Bürgermeister ließen das nicht zu, räumten ihm die katholische Kirche ein, und alle Katholiken wohnten dem Gottesdienste bei.

Olla po trida,

ein unterhaltendes Mancherlei für die Leser des Landauer Wochenblatts.

Wenn die alte Wetterregel noch gilt: „Mai kühl und naß, füllt Scheuer und Faß," so dürfte man in Zeiten neue Böden und Fässer bauen, denn von allen Orten her hört man, daß der Mai ungewöhnlich naß war. Vor Pankraz und Servaz stund besonders in unserer Gegend schon alles vortrefflich, auch hat sich die Witterung seit dem letzten Weinpatron, Herrn Urbanns sel. Andenkens, sehr vortrefflich für alles eingestellt. Bleibt es indessen eine Zeitlang schön, so werden manche wieder den Vers aus dem Greizer Gesangbuche singen:

„O Herr, gieb deinen Seegen,
„Und laß es bei uns regnen;
„Wollen die andern auch was ha'n,
„So können sie dirs selber sa'n."

Nach diesem Verse sorgen und bitten die Greizer für sich selber; hier bei uns ist dieß oftmals anders der Fall; unberufen sorgt mancher für den andern, und hätte oftmals genug für sich zu sorgen und zu bitten. Nun, nun, jedes Land hat seine Eigenheiten, und die Hoffnung zu einer reichen Frucht-, Obst-, Oehl-, Wein- und Futter-Aernte soll uns alles Unangenehme vergessen machen; auch können wir den Herrn Kaufleuten hiermit ergebenst anzeigen, daß die Leipziger Messe besser ausfiel als die Frankfurter; die Ursache soll seyn, daß die Einkäufe auf ersterer weit billiger zu machen waren. — Herr Almansor, von el Khoms, ist in Gotha angekommen; da aber vielleicht nicht alle verehrten Leser dieses Blattes wissen, wer eigentlich dieser Herr Almansor sey, so haben wir die Ehre, Ihnen zu sagen, daß Herr Almansor ein ächt arabischer Hengst, ein Atlasschimmel, und gegenwärtig ungefähr zehn Jahre alt ist. Er soll an altem Adel und Schönheit selbst das berühmte Lieblingspferd Napoleons, Ali, weit übertreffen; und wenn's bei Pferden nicht auch wie bei Menschen ist, daß die Kinder der besten Aeltern oft am meisten aus der Art schlagen, und je größer und breiter der Stamm ist, desto weiter die Aepfel vom Baume fallen, so kann Herr Almansor für das Herzogthum Gotha sehr nützlich werden. — Nicht genug kann man aber vor den schädlichen Werbungen zur Auswanderung warnen, die neuerdings durch Agenten in der Gegend von Frankfurt statt haben sollen: Ihr Leute laßt euch nicht vom Satan blenden, denn er ist der Teufel! — Bei unserm College Ritter wird doch der Doktor Faust nicht spucken, daß er mit 45 Köpfen nach Amerika wandert. Es ist ihm allerdings zu wünschen, daß es ihm besser gehen möge, als dem vor einigen Jahren ausgewanderten Schriftsteller von Seckendorf, der im letzten Jahre in Amerika in Armuth und Elend starb. — Um aber hier auf dieser schönen Erde lange zu verbleiben, hat ein

Mann in London sorgfältig nachgeforscht, wodurch Leute, die über 100 Jahre alt geworden sind, dieses Alter erreicht haben. Bei 800 Personen, die so alt waren, hat er nur eine Eigenschaft gefunden, die sie alle hatten, nämlich, daß sie sämmtlich früh aufzustehen pflegten. Seitdem stehen die vornehmen Leute in London (nicht Landau) eine halbe Stunde früher, nämlich um halb 12 Uhr auf. Morgenstund hat Gold im Mund; dieß bewährt sich bestimmt dadurch, wenn es wahr ist, daß in unserer Gegend, bei Nachgrabung auf den Ruinen eines Schlosses in der Frühstunde, ein Müller 40,000 Gulden in alten Münzen ausgegraben hat?? Wahrlich dieß wäre ein Fund des Aufstehens würdig. — Dann aber hüte sich der gute Mann vor Dieben, die heut zu Tage en gros das Handwerk treiben; in der Nähe von Paris wurde vor einigen Tagen eine ganze Schaafherde gestohlen. Den Schäfer fand man an einem Baum aufgehängt, von den Schaafen keine Spur. Aber bei jenen mag man wohl noch die Spur finden, welche ohnlängst in Madrit denen dort anwesenden Franzosen ein ganz neues Schauspiel gaben. Zwei Menschen wurden nämlich, auf Eseln reitend, in der Stadt herum geführt, alle 50 Schritte erhielten sie von einem Henkersknecht Hiebe mit der Peitsche. Hinterdrein ritt eine Frau, die aussah wie ein großer Vogel. Man hatte ihr den ganzen Leib mit Fett überstrichen und dann mit allerlei bunten Federn bedeckt. Das ist die gewöhnliche Strafe für solche, welche sich unehrerbietige Reden gegen den König erlaubt haben. — Vorwärts gingen die Esel, worauf sie ritten — rückwärts läuft man gegenwärtig um die Wette in England; ein gewisser Herr Lloyd wollte 32 engl. Meilen in 8 Stunden rückwärts gehen, und kam fünf Minuten früher ans Ziel.

Geboren
im Monat Mai 1824.

Den 26. April. Johann Jakob, Sohn von Johann Dietrich Gries, Rothgerber, und von Katharina Ziegele.

Den 2. Mai. Regina, Tochter von Johannes Frankenstein, Taglöhner, und von Rosina Schnitzer.

Den 2. Franziska, Tochter von Christoph Delus, Maurer, und von Luise Müller.

Den 4. Anna Barbara, Tochter von Johann Georg Schimpff, Bäcker, und von Maria Josephine Reinhardt.

Den 4. Elisabetha, Tochter von Rudolph Mettler, Schneider, und von Christina Theobald.

Den 7. Barbara, Tochter von Heinrich Wagner, Gärtner, und von Katharina Engelhardt.

Den 9. Anna Maria, Tochter von Johann Jakob Braunecker, Schuhmacher, und von Maria Anna Dosch.

Den 10. Georg Friederich, Sohn von Johann Heinrich Schneider, Gastwirth, und v. Maria Magdalena Bück.

Den 13. Jakob Leonhard, Sohn von Leonhard Bröll, Feldwebel im k. b. 15 Lin. Inf. Reg., und von Theresia Neumeyer.

Den 15. Johann Caspar, Sohn von Johann Leger, Taglöhner, und von Angelina Tschella.

Den 15. Johannes, Sohn von Georg Heinrich Dackermann, Taglöhner, und von Barbara Frankenstein.

Den 16. Franz, Sohn von Johannes Mäder, Schuhmacher, und von Maria Barbara Belrichard.

Den 17. Friederika Rosina, Tochter von Johann Daniel Schupp, Schreiner, und von Anna Rosina Köhler.

Den 18. Ludwig Friederich, Sohn von Georg Jakob Schech, Schuhmacher, und von Catharina Elisabetha Schnell.

Den 18. Ludwig, Sohn von Ignatz Cheulat, Zeugschmied, u. von Maria Magdalena Fath.

Den 19. Carolina Sibilla, Tochter von Johann Conrad Gutermann, Schullehrer-Gehilfe, und von Anna Maria Schäffer.

Den 21. Carl, Sohn von Johann Adam Ignatz Raab, Backer, und von Maria Magdalena Durand.

Den 22. Sabina, Tochter von Andreas Schmitt, Feldwebel im k. b. 6. Lin. Inf. Reg., und von Margaretha Straub.

Den 22. Rosalia, Tochter von Esaias Marx, Handelsmann, und von Theresia Schruer.

Den 25. Anton, Sohn von Sebastian Weissager, Hautboist im k. b. 15. Lin. Inf. Reg., und von Catharina Grehwinkel.

Den 26. Franz, Sohn von Franz Moser, Gärtner, und von Barbara Rothschmitt.

Den 27. Catharina Salomea, Tochter v. Johann Loth Friederich, Seifensieder, und von Maria Catharina Wagner.

Den 29. Ludwig Noel, Sohn von Germain Baudoin, Schneider, und von Catharina Ursula Ramet.

Rechtfertigung.

Die am vergangenen Sonntag Abend, bei der Ankündigung meiner, durch eine plötzliche Krankheit herbeigeführten Unvermögenheit, die Bühne zu betreten, mir zugefügten Kränkungen und Beleidigungen fordern mich um so mehr auf, an das wahrhaft gerechte und edle Publikum Landau's zu appelliren, als ich im vollen Bewußtseyn meiner Unschuld, meine Ehre, und sogar meine künftige Existenz gefährdet sehe. Seit ich Mitglied der hiesigen Bühne bin, war es mein höchster Stolz, den Erwartungen des Publikums zu entsprechen, und nur die mir manigfach bezeugte Liebe und Achtung desselben konnte mich zurückhalten, dem Rufe sehr vortheilhafter Engagements zu folgen. Seit der Ankunft des Herrn C. Fischer, der mein Fach spielt, scheint man mich nicht mehr zu bedürfen. Ich wurde in der Nacht des verflossenen Samstags plötzlich krank, und bekräftige die Wahrheit, ohngeachtet man sich zum Theil schon davon überzeugte, dem verehrten Publikum mit meinem Ehrenworte, das mir stets heilig ist; Herr Dir. Fischer erhielt am Sonntag Morgens halb 10 Uhr die Anzeige hievon, mit der Bemerkung, daß ich nicht spielen könne. Ohngeachtet dessen annoncirte Herr Schlotthauer das Eintreten meiner Krankheit auf eine Art, daß das anwesende hochgeehrte Publikum gleichsam nothgedrungen aufgefordert wurde, sich auf eine kränkende und beschimpfende, aber gewiß unverdiente Weise zu äußern: daß ich nimmermehr die hiesige Bühne zu betreten mich unterstehen solle. Ich bin heute noch nicht im Stande, das Bett zu verlassen, und nur der wird den Schmerz meiner unglücklichen Lage fühlen, der, wie ich, unschuldig das Opfer ward. Ich tröste mich mit der Hoffnung, daß das edle Publikum Landau's, von dem ich dankbar gerührt Abschied nehme, mein Urtheil nur nach dem Betragen fällen wird, das hier und überall mein Stolz ist, und bitte dasselbe, versichert zu seyn, daß, wenn ich auch mit schmerzlicher Erinnerung rückzublicken genöthiget werde, dennoch das Andenken an so viele edle Menschenfreunde mir den hiesigen Aufenthalt zu einem der schönsten meines Lebens zählen werde.

Landau, den 3. Juni 1824.

Fritz Lippe, Schauspieler.

Mobilien - Versteigerung.

Künftigen 9. Juni, des Morgens um 9 Uhr, lassen die Erben der verlebten Ehefrau Eva Maria Klein, rückgelassene Wittwe von weiland Herrn Ludwig Ramsperger, gewesener Hutmacher, vor deren Behausung an dem kleinen Platze dahier, mehrere von deren Nachlassenschaft herrührende Mobilien, als Schreinwerk, Bettzeug, Gerüch, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthe so wie mehrere Kleidungsstücke durch den Unterzeichneten öffentlich versteigern.

Landau, den 31. Mai 1824.

Keller, Notär.

Meubels - Verkauf.

Bei Bürger Schuber, Schreiner, im gelben Viertel Nro. 28 in der Königsstraße, sind verschiedene, von ihm selbst verfertigte, neue Meubels zu verkaufen; als: Komode, Sekretär, Kleiderschränke, Bettladen, ein- und zweischläfrig, ein runder Auflegtisch, andere Tische und Tischchen, um einen billigen Preis.

Klee zu verkaufen.

Am Nußdorfer Schänzel sind 3 1/4 Viertel deutscher Klee, und an der Impflinger Weide 7 Morgen ewiger Klee zu verkaufen. Der Schütz Schickendanz giebt das Nähere an.

Klee zu verkaufen.

Postställmeister Brück hat mehrere Aecker mit spanischem Klee theils beim französischen Thor, theils in der Bornbach zu verpachten.

Klee zu verkaufen.

Bürger L. Claus im Stift, hat spanischen und breiten Klee und Wiesengras zu verkaufen.

Klee zu verkaufen.

Bei Wittib Wolf in der Neumühlgasse ist breiter Klee zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Barbara Cornelius, in Queichheim wohnhaft, hat einen Morgen Wiesengras zu verkaufen.

Nachricht.

Bei Herrn Lehberger in Gleisweiler, wird künftigen Pfingstmontag Tafel und Tanz - Musik gehalten; wozu derselbe mit dem Versprechen einladet, daß auf gute Bedienung und billige Preise zu rechnen sey.

Wohnung zu vermiethen,

mit oder ohne Meubels, bestehend in einem Eckzimmer nebst Schlafzimmer und Küche, welches gleich bezogen werden kann, bei Carl Sieeg, Conditor; auch ist bei demselbe ächt Mannheimer-Wasser, selbst fabricirt, in Krüge und per Schoppen um einen billigen Preis zu haben.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Diätetik für solche Personen, welche bei ihren Geschäften, wenig Bewegung haben, sich gesund erhalten, und vor Krankheiten bewahren wollen. 2 fl. 12 kr.

Schwärmerische Gräuelscenen oder Kreuzigungs-Geschichte einer religiosen Schwärmerin im Canton Zürch. 1 fl. 48 kr.

Cäcilia, eine Zeitschrift für die Musikalische Welt, erster Band. 40 kr.

Ueber die Veredlung des landwirthschaftlichen Viehstaudes, vom Staatsrath von Hazzy 1 fl. 12 kr.

Ueber die Drehkrankheit der Schaafe 40 kr.

Subscription nehme an, auf den in Carlsruhe zu erscheinenden hystorischer Atlas, von Lesage (Graf Lascaßes), in 33 allgemeinen genealogischen und geographischen Ubersichten, aus dem Französischen, der neuesten Ausgabe von 1823, ins Deutsche übertragen von Alexander von Dusch. 22 fl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juni 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
26 Mai 1824.	—	—		96	1	38	8	2	22	18	1	46	24	1	38
29 — —	4	3	33	98	1	38	38	2	21	4	1	42	12	1	36

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 24.

Freitag den 11ten Juni 1824.

Fest, welches der Kapitän Parry vor seiner Abreise nach dem Nordpol gab.

Die Fete, welche Kapitän Parry an Bord der Entdeckungsschiffe Hekla und Fury, als ein Abschiedsfest vor seiner neuen Reise gab, war eine der brillantesten, die man in der Art gesehen hat. Die beiden Schiffe waren durch eine Brücke dergestalt vereinigt, daß man bequem von einem zum andern kommen konnte. In der Mitte zur Rechten dieser Brücke war das Dampfboot the Comet stazionirt. Zur Linken lag die Kriegsloop the Pheasant. Eine sehr bequeme Kommunikazion ließ die Gäste nach ihrem Gefallen zu allen 4 Schiffen gelangen. Die Barken der Admiralität und des Navyboard lagen am Ufer, um die ankommenden Gäste an Bord zu bringen. Kapitän Parry stand mit seinen weiblichen Verwandtinnen auf dem Pheasant, um dort die Gäste zu empfangen, welche sich gegen 11 Uhr einfanden. Das Verdeck des Pheasant war zu einem Konzertsaal eingerichtet, das des Hekla zum Ballsaal. Die Gäste wurden von einer rauschenden Musik empfangen, und dann durch alle Theile der Entdeckungsschiffe geführt, um die neuere Einrichtung zu besehen. Um halb zwölf Uhr waren schon an 600 Personen vom ersten Range und der ausgezeichnetesten Familien versammelt; alle Herren in full dress und alle Damen in vollem eleganten Frühlingsstaat. Dann begann das Konzert mit einigen von Sir George Smart auf dem Piano vorgetragenen Stücken, dem die berühmten Sängerinnen, Madame Pasta, Miß Hoadall, Miß Patton, im Vortrage der beliebtesten Arien folgten. Um zwei Uhr eröffnete sich das sehr splendide Dejeuner, welches im zweiten Verdeck des Hekla auf einer Menge von Tischen bereitet stand. Um vier Uhr begann der Ball mit der größten Heiterkeit, und dauerte bis sechs Uhr, wo die Barken die Gäste wieder an das mit Equipagen bedeckte Ufer trugen, von wo aus das letzte laute Lebewohl zu den Schiffen herüber hallte. Unter der Menge der Gäste waren der Herzog von Marlborough, der Minister Bathurst mit seiner ganzen Familie, Lord und Lady Sidmouth, Lord Clinton, der Lordmajor mit seiner Familie, eine Menge von Admiralen, Generalen und andern Offizieren.

Vergrößerung der Stadt Paris.

Das, zur Stadt Paris gehörige, Stadtviertel Trokadero, welches man jetzt auf der Anhöhe von Chaillot erbauet, wird einen schleunigen Anwachs erhalten. Schon ist man beschäftigt, die Straßen von Artois, von Angouleme, von Berry, von Deodatus, anzulegen. Auf den Springbrunnen, den man der Militärschule gegenüber errichtet, kommt ein Obelisk zu stehen, auf welchem man die Namen Logrono, Madrid, Pampeluna, Sanct Sebastian, Corunna, Lorca und Trokadero lesen wird. Die neue Brücke, die dem Invalidenhause gegenüber soll erbauet werden, erhält den Namen Vidassoa, und führt auf das an dem rechten Seineufer gelegene Siegesgestade.

Manchfaltiges.

Der englische Künstler und Spekulant, Aaron Manby, hat ein Dampfschiff, ganz aus Eisen bestehend, 100 Fuß lang und 16 breit, erbaut,

das seit drei Jahren zwischen Paris und Havre fährt. Ein zweites Schiff von Eisen ist zu gleichem Zweck im vorigen Jahre erbaut worden, das eine Länge von 110 Fuß hat. Ein englisches Kriegsschiff von 100 Kanonen ist bekanntlich 163 Fuß lang.

Kürzlich wurde im Badenschen das bedeutende Gut Steckenhof durch Lotterie ausgespielt, und fiel neun armen Familien in dem Dörfchen Bubenbach auf dem Schwarzwalde zu, welche ein Loos zusammen besaßen, und nun alle dadurch in Wohlstand versetzt werden.

Seit einiger Zeit äußert sich in Stockholm die Tollwuth unter den Hunden auf die ausgebreiteste Weise, und obgleich die zweckmäßigsten Maaßregeln von Anfang an dagegen ergriffen worden, und die Polizei fortfährt, alle in den Straßen herumschweifenden Hunde todtschlagen zu lassen, so sind doch kürzlich noch an einem Tage drei Menschen in der Drottningstraße gebissen worden.

Verehelliget
im Monat Mai 1824.

Den 26. Mai. Johann Jakob Seidel, Schuhmacher, alt 42 Jahr 4 Monat, mit Anna Maria Münster, alt 43 Jahr 6 Monat, von Annweiler.

Den 31. Johannes Feuerabend, Ackersmann, alt 30 Jahr, mit Magdalena Ecker, alt 32 Jahr, von Nußdorf.

Gestorben
im Monat Mai 1824.

Den 30. April. Johann Georg Rauser, 61 Jahr 3 Monat, Eigenthümer, Ehmann von Maria Barbara Rottner.

Den 1. Mai. Andreas Schroth, alt 4 Monat 23 Tag, Sohn von Johann Heinrich Schroth, Perückenmacher, und von Catharina Elisabetha Anna.

Den 5. Johann Michael Fath, alt 73 Jahr, Strumpfweber, Ehemann von Anna Maria Joos.

Den 10. Maria Dorothea Jacobi, alt 36 Jahr, ledig, von Ortweiler, Tochter von weiland Joseph Jacobi, und von weiland Margaretha Siegrist.

Den 10. Eva Maria Klein, alt 64 Jahr, Wittwe von weiland Johann Ludwig Ramsperger gewesener Hutmacher dahier.

Den 15. Luise Schneider, alt 1 Monat 7 Tag, Tochter von Johann Baptist Schneider, Taglöhner, und von Maria Magdalena Fried.

Den 18. Margaretha Köfler, alt 1 Jahr 11 M., Tochter von Jakob Köfler, und von Chatharina Brauner.

Den 19. Clementine Melanie Kaußler, alt 5 Monat 5 Tag, Tochter von Friedrich Jacob Kaußler, Buchhändler, und von Maria Magdalena Frick.

Den 20. Anna Barbara Jelito, alt 2 Jahr 8 Monat, Tochter von Jacob Christoph Jelito, Buchbinder, und von weiland Anna Barbara Kübleber.

Den 21. Ludwig Friedrich Schech, alt 3 Tage, Sohn von Georg Jacob Schech, Schuhmacher, und von Catharina Elisabetha Schnell.

Den 23. Johann Christian Friedrich Fettermann, alt 79 Jahr, Strumpfweber, Wittwer von weiland Maria Catharina Wagner.

Den 24. Johann Rudolph Mettler, alt 32 Jahr, Schneider, Ehemann, von Christina Theodald.

Den 24. Clemens Ferdinand Joachim, alt 1 Jahr 2 Monat, Sohn von Franz Xaver Joachim, Wirth und von Barbara Oehl.

Den 27. Franz Moser, alt 2 Stunde, Sohn von Franz Moser, Gärtner, und von Barbara Rothschmitt.

Den 27. Elisabetha Keller, alt 1 Monat 15 Tag, Tochter von Jacob Keller, Hautboist im k. b. 15. Regt., und von Maria Anna Luxembourger.

Den 27. Michael Sigmund, alt 1 Jahr 6 Monat, Sohn von Christoph Friedrich Sigmund, Leinenweber, und von Anna Catharina Walther.

Den 28. Johann Philipp Thyret, alt 4 Jahr, Sohn von Johann Heinrich Thyret, Koch, und von Antonia Sabi.

Den 29. Carl Friedrich Preßler, alt 38 Jahr, Schuhmacher, Ehemann von Salomea Comte.

Den 29. Regina Frankenstein, alt 27 Tage, Tochter von Johann Frankenstein, Taglöhner, und von Rosina Schnitzer.

Den 31. Johann Michael Heitz, alt 8 Monat, 23 Tage, Sohn von Johann Michael Heitz, Wirth, und von Catharina Sibila Jung.

Den 31. Johann Carl Scherzer, alt 3 Monat, 10 Tag, Sohn von Johann Georg Scherzer, Schneider, und von Theresia Carolina Hepp.

Auszug aus der Wohlthätigkeitsrechnung der Stadt Landau, vom Jahr 1823.

Einnahmen.

	fl.	kr.
Ueberschuß vom Jahre 1822 . .	377	50
Ertrag der monatlichen Sammlung	966	46
Aus der Stadtkasse	566	50
Total der Einnahme	1911	26

Ausgaben.

	fl.	kr.
Vierzehntägige Vertheilungen . .	1074	12
Ausserordentliche Unterstützungen .	323	17
Kosten des Transports armer Reisenden	4	20
Lehrgeld für Söhne armer Eltern .	60	30
Arzneikosten	80	
Rückständige Arzneikosten . .	53	20
Beerdigungskosten	59	16
Remisen für das Einsameln der monatlichen Beiträge	48	20
Total der Ausgaben	1703	15

Wiederholung.

	fl.	kr.
Einnahmen	1911	26
Ausgaben	1703	15
Ueberschuß der Einnahmen	208	11

Hiebei wird bemerkt, daß die Vertheilungsliste des gewöhnlichen Allmosens für das laufende Jahr im Stadthause eingesehen, und Bemerkungen darüber abgegeben werden können.

Landau, den 2. Juni 1824.

Die Wohltätigkeitskommission.

Rechtfertigung

über die Anschuldigung im Wochenblatt Nro. 23.

Sehr überraschend war es mir, mich in der Rechtfertigung des Herrn Fritz Lippe — gegen das Publikum — angeschuldigt zu sehen, als wäre ich Schuld an dem für alle Theile unangenehmen Auftritte. Es wurde mir von Seiten der Direktion aufgetragen, die Krankheit des Herrn Lippe zu annonciren, als ich schon im Kostüm des Bürgermeisters in der Brandschatzung war, und indem ich die Worte sagte: „Herr Lippe kann wegen Kränklichkeit nicht spielen," wurde es im Publikum so laut, daß ich ganz außer Fassung kam, zumal da mir derlei in meinem Leben noch nicht vorgekommen ist, daß nämlich ein verehrtes Publikum in Fragen und Antworten sein Mißfallen laut gegen die Bühne äußerte; ich zuckte daher die Achsel, machte einen Krazfuß, und sagte in meiner Verlegenheit: Wie Sie befehlen. Durch dieses gewiß unschuldige Benehmen gewann ich Zeit, meine Annonce zu enden, die im Ganzen gewiß gegen niemand in der Welt etwas Beleidigendes haben konnte. Daher sage ich zum Schluß meiner Rechtfertigung honni soit qui mal y pense.

Landau, am 9. Juni 1824.

Clemens Schlotthauer,
Schauspieler.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 15. dieses, wird der Pferdsdünger des königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements dahier an der Artillerie-Kaserne, am deutschen Thore, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden eingeladen, sich am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, an obigem Orte einzufinden.

Landau, am 8. Juni 1824.

Vom Königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Commando.

Bössing, Lieut.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Regimentskanzlei des unten genannten Regiments die Lieferung des Haber-, Heu-, und Strohbedarfs für die Garnison Zweybrücken, auf den Zeitraum vom 1. August bis Ende Dezember dieses Jahres, an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchsten Ratifikation, in Akkord gegeben werden, zu welcher Verhandlung man die Lieferungslustigen mit dem Anhange einladet, daß die nähern Bedingnisse vor der Ver-

steigerung bekannt, und Nachgebote in keinem Falle angenommen werden.

Zweibrücken, den 7. Juni 1824.

Die Oekonomiekommission des k. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.

Löhl, Qrtmstr.

Haus-Versteigerung.

Künftigen Montag, den 14. dieses, des Nachmittags um drei Uhr, wird der unterzeichnete, durch das königl. Bezirksgericht von hier besonders hiezu kommittirte Notär die präparatorische Versteigerung des, von der Nachlassenschaft des verlebten Herrn Anwalts Heddäus herrührenden, dahier zu Landau in der Kirchstraße Nr. 10. gelegenen Wohnhauses nebst zugehöriger Remise, angeschlagen zu 4500 fl., unter den bei ihm täglich einzusehenden Bedingungen, im Gasthause zum Schwanen dahier abhalten.

Landau, den 8. Juni 1824.

Keller, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch . . .	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juni 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
3 Juni 1824.	16	2	27	420	1	48	25	2	24	19	1	48	—	—	
5 — —	—	—		42	1	40	16	2	24	2	1	50	5	1	38

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 25.

Freitag den 18ten Juni 1824.

Landau am 16. Juny 1824.

Die Zahl der unnützen Hunde mehrt sich in hiesiger Stadt täglich, so zwar, daß man in der Frühe, wo die Straßen noch Menschenleer sind, in einer kurzen Strecke oft 10 — 15 und in einer gewissen Gasse wohl 30 Hunde zählen kann. So unbedeutend die Sache an und für sich selber scheint, zumal da in einer Reihe von Jahren hier kein Unglück mehr durch tolle Hunde statt gefunden hat, so schreckliche Folgen würde aber auch dann ein toller Hund verursachen, wenn er die Straßen Landau's durchwanderte, in welchen so viele Opfer seiner Wuthlust zu finden sind, die dann offenbar die schrecklichste aller Krankheiten: die Wasserscheu unter uns verbreiten müßten. In Augsburg ist dieses große Unglück vor Kurzem an mehreren Menschen und Thieren ausgebrochen, und obschon von Polizeywegen auf einen Tag 600 Hunde getödtet worden sind, so findet sich doch diese Stadt und die Umgegend gegenwärtig noch von diesem fürchterlichen Uebel heimgesucht. Daßselbe ist in jener Gegend unglücklicher Weise nicht mehr als einzelner Fall zu betrachten, sondern gleichsam Epizotie (Seuche). Bereits liegt der dritte Kranke, ein sechsjähriger Knabe, an diesem schrecklichen Uebel im Krankenhause zu Augsburg darnieder. Der zweite, ein 13jähriger Knabe, starb daselbst vor mehreren Tagen in der Wasserscheu. Der erste Fall dieser Art, war der von Langweid, ohnweit Augsburg. Sämmtliche Kranken wurden von Hunden gebissen, bei denen die Wuth im Augenblick des Beissens nicht deutlich ausgesprochen war. Der Bader von Langweid hatte seinen Hund durch Mißhandlungen, der 13jährige Knabe das ihn verletzende Thier durch Neckerey gereizt. Beide Hunde überlebten um mehrere Tage die gebissenen Menschen, starben aber auch an der Wasserscheu, die sich erst zwei Wochen nach den Tagen, an welchen sie die Menschen gebissen, äusserte. — Der dritte Hund, ein Weibchen mit Jungen, war einige Tage zuvor, ehe er zwei Knaben biß, von der zu solchen Untersuchungen niedergesetzten Sanitäts-Commission für gesund erklärt worden, und deßhalb unterließ man bei den Gebissenen leider alle Vorsichtsmaßregeln. Der bereits erkrankte Knabe hat den Tag vor dem ersten Erscheinen der Wasserscheu noch ein 15jähriges Mädchen beim Spielen in den Finger gebissen.

Eingedenk obiger Unglücksfälle, fühlen wir uns veranlaßt die Krankheit (Wasserscheu) hier noch etwas näher zu bezeichnen. Sie wird von dem kranken Thiere auf den Menschen übertragen, und stellt in dieser Hinsicht ein furchtbares Gegenstück der wohlthätigen Kuhpocken dar. Durch das Wuthgift von einem damit behafteten Thiere, wird dieselbe dem Menschen mitgetheilt; am gewöhnlichsten von einem Hunde oder einer Katze. — Die Krankheit selbst bricht zuweilen bald nach geschehener Verwundung zuweilen später aus. So z. B. findet ein Fall statt, in welchem erst 9 Monate nach geschehener Verlezung die erste Symtome der Wasserscheu sich zeigten. Ihre Zufälle und Erscheinungen sind gewöhnlich folgende: Die Wunde entzündet sich meistens schnell, zugleich stellt sich Niedergeschlagenheit des Gemüths, besondere Angst, und ein trüber scheuer Blick der Augen ein, das Athmen wird ängstlich, schnell und kurz, es erfolgt Eckel, Erbrechen u. s. w. der Kranke kann weder Speise noch Getränke zu sich nehmen und fährt in Convulsionen wenn man ihm Wasser oder

eine andere Sache darbietet welche eine glänzende Oberfläche hat. — Dabei verändert sich die Stimme, er spricht hastig und in einem heißern Tone, so daß seine Sprache mit dem Bellen eines Hundes zuweilen eine Aehnlichkeit hat. Endlich erschöpfen sich die Naturkräfte in dem entsetzlichsten Kampfe und der Tod erfolgt gewöhnlich am sechsten oder siebenten Tage, zuweilen auch noch eher, manchmal ruhig und aus Schwäche zuweilen noch unter Convulsionen. Die Furcht vor derselben hat in ältern Zeiten beinahe alle nähere Untersuchung und genauere Behandlung verhindert, und die Fälle waren nicht selten, daß alles Hausgeräth mit sammt dem Hause wo der Kranke eingeschlossen war, von Grund aus zerstört wurden. Mancherley Mittel sind vom Aberglauben oder der Gewinnsucht empfohlen worden, bei deren Gebrauche aber der St. Hubertus-Schlüssel wohl das meist Erfolgreiche gewesen sein mag, indem derselbe in einer Schmiede glühend gemacht, die Wunde ausgebrannt wurde.

Ferne sey ein solches Unglück von allen unsern Mitmenschen! sollte aber dennoch einmal ein so grausamer Fall durch die große Zahl Hunde eintreffen, so ist nichts so sehr und dringend anzurathen als sich augenblicklich einem Arzte anzuvertrauen. Als sicherstes Vorbeugungsmittel aber, wäre die Abschaffung der vielen unnützen Hunde zu empfehlen.

d. R.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24ten d. Morgens 10 Uhr, wird in der neuen Cavallerie-Kaserne dahier, der Pferdsdünger für die Monate July, August und September an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Landau, den 16ten Juny 1824.

Das Commando der 2ten Escadron des k. 1. Chevauxlegers-Regiments, (Kaiser Franz.)

Stockum, Oberl.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Regimentskanzlei des unten genannten Regiments die Lieferung des Haber- Heu- und Strohbedarfs für die Garnison Zweybrücken, auf den Zeitraum vom 1. August bis Ende Dezember dieses Jahres, an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchsten Ratifikation, in Akkord gegeben werden, zu welcher Verhandlung man die Lieferungslustigen mit dem Anhange einladet, daß die nähern Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt, und Nachgebote in keinem Falle angenommen werden.

Zweibrücken, den 7. Juni 1824.

Die Oekonomiekommission des k. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.

Lößl, Qrtmstr.

Bekanntmachung.

Es wird den sämmtlichen gewerbtreibenden Bürgern hiesiger Stadt bekannt gemacht, daß mit der diesjährigen Verification der Maaße und Gewichte den nächsten 23. Juny von Morgens 8 u. Nachmittags 2 bis 6 Uhr, in dem Stadthause der Anfang gemacht wird. Die Gewerbtreibenden des grünen Viertels sind eingeladen am 23. die des rothen am 24. die des gelben am 25. und jene des blauen Viertels am 26. sich mit ihren vorgeschriebenen Maaße und Gewichte einzufinden. Auch diejenigen, welche Milch verkaufen, sind verbunden, ihre Maaße zur jährlichen Verifikation zu bringen, wenn sie sich nicht der gesetzlichen Strafe aussetzen wollen.

Der Maaß- und Gewichts-Verifikator:

Raub.

Bekanntmachung.

Den 19ten dieses Morgens 11 Uhr, wird auf dem Stadthause dahier, die Scheuer und Stallung im ehemaligen Simonischen-Hause auf einen einjährigen Lehnbestand, öffentlich vermiethet.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Präparatorische Hausversteigerung.

Auf Anstehen der Frau Maria Franziska Laux, Wittwe von Johann Michael Jobin, von Landau, und in Gefolge eines Urtheils des k. Bezirksgerichts Landau, wird den 24ten dieses, Nachmittags 4 Uhr, dahier in dem Gasthaus zu den 3 Königen, zur präparatorischen Versteigerung ausgesetzt:

Ein Wohnhaus mit Hof, Keller, Rechten u. Zugehör, in der Schustergasse, rothes Quartier Nro. 84 neben Peter Melis und Ludwig Kiefer, geschätzt zu 4100 fl.

Das Lastenheft ist bei Unterzogenem deponirt.

Landau, den 14 Juny 1824.

Paraquin, Notär.

Straßenbauversteigerung.

Montag den 12ten Juli, des Nachmittags um 2 Uhr, wird zufolge höhern Ermächtigung, durch das unterzogene Bürgermeisteramt in Loco Arzheim, zur Minderversteigerung des neuen Straßenbaues eine Strecke von hier bis an den Bann von Landau, wovon der Kostenanschlag 2819 Gulden beträgt, geschritten.

Der Kostenanschlag kann jeden Tag auf der Bürgermeisteramts-Kanzley eingesehen werden.

Das Bürgermeisteramt: Eger.

Aufforderung.

Die Unterzeichneten, welche so wie viele Bewohner des Rheinkreises, ihre Forderungen an Frankreich, in den Jahren 1815 und 1816 an einen gewissen Herrn Rogister, zur Besorgung und Einkassirung übertragen haben, von leztern aber, außer einer sehr unbedeutenden Abschlagszahlung, weder Rechnung noch sonstige Nachricht erhalten haben, sind entschlossen, besagten Herrn Rogister, zu München, durch die dortigen königl. Gerichte, zur Ablegung gehöriger Rechnung und Auslieferung der noch in Händen habenden Geldern zu belangen, und haben dieß Geschäft dem Herrn Benedict Lorch zu Landau im Wiener-Hof Nro. 97 wohnhaft übertragen. Wir laden daher alle diejenigen welche an diesem Unternehmen Theil zu nehmen wünschen hiermit ein, sich vor Ablauf dieses Monats bei Herrn B. Lorch in Landau einzufinden, um in Gemeinschaft gegen mehrgenannten Herrn Rogister handeln zu können.

L. Herdy.
J. Langenfeld.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche gegen die Masse des dahier verlebten Hrn. Heißelmann geltend machen zu können glauben, werden andurch eingeladen, dem Unterzeichneten bald gefälligst den Betrag ihrer Forderungen anzugeben, und zugleich die desfallsigen Beweisschriften vorzulegen.

Landau, am 17. Juni 1824.

Der Bevollmächtigte der Heißelmannschen Erben,
Krez.

Unterrichts-Anzeige.

Regina Weyl, wohnhaft bei Herrn Schuh im weißen Ochsen, macht bekannt, daß sie Unterricht gibt im Verfertigen von Weißzeug, im Spitzenstopfen, Feßdoniren nach allen Arten, und in Kleidungsstücken, um einen billigen Preis. Sie empfiehlt sich bestens, und verspricht vollkommene Befriedigung.

Anzeige.

Theater im Freien.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit bekannt, daß nächsten Sonntag, den 20. Juni 1824, auf dem bei Bergzabern gelegenen, sehr dazu passenden, sogenannten Hexenplatz, ohnweit des Frauenhofs, die Räuber dargestellt werden. Sollte jedoch ungünstige Witterung eintreten, so wird diese Vorstellung den darauf folgenden Sonntag gegeben. Zu dieser Vorstellung macht seine ergebenste Einladung

J. Parisel,
Schauspieldirektor.

Bei Ludwig Kaußler ist zu haben:

Das Rosenfest am Pfingst-Montag in Schwezingen, Natur- und Sittengemälde von J. G. Rieger, geheftet mit 1 Kupfer. 36 kr.

Zugleich empfehle ich mein anjezo wohl assortirtes Tapeten-Lager von Velontirten, Satinirten und andern Sorten, Borduren, Landschaften und geschmackvolle Susportes, aus den vorzüglichsten Pariser und andern französischen Fabriken, in den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen, nach Verhältniß der Feinheit in Farben und Eleganz der Dessins.

Ludwig Kaußler.

Zu verkaufen.

Wittib Rauser, hat von 5 Morgen Wiesen, im Queichheimer Bann, das Heu und Grumet-Gras zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Zwei Morgen Wiesengras auf den Ober- und Unterwiesen, bei M. Heitz im Rindsfuß.

Verlorne Hunde.

Seit Samstag den 12. dieses morgens, werden zwey Hunde vermißt, einen helbraunen Brack mit geschnittenen Ohren und Ruthe, auch hat er ein gelb blechenes mit Leder gefüttertes Halsband an, mit einem Schlößchen daran hängen; so wie ein gelbgrauer kleiner mit langen Haaren; wer sichere Nachricht davon geben kann, erhält eine honorable Belohnung; in der Buchdruckerei das Nähere.

Bei Friedrich Kaußler dem Aeltern, werden folgende neue Bücher in der Lesebibliothek ausgeliehen, auch sind dieselben gebunden um die beigesetzten Preise käuflich zu haben:

Der Cardinal, General-Inquisitor des heiligen Offiziums, eine spanische Inquisitionsgeschichte, vom Verfasser des Aranzo, der edle Räuber-Hauptmann, 2 Thle. 4 fl.

Die Gemächer des Unglücks, oder der Geprüfte, vom Verfasser des Rollinos der furchtbare Räuberhauptmann, 3 Thle. 6 fl. 24 kr.

Das Rosenfest, am Pfingst-Montag in Schwezingen, Natur und Sittengemälde aus der Rheinpfalz, Brochirt. 36 kr.

Geschichte der spanischen Inquisition, nebst Llorentes Leben, vormaliger Secretair der Generalinquisition. 2 fl.

Denkschriften über die geheimen Gesellschaften im mittäglichen Italien, und insbesondere über die Carbonari, mit 12 Kupfern und einem Holzschnitte. 3 fl.

Dianora, Gräfin Martagno, Rinaldo Rinaldinis. 2 fl. 40 kr.

Napoleon im häuslichen Kreise, und sein Hof, nebst Anekdoten aus seiner letzten Regierungszeit. 1 fl. 40 kr.

Denkwürdigkeiten zur Geschichte Frankreichs unter Napoleon, 3. Theil. Memoiren vom General Gourgand. 5. Theil, Anmerkungen und Aufsätze vom General Montholon.

Feretto, der kühne Räuberhauptmann, vom Verfasser der Alida und Cloriden, oder der Schwerter-Tausch. 2 fl. 12 kr.

Amalia, die schöne Solotänzerin. Seitenstück zu Aurora, vom Verfasser des Rinaldo Rinaldini. 1 fl. 40 kr.

Johanna, die Heldin der Bluthochzeit, vom Verfasser der Paulowna, oder das unglückliche Mädchen im Todengewölbe. 3 Thle. 5 fl. 48 kr.

Blumen, Blüthe und Blätter zu Inschriften in Gärten, so wie zum Andenken an verblichene Freunde. 36 kr.

Rollino der furchtbare Räuberhauptmann, in den Apeninischen Felsklüften, vom Verfasser des Fernando Lomelli, der kühne Räuber. 3 Thle. 7 fl.

Der freundliche Hausarzt für alle, die an Rheuma, Schleimkrankheiten, Schnupfen, Katharr, Asthma, Hämorrhoidalbeschwerden, und an der Gicht leiden. 54 kr.

Vollständige, allgemeine faßliche Belehrung für Bruchkranke jedes Alters u. Geschlechts. 54 kr.

Die sichersten Mittel wieder alle Augen- und Ohrenkrankheiten der Menschen, von Zwinger. 1 fl. 12 kr.

Die Krankheiten der Haut, der Haare und Nägel am menschlichen Körper. 44 kr.

Die Heilung des Kropfes und des dicken Halses. 50 kr.

Erprobte Mittel, das Ausgehen der Haare zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern. 40 kr.

Die tausend hundert und neunzigste

Ziehung in München,

Ist heute Donnerstag den 10. Juny 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

27 90. 13. 37. 71

Die 1191te Ziehung wird den 13. July und inzwischen die 811te Regensb. Ziehung den 22., und die 150te Nürnberg. Ziehung d. 1. July vor sich geben.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preis fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preis fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preis fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preis fl.	kr.
10 Juni 1824.	7	3	36	319	1	40	64	2	18	56	1	48	14	1	36
—	—	—		32	1	39	—	—		—	—		—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 26.

Freitag den 25ten Juni 1824.

Nachrichten und Miscellen.

Bekanntmachung.

Von der Schrift des Herrn Staatsraths von Hazzi zu München:

Ueber den Dünger, als das Lebensprinzip der Landwirthschaft,

ist die dritte Auflage erschienen, welche in der Fleischmannischen Buchhandlung zu München (Preis 1 fl.) verlegt ist.

Sowohl wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes für die Landwirthschaft, als wegen der vollständigen und gründlichen Behandlung desselben, hat das Bezirkskomite des landwirthschaftlichen Vereins sich veranlaßt gesehen, hundert Exemplare durch die königl. Landkommissariate an die vorzüglichsten Landwirthe vertheilen zu lassen.

Man hat auch in das Programm der diesjährigen landwirthschaftlichen Preise-Vertheilung den Preis einer goldenen Medaille für denjenigen Ortsvorsteher aufgenommen, welcher für die Beförderung der Reinlichkeit, und namentlich für die Anlegung zweckmäßiger Mistjauchen-Gruben in seinem Wohnorte am meisten gewirkt haben wird.

In einem Lande, wie Rheinbaiern, wo die Kultur auf einer so hohen Stufe steht, wo der Anbau der Getreide, Handelspflanzen, des Grapps, des Weins, durch die Menge und sorgfältige Anwendung der Düngungsmittel vorzüglich bedingt ist, kann kein Gegenstand die Aufmerksamkeit der Landwirthe und Ortsvorstände in größeren Anspruch nehmen.

Um den wichtigsten Ertrag der Ernten zu erhalten, und zugleich die Reinlichkeit und Gesundheit in den bewohnten Orten zu sichern, sollten alle ihre Bemühungen dahin gerichtet seyn, alle Düngungsmittel zu benützen, die Verschwendung derselben zu verhüten, und dabei die Orte von allem Unrathe frei und reinlich zu erhalten.

Die Natur, welche alles verwesen läßt, um wieder neu zu erschaffen, hat in ihren drei großen Gebieten auf so mancherlei Weise für Düngungs-Mittel gesorgt, daß der fleißige Landwirth allenthalben die Gelegenheit findet, Vorräthe zu sammeln und zu vermehren, um sie in Früchte zu verwandeln.

Er läßt nichts verloren gehen, was seinem Ackerbau Leben und Nahrung giebt, er benützt allen Unrath, alle Abfälle, um die Masse zu vergrößern, von welcher er sicher die reichlichste Wiedervergeltung erwarten darf, er wendet alle Sorgfalt an, um seine Düngerstätte so zu bauen, daß sie der Jauche keinen Abfluß, dem Regenwasser keinen Zufluß gestattet, und gegen Wind und Sonne möglichst geschützt ist.

So, wie er bedacht ist, seine Düngerstätte und Abtrittsgrube nicht außerhalb, sondern innerhalb des Umfangs seines Hofs nach den besten Beispielen und Erfahrungen zu errichten, wird er auch gute geschlossene Wagen zur Ausfuhr des Düngers gebrauchen, um ihn nicht auf den Straßen und Wegen zu zerstreuen, er wird hiezu, mit Rücksicht auf seine Mitbewohner, die angemessene Zeit wählen, und trachten, daß der Dünger nicht durch zu langes Liegenbleiben auf dem Felde seine Kraft verliere.

Durch diese Empfehlung des Werthes und der Sorgfalt für den Dünger ist man jedoch nicht gemeint, daß derselbe auf Kosten der Reinlichkeit

und Gesundheit an ungeeigneten Orten angehäuft werden solle, sondern vielmehr sind die besten Maasregeln für seine Konservation und Verwendung auch diejenigen, welche den polizeilichen Rücksichten am nächsten entsprechen.

Eben deswegen kann und darf auch der Gegenstand dem Wirkungskreise der Ortsvorstände, welchen die Sorge für Reinlichkeit und Gesundheit der Orte anvertraut ist, nicht fremd bleiben, sondern er wird immer ihre thätigste Mitwirkung in Anspruch nehmen.

Von ihrer Seite darf man erwarten, daß sie die Düngerstätten und Abtrittsgruben vor den Häusern und auf den öffentlichen Wegen und Straßen so viel möglich entfernen, daß sie an keinen Ecken und Winkeln Unrath oder Kehricht-Haufen gestatten, daß sie den Abfluß der Jauche auf die Straßen und in die Kanäle nicht zugeben, daß sie die blos für den Ablauf des fließenden und Regenwassers bestimmten Kandeln, Rinnen und Gräben stets rein erhalten lassen, daß die Abtritte nicht in die Bäche und Kanäle geleitet werden, und daß in den Orten keine stehenden, faulenden Wässer, Pfützen, Pferdeschwemme und dergleichen geduldet werden.

Durch ihre angestrengte Sorgfalt werden sie erreichen, daß jeder Hausbesitzer sich mit der erforderlichen Abtrittsgrube versehe, allen Unrath dahin bringen lasse, die Reinigung der Straße fleißig besorge, bei der Ausfuhr des Düngers Vorsicht gebrauche, für die Hausthiere, als Hühner, Gänse, Schweine rc. in seinem Hofgeringe die nöthigen Vorkehrungen treffe, und ihnen nicht den beständigen Aufenthalt auf den Straßen gestatte.

In früheren Zeiten war der Dünger überall, sogar in den Städten, vor den Häusern angehäuft, allenthalben wurde Mangel an Platz, Bedarf der Landwirthschaft, vorgegeben, um diese Bollwerke in Schutz zu nehmen; — das ganze Publikum wird aber der Polizeiverwaltung Dank wissen, diesen Uebelstand großen Theils zum offenbaren Gewinn der Landwirthschaft mit Nachdruck beseitiget zu haben.

Indem die Gesetze auf alle mögliche Weise für die Reinlichkeit und Gesundheit der Orte vorsehen, legen sie der Landwirthschaft keine lästigen Beschränkungen auf, sondern ihr Hauptzweck ist, solche zugleich zu befördern, und die Landwirthe zu gewöhnen, allen Unrath und Abfälle zu benützen, und ihre Verwahrung und Verwendung nicht anders als zum Besten der Landwirthschaft einzurichten.

Aus der im Eingange angeführten Schrift werden die Landwirthe und Hausbesitzer auch von den geruchlosen und beweglichen Abtritten unterrichtet werden, welche bereits zu München und an anderen Orten häufig angewendet werden.

Das Bezirkskomite des landwirthschaftlichen Vereins wird sich verwenden, daß solche in einem der neuerrichteten öffentlichen Gebäude hergestellt werden, damit Jedermann selbst die Einrichtung sehen und sich von den Vortheilen, wie sie die Erfahrung lehren wird, überzeugen könne.

Speyer, den 7. März 1824.

Das Bezirkskomite des landwirthschaftl. Vereins.

Heres.

Statistische Notizen.

Der Nazionalkalender der vereinigten Staaten für das Jahr 1823 enthält unter andern folgende interessante statistische Notizen: Zahl der Einwohner 9,654,000, worunter 1,543,000 Sklaven. Der Ackerbau beschäftigt 2,175,000 Menschen, der Handel 72,500, die Manufakturen 349,600. Aus Europa kamen in den Jahren 1821 und 1822: Reisende 20,201 und 16,232 Einwanderer; unter letztern 8284 Engländer, 685 Franzosen, 486 Deutsche, 400 Spanier, und 112 Holländer. Im Jahr 1822 wurden 194 Erfindungspatente ertheilt, darunter 11 für vervollkommnete Wagen, 22 für Verbesserungen der Ackerbaugeräthschaften, 15 für neue Arten von Sparöfen und Sparherden, und 9 für Vervollkommnung im Schiffbau. In diesem Jahre wurden 95 Bücher geschrieben, darunter 20 Diktionäre und Schulbücher, 9 theologische und moralische, 14 physikalische und mathematische, 8 rechtswissenschaftliche, 11 statistische und geographische, 4 historische, 2 politische, und 3 poetische Werke. Es erscheinen 73 tägliche Zeitungen, und über 900 Wochenzeitungen.

Verunglückte Luftschiffahrt.

Der Gegenstand einer allgemeinen Theilnahme in der Hauptstadt Großbritanniens ist ein höchst unglückliches Ereigniß, welches an die schreckliche Todesart eines Pilatre de Rozier und an die gefahrvollen Unternehmungen eines Zambeccari und Andreossy erinnert. Ein ehemaliger Seeoffizier, Namens Harris, der von seiner Pension nur kärglich lebte, hoffte, durch Vervollkommnung der Luftschiffahrt sein Glück zu machen, und glaubte nach vielem Nachforschen das Mittel gefunden zu haben, den Ballon nach jeder beliebigen Richtung lenken zu können. Er kündigte auf den 25. Mai eine Luftfahrt an, bei welcher, wie er versprach, sein Ballon sich nicht höher als 60 Fuß über die Erde erheben sollte. Der Zusammenfluß der Schau-

lustigen war um so größer, da man erfuhr, daß ein junges Mädchen von 16 Jahren, auf ihr eigenes dringendes Verlangen, die kühne Reise mitmachen würde. Der Ballon blieb auch in der That in der Nähe des Bodens, aber nur durch die Ungeschicklichkeit der Arbeiter, welche einen Strick abzuschneiden vergessen hatten, so daß der Ballon auf die Seite hing, und das Mädchen sammt ihrem Gefährten am Boden hingeschleift wurde. Troz dieser übeln Vorbedeutung löste man auch den letzten Strick, und nun erhob sich der Ballon mit so reißender Schnelligkeit, daß er sich in einem Augenblicke in die Wolken verlor. Allein einige Minuten darauf sah man ihn in den Park von Baddington niederfallen. Diejenigen Zuschauer, die zu Pferde waren, jagten auf der Stelle nach diesem Orte hin, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick darbot. Harris lag mit zerschmettertem Haupte und zerbrochenen Rippen entseelt da, das unglückliche Mädchen hatte ein Bein gebrochen, und war am Rücken so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Des Mädchens Eltern sind um so mehr zu beklagen, da sich ihr Kind ohne ihr Vorwissen heimlich entfernt hatte, um das Wagestück zu bestehen. Harris hinterläßt eine junge Frau und ein unmündiges Kind.

Bekanntmachung.

Am künftigen Monat Juli, und zwar am 19., Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier, die Lieferung von

24,000 Ellen Leintücher Gradel,
5,333 Ellen Strohsack Zwilch, und
500 wollenen zweimännigen Betdecken

an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigt, welches bekannt gemacht und bemerket wird:

1) daß nur solche Fabrikanten zu dieser Versteigerung zugelassen werden, welche zu dem Betriebe des Gewerbes, dessen Erzeugniß sie liefern wollen, berechtigt sind, und dieses Gewerb selbst ausüben, dann sich über, dieser Lieferung entsprechende Vermögensverhältnisse durch Zeugnisse der treffenden Ortsbehörden auszuweisen im Stande sind;
2) diejenigen, welche für eine ganze Zunft oder für abwesende Konkurenten mitsteigern wollen, über die Ermächtigung hiezu, durch legale Vollmachten sich auszuweisen haben;
3) Nachgebote unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingung angenommen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden daher eingeladen, die weitere Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Landau, den 19. Juni 1824.

Königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.
v. Rogeville, Oberstl. Palm.

Bekanntmachung.

Indem sich auf die Bekanntmachung im Landauer Wochenblatt, Nr. 25, vom 19. Juni vorigen Jahres, die Heuernte betreffend, bezogen wird, nimmt dieselbe für heuer vom vom 22. dieses an ihren Anfang, und muß kontraktgemäß am 6. künftigen Monats geendiget seyn.

Landau, den 22. Juni 1824.

Die k. b. Stadt- und Festungskommandantschaft.
v. Braunn, Gen.

Haus-Versteigerung.

Künftigen Montag, den 28. dieses, des Nachmittags um drei Uhr, wird der unterzeichnete, durch das königl. Bezirksgericht von hier besonders hiezu kommittirte Notär die definitive Versteigerung des, von der Nachlassenschaft des verlebten Herrn Anwalts Heddäus herrührenden, dahier zu Landau in der Kirchstraße Nr. 10. gelegenen Wohnhauses nebst zugehöriger Remise, angeschlagen zu 4505 fl., unter den bei ihm täglich einzusehenden Bedingungen, im Gasthause zum Schwanen dahier abhalten.

Landau, den 22. Juni 1824.

Keller, Notär.

Versteigerung von Fässer und porzellanenen Oefen.

Künftigen Montag, den 28. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zum Schwanen dahier, unmittelbar nach der Versteigerung des Heddäus'schen Wohnhauses, werden dessen ganz neue Fässer, 5 dreifüdrige und 1 von 2 Fuder, so wie 2 porzellanene Oefen gegen baare Zahlung versteigt. Diese Fässer und Oefen können täglich in dem Heddäus'schen Hause eingesehen werden.

Landau, am 22. Juni 1824.

Paraquin, Notär.

Nachricht.

Wittwe Fleischbein, im goldenen Einhorn zu Godramstein, benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß sie Vergrößerung und Verschönerung ihres Tanzsaals vorgenommen, worin künftigen Sonntag Tanzbelustigung statt haben wird, wozu sie höflichst einladet, und billige und prompte Bedienung verspricht.

Nachricht.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß bis kommenden Sonntage in meinem erweiterten Lokale Tanzmusik gehalten wird, und daß dieselbe alle vierzehn Tage für die Zukunft statt findet.

Gelsweiler, den 24. Juni 1824.

Leßberger.

Zu verkaufen:

ein großes Rebstück nebst einem Zelte, wie auch eine Kelter mit eiserner Schraube, bei Karl Steeg.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Kenilworth. Aus dem Englischen des Walter Scott vollständig übertragen und mit Anmerkungen begleitet. 3 Theile. 3 fl. 36 kr.

Das Vehmgericht, oder die unsichtbaren Oberen. Ritterroman von Hildebrandt, Verfasser des Brömser von Rüdesheim, oder die Todten-Mahnung. 3 Theile. 7 fl.

Die Geweiheten der Nacht, oder die Räuberkolonie im Drachenthale. 4 Theile. 8 fl.

Die Schicksale der alten und neuen Kortes von Spanien. 1 fl. 40 kr.

Margaretha von Nordheim, oder Ahnung und Schicksal, von Venturini. 2 Theile. 4 fl. 12 kr.

Guter Rath für Taube und Schwerhörige, von Beker. 36 kr.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juni 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
16 Juni 1824.	6	3	33	60	1	38	44	2	22	7	1	49	—	—	
19 — —	2	3	33	291	1	38	16	2	22	16	1	50	12	1	38

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

№ 27.

Freitag den 2ten Juli 1824.

Witterungskunde.

Hr. Professor Dittmar in Berlin, dessen Wetter-Prophezeihungen sich leider für den vergangenen Monat Mai und die Hälfte des Juni bewährt haben, theilt nun für den Monat Juli eine neue Vorhersagung mit, welche wir, in so ferne sie die Mitte Deutschlands, die Flußgebiete des Mains, der Redniz und Nab angeht, hier folgen lassen: Vorherrschend wird der Wind in der Gegend dieser Flußgebiete, während des ganzen Monats, auf der West- und höchst selten auf einer andern Seite bemerkt werden. Eine gleichmäßige Temperatur zwischen 11 und 17 Grad in den Nachmittags-stunden wird fast beständig, vom ersten bis letzten des Monats Juli, und höchstens 3 bis 4 Tage die Wärme von 19 bis 20 Grade wahrgenommen werden. Die kühlsten Morgen- und Abendstunden werden wohl in der andern, die heitersten und wärmsten hingegen in der dritten und vierten Woche erscheinen. Regen wird mehr zwischen dem 1. und 18., als in der zweiten Hälfte fallen, und selten werden sich Gewitterwolken bilden.

Merkwürdige Wette.

Ein höchst merkwürdiges Wettrudern, von Oxfort nach London, wurde jüngst gewonnen. Lord Norby hatte sich im Jahr 1822 gegen Sir F. Bourgoyne anheischig gemacht, daß er mit 6 von seinen Bedienten in 17 Stunden Zeit in einem leichten Ruderboot von Oxford nach London, 118 englische Meilen (23 1/2 deutsche). schiffen wolle, hatte aber, ungeachtet Wind und Wetter ihn begünstigten, um 50 Minuten Zeit verloren. Seitdem war das Thunliche oder Unthunliche der Sache in den Schifffahrtsklubbs vielfältig besprochen worden, und der Theilnehmer an der frühern Wette, S. Bourgoyne, hatte sich erboten, dem gewinnenden Theil, der das Wagestück unternehmen wolle, sechshundert Guineen auszuzahlen. Kapitän Short erbot sich dazu, und hatte 5 von seinen Kameraden zu Gefährten. Am 11. Mai, um 3 Uhr Morgens, fuhren sie von Oxfort ab, und um 3/4 auf 7 Uhr langte das Ruderboot am Ziel seiner Wettfahrt an. Der stete Gegenwind hatte die Ruderer dermaßen erschöpft, daß sie beim Aussteigen aus dem Boote sich kaum auf den Füßen erhalten konnten, in Kaleschen nach ihren Wohnungen gefahren und auf der Stelle zu Bett gebracht werden mußten. Es sind in allem zwischen 16 und 17,000 Pf. Sterl. auf diesen Kampf gewettet worden, und des Kapitän Shorts Antheil an dem Gewinn beträgt allein mehr als Eintausend Pfund.

Vaterländische Kunst.

Der berühmte Bildhauer Dannecker hat jetzt sein kolossales Christusbild vollendet. Es wird nun baldigst zu Wasser nach seinem Bestimmungs-Orte St. Petersburg abgehen. Acht Jahre lang hat der große Künstler an diesem Werke mit Liebe und unablässigem Fleiße gearbeitet. Schon als er das Modell von Thon zu Stande gebracht hatte, wurde es für ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland bestellt. Dannecker verdankt die Idee zu dieser Statue ganz seiner eigenen Begeisterung, die er in dem Studium der heiligen Schrift geläutert und genährt hatte. Es ist der Mittler zwischen Gott und Menschen, den er darstellte.

Das deutet die Stellung, so wie der Ausdruck des Antlitzes, in dem sich Ernst und Milde, Kraft und Sanftmuth, Tiefe und Klarheit, und die Gabe himmlischer Beredsamkeit verkünden. Das Gewand ist einfach und anschließend; mit der Linken deutet Christus zum Himmel, die Rechte ruht auf seinem Herzen. Die lateinische Unterschrift des Bildes lautet übersetzt: Durch mich zum Vater!

Straße unter der Temse.

Der neue Weg unter der Temse wird vielleicht eins der größten Werke unsers Jahrhunderts werden. Der Eingang von der Surrey-Seite soll in der Swan-lane, Rotherhite, etwa 400 Fuß von der Temse, beginnen, und der Ausgang an der Wappingseite wird neben King-Edwardstreet, in einer Entfernung von 200 Schritten vom Ufer, wieder zu Tage kommen. Die Distance unter dem Wasser beträgt 1100 Yards, und eingeschlossen den Raum, welchen der Weg an beiden Ufern noch einnimmt, wird die ganze unterirdische Passage eine englische Meile enthalten. Diese Passage soll aus einer doppelten gewölbten Straße bestehen, wovon eine jede 13 1/2 Fuß breit und 15 Fuß hoch ist. Das Mauerwerk wird ganz und gar aus Mauersteinen und römischem Cement bestehen. Die äußere Dimension desselben beträgt 35 Fuß in der Weite und 20 Fuß in der Höhe.

Luftschifffahrt.

Hr. Graham hat, unerschüttert durch seines Vorgängers Schicksal, eine neue Luftfahrt am 2. Juni in London zu Stande gebracht. Er war von seiner Frau begleitet. Der Ballon, der 70 Fuß Höhe und 40 Fuß im Umfange hatte, stieg bei ruhigem Winde langsam und majestätisch in die Luft, und blieb ungefähr 20 Minuten sichtbar. Nach 80 Minuten ließ Hr. Graham den Ballon sinken, und gelangte binnen 10 Minuten in einem Dorfe, 14 Meilen von Brighton, glücklich zur Erde.

Ausbesserung des Doms zu Köln.

Die sehr nöthige Hauptausbesserung des herrlichen Kölner Doms hat nun begonnen. Schon sind Gerüste und Maschinen aller Art erbaut, um diese schwierige Arbeit auszuführen, welche gewiß unter fünf Jahren nicht beendigt seyn wird. Die im reichsten Farbenschmucke glänzenden, allgemein bewunderten Fenster sind bereits abgenommen. Das Innere des Doms bietet jetzt einen seltsamen Anblick dar. Zimmerleute, Tischler, Schlosser und andere Handwerker haben ihre Werkstätten darin aufgeschlagen, und Karren, mit Pferden bespannt, fahren darin herum, um die benöthigten Materialien herbei zu schaffen.

Seltsames Ereigniß.

Ein seltsames Ereigniß hatte am dießjärigen Himmelfahrtstage in dem Dorfe Pacy sur Armencon, im Kirchsprengel Sens in Frankreich, Statt. Während der gebräuchlichen Prozession außerhalb der Kirche stürzte eine Wölfin, der man ihre Jungen genommen hatte, und welche von bewaffneten Leuten verfolgt wurde, mitten unter den Zug. Alles geräth in Verwirrung und sucht sich durch die Flucht zu retten. Das wüthende Thier springt gerade auf den Geistlichen los, der ihm, ganz in der Nähe angegriffen, nicht mehr entrinnen kann, als plötzlich ein von starker und sicherer Hand geworfener Stein die Wölfin, welche früher mehrere Flintenschüsse nicht zu fällen vermochten, todt niederstreckt, und den Bedrohten aus der nahen und schrecklichen Gefahr befreit.

Jammervolles Ereigniß.

Während eines Hochgewitters, das am 16. Juni in der Umgegend von Kloster Heilsbronn zum Ausbruch kam, traf Abends 8 Uhr ein Blitzstrahl den Kirchthurm zu Großhaßlach, der augenblicklich in Flammen stand. Durch die Anstrengungen der Hilfeleistenden wurde die Kirche zwar gerettet; allein unglücklicher Weise verweilten sieben Männer, mit Löschen beschäftigt, zu lange im untern Raum des Thurmes, und als sie das Einstürzen des brennenden Gebälks wahrnahmen, und sich durch die Flucht zu retten suchten, schloß sich die Thüre, wahrscheinlich durch den entstandenen Luftzug, bevor sie solche erreichen konnten. Die Thüre konnte erst nach langen Bemühungen von Außen geöffnet werden, und nun fand man fünf der Unglücklichen jämmerlich beschädigt, und zwei todt unterm Schutt begraben. Die erlittenen Brandwunden sind so gräulich, daß keiner der Beschädigten gerettet werden dürfte.

Milzbrand.

In dem Dorfe Leimbach hat sich der sehr merkwürdige Fall ereignet, daß der Milzbrand auf fünf Menschen übergetragen worden ist, von denen zwei bereits dessen Opfer geworden sind. Ein dortiger Einwohner, dem eine Kuh plötzlich erkrankte, — der Beschreibung nach am Milzbrande — schlachtete dieses Thier, und theilte von dem Fleisch mehrern Nachbarn mit. Wenige Tage nachher erkrante zuerst ein neunzehnjähriges Mädchen an einem Milzbrand-Carbunkel an der Unterlippe, und starb in einem Zeitraume von sieben Tagen. Während dieser Zeit erkrankte die Mutter dieses Mädchens an einem Milzbrand-Carbunkel an der Hand (diese lebt noch, und hat Hoffnung erhalten zu werden), dann eine Frau von circa fünfzig Jahren an dem linken Arme, die schon am vierten Tage starb; hiernächst ein junger Mensch von zwanzig Jahren am Kopfe, und zuletzt ein Mann von sechs und dreißig Jahren am Arme. Die beiden letzteren sind noch am Leben, und haben Hoffnung erhalten zu werden. Dem Manne, welchem die Frau und Tochter erkrankten, fiel während dieser Zeit eine Kuh, welche die schon kranke Frau gefüttert, und ein Schwein, welches von den Eingeweiden der kranken Kuh gefressen hatte. Die Ortsbehörde hat bereits Maßregeln zur Verhütung ferneren Unglücks getroffen.

Industrie.

Im Schloß zu Waßlenheim im Elsaß ist eine Perkalfabrik errichtet; 60 Weberstühle sind aufgestellt, wovan die Hälfte schon theils mit lernenden Webern in Bewegung sind; auch in den umliegenden Ortschaften von Waßlenheim sind Weberstühle in Partikularhäuser abgegeben worden; so daß dadurch viele müßige Hände Beschäftigung finden.

Chinesen in London.

Zu London befindet sich jetzt eine schöne Chineserin, die erste, welche England besucht, und daher viel Neugierde erregt. Sie ist von ihrem Mann und Bruder begleitet. Während diese letztern lesen, schreiben oder Schach spielen, dürfen die Lady's sich nicht wundern, jene Schönheit des himmlischen Reichs ein Paar Schuhe machen zu sehen; dieses ist in China sehr gewöhnlich. Die Zimmer dieser Familie sind äußerst prachtvoll in chinesischem Geschmack ausgeziert worden; die Wände prangen mit Gemälden, von Künstlern aus Peking verfertigt. Diese Chineserin heißt Thou-Fung-Gueon.

Bekanntmachung.

Am künftigen Monat Juli, und zwar am 19., Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier, die Lieferung von

24,000 Ellen Leintücher Gradel,
5,333 Ellen Strohsack Zwilch, und
500 wollenen zweimännigen Bettdecken

an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigt, welches bekannt gemacht und bemerket wird:

1) daß nur solche Fabrikanten zu dieser Versteigerung zugelassen werden, welche zu dem Betriebe des Gewerbes, dessen Erzeugniß sie liefern wollen, berechtigt sind, und dieses Gewerb selbst ausüben, dann sich über, dieser Lieferung entsprechende Vermögensverhältnisse durch Zeugnisse der treffenden Ortsbehörden auszuweisen im Stande sind;
2) diejenigen, welche für eine ganze Zunft oder für abwesende Konkurenten mitsteigern wollen, über die Ermächtigung hiezu, durch legale Vollmachten sich auszuweisen haben;
3) Nachgebote unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingung angenommen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden daher eingeladen, die weitere Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Landau, den 19. Juni 1824.

Königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.

v. Rogeville, Oberstl. Palm.

Zu verkaufen:

C. Georges hat die Korn-Ernte auf 3 Horststücken zu verkaufen.

Lehrlings-Gesuch.

In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch in die Lehre gesucht. In welche? ist im Verlage dieses Blattes zu erfahren.

Verloren.

Es ist am Sonntag Morgens ein Stück von einer goldenen Uhrkette mit zwei goldenen Schlüsseln und zwei goldenen Petschaften hier verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung Hrn. Laux in den drei Königen zu bringen.

Die achthundert eilfte

Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Dienstag den 22. Juni 1824. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

19. 74. 34. 51. 64.

Die 812te Ziehung wird den 22. Juli, und inzwischen die 150ste Nürnberger Ziehung den 1. Juli, und den 13. Juli die 1191ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			8
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juni 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
24 Juni 1824.	10	3	44	261	1	42	81	2	24	22	1	48	10	1	38
26 — —	—	—		16	1	42	10	2	24	10	1	42	—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 28.

Freitag den 9ten Juli 1824.

Bekanntmachung.

Konscriptions-Widerspenstige, betreffend.

Nachbenannte Konscribirten aus dem diesseitigen Bezirke wurden als widerspenstig gegen die Gesetze der Konscription erklärt.

Sämmtliche Polizeibehörden sind daher eingeladen, solche im Betretungsfalle arretiren und anher überliefern zu lassen.

Altersklasse 1796.

1) Heinrich Valentin Beck, von Landau.
2) Johann Georg Bierle, von Essingen.
3) Johann Brunner, von Hainfeld.
4) Peter Heinrich Hans, von Diedesfeld.
5) Johann Lettes, von Edesheim.
6) Nikolaus Werner, von Landau.

Altersklasse 1798.

1) Joseph Delpy, von Landau.
2) Georg Michael Engelhard, von Landau.
3) Franz Peter Glaßer, von Edesheim.
4) Philipp Heinrich Hollung, von Leinsweiler.
5) Friederich Jung, von Impflingen.
6) Elias Kappner, von Edesheim.
7) Ludwig Levy, von Landau.
8) Christoph Messemer, von Offenbach.
9) Georg Heinrich Neubeck, von Böchingen.
10) Johann Adam Schmitt, von Ilbesheim.
11) Georg Franz Schnerzel, von Kirrweiler.
12) Jakob Wolf, von Ilbesheim.

Altersklasse 1799.

1) Andreas Feuerabend, von Landau.

Altersklasse 1800.

1) Georg Franz Fath, von Offenbach.
2) Johann Baptist Lieblein, von Herxheim.
3) Johann Theobald, von Diedesfeld.
4) Lazarus Wolff, von Böchingen.

Altersklasse 1801.

1) Joseph Lipps, von Essingen.
2) Georg Wisser, von Mörlheim.

Landau, den 1. Juli 1824.

Das königl. Landkommissariat.
Petersen.

Dampfschifffahrt.

Man beschäftigt sich fortwährend in London mit dem gigantischen Plan, über die Landenge von Suez einen Postdienst zwischen London und Bombay durch Dampfboote zu errichten. Es wird zu diesem Behuf binnen Kurzem eine Kompagnie gebildet werden, die 300,000 Pf. St. zusammen schießt. Die Schiffe werden von London nach Lissabon oder Marseille, von da nach Malta, sofort nach Alexandria, Kairo, Suez, Mocca, Socotra, und von Socotra nach Bombay fahren. Man berechnet, daß sie die Ueberfahrt in 35 Tagen machen werden. Die Handelsleute in Kalkutta haben ein solches Verlangen, diesen Plan verwirklicht zu sehen, daß sie dafür ein Lack Rupien unterzeichnet haben.

Räubereien in Italien.

Die aus Italien zurück kommenden Reisenden wissen nicht genug von dem Unwesen zu erzählen, daß im Kirchenstaat und im Königreich Neapel von den Räubern getrieben wird. Eine englische Familie, von Neapel nach Rom reisend, kam in einem Flecken an, wo sie vor einem Wirthshause

still hielt, um zu frühstücken. Der Wirth zog den Herrn der Familie auf die Seite, und präsentirte ihm ein versiegeltes Billet mit seiner vollen Adresse. Nachdem er es geöffnet hatte, fand er darin die Weisung, dem Wirth für die bisher genossene Sicherheit auf der Heerstraße 25 Zechinen auszuzahlen, und es wurde ihm frei gestellt, ob er für den Rest des Weges, bis Rom, eine gleiche Summe sogleich oder späterhin erlegen wollte, jedoch der Rath hinzu gefügt, daß er am Besten thun würde, sogleich Zahlung zu leisten, in welchem Falle er dann seine Reise ungestört würde fortsetzen können. Der Wirth versicherte, dieß Billet vor zwei Tagen von einem Unbekannten erhalten zu haben, und betheuerte hoch und heilig, daß ihm von dem Inhalte nichts bekannt sey. Herr S., gar nicht geneigt, sich zu der Zahlung zu verstehen, ging mit dem Billet zu dem Vorsteher des Fleckens, und bat ihn um einige sichere Leute zur Begleitung; aber der Vorsteher antwortete: „sichere Leute habe ich nicht. Es hängt ja aber gänzlich von Ihnen ab, ob Sie das Geld bezahlen wollen oder nicht.“ Als Herr S. ins Wirthshaus zurück kam, erklärte ihm der Vetturino, daß er ihn nicht weiter fahren könne, wenn er die geforderte Summe nicht bezahlen wollte, denn er habe gar keine Lust, sich und seine Pferde der Gefahr preis zu geben. Die Damen von der Gesellschaft geriethen in eine große Angst; Herr S. saß in der größten Verlegenheit. Beide Umstände zusammen vermogten ihn, die 50 Zechinen zu erlegen. Der Vetturino spannte dann ruhig an, und die Familie setzte ihre Reise, ohne die geringste Stöhrung, bis Rom fort. — Zwei andere Herren reisten unbekümmert die nämliche Straße, als ein anscheinender Bettler ihnen einen Zettel in den Wagen warf, der die wenigen Worte enthielt: „Ihr werdet sogleich einen Kreuzweg passiren, werft dort einen Beutel mit 60 Zechinen aus dem Wagen, wenn Euch Euer Leben lieb ist.“ Der Vetturino spielte dieselbe Rolle, als der des Herrn S., und die Reisenden befanden sich in nicht geringerer Verlegenheit, als er. Sie mußten sich eben so, wie Herr S., zur Auswerfung des Beutels auf dem Kreuzwege verstehen, und setzten dann ihre Reise ungestört fort.

Geboren
im Monat Juni 1824.

Den 2. Johann Baptist, Sohn von Johannes Dahm, Strumpfweber, und von Barbara Kern.

Den 3. Emilie Cäcilie, Tochter von Wilhelm Freiherr von Horn, Obrist vom k. b. 6. Lin. Inf. Regiment, mit Maria Anna Hagre.

Den 9. Maria, Tochter von Mathias Winkler, Wollspinner, und von Maria Franziska Werneth.

Den 12. Catharina, Tochter von Matheus Mubler, Matratzenmacher, und von Catharina Margaretha Schettrong.

Den 14. Johann Ludwig, Sohn von Heinrich Wittmann, Schuhmacher, und von Maria Magdalena Blumler.

Den 15. Margaretha, Tochter von Johannes Doppler, Wollspinner, und von Carolina Mayer.

Den 16. Maria Melanie Henriette Bernhardine, Tochter von Joseph Xaver Bruckmayer, Oberlieutenant im k. b. 6. Lin. Inf. Regiment, und von Maria Anna Carolina Gräff.

Den 22. Sebastian Lorenz, Sohn von Simon Forster, Schneider und Wirth, und von Barbara Krauß.

Den 29. Georg Friederich, Sohn von Philipp Daniel Winter, Seiler, und von Margaretha Jung.

Verehelíget
im Monat Juni 1824.

Den 28. Veit Martin Daumer, alt 26 Jahr, Sergent im k. b. 15. Lin. Inf. Reg., mit Maria Katharina Elsinger, alt 32 Jahr, von Mosbach im Badischen.

Gestorben
im Monat Juni 1824.

Den 7. Maria Margaretha Hirschstein, alt 65 Jahr, Wittwe von Weiland Johann Anton Plate, gewesener franz. Militär.

Den 7. Johann Ludwig Haas, alt 4 Jahr 6 M., Sohn von Johann Ludwig Haas, Anwalt, und von Maria Elisabetha Kastner.

Den 6. Karl Friederich Maximilian von Kaltenthal, alt 10 M. 4 T., Sohn von weiland German Emanuel Maximilian von Kaltenthal, gewesener Hauptmann im k. b. 15. Lin. Inf. Reg., und von Amalia Friederika Petersen.

Den 7. Maria Magdalena Bitsch, alt 83 Jahr, Wittwe von weiland Jakob Simon Jooß, gewesener Zirkelschmidt dahier.

Den 10. Franz Anton Kempff, alt 56 J., Maurer, aus Baden, Ehemann von Franziska Scheerer.

Den 16. Sara Buch, alt 65 J., Ehefrau von Daniel Beretz.

Den 16. Camile Thyret, alt 5 J. 9 M. 13 T., Sohn von Nikolaus Augustin Thyret, pensionirter Offizier, und von Maria Desangoises Calle.

Den 17. Matheus Stephann, alt 36 J. 3. M. 15 Tage, Bierbrauer, Ehemann von Maria Regina Wagner.

Den 19. Sabina Schmitt, alt 28 Tage, Tochter von Andreas Schmitt, Feldwebel im k. b. 6. Lin. Inf. Reg., und von Margaretha Straub.

Den 24. Ludwig Kast, alt 1 J. 3 M., Sohn von Ludwig Kast, Fuhrmann, und von Susanna Fix.

Den 28. Katharina Muhler, alt 16 T., Tochter von Matheus Muhler, Matratzenmacher, und von Katharina Margaretha Schettrong.

Bekanntmachung.

Am künftigen Monat Juli, und zwar am 19., Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Kommissariats dahier, die Lieferung von

24,000 Ellen Leintücher Gradel,
5,333 Ellen Strohsack Zwilch, und
500 wollenen zweimännigen Bettdecken

an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigt, welches bekannt gemacht und bemerket wird:

1) daß nur solche Fabrikanten zu dieser Versteigerung zugelassen werden, welche zu dem Betriebe des Gewerbes, dessen Erzeugniß sie liefern wollen, berechtigt sind, und dieses Gewerb selbst ausüben, dann sich über, dieser Lieferung entsprechende Vermögensverhältnisse durch Zeugnisse der treffenden Ortsbehörden auszuweisen im Stande sind;

2) diejenigen, welche für eine ganze Zunft oder für abwesende Konkurenten mitsteigern wollen, über die Ermächtigung hiezu, durch legale Vollmachten sich auszuweisen haben;

3) Nachgebote unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingung angenommen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden daher eingeladen, die weitere Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Landau, den 19. Juni 1824.

Königl. Militär-Verpflegungs-Kommission.
v. Rogeville, Oberstl. Palm.

Bekanntmachung.

Der unterschriebene zu Kandel wohnhafte Notär Weigel, macht hiermit bekannt, daß er am 14ten des kommenden Monats July, um 1 Uhr des Nachmittags, im Bären in Kandel, zur öffentlichen Versteigerung auf Eigenthum:

1) Eines zur Betreibung jeden Gewerbs, (vorzüglich zum Handel oder Wirthschaft) geeigneten zweystöckigten Wohnhauses, gelegen in Kandel in der Hauptstraße, nächst dem Gemeindehaus, nebst Scheuer Stallung und übrigen Baulichkeiten; und

2) Eines Gartens, gelegen in den Mittkandler Gärten,

auf Ansuchen des Eigenthümers dieser Immobilien, Herrn Philipp Moock, Handelsmann in Kandel, schreiten werde.

Die Bedingungen der Steigerung können bey dem Unterzeichneten eingesehen werden. Man bemerkt daß der Steigpreis in vier Jahrs-Termine zu zahlen ist.

Kandel, am 28ten Juny 1824.

Notär Weigel.

Verkauf eines Vorraths von Mode-Waaren.

Die Wittwe Fahrländer in Weißenburg hat nach ihrem Tode einen nicht unbeträchtlichen und ausgewählten Vorrath in Seidenzeug, Spitzen, Bändern u. verschiedenen andern Modeartikeln hinterlassen. Ihr Sohn, wohnhaft in dem Volgartischen Hause dem Hirsch gegenüber, in Weißenburg, macht hiermit bekannt, daß er sowohl theilweis als im Ganzen diese Waaren den Liebhabern zum Verkauf mit sehr herabgesetztem Preise anbiethet.

Nachricht an das Publikum.

Unterzeichneter glaubt andurch bekannt machen zu müssen, daß er, von Morgen, Freitags den 9. Juli an, seine Schreibstube, sowohl der Rentamtlichen Geschäfte als des Hypothekenamtes, in das ohnweit seiner jetzigen Wohnung gelegene Haus des verstorbenen Advokaten Heddäus dahier verlegt hat und zu den gewöhnlichen Stunden, des Morgens von 8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen seyn wird.

Landau, den 8ten Juli 1824.

Der königl. Rent- und Hypothekenbeamte,
Müller.

Nachricht.

Wittwe Fleischbein, im goldenen Einhorn zu Godramstein, benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß sie die Vergrößerung und Verschönerung ihres

Tanzsaals vorgenommen, worin künftigen Sonntag Tanzbelustigung statt haben wird, wozu sie höflichst einladet, und billige und prompte Bedienung verspricht.

Nachricht.

Im Gasthauszum Melack in Queichheim wird jeden Sonntag während der Sommerzeit Tanzmusik gehalten, wobei gute Bedienung und billige Preise von Seiten des Unterzeichneten versprochen werden.

Traut, Gastwirth.

Zu verlehnen.

Adam Naab hat den mittlern Stock in seiner Behausung im grünen Quartier Nro. 126 mit oder ohne Meubles zu verlehnen, welcher gleich bezogen werden kann.

Die hundert und fünfzigste Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Donnerstag den 1. July 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

44. 50. 77. 60. 20.

Die 151te Ziehung wird den 31. July, und inzwischen die 1191te Münchner Ziehung den 13. July, und die 812te Regensburger Ziehung den 22. July vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juli 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectolker	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
1 Juli 1824.	5	3	54	196	1	48	82	2	20	26	1	49	36	1	38
3 — —	—	—		64	1	51	6	2	22	7	1	51	—	—	

Bekanntmachung.

Indem Seine Majestät der König in dem vom Magistrate der Stadt Landau und von der Garnison ausgedrückten Wunsche:

„den Waffenplatz der Festung Landau Max-Josephs-Platz benennen, und auf
„den beiden Brunnen, der Hauptwache und Kommandanten-Wohnung gegenüber,
„in Erz das Andenken der 25jährigen Regierung Seiner Majestät einerseits,
„und die Grundsteinlegung der Hauptwache und Kommandanten-Wohnung an dem
„allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der allergnädigsten Königin anderseits,
„auf die Nachkommen übertragen zu dürfen,“

die hierin ausgesprochene treue Anhänglichkeit an allerhöchst Ihre Person huldreichst anzuerkennen geruht haben, genehmigen Allerhöchst-Dieselben zugleich, daß hinfüro der Waffenplatz der Festung Landau Max-Josephs-Platz genannt werde.

Welche allerhuldreichste Entschließung Seiner Majestät des Königs vom 25. vorigen Monats hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Landau, den 7. Juli 1824.

Die königl. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft.

v. Braunn, General.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 29.

Freitag den 16ten Juli 1824.

Gemeinnützige Nachrichten.

1.

Der Aquator.

Dem lange sehr dringend und allgemein gefühlten Bedürfnisse, die Feuerspritzen auf eine schnelle, leichte und bequeme Weise, und zwar unter allen Umständen und bei jeder Oertlichkeit, hinlänglich mit Wasser versorgen zu können, hilft eine unlängst von mir erfundene sehr einfache und wohlfeile hydraulische ab, der ich den Namen Aquator ertheilt habe. Diese Maschine, welche nur einen oder zwei Menschen erfordert, um sie in Thätigkeit zu setzen und zu erhalten, schöpft das Wasser selbst aus sehr tiefen Brunnen, und führt solches vermöge ihrer Druckkraft in jeder Entfernung, mittelst eines hanfleinenen Schlauches, in die Spritzen. Die Vortheile, welche die Anwendung dieser Maschine gewährt, sind außerordentlich groß und vielseitig, sowohl in Rücksicht der schnellen Löschung, als der Vorbeugung der Verbreitung entstandener Brände, wie auch hinsichtlich der Verhinderung frevelhafter Brandstiftungen. Da die allgemeine Bekanntwerdung, Einführung und Anwendung dieser Maschine höchst wünschenswerth ist, um dadurch den furchtbaren und entsetzlichen, den Ruin zahlloser Familien und Brandschäden von Hunderttausenden und Millionen herbeiführenden Zerstöhrungen und Verwüstungen des entfesselten Feuerelements, Einhalt thun und vorbeugen zu können: so dürften Regierungen, Obrigkeiten, Brandversicherungsinstitute, Spritzenfabrikanten, Spekulanten u. s. w. für diese Erfindung sich wesentlich interessiren. Wer mittelst Zeichnungen und Beschreibungen über die Beschaffenheit und Einrichtung des Aquators, so wie über dessen Vortheile und Anwendung nähere Auskunft wünscht, kann solche auf frankirte Briefe vom Erfinder erhalten, so wie auch Bestellungen auf Probeexemplare der Maschine selbst angenommen werden. Die deßfälligen Preise, so wie die Bedingungen, unter welchen der Erfinder das privilegirende Eigenthumsrecht an diese Erfindung, d. h. das Recht, die Aquatoren für einzelne namhafte Staaten, Provinzen und Städte ausschließlich anfertigen und zu beliebigen Preisen verkaufen lassen zu dürfen, abzutreten geneigt ist, können brieflich in Erfahrung gebracht werden.

Dr. N. A. Binge, Forstmeister zu Rendsburg in Holstein.

2.

Der Kalefaktor.

Die vom Dr. N. A. Binge, zu Rendsburg in Holstein, erfundene höchst einfache und sehr wohlfeile luftwärmende Maschine, Namens Kalefaktor, gewährt so überaus große Vortheile, und ist so höchst gemeinnütziger Art, daß die allgemeine Bekanntwerdung und Einführung derselben möglichste Begünstigung verdient. Diese von jedem Schmiede, in Anleitung der Beschreibung und Zeichnung, aus Eisenblech sehr leicht anzufertigende Maschine, erspart bei ihrer Anbringung in (nicht an, sondern in) steinernen Oefen über Dreiviertheile der gegen-

theils erforderlichen Feuerung, und heizt bei solchen Oefen weit schneller, als selbst die besten und künstlichsten eisernen Oefen angebracht, heizt der Kalefaktor natürlich viel schneller, und erspart selbst bei diesen Oefen über die Hälfte bis Dreiviertheil Feuerung. Durch die beständig ausströmende glühend heisse Luft, wird die Stubenluft weit früher, als die Oefen selbst, nämlich in wenigen Minuten erwärmt. Das Ausströmen heißer Luft, welche feuchte Stuben in Kurzem austrocknet, und den höchst verderblichen Schwamm am Leichtesten und Sichersten vertreibt, kann durch theilweise oder gänzliche Schließung angebrachter einfacher Mündungsklappen beliebig jederzeit vermindert oder ganz aufgehoben werden. Die außerordentliche große Feuerungsersparniß des Kalefaktors, ist in der Auffangung des gegentheils in größter Menge aus den Ofenröhren und Essen (Schornsteinen) mit dem Rauche entweichenden Wärmestoffes, und auf die Benutzung desselben zur Heizung der beständig durch- und ausströmenden, natürlich rauchlosen Luft begründet. Da der Kalefaktor, dessen Anfertigung in bester Güte höchstens einige Thaler kostet, schon im ersten Winter des Gebrauchs sich mehrfach bezahlt macht, so verdient derselbe gewiß von jedem Haus-Vater angeschafft zu werden. Um dieses möglichst zu begünstigen, habe ich ein Subscriptionsverfahren eingeleitet, und überlasse den Subscribenten das Exemplar der lithographirten und gestempelten Beschreibung und Zeichnung des Kalefaktors, nebst Anweisung zur zweckmäßigen Anbringung desselben, für einen Holländischen oder Cremnitzer Speciesdukaten, welcher gleichzeitig bei sofortiger Subscriptions-Beförderer zu entrichten ist. Nach erfolgter Einsendung der Preise an den Erfinder, und nach Abdruck der deutlichst zu schreibenden Subscribenten - Adressen, werden die bestellten Exemplare sofort an unterzeichneten Subscriptionsbeförderer zur Vertheilung kostenfrei von mir abgesendet. Jeder Subscribent ist übrigens gewissenhaft verpflichtet, die empfangene Beschreibung und Zeichnung des Kalefaktors, welche lediglich vom Erfinder zu beziehen sind, durchaus nur zum eignen Gebrauch zu benutzen und selbige an Niemanden auszuleihen.

Die Unterzeichneten nehmen Subscription auf Obiges an.

Georges u. Prinz.

Neue Universität in Korfu.

In Korfu besteht seit 6 Monaten eine neue Universität. Professoren in allen Zweigen der Wissenschaften halten Vorlesungen; die Zahl der Studierenden beläuft sich schon auf 150, und vermehrt sich noch immer. Die Universität dankt ihre Fortschritte der Sorgfalt des Grafen Guilford, welcher von der jonischen Regierung zum Kanzler der Universität ernannt ist. Die neugriechische Sprache (die schöne und legitime Tochter einer unvergeßliche Mutter) ist die einzige, in welcher die Vorlesungen gehalten werden. Die Universität erhielt vor Kurzem durch das englische Schiff: die Hoffnung, eine bedeutende Anzahl Bücher, welche theils von der Universität Cambridge, theils von dem Kollegium der heiligen Dreieinigkeit geschenkt wurden.

Statistische Notizen.

In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris wurde eine merkwürdige Abhandlung in Betreff der Transportmittel abgelesen. Man bemerkt darin folgende Uebersicht: „Erst im Jahr 1755 wurden die Eilkutschen eingeführt. Vor dieser Zeit bediente man sich nur der Lohn-Kutschen, als der Minister Turgot auf den Gedanken fiel, schnellere, und also auch wohlfeilere Transportmittel einzuführen. Man brauchte ehemals 10 Tage von Paris nach Lyon; gegenwärtig legt man diesen Weg in 70 Stunden zurück. Es kostete 15 Fr., um in drei Tagen nach Rouen zu fahren; jezt gelangt man um denselben Preis in 12 Stunden dahin. Im Jahr 1766 gingen täglich 27 Landkutschen ab, welche 270 Reisende mitnehmen konnten; heut zu Tage gehen 300 Fuhrwerke mit 3000 Reisenden ab. Der Staat gewinnt nicht weniger als der Handel bei dieser Verbesserung. Die ehemaligen Fuhrwerke trugen nicht über eine Million ein; im Jahre 1766 wurden sie sogar für 600,000 Fr., verpachtet, ihr jährlicher Ertrag übersteigt jezt 4 Millionen. Die Güterfuhren haben eben so bedeutende Fortschritte gemacht. Im Jahre 1766 waren nur 14 Güterfuhr-Anstalten zu Paris; gegenwärtig zählt man deren 66.

Witterungskunde.

In Gallizien war der ganze Mai ungewöhnlich kalt und Regenreich, ja an vielen Tagen gab es Schlossen und Schnee. Am 29. Mai, Morgens 6 Uhr, fielen so große Schneeflocken, daß in wenigen Minuten die Dächer weiß waren. Sogar im Juni fiel Schnee. Alles dieses läßt dort ein Mißjahr befürchten, sowohl an Getreide, als an

Obst, und dieß um so mehr; als in einigen Kreisen der gefallene Hagel jede Hoffnung auf eine segenreiche Erute darnieder schlug.

Der Improvisator Pistrucci.

Dieser Künstler hat am 23. Juni das Londoner Publikum durch sein ausserordentliches Talent in Erstaunen gesetzt. Er brachte eine Anzahl von Gegenständen in Verse, Marius, Niobe, Lord Byron wurden in Heroden und Elegien besungen. Dann improvisirte er ein Lustspiel in zwei Akten, dessen witziger Inhalt gegen verliebte Greise gerichtet war. Die Unermüdlichkeit von Hrn. Pistrucci's Lunge ist eben so erstaunlich, wie die seines Geistes. Die Sitzung dauerte 5 Stunden, während welcher er beständig deklamirte oder seine Gedichte in rezitativischen Gesang vortrug.

Sinnreicher Betrug.

In Mirebau, im Departement der Goldküste, in Frankreich, ist von den Zollbeamten ein mit tannenen Dielen beladener Wagen angehalten worden. Diese Dielen waren sämtlich künstlich ausgehölt und mit verbotenen Waaren angefüllt. Sechshundert und vierzig Stücke Mousselin, einfache und gestickte, von der größten Schönheit, wurden nach und nach heraus gebracht. Es soll englisches Fabrikat seyn.

Bekanntmachung.

(Die Lieferung des Materials zum Unterhalt der Straße von Speier nach Lauterburg.)

Am 26. dieses morgens 10 Uhr wird die Lieferung des während den drei nächst auf einander folgenden Etats-Jahr erforderlichen Materials, zur Unterhaltung der Straße von Speier nach Lauterburg, in so weit diese den hiesigen Bezirk von Schwegenheim bis an den Hagenbacher Weg durchzieht, auf dem Gemeindehause in Germersheim von dem dasigen Bürgermeisteramt an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Das Bedingnißheft und die Preistabellen sind zur Einsicht der Steigliebhaber auf dem Gemeindehause dahier deponirt.

Germersheim, den 9. July 1824.

Königl. Landkommissariat.

In legaler Abwesenheit des königl. Landkommissärs.

Dilg.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des dahier verlebten Herrn Artill. Oberlieutenants von Neumanns, werden auf Requisition des königl. 4ten Artillerie-Bataillon zu Augsburg, bei der dahiesigen königl. Stadt- und Festungskommandantschaft, am Montag den 19ten d. Monats Vormittags 9 Uhr die sämmtlichen Effekten genannten Herrn Oberlieutenants, bestehend in Militär- und Civilkleidungsstücken, Leibwäsche u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Wozu Steigerungslustige einladet

Landau, am 14ten July 1824.

Die königl. Stadt- und Festungskommandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Am 16. dieses Morgens um 9 Uhr, wird auf dem Bureau des königl. Militär-Administrations-Commissariats dahier, die Versteigerung aller, für die Festungs- und andern Militärbaulichkeiten in Landau erforderlichen Fuhren, auf die Dauer von einem Jahre, öffentlich verhandelt; wozu man die Steigerungs-Liebhaber andurch einladet.

Landau, den 9. July 1824.

Königl. Militär-Bau-Commission.

Eslinger, Palm.

Ingenieur Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er künftigen Samstag, als den 17. dieses, Morgens um 8 Uhr, bei Hrn. Gerhard im Schwanen von denjenigen, so im Nußdorfer Bann begütert sind, die Straßenbaugelder erheben wird, wo auf den Gulden Steuer 10 und 1/2 kr. zu zahlen kommt.

Stempel, Einnehmer.

Weinversteigerung.

Dienstag, den 27. dieses Monats Juli, des Morgens um 10 Uhr, werden dahier in der Behausung des verlebten Johann Hosch nachbezeichnete Weine öffentlich versteigert.

Ohngefähr:

12 Fuder 1818r Gemeiner,
3 — — Traminer,
12 — 1819r Gemeiner,
3 — — Traminer,
10 — 1822r Gemeiner,
3 — 1823r Gemeiner.

Die Bedingungen, unter denen diese Versteigerung vor sich geht, werden bei dem Ausgebot bekannt gemacht.

Edenkoben, den 14. Juli 1824.

Hosch.

Weinverkauf über die Straße.

Georg Wimber auf der Marktstraße hat 1822r Wein, den Schoppen zu 3, 4, 6 und 8 Kreuzer, 1823r die Maaß zu 6 und 8 Kreuzer, rothen Fr. Wein die Bouteille zu 28 Kreuzer ohne Bouteille, Muskatenwein die Bouteille 1 fl., auch Viertel und Ohmweis zu billigen Preisen zu verkaufen.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Unterricht des Strickens, Stickens in Haaren, Fischschuppen, Krepp, Kasimir u. s. w., Nähen und Stopfen aller Zeuge, so wie überhaupt in allen möglichen weiblichen Arbeiten.

Wilhelmine Spegg,
Nr. 33, in der Königsstraße bei Hrn. Bouchy.

Erinnerung

Die Steuerbaren, welche im Rückstande sind, und besonders jene, welche halbjahrweis zu zahlen pflegen, werden eingeladen, sich für das laufende Rechnungsjahr abzuschulden.

Schmidt.

Verloren.

Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde auf dem Wege nach Arzheim ein weißer Merino-Shwal mit breitem Kranze verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Buchdruckerei abgeben.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juli 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waitzen Quantität Hectoliter	Waitzen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
8 Juli 1824.	49	4	5	327	1	50	45	2	18	327	1	50	45	1	38
10 — —	—	—		104	1	50	16	2	16	6	1	52	—	—	

Haus - Versteigerung.

Montag den 19ten Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus zu den drei Königen dahier, läßt Herr Ludwig Claus, Güterbesitzer in Landau wohnhaft, sein bey der Kirche, zwischen Herren Christoph Claus, A. Molique, Friedrich Knoderer und dem Klosterbrückel gelegenes Haus sammt Zugehör, auf mehrjährige Terminen, freiwillig, öffentlich versteigern.

Landau, den 16ten July 1824.

Hessert, Notär.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 30.

Freitag den 23ten Juli 1824.

Notiz über Algier.

In dem Augenblick, wo England eine Expedition gegen Algier ausrüstet, und die Blicke der Europäer neuen Begebenheiten auf der Küste von Nordafrika entgegen sehen, dürfte eine kurze Schilderung dieses Landes und seiner Regierung nicht ohne Interesse für den Leser seyn. — Um sich einen richtigen Begriff von den jetzigen Bewohnern von Nordafrika machen zu können, ist es nothwendig, einen Blick auf die geschichtlichen Ereignisse zu werfen, welche auf die Bildung dieser Bevölkerung und ihren moralischen Zustand den wesentlichsten Einfluß gehabt haben. Die frühesten Bewohner des nördlichen Theils von Afrika, deren die Geschichte erwähnt, sind die Nachkommen der Phönizier, Getuler und der alten lybischen Völker. Der Name Barbarei, den das Küstenland erst in den späteren Zeiten erhielt, scheint von dem Worte Berbes oder Berberi, welches in der Landessprache ein Volk bedeutet, das an einer Meerenge wohnt, hergenommen zu seyn. Die Barbarei begreift in sich; das alte Mauritanien, Numidien, Lybien, das Land der Masilier, der Getuler und Garamanten, die vor Alters zum Theil sehr blühende Staaten bildeten. Die Römer, welche diese Länder eroberten, und während mehreren Jahrhunderten besaßen, zählten sie zu den fruchtbarsten und reichsten Provinzen ihres ausgedehnten Reiches, welches seinem Verfall mit schnellen Schritten entgegen eilte, als im Jahr 428 nach Christi Geburt der König Genserich, an der Spitze von 80,000 Vandalen, aus Spanien nach Afrika übersetzte, und die verweichlichten Römer aus ihren Besitzungen vertrieb. Das Land, welches vortrefflich angebaut und in dem allerblühendsten Zustande war, wurde mit Feuer und Schwert verheert. Nichts entging der Wuth der Vandalen; sie verwüsteten die Weinberge, hieben die Bäume um, und machten die Wohnungen der Erde gleich. Die Städte und Tempel wurden in Asche gelegt, oder in Schutthaufen verwandelt. Prokopius sagt, daß ein Jahrhundert nachher, als Belisar Afrika wieder der Herrschaft der byzantinischen Kaiser unterwarf, man drei Tagreisen in diesem Lande machen konnte, ohne einem menschlichen Wesen zu begegnen. Von dieser Epoche der Verwüstung schreibt sich der gänzliche Verfall dieses Landes her, welches in der Kultur so hoch gestiegen war, daß es gewissermaßen zu den höchsten Verfeinerungen des Luxus und des bequemen Lebens in Rom gehörte, an den anmuthigen Ufern von Afrika ein Landgut oder eine ländliche Wohnung zu besitzen. Nach hundertjährigen Unterdrückungen, von Seite der griechischen Präfekten, wurde Afrika eine Beute der Saracenen, welche vom Tigris bis zum atlantischen Meere ihre Herrschaft ausdehnten, und mit dem Schwert in der Hand ihre Religion verkündeten. Durch die Vertreibung der Mauren aus Spanien, die sich größtentheils nach Afrika flüchteten, erhielt die Barbarei einen neuen Zuwachs an Bevölkerung. Der Haß, den alle Muhamedaner gegen die Christen nähren, war bei diesen Flüchtlingen, die sich nach einem 600jährigen Kampf aus Spaniens Gefilden vertrieben und genöthiget sahen, ihre Heimath auf immer zu verlassen, bis zum höchsten Grad der Erbitterung und Rachgier, deren ein Maure fähig ist, gestiegen. Diese Gesinnungen theilten sich bald ihren afrikanischen Glaubensgenossen mit, bei welchen sich bis auf den heutigen Tag ein Verfolgungsgeist gegen die Christen erhalten hat, der in gleichem Maaße bei

keiner muhamedanischen Nation anzutreffen ist. Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts rief der König Selim Eutemi von Algier, der sich von den Spaniern bedrängt sah, die berüchtigten Seeräuber Harruck und Cheredin zu Hülfe. Diese furchtbaren Feinde der Christen, unter dem Namen Barbarossa bekannt, waren der Schrecken der Meere von den Dardanellen bis zu den Säulen des Herkules. Der ehrgeizige Harruck stellte sich ein mit 5000 Mann. Er wurde in Algier als Befreier empfangen, und benutzte das ihm geschenkte Vertrauen, um dem Fürsten, der ihn herbei gerufen, Leben und Krone zu rauben. Nach Harruck's Tode folgte ihm sein Bruder Cheredin in der Regierung. Von einem spanischen Heere belagert, suchte er Hülfe bei dem Kaiser Soliman, der ihm ein Korps Janitscharen zuschickte, und ihn zu seinem Pascha ernannte; Barbarossa's Nachfolger wurden in dieser Würde bestätigt, da sich aber einige derselben sehr verhaßt gemacht hatten, so sandten die türkischen Truppen Abgeordnete nach Konstantinopel, und erhielten das Recht, sich selbst aus ihrer Mitte einen Herrscher, unter dem Titel eines Dey, zu erwählen. Das von ihm regierte Land, welches gegen Norden das Meer bespült, kömmt an Größe dem Königreiche Neapel und dem Kirchenstaate gleich. Es gränzt gegen Westen an das Reich Fez, von welchem es durch die Sandwüste Angara und den Berg Trara getrennt wird, gegen Morgen an den tunesischen Raubstaat, und gegen Süden an den Fluß Ouad-Djedid, der es von der Wüste Sahara scheidet. Algier wird in der Richtung von Süd-Westen nach Nordosten von einer Verzweigung des Atlas in zwei Theile getheilt, von welchen der nördlich gelegene bei weitem der größere ist. Diese Gebirgskette, welche einen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt ist, schützt das Land gegen die schädliche Einwirkung der brennenden Südwinde, und hält die Dünste des mittelländischen Meeres auf, die in Regen herabfallen und den Boden befruchten. Zahlreiche Anhöhen, auf welchen viele Bäche und Flüsse entspringen, erstrecken sich von diesem Bergrücken nach dem Ufer des Meeres. Die zwischen denselben hinlaufenden Thäler besitzen eine ungewöhnliche Fruchtbarkeit, und erzeugen alle Produkte der gemäßigten und heißen Zone. Algier genießt ein sehr angenehmes Klima, obschon die Luft wegen der Nähe der Gebirge oft etwas rauh und scharf ist. Der Wechsel der Jahreszeiten findet gewöhnlich sehr regelmäßig statt; die übermäßige Hitze wird durch die Nordwinde gemildert, denen das Land offen steht, und die es ungehindert bestreichen. Dieser günstigen Lage ist die gesunde Luft zuzuschreiben, die hier herrscht. Die Pest ist in der Barbarei nicht einheimisch, sondern wird von Konstantinopel dahin gebracht, auch ist sie seit 24 Jahren nicht mehr in Algier gewesen, von welchem Ufer sie verbannt werden könnte, wenn man das Beispiel des jetzigen Vicekönigs von Aegypten, welcher in Alexandrien und Cairo die europäischen Sanitätsgesetze eingeführt hat, nachahmen wollte. Die Bevölkerung von Nordafrika besteht größtentheils aus den Abkömmlingen der Eroberer dieses Landes, die sich mehr oder weniger mit einander und mit den Eingebornen vermischt haben. Die ursprünglichen Bewohner, deren Blut sich am reinsten erhalten hat, sind die Berber oder Berebes. Diejenigen unter ihnen, welche sich in den Gebirgen aufhalten, wohnen theils in Hütten, theils auch in Höhlen, nach Art der alten Troglodyten, in den Ebenen bauen sie sich Häuser von Steinen und Holz. Sie bilden ein tapferes und kühnes Volk, welches leicht zu reizen, und unversöhnlich in seinem Haß ist. Die despotische Gewalt des Dey's erstreckt sich nicht über fünf Stunden in das Innere des Landes, und die entfernteren Bewohner erkennen nur dadurch seine Oberherrschaft an, daß sie einen jährlichen Tribut entrichten, und nöthigen Falls Kriegsdienste leisten. Die im Gebiet von Algier wohnenden Berber, welche auch den Namen Kabilec führen, sind bekannt wegen ihres unruhigen Charakters, und stets zu Empörungen geneigt, weshalb auch die Türken, voll Argwohn und Verdacht, sie nie außer Augen lassen, und viele der Vornehmsten des Volkes, so wie die Kinder der Fürsten, als Geiseln in der Hauptstadt gefangen halten. Die Berber gehorchen den fremden Beherrschern mit verbißnem Grimm, und scheinen nur eine günstige Gelegenheit abzuwarten, um in Masse aufzustehen, und ihre Freiheit zu erkämpfen. Schon öfters sind einzelne Stämme von den Türken angegriffen, und letztere mit bedeutendem Verlust aus den Gebirgsschluchten, in die sich gewagt hatten, zurück getrieben worden. Einige Bezirke, welche die höchsten Gipfel des Atlas begreifen, sollen von einem Volke bewohnt seyn, das sich wesentlich von den Berbern unterscheidet. An der weißen Gesichtsfarbe und den blonden Haaren und blauen Augen dieser Bergbewohner, hat man geglaubt, in ihnen Abkömmlinge der Vandalen zu erkennen, die der allgemeinen Vernichtung entgangen, sich in diese Einöden gerettet haben sollen. Allein diese Behauptung beruht auf keinen sichern Angaben, und bedarf der Bestätigung. Einen andern sehr wesentlichen Theil der Landbewohner bilden die Beduinen, welche von den Arabern abstammen, deren Sprache sie reden. Die meisten führen ein Nomadenleben, gleich ihren

Vorfahren, nur einige Stämme wohnen in Dörfern und bebauen das Land. Kein Volk auf Erden ist seinen alten Sitten und seiner Lebensweise getreuer geblieben, als sie; mit Ausnahme ihrer Religion sind sie das, was die Araber zu Hiobs Zeiten waren. Wenn man die Schilderungen liest, welche die alten Schriftsteller von ihnen entwerfen, glaubt man, die Berichte der neuern Reisenden zu vernehmen. Die Stämme der Araber, welche sich in der Nähe von Algier aufhalten, sind der unumschränkten Gewalt des Dey's unterworfen, die entfernteren aber werden von ihren eigenen Fürsten, Scheiks genannt, regiert. Die Bevölkerung der Städte besteht aus Mauren, Türken, Neger, und Christensclaven und Juden, welche letztere in der ganzen Barbarei mit der größten Verachtung behandelt werden. Die ganze Bevölkerung von Algier beläuft sich auf etwa zwei Millionen; die regulären Truppen höchstens auf 15,000 Mann, die außer Landes in der europäischen Türkei oder Kleinasien geworben werden, und aus dem Auswurf der Bevölkerung dieser Länder bestehen. Sie sind gut und regelmäßig bezahlt, und haben einen blinden Gehorsam gegen ihre Befehlshaber, die stets aus ihrer Mitte erwählt werden. Man rühmt mit Recht die Tapferkeit dieser türkischen Miliz, die bis jetzt fast immer siegreich in den Kriegen war, welche zwischen Algier und den benachbarten Staaten ausgebrochen sind. Wenn ein Aufgebot vom Dey an die Stämme der Beduinen und Berber ergeht, und diese ihre Kontingente einschicken, so vermehrt sich seine Kriegs-Macht um 60 bis 70,000 Mann, die jedoch nur in der Hoffnung, Beute zu machen, herbeieilen, und eben so schnell aus einander laufen, wenn sie einen Nachtheil erleiden, oder der Krieg von Dauer ist. Der Dey wird aus dem Korps der türkischen Soldaten erwählt, ohne Rücksicht auf Rang oder Geburt. Wenn ein Dey gestorben ist, findet jeder Soldat sich im Pallast des Pascha's ein, und giebt seine Stimme zur Wahl des neuen Beherrschers. Wird der in Vorschlag gebrachte nicht von Allen angenommen, so bleibt er ausgeschlossen, und auf diese Art geht die Wahl fort, bis sich alle Stimmen zu Gunsten eines Einzigen vereinigt haben. Der auf diese Art Erwählte muß Dey werden, er mag wollen oder nicht. Man sieht leicht ein, daß in einer Versammlung, wo gänzliches Uebereinkommen statt finden soll, alle Wuth der Kabale und des Partheigeistes aufgeregt werden muß. Oft finden blutige Auftritte statt, und wenn die Ueberzeugung nicht die Wählenden zu vereinigen vermag, so bewirken es die Uebermacht und die Gewalt. (Der Beschluß folgt.)

Auszug
aus der
Lokalpolizei-Verordnung vom 15. März 1812.
(Die persönliche und öffentliche Sicherheit betr.)

Art. 19. „Den Eigenthümern von Hunden, „ohne Ausnahme, ist aufgegeben, diese Thiere „während der Nacht eingesperrt zu halten."

„Alle die, welche in den Straßen angetroffen „werden, können getödtet und der Eigenthümer, „zufolge Art. 475 des Strafgesetzbuchs, bestraft „werden."

Art. 20. „Während den Hundstagen müssen „alle Hunde mit einem Zeichen versehen seyn, „welches durch den Maire (Bürgermeister) alljährlich bestimmt wird; widrigenfalls alle, nicht mit „diesem Zeichen versehene Hunde als Herrnlos betrachtet und getödtet werden sollen."

Indem man vorstehende Artikel den hiesigen Bewohnern in Erinnerung bringt, wird bemerkt, daß von nächstkommendem Montag an die vorgeschriebenen Zeichen auf dem Stadthaus gegen die Gebühr von 12 Kreuzer zu erhalten sind, wo zugleich ein genaues Verzeichniß aller dahier befindlichen Hunde geführt wird.

Landau, den 21. Juli 1824.

Das Bürgermeister-Amt,
Schattenmann.

Versteigerung.

Montags, am 26. dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, lasse ich vor meiner Wohnung verschiedenen Hausrath nebst einem Klavier, Chaisen und Pferdsgeschirr versteigern.

Landau, am 20. Juli 1824.

Dominique,
Königl. Bezirks-Richter.

Nach dieser Versteigerung läßt die Wittwe Treßler, vor derselben Behausung, Mannskleider und neue Mannshemden versteigern.

Landau, am 20. Juli 1824.

Paraquin, Notär.

Verkauf.

Eine Chaise zu verkaufen. Wo? sagen die Verleger d. B.

Aufforderung.

Wer an den jüngst verstorbenen Herrn Philipp Friedrich Clauß eine Forderung oder Zahlung zu machen hat, der hat sich damit an dessen Vater, Herrn Georg Jakob Clauß dahier, selbst zu wenden.

Zu vermiethen.

Bei Bernhard Kern dahier, im grünen Viertel Nr. 97, ist ein Logis im ersten Stock mit zwei

großen und schön geräumigen Zimmern, einer hellen Küche sammt Speicherplatz täglich zu vermiethen.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Geprüfte Hausmittel, nebst Anweisung für das schöne Geschlecht zur Erhaltung des Teints 48 kr.

Freimuths Sammlung nützlicher Rezepte und Mittel, welche neu entdeckt und durch Versuche bewährt gefunden. 3s Heft. 36 kr.

Das Schlangenbad und seine Heiltugenden. 40 kr.

Napoleon Buonaparte, geschildert nach dem Tagebuch des Grafen Las-Cases, von Escher. 54 kr.

Das Geisterschloß, oder die Auferstehung im Todtengewölbe, von Hildebrand. 3 Theile. 6 fl. 30 kr.

Bilder aus der Schweiz, von Heinrich Zschokke. 3 Theile. 4 fl. 30 kr.

Welche Forderungen macht die evangelische Kirche an ihre Mitglieder, eine Predigt von Rust. 12 kr.

Die tausend hundert ein und neunzigste Ziehung in München.

Ist heute Dienstag den 13. July 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

52. 73. 30. 65. 8.

Die 1192te Ziehung wird den 10. August und inzwischen die 812te Regensb. Ziehung den 22., und die 151te Nürnberg. Ziehung d. 31. July vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Juli 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
15 Juli 1824.	14	4	—	324	1	50	85	2	14	51	1	47	8	1	38
17 — —	—	—		138	1	48	33	2	10	11	1	49	9	1	35

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 31.

Freitag den 30ten Juli 1824.

Landau, am 26. Juli 1824.

Die im Wochenblatt Nr. 23 d. J. enthaltene Ehrenmeldung — rücksichtlich des Begräbnisses eines Protestanten in der Gemeinde Schaidt — veranlaßte einige Freunde des Schönen und Erhabenen in Straßburg, die besagtes Blättchen zu Gesicht bekamen, zum Andenken in die Kirche von Schaidt nachbeschriebenes Geschenk mit nachstehendem Schreiben zu senden.

Das Geschenk besteht in drei silbernen, im Innern vergoldeten, Gefäßen, zur Aufbewahrung des h. Oehls, des h. Chrisams, zum Gebrauch bei der Taufe, Firmung und letzten Oehlung. Auf einem der Gefäße steht die Inschrift:

Monument de charité Chretienne !

Zuschrift:

An den s. t. Herrn Pfarrer in Schaidt, Kanton Candel, im baier'schen Rheinkreise.

Verehrungswürdiger Herr Pfarrer!

Wir haben im Landauer Wochenblatte die Ehrenmeldung gelesen, die Schaidt sich erworben hat.

Die Rührung, die Ihr edles Benehmen in uns hervorbrachte, kann nur der mit empfinden, der seine Nebenmenschen wahrhaft liebt, und die Gräuel haßt, die der Partheigeist gebiert.

Sie haben den wahren Sinn des Evangeliums, so hätte der Stifter unsers Glaubens selbst gehandelt.

Jeder Menschenfreund beut Ihnen, Ihrem biedern Bürgermeister, und jedem Schaidter dankbar die Hand; der Allvater möge segnen Ihr Bemühen und Sie vor allem Unglück bewahren.

Wie schön wär's, wenn die ganze Christenheit so dächte, wie Sie!
Verschwinden würde der leidige Haß, der Widerspruch und Eigennutz unter uns streut;
Brüder würden sich nähern und wieder lieben!
Wir sind ja Kinder eines Glaubens!
Wie sollen Formen uns entzwei'n?

Wollen Sie uns erlauben, Ihrer Kirche und Gemeinde als Andenken Ihres Edelsinns beiliegende Gefäße zu geben.

Jedem Schaidter, der zum Leben eintritt, werden Sie den Wunsch einprägen, seiner Eltern würdig zu werden.

Bei der Firmung wird dieser Wunsch zur That reifen, und schlägt die Stunde des Scheidens, und bedarf er des Trostes, so wird der Gedanke nach Salbung für ihn seyn, christlich gehandelt zu haben.

Ihnen, verehrungswürdiger Herr Pfarrer, danken wir herzlich. Sie haben sich an uns Freunde erworben, die Sie nie vergessen werden.

Straßburg, im Juni 1824.

Christen aller Benennung.

Notiz über Algier.

(Beschluß.)

Man kann die Regierungsform von Algier eine militärische Republik nennen, die auf den Grundpfeilern des Despotismus ruht. Sie besteht aus dem Dey, als Oberhaupt des Staats und des Heeres, und aus einer Rathsversammlung der vornehmsten Offiziere. Die Macht, welche dieser

Versammlung, die den Namen Divan führt, verliehen ist, ist jedoch sehr beschränkt; indem der Dey allein fast alle Gewalt besizt. Kein Fürst hat eine gefahrvollere Existenz als er, denn der geringste Anlaß zum Mißvergnügen, welchen er den Janitscharen gibt, hat gewöhnlich zur Folge, daß er abgesezt, und ermordet wird. Oft regiert ein solcher Despot nur einige Stunden, und bevor die Sonne untergeht, haben mehrere seiner Nachfolger ihre Laufbahn beendigt. Einen auffallenden Beweis von dem schnellen Wechsel in dieser Würde, liefert eine vor den Thoren von Algier gelegene Grabstätte, auf welcher sich sieben Leichensteine erheben, die den Begräbnißplatz eben so vieler Dey's bezeichnen, welche an Einem Tage erwählt und von den Janitscharen ermordet wurden. Die ganze Sorgfalt eines Dey's beschränkt sich darauf, die türkischen Truppen zufrieden zu stellen; auf den Vortheil und die Wünsche eines entnervten Volkes, wie die Mauern und Juden sind, aus welchem größtentheils die Bevölkerung der Städte besteht, wird nicht die mindeste Rüksicht genommen, und so muß der Krieg ein unvermeidliches Uebel in einem Staat seyn, dessen Regierung sich gezwungen sieht, dem Impuls roher und blutgieriger Soldaten zu folgen. Die Regierungsgeschäfte werden unter der genauen Aufsicht des Dey's von mehreren Staatsbeamten besorgt. Den wichtigsten Posten bekleidet der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Seewesens; nach ihm kommen der Admiral, der Kiaja oder Stellvertreter des Fürsten, der Aga oder Anführer der Armee, der General der Kavallerie und der Aga Baston, welcher Stokschläge austheilen läßt, die in den afrikanischen Staaten eine starke Triebfeder in der Staatsmaschine sind. Auch giebt es noch ein Oberhaupt der Justiz, verschiedene Polizeibeamten, mehrere Dragomanen oder Dollmetscher, einen Kapitän des Hafens, der alle abfahrende Schiffe untersucht, um sich zu überzeugen, daß sie keine Sklaven entführen, eine große Anzahl Cadi's oder Friedensrichter ꝛc. Alle diese Angestellten bekommen keinen Gehalt, und suchen durch unerlaubten Gewinn sich schadlos für ihre Mühe zu halten; daher denn auch die Bedrückungen und Erpressungen, denen man in Algier ausgesezt ist, kein Ende nehmen. Die Provinzen werden durch drei Bey's beherrscht, von welchen zwei in den Städten Oran und Konstantia residiren; der dritte bezieht ein Lager in den mittäglichen Provinzen. Die gewöhnlichen Einnahmen der Regierung bestehen in dem Zehnten, der von allen Erzeugnissen erhoben wird, sie fließen ferner aus den Steuern, die den Berbern und Beduinen auferlegt werden, aus dem Vermögen derer, die unbeerbt sterben, und aus den Ein- und Ausgangszöllen und Konfiskationen. Um die Steuern einzusammeln, begeben sich alle Frühjahr drei Truppenkorps von Algier nach den verschiedenen Provinzen. Auf diesen Zügen wird mehr geplündert, als für den Staat eingesammelt. Noch eine andere ergiebige Finanzquelle ist die Seeräuberei und der Tribut, welchen mehrere europäische Mächte, unter dem Namen von Geschenken, an diesen Raubstaat entrichten. Ein Theil der aufgebrachten Beute gehört dem Ausrüster des Raubschiffes, ein anderer der Regierung an. Sobald die zur See gemachten Gefangenen im Hafen von Algier angekommen sind, werden sie ausgeschifft, und, von einer Menge Volks begleitet, das sie mit Beschimpfungen überhäuft, in den Gerichtshof der Marine gebracht. In den Audienzsaal der Richter geführt, von denen sie ein Vorhang trennt, wird die Sitzung eröffnet, indem der Vorhang aufgezogen wird, — und die Gefangenen stehen dem Gerichtshof gegenüber, der aus den Ulemas (Doktoren) des Gesetzes, den ersten Aga's des Divans und den Mitgliedern der algierischen Regierung besteht, welche in barbarischem Pomp und schreckenvoller Würde ihnen gegenüber sitzen. Es werden den Gefangenen ihre Papiere abgefordert und genau untersucht; scheint es doch, als könnten selbst die gewaltthätigsten Handlungen nicht den Schein der Rechtmäßigkeit entbehren! Die europäischen Konsuln sind bei diesen Verhandlungen zugegen, um die Aechtheit der Päße und sonstigen Papiere zu konstatiren. Der Kapitän des Hafens vertritt die Stelle des Staatsanwalts oder öffentlichen Anklägers, und liefert den Beweis, indem er die rohen Gesetze der Seeräuberei anführt, und den Unterschied aufstellt, der zwischen dem Beisassen, dem Eingebornen und wirklichen Unterthan existirt, daß er, nach dem afrikanischen Kodex, das öffentliche Recht vollkommen versteht. Christen und Türken sehen in banger Erwartung dem Ausspruch des Gerichts entgegen. Wird das Schiff für eine gute Prise, und die Mannschaft für Gefangene und Sklaven erklärt, so ruft der Pöbel diese Worte in wilder Freude nach, und den unglücklichen Christen werden, ohne Unterschied des Ranges und des Alters, Ketten angelegt und die Kleidung der Sklaven übergeworfen. Das schreckliche Schicksal, welches sie in dem Zustande der Sklaverei erwartet, geht über alle Begriffe, und läßt sich kaum mit Worten schildern; kein Lastthier wird grausamer als sie behandelt. Schon oft haben die europäischen Mächte mit den Barbaresken Verträge abgeschlossen, wodurch sie die Rechte ihrer Unterthanen vor

der Raubgierde dieser Piraten gesichert glaubten, allein ihre Hoffnung ging nie in Erfüllung. Selbst die häufigen Züchtigungen, welche die Stadt Algier erlitten hat, die schon mehreremale eingeäschert worden ist, konnten nie den Dey bewegen, die eingegangenen Verträge zu halten. Oft ist er gezwungen, den Wünschen seiner Truppen nachzugeben und den Frieden zu brechen; eine Weigerung würde ihm den Thron und das Leben kosten. — Welche räuberische Gesinnungen diese Barbaren hegen, beweist die Antwort, die ein Dey dem Gesandten eines Königs gab, der im Namen seines Herrn drohte, [illegible] Stadt Algier bombardiren und und in Brand st[illegible]n zu lassen. Der Dey frug ihn, wie viel die B[illegible]agerung kosten könne; 600,000 Piaster, war die Antwort des Gesandten. Gebt mir 300,000, erwiederte der Dey, und ich zünde mit eigener Hand die Stadt an den vier Ecken an. — Die Flotte des Lords Exmouth war noch im Angesicht des Hafens, als der Dey schon von neuen Kriegsunternehmungen zu seinen Satelliten sprach. Seit dieser Epoche ist kein Jahr vergangen, in welchem sich nicht die Anzahl der Christen-Sklaven vermehrt hätte. . . Wann wird der Uebermuth der afrikanischen Seeräuber die Geduld der Christen erschöpfen? In dem englischen Parlament haben sich hundert Stimmen erhoben, und auf die gänzliche Abschaffung des Negerhandels gedrungen, eine Maaßregel, durch welche West-Indien verarmen, — Ostindien dagegen in gleichem Verhältniß gewinnen muß. Aber zu Gunsten der Christensclaven, die in der Barbarei schmachten, wird kein Beschluß gefaßt; denn der englische Handel, geschützt durch seine Flotten, kann nur gewinnen, wenn die Schiffe anderer Mächte auf dem Meer keine Sicherheit finden.

Furchtbares Gewitter.

Es war am 18. dieses, Nachmittags ein Uhr, wo auch wir — in Frankenthal — dem, vom Donnersberge herannahenden Gewitter, mit Furcht und Schrecken entgegenschauten, indem sein so tief hängendes Gewölke, auch unsre so schön blühenden Fluren zu zerstören drohte. Gegen halb zwei nahm es bei uns seinen Ausbruch, wo einige Minuten zuvor eine solche Finsterniß eintrat, wo auch der, mit dem reinsten Gewissen, vor dem so schnell eintrettenden Sterbstündlein zitterte.

Auf diese Finsterniß folgte nun ein Hagelregen, wobei Eisstücke von dreiviertel Pfund fielen, jedoch in so geringer Zahl, daß unsre blühenden Felder wenig Schaden litten. Aber wie schrecklich wüthete es dagegen früher in den Ortschaften Lambsheim, Weisenheim, Freinsheim, Carlenbach, Callstadt und mehreren andern Orten, wo es Alles zerstörte was des Landmanns Scheune und Keller füllen und seinen Fleiß lohnen sollte. Besonders hart traf dieß traurige Loos unser Nachbarsstädtchen Lambsheim, wo auch kein Haus verschont blieb, dessen Ziegeln und Fenster nicht durch anderthalb, bis zweipfündige Eisklumpen zertrümmert wurden. Auch auf dem Rhein und Neckar hat dieses furchtbare Gewitter vielen Schaden angerichtet. Der Wind entankerte viele auf dem Neckar befindliche Rangschiffe, und trieb solche, samt einigem Floßholze, gegen die Schiffbrücke, welche der Gewalt weichen mußte. Sie wurde auseinander gerissen, und theilweise stromaufwärts auf den Grund getrieben, aber bis 12 Uhr Nachts schon wieder fahrbahr hergestellt. Ausser einem mit Salz beladenen Ankernachen ist kein Schiff verunglückt.

* * *

Arme Unglückliche! sämmtlicher Gemeinden, die ihr dem kommenden Winter mit thränendem Blicke entgegen seht, verzaget nicht! Vertraut auf Gott und auf unsern guten König! Vertrauet auf unsere immer so väterlich sorgende Regierung! Vertrauet auf eure Mitbrüder und Mitschwestern im Rheinkreise.

An Euch edle Bewohner Landau's ergeht die erste Bitte: um Linderung der augenblicklichen Noth dieser Armen. — Bei dem Unglücke in Sulzbach und andern Gelegenheiten habt Ihr es öfters schon bewiesen, welchen hohen Antheil Ihr an dem Schicksale verunglückter Mitmenschen, selbst in der Ferne, genommen habt; um wie viel mehr muß ein Unglück Eure Theilnahme erregen, das die nächsten Mitbürger in demselben Kreise betraf. Hier wäre ein Blümchen auf die dornige Bahn der Zukunft gestreuet: ein Geschenk des Himmels den Verunglückten, und wonniger Genuß den Gebern.

Die Unterzeichneten nehmen jede kleine Gabe zur Unterstützung dieser Unglücklichen an.

Landau, den 26. Juli 1824.

Georges u. Prinz.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch und Donnerstag wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen.

G. M Brück, Sohn.

Klee zu verkaufen.

Bei Wittwe Wolf in der Neumühlgasse ist Klee zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Bei Mathäus Müller, an der weissen Kaserne, ist ein Zimmer nebst Nebenkammer und Küche,

mit oder ohne Möbels, zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Bei Friedrich Kaußler d. A. sind folgende neue Bücher zu haben:

Briefsteller, kleiner, für Landschulen, zugleich brauchbar für Gemeindevorsteher und andere Leute. 20 kr.
Der deutsche Tabackspflanzer, oder Anweisung, den Tabacksbau aufs Vollkommenste einzurichten. 54 kr.
Der unregelmäßige Schlaf und die Schlaflosigkeit, wie kann man diesen Uebeln vorbeugen und abhelfen? Nebst Betrachtungen über den Schlaf überhaupt. 1 fl.
Anleitung zur Bereitung des Obstweins. 40 kr.
Die Braukunst in ihrem ganzen Umfange, von Jäger. 1 fl.
Umriß der allgemeinen und Kulturgeschichte der Menschheit, zum schnellen Ueberblick 3 fl. 12 kr.
Loda, die Lautenspielerin, und andere Erzählungen. 1 fl. 48 kr.
Die Flucht, ein Roman, von Reichenbach. 1 fl. 48 kr.

Die achthundert zwölfte Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 22. Juli 1824. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

40. 29. 76. 68. 53.

Die 813te Ziehung wird den 19 Aug., und inzwischen die 151ste Nürnberger Ziehung den 31. Juli, und den 10. Aug. die 1192ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Hald Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 20ten Juli 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
22 Juli 1824.	3	4	10	375	1	47	48	2	9	67	1	41	14	1	36
24 — —	3	4	22	235	1	46	3	2	10	—	—		7	1	36

Mobilien=Versteigerung.

Donnerstag den 5ten August l. J. und folgende Tage, werden in Rhodt, in der Behausung des verlebten Herrn Bürgermeister Folz, nachbeschriebene Mobilien gegen baare Bezahlung versteigert:

Mannskleidungen. Bücher. Glaswerk und Porzellan. Bettwerk. Die Einrichtung zu einem completten Spezerey-Laden mit Maaß und Gewicht. Pferds- und Fuhr-Geschirr. Eine bedeutende Parthie Rauchtabak. Gewürze. Farb-Waaren. Pulver und Bley u. s. w. dann Hausmobilien jeder Gattung.

Edenkoben den 29ten July 1824.

Medicus, Notär.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 32.

Freitag den 6ten August 1824.

Landau, am 4. August 1824.

Verehrte Mitbürger!

Unterm heutigen wurde, in Gegenwart des Herrn Pfarrer Heinz, die Büchse geöffnet, in welcher sich die freiwilligen Beiträge zur Unterstützung der, durch Gewitterschaden am 18. Juli so sehr verunglückten Gemeinden im Landkommissariat Neustadt und Frankenthal befanden.

Das Resultat der Sammlung war über alle Erwartung gut ausgefallen.

In der Büchse befanden sich .	207 fl. 16 kr.
Zuschuß von hiesigem Cassino	40 fl. — —
Total der Beiträge .	247 fl. 16 kr.

Außerdem wurden 13 Simmern Korn und 10 Simmern Gerste aufgezeichnet, die wir gelegenheitlich einsammeln werden.

Sollte vielleicht hie und da Jemand umgangen worden seyn, so geben wir die Versicherung, daß es ungern geschehen ist, und daß die Büchse noch einige Tage in der Buchdruckerei aufgestellt bleibt.

Für die so entschiedene herzliche Theilnahme, welche unsere Mitbürger an dem harten Schicksale ihrer verunglückten Mitmenschen genommen haben, danken wir einstweilen im Namen derselben bestens. Das Empfangene werden wir seiner Zeit an Ort und Stelle abgeben, und über dessen gute Verwendung uns öffentliche Rechenschaft ausbitten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung verharren

Georges u. Prinz,
Buchdrucker.

Auszug
aus den Verhandlungen des Assisengerichts.

Vor den Schranken des Geschwornengerichts steht heute ein Mensch, der, im 26ten Jahre schon zum vollendeten Bösewicht ausgebildet, längst zum Schaffotte reif, als ein für die bürgerliche Gesellschaft eben so gefährliches, als durch Bosheit und verwilderte Gefühle schreckbares Subject erscheint. Die Natur selbst hat in seinem Gesichte den Abdruck der Seele gezeichnet, und seine Stimme ist eben so rauh wie sein Inneres. Frechheit und Unverschämtheit sind Haupteigenschaften an ihm.

Joseph Schenk, gebürtig zu Berlin, aber in Oberlustadt, wo seine Eltern wohnen, erzogen, lernte das Leinenweberhandwerk, trieb es aber nachher nicht, sondern ergab sich dem Müßigang und der Wildieberey. Im August 1816 trat er beim k. baier. 3ten Chevauxlegers-Regiment in Militärdienste, und blieb 7 Jahre Soldat dabey. Am 20ten August 1823 wurde ihm der Abschied ertheilt, nachdem er sich zuvor eine Zeitlang zu Haus in Urlaub befand. In seinem Abschied war seine Aufführung sehr schlecht angegeben, welche Bemerkung „sehr schlecht" aber derselbe seinem eignen Geständniß nach in „sehr gut" verwandelt hat. Aus Privatmittheilungen weiß man auch, daß er von dem Militärgericht wegen Diebstahl schon einmal zu Einem Jahr Festungsstrafe verurtheilt wurde. In seiner Gemeinde und der Umgegend stand derselbe als ein gefährlicher und verwegener Mensch im schlimmsten Rufe, und man hielt ihn jeder Art von Verbrechen fähig. Er war einem müßigen und ausschweifenden Leben ergeben, und beschäftigte sich, wie er selbst zugesteht, mit Wilddieberey. Hierdurch verschaffte er sich die

genaueste Bekanntschaft mit den Waldungen in jener Gegend, und mit den verschiedenen Straßen, womit dieselben durchschnitten sind.

Mehrere Verbrechen fielen in dieser Gegend vor, und über drei haben sich gegen denselben so viele Beweise aufgefunden, daß eine peinliche Anklage gegen ihn erkannt werden konnte.

Deshalb erscheint derselbe heute vor dem Assisen-Gericht.

1tes Verbrechen.

Am Morgen des 18ten August kehrten Philippine Emling und Katharina Bolz, zwei Mädchen aus Bellheim, von der Niederlustadter Kirchweihe nach Hause (eine Stunde davon) heim. Der Weg dahin führt ungefähr 3/4 Stunden ununterbrochen durch Wald und Gebüsch. Im Walde gesellten sich zwei Mannspersonen zu ihnen, welche erklärten, daß sie mit ihnen nach Bellheim gehen wollten. Die Mädchen gingen jedoch fort, ohne sich um sie zu bekümmern. Allein die Männer folgten ihnen nach. Ungefähr zwey Ackerlänge im Walde näherten sie sich ihnen. Der Eine der Unbekannten schlang seinen Arm der Katharina Bolz vertraulich um den Hals, während der Andere die Philippine Emling umfaßte. Erstere entzog sich jedoch seiner Zudringlichkeit und nahm die Flucht; Letztere aber blieb in den Händen des zweiten Unbekannten. Indem dieser sie gewaltsam ergriff, und alles Sträubens ungeachtet, tiefer ins Gebüsch trug, rief er seinem Kameraden: Du springst jetzt der Andern nach, oder Du sollst die Kränke kriegen, welches dieser auch wirklich that. Hier verlangte Er von ihr Befriedigung seiner Wünsche, und da ihm das Mädchen solche verweigerte drohte Er sie zu ermorden. Aber diese Drohungen vermochten die Standhaftigkeit des Mädchens nicht zu erschüttern. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Mädchen freiwillig seinen Wünschen nicht entsprechen würde, brauchte er Gewalt. Er warf sie mit Gewalt nieder und machte die schändlichsten Versuche auf ihre Schamhaftigkeit. Dreimal raffte sie sich wieder auf, und dreimal warf er sie nieder. Jetzt umfaßte sie der Unbekannte von Neuem und trug sie etwas tiefer ins Gebüsch, und warf sie hier zum Viertenmale nieder. Das unglückliche Mädchen rang nach allen Kräften mit dem Verworfenen, und wiederstand mit einem wahren Heroismus allen gewaltsamen Angriffen und Anforderungen. Er drohte ihr hier von Neuem, sie zu ermorden, drückte ihr mit der Hand den Hals zu, daß sie nicht mehr schreien konnte. Hierdurch gelang es ihm, den Wiederstand von Seiten des Mädchens zu schwächen, und der Ausführung seines Vorhabens näher zu rücken. Obgleich die Unglückliche auch in dieser Lage ihre letzten Kräfte zum Widerstand aufbot, würde sie dennoch unfehlbar das Opfer seiner schändlichen Lust geworden seyn, wenn nicht die Annäherung des Friedrich Geisert von Bellheim den Verbrecher genöthigt hätte, die Flucht zu ergreifen; während dieser Handlung blickte der Thäter nämlich vorsichtig rechts und links, um sich gegen jeden allenfallsigen Verrath sicher zu stellen, und so geschah es, daß er die Annäherung des genannten Geisert sogleich entdeckte.

Unterdessen dieses sich mit der Philippine Emling zutrug, verfolgte der zweite Unbekannte die Katharina Bolz, welche aber so glücklich war, ihm den Vorsprung abzugewinnen und sich durch einen raschen Lauf zu retten. Der Unbekannte verfolgte sie bis vor den Wald, wo er durch den Anblick zweier Männer, denen das Mädchen um Hülfe zurief, veranlaßt wurde, sich in den Wald zurückzuziehen. Der eine davon war der genannte Geisert, dem das Mädchen den Vorfall erzählte und ihn bat, ihrer Freundin im Walde zu Hülfe zu eilen. Auf diese Art geschah es, daß die Emling gerettet wurde.

Aus der eingeleiteten Untersuchung ergab es sich, daß derjenige, welcher die Philippine Emgling angriff, Joseph Schenk und der Andere der Soldat Andreas Johraus war.

Mit eben so viel Frechheit als Unverschämtheit, welches aber ganz mit den Gefühlen und der Gesinnung dieses Menschen übereinstimmt, läugnet der Angeklagte Schenk, dieses Verbrechen verübt zu haben. Er behauptet, weder die beiden Mädchen noch den Johraus zu kennen, und wenigstens die Erstern nie gesehen zu haben. Er stützt sich namentlich darauf, daß die Katharina Bolz angegeben habe, der Thäter habe einen Backenbart gehabt. Er könne aber nachweisen, daß er nie Einen solchen getragen, und der Anblick seines Gesichts beweise dieses Ja! (der Angeklagte hat wirklich keinen Bart, und auch nie Einen natürlichen gehabt). Er erklärte, daß sämmtliche Zeugen falsche seyen, daß namentlich Johraus die Unwahrheit gesagt, und, wie es scheint, er und ein Dritterer die Thäter gewesen, man solle ihn nur zur Angabe desselben anhalten. (Fortsetzung folgt.)

Geboren

im Monat July 1824.

Den 3. Anna Maria Salomea, Tochter von Georg Jakob Lang, Hutmacher, und von Maria Regina Groß.

Den 11. Rosalia, Tochter von Johann Philipp Mott, Krämer, und von Magdalena Kintz.

Den 12. Johann, Sohn von Johannes Cousin, Seiler, und von Anna Maria Ottenat.
Den 12. Constantia Augusta, Tochter von Johann Alois Anton von Farnbzy, Lieutenant des königl. baier. 6. Lin. Inf. Regiments, und von Maria Henriette Doliste.
Den 12. Susanna Margaretha, Tochter von Florian Wimmer, Maurer, und von Barbara Hanauer.
Den 13. Maria Anna, Tochter von Johann Peter Matheiß, Hautboist im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Catharina Stein.
Den 23 Susanna, Tochter von Johannes Brand, Schuhmacher, und von Johanna Elisabetha Erter.
Den 26 Juliana, Tochter von Arnold Worms, Bäcker, und von Clara Ziegel.
Den 26. Georg Baptist, Sohn von Johann Caspar Bügler, Kanonier in der k. b. 12. Lin. Art. Kompagnie, und von Margaretha Egler.
Den 27. Michael, Sohn von Franz Vorgeiz, k. Bau-Material-Magazin-Aufseher, und von Kunigunda Scharf.
Den 28. Johann Martin, Sohn von Johannes Erdler, Taglöhner, und von Anna Maria Voos.
Den 29. Ludwig, Sohn von Franz Michel, Weinhändler, und von Jacobea Bähr.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, als den 12. dieses, des Morgens um 9 Uhr, läßt die Wittwe des verlebten Herrn Mathäus Stephan, vor ihrer Behausung dahier, zum Elephanten geschildet, die Kleidungsstücke ihres gedachten Ehegatten, so wie mehrere Fässer, Züber, Schiff, Diehlen, Dauben und alle Sorten Küferhandwerkszeug öffentlich versteigern.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Verstorbenen irgend etwas zu besprechen oder zu zahlen haben, hiermit eingeladen, sich alsbald bei der Wittwe zu melden.

Landau, den 3. August 1824.

Keller, Notär.

Freiwilliger Hausverkauf.

Bürger Ludwig Clauß ist gesonnen, seine Behausung in der Stadtmühlgasse, Nr. 142, auf etliche Jahrestermine, aus der freien Hand zu verkaufen.

Instrumenten- und Werkzeug-Verkauf.

Zu verkaufen ist um einen billigen Preis:
1 neu gebauter Flügel,
2 Klaviere,
1 eiserner Schraubstock,
1 Hobelbank nebst Schreinerwerkzeug,
und kann täglich davon die Einsicht genommen werden bei Juden-Bäcker Wormser an der rothen Kaserne.

Faß zu verkaufen.

Bei Wittwe Lombard, nächst dem deutschen Thor, sind verschiedene 3füdrige Fässer, in Eisen gebunden, und noch andere von diverser Größe, in Holz und Eisen gebundene, um den billigsten Preis zu verkaufen.

Gips-Verkauf.

In der Mühle auf den sogenannten Reitwiesen bei Billigheim ist oberländer weißer Gips, das gewöhnliche Simmern zu 15 kr., zu haben.

Joseph Worff, Müllermeister.

Klee-Verkauf.

Bei Wittwe Schwenck ist Klee zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Bei Johann Peter Lang, im blauen Quartier, ist im untern Stock eine Stube, Alkoven, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Zu vermiethen.

Bei Wittwe Stephan ist ein Logis im dritten Stock, mit oder ohne Möbel, auch Badzüber, zu vermiethen.

Tanzbelustigung.

Wittwe Fleischbein, im goldenen Einhorn zu Godramstein, benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß sie in ihren vergrößerten und verschönerten Tanzsaal nächstkommenden Sonntag Tanzbelustigung halten wird, welche in Zukunft alle vierzehn Tage statt findet, wozu sie höflichst einladet, und billige und prompte Bedienung verspricht.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein junger Mensch in eine hiesige Tuchhandlung in die Lehre gesucht. In der Buchdruckerei zu erfragen wo?

Bei Friedrich Kaußler, dem Aeltern, werden folgende neue Bücher in der Lesebibliothek ausgeliehen, auch sind dieselben gebunden um die beigesetzten Preise käuflich zu haben:

Guter Rath für Taube und Schwerhörige, von Becker. 40 kr.
Die Geweiheten der Nacht, oder die Räuberkolonie in Drachenthale. 4 Theile. 8 fl.
Kenilworth. Aus dem Englischen des Walter Scott vollständig übertragen und mit Anmerkungen begleitet. 3 Theile. 3 fl. 36 kr.

Das Vehmgericht, oder die unsichtbaren Oberen. Ritterroman von Hildebrandt, Verfasser des Brömser von Rüdesheim, oder die Todten-Mahnung. 3 Theile. 7 fl.

Briefsteller, kleiner, für Landschulen, zugleich brauchbar für Gemeindevorsteher und andere Leute. 24 kr.

Der unregelmäßige Schlaf und die Schlaflosigkeit, wie kann man diesen Uebeln vorbeugen und abhelfen? Nebst Betrachtungen über den Schlaf überhaupt. 1 fl. 8 kr.

Maddalena Rosa, oder das Tribunal der Inquisition zu Florenz, vom Verfasser des Ritters mit den rothen Waffen. 3 Theile. 7 fl.

Die Geheimnisse der Abtei von Santa Colummba, oder der Ritter mit den rothen Waffen, vom Verfasser der Maddalena Rosa. 2 Theile. 5 fl.

Wilmsen's Lesebuch zur Bildung des Geistes und Herzens, für die Schule und das Haus. 1 fl. 40 kr.

Die hundert ein und fünfzigste

Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Samstag den 31. July 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

14. 10. 58. 4. 31.

Die 152ste Ziehung wird den 31. Aug., und inzwischen die 1192ste Münchner Ziehung den 10. Aug., und die 813te Regensburger Ziehung den 19. Aug. vor sich geben.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 20ten Juli 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
29 Juli 1824.	19	4	2	275	1	43	19	2	10	20	1	43	9	1	36
31 — —	7	4	—	173	1	39	3	2	3	3	1	40	8	1	36

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N° 33.

Freitag den 13ten August 1824.

Auszug aus den Verhandlungen des Assisengerichts.

(Beschluß.)

2tes Verbrechen.

Am 23ten September vorigen Jahrs, ungefähr um die Mittagsstunde, gegen 1 Uhr, gelangte der Maurermeister Mathais Kay aus Kandel, von seiner Rückkehr von Speyer auf der Landstraße zwischen Germersheim und Rülzheim, an die sogenannte Hexenbrücke. Auf derselben saß ein Mann von mittlerer Größe, der ihm ohngefähr 23 — 24 Jahre alt zu seyn schien, dunkles Haar und frische Gesichtsfarbe hatte, und mit einem hellblauen siamoisenen Wams, blaßgelben Nanking-Hosen, einer Russenkappe und Schuhen oder Halbstiefeln gekleidet war. In der Hand trug er einen dicken Knotenstock. Kay fragte ihn, wo er hin gehe? Er antwortete: Nach Rheinzabern und von da wieder nach Mutterstadt, wo er her wäre. Da ihm Kay dagegen sagte, daß er nach Rheinzabern gehe, so erklärte ihm der Unbekannte, daß er mit gehe. Nachdem sie eine Strecke fortgegangen waren, blieb der Unbekannte stehen, um seinem Vorgeben nach, sein Wasser abzuschlagen, und Kay ging, nichts Arges vermuthend, ohne sich umzusehen, langsam fort. Der Unbekannte schlich ihm nun von hinten nach, und versetzte ihm mit seinem Knotenstock einen so heftigen Streich von hinten auf den Kopf, daß er sogleich zu Boden stürzte. Kay wollte wieder aufstehen, als er durch einen zweiten Schlag auf das Knie neuerdings zu Boden geschlagen, und dieser Schlag zum drittenmal wiederholt wurde. Während dem er betäubt darniederlag griff ihm der Unbekannte in die rechte Westentasche, nahm ihm daraus eine silberne Sack-Uhr, einen Kronenthaler und einige sechs Kreuzer-Stücke, und flüchtete nach diesem Raub weiblich in den Wald. Nachdem sich Kay etwas erholt hatte, stand er auf, und ging in der Richtung nach Rülzheim zu, auf der Straße fort, rief jedoch um Hülfe. Der in Urlaub zu Haus gewesene Ludwig Vogel von Wörth, Soldat im sechten Linien-Infanterie-Regiment, war denselben Tag von Mannheim gekommen, und hatte sich auf jener Straße niedergesetzt. Zwischen 12 und 1 Uhr bemerkte er einen Unbekannten aus dem Wald kommen, welcher einen hellblau siamoisenen Wams, blaßgelbe Nanking Hosen anhatte, und einen dicken Knotenstock in der Hand trug. Dieser schlug den Fußpfad, welcher nach Germersheim führte, ein, und ging nahe bey ihm, quer über die Landstraße nach der Gegend zu, wo Kay beraubt wurde. Eine halbe Stunde darauf nachdem sich Vogel des Regens wegen, unter einen Baum des Waldes untergestellt hatte, sah er Jemand die Straße taumelnd herabkommen, den er für einen Betrunkenen hielt, und der ein rothes Tuch um den Kopf gebunden zu haben schien. Er ging nun auf ihn zu, und überzeugte sich, daß er weder betrunken war, noch ein rothes Tuch um den Kopf trug, sondern daß er durch einen Schlag auf den Kopf, von welchem das Blut über das Gesicht herablief, und welches in der Entfernung den Schein eines rothen Tuches gab, betäubt war. Kay erzählte ihm nun die Geschichte der Beraubung und Mißhandlung, und beschrieb ihm den Thäter, an dessen Beschreibung Vogel sogleich jenen Unbekannten erkannte, welcher eine halbe Stunde zuvor bey ihm vorüber nach dem Walde zugegangen war.

3tes Verbrechen, Raubmord.

Am 26ten September 1823, verließ Anton Böhm, Ackersmann zu Bellheim, nach 3/4 auf 7 Uhr des Morgens seine Wohnung, um 75 Gulden auf das Rentamt nach Germersheim zu tragen. Von diesem Gelde gehörten 25 fl. ihm selbst und 50 Gulden seinem Sohne. Erstere Summe hatte er in ein Schnupftuch gebunden in der einen Rocktasche, und die letztere Summe in einer wohlverbundenen Schweinenblase in der andern Rocktasche stecken.

An demselben Morgen um 7 Uhr ging auch der Leinenweber Georg Jakob Kittel von Bellheim auf seinen Wiesengrund in der Germersheimer Gemarkung. Nicht weit vom Orte begegnete er dem Anton Böhm, mit dem er eine Strecke Wegs in Gemeinschaft ging. An dem Wegweiser, wo der Bellheimer Weg in die Hauptstraße von Germersheim einfällt, trennte er sich von ihm, um über die Hauptstraße in seine Wiese zu gehen, während Böhm auf der Hauptstraße den Weg nach Germersheim zu verfolgte, und zwar nach der Salochbrücke oder sogenannten Herenbrücke zu. Damals mag es 3/8 auf 8 Uhr gewesen seyn. Etwa 1/4 Stunde darauf hörte Kittel einen Schuß und Hundegebell. Der Schuß schien in der Gegend der genannten Brücke gefallen zu sein.

Johann Philipp Stein von Bellheim, Soldat im 6ten Linien-Infanterie-Regiment, damals in Urlaub zu Haus, arbeitete an jenem Morgen in der Nähe des Waldes im Felde. Zwischen acht und neun Uhr sah er den Anton Böhm aus dem Wald heraus kommen, und hörte ihn um Hülfe rufen. Als er zu ihm kam, sah Stein, daß er von Kopf bis zu Füßen mit Blut bedeckt war. Nun erzählte ihm Böhm die Ursache dieser Verwundung auf folgende Art:

Mitten im Bellheimer Walde in der Gegend des Wegweisers oder sogenannten Kreuzweges habe ein Mann im Straßengraben gesessen, der ihn gefragt: Ob er nach Germersheim gehe, und auf seine bejahende Antwort erklärt habe: er gehe ebenfalls dahin, und habe 25 fl. auf das dortige Rentamt zu tragen. Sie seyen nun mit einander fort. Bey der Salochbrücke sey er (Böhm) etwas vorausgegangen. Hier habe er unvermuthet von hinten her einen so starken Schlag auf den Kopf erhalten, daß er gleich zu Boden gestürzt sey, worauf denn noch mehrere Schläge gefolgt seyen. Er habe ihn gebeten er solle ihn doch gehen lassen, er wolle ihm ja sein Geld geben. Der Mörder müsse aber etwas in der Nähe gehört haben, denn er sey plötzlich davon gelaufen ohne ihm sein Geld zu nehmen. Während dem Stein mit dem Fortführen dieses unglücklichen Opfers der Bosheit beschäftigt war, kamen auch noch der Kuhhirt Christian Seisert und der Taglöhner Jacob Franz Hörner hinzu, welche ihn in seinem verwundeten Zustand erblickten. Auf die Frage Hörners: was vorgefallen sey, sagte Böhm: Ich bin unter Mörder gefallen, und erzählte ihm den Vorfall wie bereits angegeben mit dem Beisatz: Beim fünften Streich habe er den Thäter gebeten ihn nicht todt zu schlagen, er wolle ihm ja gerne sein Geld geben, darauf sey der Thäter plötzlich in den Wald geflohen, ohne ihm sein Geld zu nehmen. Ueber die Kleidung desselben gab er nun an, daß er einen blauen Wams angehabt habe, und wenn er ihn sähe, würde er ihn kennen.

Durch den bedeutenden Blutverlust war Böhm so schwach geworden, daß er nicht mehr weiter gehen konnte, und die Besinnung zu verlieren anfing. Man nahm nun in der nahe gelegenen Mühle einen Karn und brachte ihn nach Hause, wo man um 9 Uhr anlangte. Hier fiel er bald in eine Betäubung, welche ihn bis zu seinem Tod, welcher noch an selbigem Tage, Nachmittags gegen 5 Uhr erfolgte, nicht mehr verließ.

Das mitgenommene Geld fand man noch ganz bei ihm vor. Es scheint, daß es dem Räuber besonders um die in der Blase befindlich gewesenen 50 Gulden zu thun war. Denn diese Blase war oben noch fest zugebunden wie vorher, unten war sie aber zerrissen und lag leer neben dem Gelde in der Tasche. Die Blase mag dadurch zerrissen worden seyn, daß Böhm sie am zugebundenen Ende in der Tasche festhielt, während der Räuber sie am untern Theil ihm zu entreißen suchte. Das Futtertuch um die Rocktasche war ganz zerrissen und am Rock sah man die deutlichsten Spuren, daß Böhm auf dem Boden war geschleift worden.

Der Verdacht dieser Ermordung fiel auf den Angeklagten Joseph Schenk. Ihn sah man vor und nach der That in der Gegend, wo das Verbrechen verübt wurde, ohne Zweck und Bestimmung herumschweifen und den Bellheimer Wald in allen Richtungen hindurchziehen. In jener Woche, wo das Verbrechen verübt ward, sah man ihn fast täglich Streifzüge darin halten, und man kann dieser Handlung nur die Absicht unterlegen, Reisenden aufzulauern, sie anzufallen und zu berauben.

Noch an demselben Abend, wo der Mord geschah, wurde Schenk verhaftet. Als er durch Bellheim geführt wurde, lief Jedermann herbei, ihn zu sehen. Unter diesen befand sich auch die Katharina

Laubersheim, welche, obgleich er jetzt keinen Backenbart mehr trug, augenblicklich jenen Unbekannten in ihm erkannte, den sie im Walde gesehen haben will. Dieses Mädchen erkennt auch heute den angeklagten Schenk auf das Bestimmteste als denjenigen an, den sie damals im Walde gesehen hat, und erklärt, daß derjenige Wams, den er jetzt anhabe (ein hellblau gestreifter von Siamois), derselbe sey, den sie damals an ihm gesehen habe.

Den 19ten Juny, wurde mit den Verhandlungen fortgefahren, wo die Staatsbehörde und der Vertheidiger des Angeklagten Hr. Advokat Savoye, ihre gegenseitige Gründe vortrugen.

Die Staatsbehörde faßte alle die über die drei Verbrechen vorgekommenen Beweise und Indizien zusammen. Der Herr Vertheidiger widerlegte dieselben mit vielem Scharfsinn, und suchte namentlich darzuthun, daß der Angeklagte der Thäter nicht seyn könne.

Auf die den Geschwornen vorgelegten Fragen über die drei dem Schenk zur Last gelegten Verbrechen, erklärten sie ihn wegen sämmtlichen Verbrechen für Schuldig.

Die Staats-Behörde trägt auf die Todes-Strafe an.

Der Herr Präsident fragt den Angeklagten ob er noch etwas zu erinnern habe?

Derselbe erhebt sich, und mit seiner während den Verhandlungen an den Tag gelegten Frechheit, Kälte und Unerschütterlichkeit sagt er: wenn ich schuldig bin, so will ich auch den Tod leiden, aber mein unschuldig Blut soll den falschen Zeugen auf der Seele verbrennen!

Der Herr Präsident bemerkt ihm, daß dieses nicht die Sprache der Unschuld sey, und spricht sodann das Todes-Urtheil über ihn aus, welches er mit sichtbarer innerer Wuth anhört, und die er, nach Aufhebung der Sitzung, durch grimmige Gebehrden und Schimpfreden äußerte.

Er hat gegen dieses Urtheil die Cassation ergriffen.

VerehelIget
im Monat Juli 1824.

Den 6. Isaak Wormser, alt 31 Jahr 8 Monat, Kleiderhändler von hier, mit Frau ein Hannchen Waag, alt 41 J. 11 M., von Frankfurt am Main.

Den 27. Johann Martin Knobloch, alt 37 J., Rothgerber von hier, mit Anna Katharina Couturier, von hier.

Den 30. Johann Georg Seidel, Taglöhner von hier, mit Maria Susanna Söhner, v. Hausen.

Gestorben
im Monat Juli 1824.

Den 1. Franz Springer, alt 4 J. 5 M. 15 T., Sohn von Johann Baptist Springer, Conditor, und von Maria Magdalena Boob.

Den 2. Anna Juliana Gerst, alt 69 J. 1 M., ledig.

Den 2. Maria Josephine Pfander, alt 3 M. 19 T., Tochter von Joseph Pfander, Zimmermann, und von weiland Margaretha Metz.

Den 4. Sebastian Lorenz Forster, alt 13 T., Sohn von Simon Forster, Schneider und Wirth, und von Barbara Krauß.

Den 6. Maria Karolina Schroth, alt 47 J., Ehefrau von Johann Heinrich Zangmeister, Kiefer.

Den 10. Antoinette Josephine Gerlach, alt 1 J. 21 T., Tochter von Johann Baptist Gerlach, Kaufmann, und Maria Magdalena Claudine Weeber.

Den 11. Philipp Friederich Clauß, alt 31 J. 3 M. 7 T., ledig.

Den 13. Johann Friederich Krapp, alt 1 J. 10 M., Sohn von Karl Wilhelm Krapp, Bierwirth, und von Katharina Pfeifer.

Den 14. Georg Friederich Pauli, alt 3 M. 3 T., Sohn von Georg Heinrich Pauli, Goldschmied, und von Anna Maria Mivierre.

Den 14. Maria Franziska Linger, alt 52 Jahr, Ehefrau von Johann Joseph Servant, Lichtermacher (abwesend)

Den 15. Georg Jakob Vogel, alt 60 J., Taglöhner, Wittwer von weiland Elisabeth Tiels-mann.

Den 17. Charlotte Moch, alt 38 J. 9 M., Ehefrau von Loen Jakob Waldauer, Musikant.

Den 19. Franz Mäder, alt 2 M. 3 T., Sohn von Johannes Mäder, Schuhmacher, und von Maria Barbara Belrichard

Den 28. Eva Elisabetha Crusius, alt 22 J. 5 T.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, den 14. dieses, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Stadthause dahier die Aushebung der Straßengräben hinter dem Fort, so wie das Zerschlagen und Verwenden der Steine auf dem Kommunikations-Wege um die Stadt herum, in Minderversteigerung vergeben.

Landau, den 10. August 1824.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Definitive Hausversteigerung.

Dienstags, als den 17. laufenden Monats August, Nachmittags 1 Uhr, wird, auf Anstehen der Erben des in Billigheim verlebten Notärs Adrian Heuck, die, in dessen Verlassenschaft gehörige, zu Landau im rothen Quartier Nr. 96 gelegene dreistöckige Wohnbehausung nebst Untergeschösse, einerseits Lorenz Weigand, anderseits Nikolaus Sattler, durch den hierzu komittirten Notär Anthing im Wirthshause zum goldenen Schaaf in Landau versteigert.

Herxheim, den 10. August 1824.

J. P. Helfferich.

Immobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. dieses, Nachmittags 5 Uhr, zu Landau in dem Wirthshaus zu den drei Königen, wird, auf Ansehen der Johann Philipp Clauß'schen Erben von Landau, die Versteigerung ihrer, dahier im grünen Viertel Nr. 160 gelegenen Wohnung zwischen Rudolph Mettler und Christoph Clauß,

2) 25 Aren Acker an der neuen Straße,

3) Ein halbes Horststück, Nr. 50

präparatorisch vorgenommen werden, und zwar unter den bei Unterzeichnetem zu Jedermanns Einsicht offen liegenden Bedingungen.

Landau, am 10. August 1824.

Paraquin, Notär.

Freiwilliger Hausverkauf.

Bürger Ludwig Clauß ist gesonnen, seine Behausung in der Stadtmühlgasse, Nr. 142, auf etliche Jahrestermine zahlbar, aus freier Hand zu verkaufen.

Verkauf.

Drei Ladenschäfte und Tisch mit Schubladen, ein Oehlkasten und verschiedene Gattungen Fenster sind aus der Hand zu verkaufen bei

J. V. Feldbausch.

Nachricht.

Ohnlängst las ich im Nürnberger Korrespondent ein sicheres Mittel gegen die Wanzen; den Erfinder ersuchte ich um eine Probe von zwei Gläser, erhielt aber deren dreizehn, so daß ich davon die überflüssigen gegen Vergütung von 20 kr. per Glas abgeben kann.

Georges.

Nachricht.

Künftige Woche, Mittwoch und Donnerstag, wird auf hiesiger Ziegelhütte ausgetragen.

Außerordentliches Glanzpulver.

Dieses Pulver leistet alles, sowohl in Hinsicht seiner Wohlfeilheit als seines Glanzes, der Schwärze und Erhaltung des Leders, das 1/4 Pfund kostet 15 kr.; bei Abnahme wird der Gebrauch angezeigt.

In Kommission zu haben bei Peter Knoblauch in der Gerbergasse in Landau.

Beylage zum Landauer Wochenblatt Nro. 33.

Landau, am 10. August 1824.

Seine königliche Majestät haben durch allerhöchste Entschließung vom 31ten März d. J. eine allgemeine polizeyliche Aufsicht auf das Schicksal unehelich geborner Kinder anzuordnen geruht, welche hier mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß den Bewohnern der Stadt Landau die Beobachtung des § 4 besonders anbefohlen wird, und es wird zugleich bemerkt, daß die vorgeschriebene Pflegeannahme unehelicher Kinder von fremden nicht hierher gehörigen Müttern, bei dem k. Polizey-Commissariat, jedesmal unter Vorlage des Geburts-Scheins des Pfleglings, zu geschehen hat.

1) „Durch den Art. 56 des bürgerlichen Gesetzbuches ist vorgeschrieben, daß die Geburt eines jeden Kindes innerhalb des im Art. 55 festgesetzten Termins von drei Tagen dem Civilstandsbeamten angezeigt werden müsse; und es ist in der angezogenen Gesetzesstelle verordnet, daß, wenn die Mutter außer ihrem Wohnorte niedergekommen ist, diejenige Person, bey welcher sie geboren hat, zu jener Anzeige verpflichtet ist.

„Da es nun insbesondere in Hinsicht der unehelichen Kinder, sowohl wegen der Ansprüche auf das Domicil und der daraus abgeleiteten Unterstützungslasten, als auch wegen der polizeylichen Aufsicht auf das Schicksal dieser Kinder sehr daran liegt, daß jene gesetzliche Vorschrift genau befolgt werde, so werden die Lokal-Polizey-Behörden unter Hinweisung auf den Art. 346 des Strafgesetzbuches worin die Unterlassung jener Anzeige mit Strafe bedroht ist, beauftragt, nicht nur ihren Verwalteten die rechtzeitige Anzeige zu empfehlen, sondern auch gegen die Zuwiderhandelnden die Anwendung des Strafgesetzes bei Gericht zu veranlassen.

2) „Wenn eine fremde Person in einer Gemeinde von einem unehelichen Kinde entbunden worden ist, so hat die Lokal Polizey-Behörde die Behörde des Wohnorts jener Person unverzüglich in Kenntniß zu setzen.

3) „Werden uneheliche Kinder an Pflege-Eltern gegeben, so ist für ihr Schicksal die größte Sorgfalt zu tragen, und über ihre physische und moralische Erziehung stete Aufsicht zu pflegen.

4) „Es kann Niemand gestattet seyn, ein uneheliches Kind von einer fremden nicht zur Gemeinde gehörigen Mutter in Pflege aufzunehmen, ohne der Lokal-Polizey-Behörde die schuldige Anzeige gemacht zu haben.

„Diese wird sodann beurtheilen, ob in Ansehung der Moralität und Subsistenzmittel der Pflege-Eltern kein Anstand obwalte, daß ihnen das Kind anvertraut werde.

„Insbesondere hat die Lokalbehörde auf die erforderliche Legitimation der Herkunft des Kindes zu sehen, damit dem Orte, oder dem Lande keine Gefahr künftiger Domizils-Ansprüche erwachse.

„Es hat sich schon mehrmal der Fall ereignet, daß der Unterhalt von unehelichen Kindern, welche dürftige Pflege-Eltern ohne Vorwissen der Ortsbehörde und ohne nähere Kenntniß der Herkunft der Mutter gegen ein bedungenes Kostgeld übernommen hatten, dem allgemeinen Fond oder den Lokalmitteln zur Last fielen, weil die unbekannten Mütter sich entfernt hatten, und die Pflege-Eltern aus Abgang des Kostgeldes und in Ermanglung eigener Mittel, diese Kinder dem Elende preiszugeben gezwungen gewesen wären.

„Solche Vorfälle können sich nicht leicht ergeben, wenn die Ortsbehörden auf die Pflege dieser Kinder ihre Aufmerksamkeit richten und rücksichtlich deren künftigen Subsistenz durch gehöriges Benehmen mit der Behörde des Wohnorts der Mutter, und durch andere sichere Bürgschaft in Zeiten die entsprechende Vorsorge treffen.

„Königl. Regierung empfiehlt sämmtlichen Polizey-Behörden die genaue Befolgung dieser Vorschriften und erwartet von den Pfarrern, daß sie, soweit es ihr Amt angeht, für die sittlich-religiöse Erziehung dieser Kinder besorgt seyn werden.“

Das Bürgermeister - Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Kirrweiler. (Verkauf von Staatsgütern.)

In Folge hohen Rescriptes königl. Regierung des Rheinkreises, Kammer der Finanzen, vom 20. Juli l. J., ad Num. 14187 W., und auf Betreiben des unterzogenen königl. Rentamtes, wird den 6. September, Morgens 8 Uhr, und die folgenden Tage vor dem königl. Landkommissariat Landau, oder dessen Delegirten im Wirthshause zum baierischen Hof in Kirrweiler zur Versteigerung auf Eigenthum des in der Gemeinde Kirrweiler gelegenen sogenannten Herrngutes geschritten werden.

Das Gut, welches in vorzüglich gutem Ackerfeld besteht, ist in verschiedene Parzellen und in 441 Loose eingetheilt, enthält einen Gesammt-Flächeninhalt von 123 Hektares, 4 Ares, 46 Centiares, oder 434 Morgen 16,1/4 Ruthen (zu 120 Nürnberger Ruthen per Morgen).

Der Verkauf geschieht nach einzelnen Loosen, welche abgestückelt sind.

Die allgemeinen Bedingnisse sind in der Beilage zum Amtsblatt vom Jahr 1818 Nr. 8. enthalten, und können, nebst der Beschreibung der Güterstücke, Eintheilung der Loose und dem Plan bei dem unterzeichneten königl. Rentamte eingesehen werden.

Edenkoben, den 31. Juli 1824.

Das königl. Rentamt.

Eisenmenger.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			$5\frac{1}{2}$
item	6			11
Schwarzbrod	3			$4\frac{1}{2}$
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 10ten August 1824.

Der Bürgermeister,

Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
5 August 1824.	12	3	38	494	1	41	41	1	49	27	1	43	17	1	36
7 — —	3	3	33	260	1	37	22	1	48	—	—		—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

Nº 34.

Freitag den 20ten August 1824.

Dampfschiffahrt auf dem Genfer See.

Das neue durch eine Gesellschaft Aktionärs in Genf zu Stande gebrachte Dampfboot, der Winkelried, ist beinahe vollendet, und es soll dasselbe noch vor Ablauf dieses Monats vom Stapel laufen. Dieses prächtige Fahrzeug hat auf dem Verdeck 95 Fuß Länge auf 18 Fuß Breite, und geht jedoch so wenig tief, daß es ungefährlich zu jeder Jahrszeit alle Theile des Sees befahren mag. Die Dampfmaschine von dreißig Pferdestärken wird hinlänglich erachtet, um den stärksten Wind, dem das Boot ausgesetzt seyn mag, zu überwinden und im Durchschnitt 2 3/4 Meilen auf die Stunde zurück zu legen. Das Innere des Bootes ist auf's Geschmackvollste ausgestattet und in drei Räume abgetheilt, von denen zwei für Reisende und der dritte für Waaren bestimmt ist. Die eidgenössische Flagge wird von dem Hintertheil des Schiffs wehen; Winkelried's Statue ist vorn am Schiff aufgestellt. Zweierlei Plätze von ungleichem Preise, jedoch mäßig genug für alle Klassen von Reisenden, sind festgesetzt. Das Boot wird alltäglich die Fahrt von Genf nach Vivis und zurück, an den Sonntagen aber die um den See machen.

Schwimmende Wasserbrecher.

In England fertiget man jetzt patentirte schwimmende Wasserbrecher an, welche Seeküsten und Flußgestade gegen den Andrang der Wellen schützen, Häfen bilden, und in kurzer Zeit an schwierigen Uferstellen sichere Ankerplätze hervorbringen. Mr. White ist der Besitzer des Patents, und erbietet sich zur Ausführung von Aufträgen.

Statistische Notiz.

Nach offiziellen Angaben betrugen in Frankreich im Jahre 1823 die Geschenke für öffentliche Anstalten 4,728,098 Franken, darunter 2,470,000 Franken für Arme. Die in diesem Jahre errichteten 9 Majorate betrugen zusammen 79,182 Fr. Einkünfte. Es sind 88 Ausländer naturalisirt worden. Auch wurden 170 Patente auf Erfindungen ertheilt.

Aufgefundene Wasserleitung.

Man hat neulich in Rom eine Wasserleitung entdeckt, welche längs der Straße Condotti hinläuft, die zur Zeit Agrippa's erbaut wurde, und recht das Gepräge der damaligen Bauart trägt. Sie wird jetzt wieder hergestellt, und die Kosten werden sich auf mehr als 40,000 römische Thaler belaufen.

Arbeiter in den engl. Baumwollenspinnereien.

In diesem Augenblicke sind 280,000 Arbeiter bei den Baumwollenspinnereien in England angestellt. Bei genauer Berechnung findet man, daß diese 280,000 Idividuen zu einer Arbeit hinreichen, welche, vor Erfindung des neuen Verfahrens durch Maschinen, 33,600,000 Arbeiter beschäftigt haben würde.

Eisenhandel in England.

Der Eisenhandel ist seit einiger Zeit in England so lebhaft geworden, daß die Eigenthümer der Hammerwerke in Gales und in der Grafschaft York sich entschlossen, den Preis um ein Pfund Sterl. für die Tonne (20 Zentner) zu erhöhen. Ungeachtet durch diese Maaßregel das Pfund Eisen um keinen halben Kreuzer theuerer zu stehen kommt, als vorher, so sah dennoch einer der Aldermanns der City von London dadurch seine Einkünfte um mehr als 8000 Pfund Sterl. (90,000 fl.) vergrößert.

Ertrag des Postwesens in Frankreich.

Das Postwesen in Frankreich bringt dem Schatz jährlich 4,235,000 Franken ein. Ungefähr 24,000 Briefe gehen täglich von Paris nach dem Inn- und Auslande ab, und 18,000 kommen täglich in der Hauptstadt an; die jährliche Gesammtsumme der gewechselten Briefe ist 17 Millionen.

Glücklicher Zufall.

Kürzlich wollte ein dritthalbjähriges Kind des Herrn Maison, Kunstdrehers in Paris, zum Fenster hinaus sehen; es gelang ihm, einen Stuhl an das Fenster zu stellen, stürzte aber bald vom dritten Stockwerk herab. Durch den außerordentlichsten und glücklichsten Zufall ging in eben dem Augenblicke eine Wäscherin, mit einem Korb voll Linnenzeug auf dem Kopfe, vorbei; das Kind fiel auf die Wäsche, und kam unbeschädigt davon.

Naturhistorische Merkwürdigkeiten.

Ungefähr um die Mitte Mai's fällte ein Arbeiter auf dem Lande in Connecticut, acht Meilen vom Dorfe Norwich in Nordamerika, einen hohlen Baum, in welchem er gegen 8000 Waldschwalben im erstarrten Zustande fand.

In Louisiana ist vor kurzem eine Klapperschlange mit 137 Klappern getödtet worden. Die ältesten Einwohner erinnerten sich keiner mit mehr als vierzig. Die Zahl der Klappern soll die Zahl der Jahre des Ungethüms anzeigen.

Artistische Notiz.

Dem Kunstgeschmack und der Großmuth Sr. k. Hoh. des Prinzen von Oranien verdankt der Brüsseler die Rückkehr des prächtigen Gemäldes von Rubens, Christus darstellend, der dem heiligen Petrus die Schlüssel reicht; dieses Gemälde, welches so lange Zeit ein Gegenstand der Bewunderung in der Brüsseler Hauptkirche war, mußte verkauft werden, um dringenden Bedürfnissen zu begegnen. Sr. k. Hoh. hat es wieder angekauft. Es ist in einem Saal des Pallastes Sr. k. Hoh. aufgestellt, in dem zugleich ein Meisterwerk Leonardo's da Vinci prangt, und wo man die schönsten Darstellungen aus verschiedenen Schulen findet.

Hohes Alter.

Am 23. Juni starb in dem schlesischen Invalidenhause zu Rybnick der gemeine Invalide Christian Kleinhardt, in einem Alter von 108 Jahren 6 Monat, im 75sten Dienstjahr. Tages zuvor war er noch in die Stadt gegangen, um sich kleine Bedürfnisse zu kaufen. Er wurde am 24. Dezember 1715 zu Liberose in Sachsen geboren, hatte früher in sächsischen Diensten gestanden, und trat sodann in preussische Dienste.

Warnungstafel.

Der Hirt von Mörz, bei Kastellaun in Rheinpreussen wurde in der Mitte Juli durch den Gemeindestier umgebracht; mehrere Hirten benachbarter Orte wurden von den Stieren theils angegriffen, theils schwer und theils leicht verwundet. Neue Aufforderungen zur Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand.

Hundeswuth in England.

Die englischen Journale sind mit den schrecklichsten Nachrichten über Fälle von Wasserschen angefüllt: mehrere Personen sind daran gestorben. Zu Liverpool, Stockport, Southampton und in vielen andern Städten sind die wirksamsten Maßregeln getroffen worden, um die frei auf den Gassen herum laufenden Hunde zu vertilgen. In ersterer Stadt hat man ihrer 2000 innerhalb 14 Tagen getödtet.

Bekanntmachung.

Zufolge hohem Rescripte königl. Regierungs-Kammer der Finanzen, vom 3. dieses, wird am 30. laufenden Monats, Morgens 10 Uhr, in der

Amtsstube der unterfertigten Behörde zur Versteigerung des Straßenmaterialbedarfs für die Straße von Landau nach Weißenburg, und von Landau nach Neustadt, für die Etatsjahre 1824/25, 1825/26, 1826/27 geschritten werden, wozu man Steigerungs-Lustige mit dem Bemerken einladet, daß das Bedingnißheft auf diesseitigem Amtslokale zur Einsicht bereit liegt.

Landau, den 16. August 1824.

Das königl. Landkommissariat.

Petersen.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird andurch bekannt gemacht, daß die jüngst geflößten Sortimente Hölzer nunmehr auf dem königl. Aerarial-Holzhofe dahier ausgeschlagen und aufgesetzt sind, und zu den bereits bekannten, hier unten angeführten Normal-Preisen abgegeben werden, nämlich:

1) Nutzhölzer.

	fl.	kr.
14 Klafter 2 Viertel Eichen geschnitten Nutzholz zu 4 Schuh, per Klafter	22	—
14 Klafter 3 Viertel dito zu 5 Schuh, per Klafter	25	—
5 Klafter 3 Viertel Eichen geschnitten Glaserholz zu 4 Schuh, per Klafter	16	—
10 Klafter 1 Viertel dito zu 5 Schuh, per Klafter	20	—
73 Klafter 2 Viertel Eichen gehauen Stiefelholz zu 5 Schuh, per Klafter	12	20

2) Brennhölzer.

	fl.	kr.
5 Klafter Eichen gehauen Brandholz zu 5 Schuh, per Klafter	8	48
174 Klafter 2 Viertel Buchen geschnitten Brennholz, per Klafter	12	36
140 Klafter Buchen gehauen Brandholz, per Klafter	11	28
205 Klafter 1 Viertel Buchen Bengelholz, per Klafter	9	—
44 Klafter gemischte Prügel, per Klafter	6	56
13 Klafter 2 Viertel Buchene Krappen-Prügel, per Klafter	4	48

Landau, den 11. August 1824.

Der königl. Rentbeamte,

Müller.

Bekanntmachung.

Samstag, den 4. September l. J., Morgens um 10 Uhr, werden, auf Betreiben des unterzeichneten königl. Rentbeamten, auf dem Aerarialholz-Hofe dahier, die allda befindlichen, nachgenannten technisch bearbeiteten Nutzhölzer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; nämlich:

Anzahl		Schuh
18	Stück Bütten-Dauben zu	4
3	dito dito dito	3,1/2
42	dito dito dito	3
177	dito Faß-Dauben dito	4
4	dito dito dito	3,1/2
27	dito dito dito	3
25	dito dito dito	2,1/2
37	dito dito dito	2
1	Faßthürlein.	
50	Stenner-Dauben zu	3
46	dito dito	2,1/2
54	Boden-Stücke dito	4
2	dito dito	3,1/2
38	dito dito	3
69	dito dito	2,1/2
47	dito dito	2
18	dito dito	1,1/2
162	Stäbe, doppelte Glaserrahmen zu	4
28	dito zu	3
8	dito dito	2,1/2
102	Stäbe, einfache Glaserrahmen, zu	4
30	dito zu	3

Welches dem Publikum andurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß diese Hölzer mittlerweile in loco in Augenschein genommen werden können.

Landau, den 11. August 1824.

Der königl. Rentbeamte,

Müller.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Straße von Mannheim nach Kaiserslautern, betreffend.

Samstag, den 21. August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird, vor dem königl. Landkommissariat Neustadt, in dessen Amtslokale, die Materiallieferung zur Unterhaltung der Straße von Mannheim nach Kaiserslautern, auf der Strecke vom Steine Nr. 5 ohnweit des Bruchbuckels bis in das Jäger-Thal, welche zu 2853 fl. 20 kr. veranschlaget ist, durch Minderversteigerung in drei Loose begeben. Das Bedingnißheft hierüber kann auf der Kanzlei des königl. Landkommissariats eingesehen werden.

Neustadt, den 10. August 1824.

Das königl. Landkommissariat.

In Abwesenheit des königl. Landkommissärs,

A. J. Müller, Aktuar

Nachricht.

Des Fuhrlohns wegen hat man die wenigen Simmern Frucht in Geld umgesetzt, welches mit noch einigen eingegangenen Beiträgen die Summe von 9 fl. 26 kr. abwarf.

Landau, am 15. August 1824.

Georges u. Prinz.

Wohnung zu vermiethen.

Bürger Choulat hat seine Behausung, im grünen Quartier Nr. 20, aus der Hand zu vermiethen, dieselbe kann in sechs Wochen bezogen werden.

Zu vermiethen.

Bei Kaffeesieder Roußlot sind zwei meublirte Zimmer zu vermiethen, welche gleich bezogen werden können.

Die tausend hundert zwei und neunzigste Ziehung in München.

Ist heute Dienstag den 10. Aug. 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

20. 63. 33. 2. 17.

Die 1193ste Ziehung wird den 9. Septbr. und inzwischen die 812te Regensb. Ziehung den 19., und die 152te Nürnberg. Ziehung d. 31. August vor sich gehen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 10ten August 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
12 August 1824.	16	3	6	566	1	20	20	1	47	9	1	43	16	1	36
14 — —	19	2	57	304	1	25	9	1	49	9	1	43	8	1	33

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 35.

Freitag den 27ten August 1824.

Landau, den 26. August 1824.

Bei dem an abgewichenem Mittwoch morgens statt gehabten sehr gefährlichen Brande, in dem Hause des Knopfmachers Weiß, hatte man abermals Gelegenheit, eine lobenswerthe Thätigkeit in Hinsicht der Löschanstalt wahrzunehmen. Diesmal war aber auch schnelle Hilfe nothwendig, weil das entfesselte Element bei weiterem Ausbruch ohnfehlbar schreckliche Verheerung in unserer Stadt hätte anrichten müssen, indem ein sehr starker Nordostwind beinahe sturmartig wehete. Allen Hilfeleistenden hiermit den wärmsten Dank. Als besonders wirksam bei solchen Fällen muß gewißlich die Anordnung der Reihen und die schnelle Aufstellung und Anwendung der Feuergeräthschaften beachtet werden, und wenn diese Aufstellung durch unsere hiezu berufenen Mitbürger auf eine etwas humane Art geschieht, so ist die Thätigkeit wahrhaft zu bewundern, die allenthalben herrscht. Unberufene Anordner oder grimmige Schreyer verfehlen jederzeit ihren Zweck; wo so viel Bereitwilligkeit, zu Helfen, herrscht, da braucht es strenger Worte nicht, und werden diese noch von unseres Gleichen angewandt, so erfolgt Murren im Allgemeinen; der Denkende zuckt die Achsel! — —

Beim Rufe: Feuer! ist es unser aller Pflicht, sogleich an den Ort zu eilen, von dem Rettung zu erholen ist, und dieser Ort ist gewiß kein anderer, als wo die Löschmaschinen aufbewahrt werden; jeder eile dahin, und erst dann nähere man sich mit Wasser der Brandstätte, und der Erfolg wird immer sicher seyn; unnöthiges Debattiren an dem Orte, wo Feuer ausgegangen, nützt wohl nichts, und wenn man die Weisheit Salomo's daselbst auskramen wollte. Unrecht ist es auch, wenn sich dann die ganze Masse um oder an die Brandstätte drängt, und hier die Reihen so dicht sind, daß bei jedem Eymer sechs Hände bereit sind, denselben weiter zu fördern, während, wie es auch diesmal sich bewährte, am Bach die Eymer Schritte weit getragen werden mußten. Zum Schöpfen an der Queich waren sehr wenige bereit; dem lobenswerthen Eifer eines jungen Bürgers verdankt man fast allein die Versorgung der Reihe mit Wasser, und derselbe unterzog sich rastlos diesem Geschäfte, bis er erschöpft sich gänzlich zurück ziehen mußte. Für die Wahrheit des Gesagten mag Herr Pfarrer Roos bürgen, der nahe dabei stand und tapfer mit zulangte. — Hier wäre der Ort für feurige, junge Leute, die stürmend mit halbleeren Kübeln oftmals die Reihen durchlaufen; Männer bei Jahren können sich — der Nässe wegen — diesem Geschäfte oft weniger unterziehen, daher dieser Posten den obgedachten vorzüglich gebührt.

Beim Rückführen der Spritze: das Meerweibchen, wurde laut über deren Unbrauchbarkeit ironisch sich geäußert: das Wasser läuft unten hinaus wie es eingegossen wird! — Nach genauerer Untersuchung auf der Stelle, fand es sich, daß der Zapfen unten heraus war, und so natürlich die Spritze kein Wasser halten konnte.

Die Ursache des Brandes ist nicht zu ermitteln, jedoch ist es unleugbar der Fall, daß dieses Lokale nicht hätte zu einem solchen Gewerbe benutzt werden sollen, indem das Meiste im Hause aus Riegelwänden erbaut ist, und sohin die Feuer-Esse eines Messerschmiedes zu sehr mit Holz umgeben und derowegen keineswegs hinlänglich verwahrt werden konnte.

Das Haus ist gehörig in der Brandkasse versichert, was einen braven Familienvater für das erlittene Unglück doch einigermaßen entschädigt, aber der Messerschmied Hilzinger hat seine ganze Habe bei diesem Brande eingebüßt, was für ihn um so schmerzlicher ist, da derselbe auch irgend keinen anderweitigen Ersatz zu finden weiß. —

d. R.

Baiern.

Der von dem Hrn. Erzbischoff zu München am 9. Juni d. Js. erlassene, und in die meisten öffentlichen Blätter übergegangene Hirtenbrief hat in München, wie auswärts, große Sensazion erregt. Er ist wider die eingerissene Laxigkeit in religiösen Uebungen und wider die angewachsene Zügellosigkeit der Sitten gerichtet, und schließt mit der Bekanntmachung, daß nach einem, an die Pfarrer des erzbischöfflichen Sprengels bereits ergangenen Auftrage, diejenigen Pfarrgenossen, die sich in dem Umgange mit dem andern Geschlechte versündigen, sowohl Verführer als Verführte, nicht nur zum öftern Gebrauche der religiösen Heilsmittel nach einer gewissen Stufenfolge angehalten, sondern auch — das erste Mal in Gegenwart der Eltern, das zweite Mal in Beiseyn einiger rechtschaffenen Gemeindemänner, das dritte Mal vor der ganzen versammelten Kirche gewarnt!! bei dem vierten Fehltritt aber einstweilen von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen werden sollen. Auf diesen Hirtenbrief ist nunmehr ein königliches Rescript, d. d. 19. Juli, erfolgt, worin, nach Anerkennung der heilsamen Absicht, welche den Herrn Erzbischoff geleitet haben möchte, die ohne allerhöchste Bewilligung geschehene und zugelassene Verkündigung gerügt, die gegen wiederholte Fehltritte in dem Umgange beider Geschlechter angedrohten Strafverfügungen, im Rückblick auf die vielfachen Anstände in der Vollziehung, und auf die Folgen für die bürgerliche Ehre und Existenz der betheiligten Personen, so wie für das Ansehen der Geistlichkeit selbst, als offenbare Ueberschreitungen der geistlichen Gewalt, gemißbilligt und außer Wirkung gesetzt, und übrigens die Behörden im Allgemeinen angewiesen werden, innerhalb ihres Bereichs alle zweckdienlichen und gesetzlichen Mittel anzuwenden, um in thätiger Zusammenwirkung mit den geistlichen Stellen, die Fortschritte des Sittenverderbens zu hemmen, und allmählig einen bessern Zustand zurück zu führen, dabei jedoch die Grenzen ihrer Kompetenz genau einzuhalten, mit strenger Sorgfalt für die Aufrechthaltung der königl. Hoheitsrechte zu wachen, und die Unterthanen gegen drohende Benachtheiligung zu bewahren, indem zwar die Kirche der kräftigsten Unterstützung in allen ihren auf die Beförderung der Sittlichkeit berechneten Bestrebungen, von Seite Sr. Majestät versichert seyn dürfe, Allerhöchstdieselben aber nimmermehr zugeben könnten, daß die an sich löblichsten Zwecke mit Verletzung der gesetzlichen Formen im Staate verfolgt, und daß die der Kirchengewalt gesetzten Schranken auf irgend eine Weise überschritten werden.

Aufstellung des Kreuzes auf dem Kölner Dom.

Am Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Preußen wurde in Köln, wo der König zur Herstellung des Dom-Chordaches schon früher eine beträchtliche Summe geschenkt, auch die Arbeiten zur Herstellung der übrigen Theile des ganzen Gebäudes genehmigt hatte, das 18 Fuß hohe und über 13 Zentner schwere gothische Kreuz wieder auf das Chordach aufgestellt. Ein Verein kölnischer Bürger hatte dieses Kreuz vorher vergolden lassen.

Garbenreiche Ernte.

Die Ernte dieses Jahrs ist in den Maingauen so garbenreich, daß der älteste Bauer keiner solchen sich erinnert. Die schlechtesten Aecker bringen eine doppelte Ernte. Die guten Aecker liefern wenigstens ein Drittheil mehr Garben, als sonst in einer guten Ernte. Wo die Frucht nicht früherhin schon durch Platzregen zur Erde niedergedrückt wurde, ist dieselbe auch schwer; desto leichter aber wo dieses der Fall war.

Die Vermehrung der Bienen im Jahr 1824.

Das verflossene Frühjahr schien der Bienenzucht nicht günstig zu seyn; desto bewunderungswürdiger ist es, daß die Bienen im Juni und Juli nicht nur häufig schwärmten, sondern daß es mehrmals geschah, daß ein Stamm sich zu fünf stellte, daß heißt, aus dem alten Stamme gingen zwei Schwärme hervor, wovon der erste, der Hauptschwarm, wieder einen sogenannten Jungfern- und auch noch einen Nachschwarm brachte.

Bekanntmachung.

Der Ruf „Bürgerhilfe“ hat bei unbedeutenden Veranlassungen nächtliche tumultuarische Anläufe

auf öffentlicher Straße und Widersetzlichkeit gegen die herbeigeeilte Patrouille veranlasset. Am 16. März vorigen Jahres, weil die Schildwache Unreinlichkeit in der Nähe ihres Postens verwehrte, am 12. dieses, weil eine Ordonnanz befehlswidrig sich von der Hauptwache entfernet, und in einem bürgerlichen Hause bei einer Hochzeit sich aufdrängte.

Sich Selbstgenugthuung zu nehmen, ist dem Bürger wie dem Soldaten — ohne Nothwehr — gesetzlich verboten. Beide haben in klagbaren Gegenständen ihre richterliche Instanzen. Eine weitläufige Wacht-Instruktion vom 15. Juli 1819, worin bei denen im Rheinkreis bestehenden französischen Gesetzen die in dem Dekret vom 24. Dezember 1811 und der darin zitirten Ordonnanz von 1768 — enthaltenen Festungsgesetze, und gegenseitige Verhältnisse besonders aufgenommen worden, weiset den Wachen, Posten und Patrouillen ihren Wirkungskreis an. Der Schutz und die Achtung des Bürgers sind darin ausgesprochen. Der §. 26 weiset besonders zu Unterstützung der königlichen Polizei, der §. 27 dazu an, daß denen ansässigen Bürgern auf ihre Requisition von der Wache Hilfe geleistet werde. Viele Akten belegen, daß dem Bürger hierin entsprochen worden.

Wozu also der Ruf „Bürgerhilfe," wozu die Widersetzlichkeit gegen die Patrouillen? In einer Festung kann ein solcher Ruf nur als Aufruhrsruf, als Ruf der Unterbrechung gesetzlicher Ordnung und der gewaltsamen Widersetzlichkeit gegen die bestehende bewaffnete Macht angesehen werden, wenn auch gerade diese Absicht nicht damit verbunden ist. Die Folgen können mit dem besten Willen und Thätigkeit, weder von denen Civilobrigkeiten, noch von dem (Artikel 90) persönlich für den Platz, und für die Ruhe der Bürger und der Soldaten verantwortliche Kommandant voraus berechnet werden.

Die königliche Stadt- und Festungskommandantschaft findet sich daher amtlich verpflichtet, jeden Bürger und Einwohner aufzufodern, bei strittigen Anlässen zwischen Civil und Militäre nie mehr den Bürger zur Widersetzlichkeit gegen die Patrouillen durch den Ruf „Bürgerhilfe" aufzufodern, sondern ihre Klagen bei der vorgesetzten Obrigkeit anzubringen, oder nach Umständen, nach §. 27 der Wacht-Instruktion, die Hilfe der nächsten Wache zu requiriren.

Landau, am 25. August 1824.

Die k. b. Stadt- u. Festungskommandantschaft.

v. Braunn, General.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Landstraße von Landau bis Frankenstein, betreffend.

Montag, den 30. August 1824, Vormittags um 10 Uhr, wird vor dem königl. Landkommissariat Neustadt, in dessen Amtslokale, die Minder-Versteigerung zur Begebung der Materiallieferung für die Unterhaltung der Straße von Landau nach Neustadt, auf der Strecke vom Ende des Pflasters zu Edesheim bis Neustadt in zwei Loosen, und der Straße von Neustadt nach Frankenstein, auf der Strecke von Dacques Garten bei Neustadt bis zum Dorfe Weidenthal in vier Loosen, auf die nach einander folgende Jahre 1824/25, 1825/26 und 1826/27, abgehalten.

Ferner wird Freitag, den 3. September 1824, Vormittags 10 Uhr, vor dem Bürgermeisteramt Weidenthal, auf dem Gemeindehause daselbst, die Materiallieferung zur Unterhaltung der Straßen-Strecke von Weidenthal bis Frankenstein, während den drei Jahren 1824/25, 1825/26 und 1826/27 durch Minderversteigerung begeben.

Die Bedingnißhefte und Preisdetails hierüber können bis zum 1. September auf der Kanzlei des königl. Landkommissariats Neustadt, und vom 2. bis 3. September bei dem Bürgermeisteramt Weidenthal eingesehen werden.

Neustadt, den 16. August 1824.

Das königl. Landkommissariat.

A. J. Müller, Aktuar.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Agent der königl. franz. allgemeinen Brandversicherungs-Gesellschaft, deren wohlthätiger Zweck in Frankreich so lebhaft gefühlt wird, und durch allerhöchstes Regierungs-Reskript ihre Wirkung auch auf den Rheinkreis erstreckt, zeigt hiermit an, daß außer Mobilien, Waaren und Produkten auch solche Gebäude aufgenommen werden, die bei der Landesanstalt keinen Zulaß finden; als Ziegelhütten, Krapp-Dörren rc. Die äußerst billigen Primen lassen den Unterzeichneten hoffen, recht viel Theilnehmer zu finden.

G. M. Brück, Sohn.

Bekanntmachung.

Den Herrn Krämern und auswärtigen sonstigen Freunden wird hiermit angezeigt: daß der auf den 12. September l. J. statt haben sollende Kirchweihmarkt für dieses Jahr auf den 14. November, Sonntag nach Martini, verlegt ist.

Offenbach, am 24. August 1824.

Der Bürgermeister.

Brucker.

Bekanntmachung.

Künftigen 1. und 2. September wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen.

Auch findet man stets dahier Ziegel, Steine, Kalk ꝛc. zu billigen Preisen.

G. M. Bräck, Sohn.

Definitive Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 31. dieses, Nachmittags 5 Uhr, in dem Gasthaus zu den 3 Königen dahier, wird das Joh. Ph. Claus'sche Wohnhaus, im grünen Quartier Nr. 160, 1 Morgen Acker an der neuen Straße, und 1/2 Herststück Nr. 50, definitiv auf Eigenthum versteigert.

Landau, am 24. August 1824.

Paraquin, Notär.

Kirchweyhe in den Gärten am 30. und 31. August.

Zu denselben ladet der Unterzeichnete ergebenst ein; derselbe verspricht billige und prompte Bedienung.

Moser, Gastgeber.

Nachricht.

Seit undenklichen Zeiten wird die Gärtners-Kirchweyhe Dienstags, Mittwochs und Donnerstags gehalten, daher mache ich auf diese Tage, nämlich den 31. August, 1. und 2. September, meine ergebenste Einladung.

Durand.

Die achthundert dreyzehnte Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 19. Aug. 1824. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

15. 70. 39. 63. 37.

Die 814te Ziehung wird den 21. Sept., und inzwischen die 152ste Nürnberger Ziehung den 31. Aug., und den 9. Sept. die 1193ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 10ten August 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
19 August 1824.	5	2	54	560	1	16	20	1	42	12	1	44	5	1	15
21 — —	10	2	48	350	1	10	6	1	40	2	1	36	—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 36.

Freitag den 3ten September 1824.

Werthe Mitbürger!

Die Unterzeichneten, in der Ueberzeugung, daß das, ihren Mitbürger, den Messerschmid Hilzinger, betroffene Unglück von der Art ist, daß demselben ohne eine Unterstützung von Ihrer Seite nicht mehr aufzuhelfen war, entschlossen sich, eine Sammlung für denselben zu unternehmen, deren Resultat hier nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Ohne einige an Ort und Stelle abgegebene Unterstützungs-Beiträge wurde von dieser Sammlung an ihn verabreicht . . . . . . 153 fl. 4 kr.
Vom hiesigen Cassino erhielt Hilzinger 50 fl.
Summa . . 203 fl. 4 kr.

Indem wir im Namen des Verunglückten hiermit unsern herzlichsten Dank allen verehrten Gebern zollen, geben wir sogleich die Versicherung, daß wir nebstdem über die gute Verwendung treue Obsicht pflegen werden.

Ehe wir uns dieser Sammlung unterzogen, hat uns der Messerschmid Hilzinger seinen Verlust treulich beschrieben, derselbe bestehet ungefähr in nachbeschriebenen Gegenständen, welche in verhältnißmäßigem Geldbetrag den beigesetzten Werth haben, und die demselben auf eine nicht zu bestimmende Art, seye es verbrannt oder entwendet wurden.

1) Das Glaskästchen, so täglich am Fenster hing, im Werth von . . . . . . 50 fl.
2) Vorrath an fertigen Waaren, Ebenholz, Elfenbein, Schildkrot, Perlenmutter, Horn u. s. w. . . . . . . 250 fl.
3) Das Handwerkszeug mit Blasbalg und den Pollierscheiben . . . . 99 fl.
Zu übertragen . 399 fl.

Uebertrag . 399 fl.
4) Küchengeschirr, an Zinn, Kupfer u. s. w. 44 fl.
5) Frackrock, Kamisol, Schuhe, Stiefel, Kappe u. s. w. . . . . . 24 fl.
6) Frauenkleider, Leintücher, Tischtücher und viele andere Haushaltungssachen 50 fl.
Summa . . 517 fl.

Das Comode wurde brennend aus der Stube gerissen, die Kleider in der Eile auf die Straße geworfen.

Landau, am 2. September 1824.

Durand, Blechschmid. Arnaud, Kaufmann. Friedrich Grieß, Bäcker.

Tugendpreise-Vertheilung der französischen Akademie.

Die französische Akademie hat die von Hrn. von Monthion gestifteten Preise am Ludwigsfeste folgendergestalt vertheilt: Unter den, den Sitten nützlichen Werken hat eines des Hrn. Droz den Preis von 6000 Fr. erhalten; der erste Tugendpreis von 6000 Fr. ist Hrn. Dacheux zugewiesen worden, der sein Leben und sein Vermögen der Rettung Ertrunkner gewidmet hat; man führt mehr als 80 Personen an, welche diesem auf solche Weise ihr Leben zu verdanken haben, die er im Elende unterstützt, in der Verzweiflung getröstet hat. Einen Preis von 1000 Fr. hat Dlle. Doulcet empfangen, welche seit zwei Jahren eine alte und gebrechliche Frau nur mit dem Ertrag ihrer Arbeit erhält. Zwei Preise, jeder von 600 Fr., sind den Dlles Louis und Balthasard zugetheilt worden, welche mit frommem und mildem Sinn Wohlthätigkeit geübt, wo sich die Gelegenheit dargeboten,

Der Preis für Poesie, welchen die Akademie auf das nächste Jahr ausgesetzt hat, wird der besten Ode auf die Stiftungen des Hrn. v. Monthion heimfallen.

Mannichfaltiges.

Die Zahl der in Landau eingeschriebenen Hunde beläuft sich auf 316. — Das Hunde-Register bietet eine seltsame Mischung von Namen dar, unter andern findet man aufgezeichnet:

Binscher, Herel, Atilla, Nero,
Hausknecht, Comtesse, Solo, Carro,
Mausche, Alipascha, Bello,
Rudisch, Wiedu, Ultra, Wallo,
Hussasa, Storax, Petit, Allegro,
Ami, Martha, Lamour, Figarro,
Rustan, Frippon, Butzel, Garçon,
Rattenfänger, Spanier, Pollux, Mouton,
Hurra, Kosack, Türck, Paßauf, Sultan,
Sauvage, Bilof, Terrible, Waldmann,
Strickfäckel, Domino, Admiral,
u. s. w. heißen die Bestien all.

Geboren
im Monat August 1824.

Den 2. Ludwig, Sohn von Martin Kitt, Kanzleidiener am k. b. Bezirksgericht, und von Anna Theresia Walburga Zöttl.

Den 5. Eva Wilhelmine, Tochter von Christian Weiß, Schreiber, u. v. Wilhelmine Baumann.

Den 18. Margaretha Rosina, Tochter von Heinrich Valentin Schickendantz, Zeugschmid, und von Anna Sibilla Daumüller.

Den 19. Anton Joseph, Sohn von Anton Joseph Demontant, Kaufmann, und von Maria Antonia Jäger.

Den 21. Hugo Karl Robert, Sohn von Balthasar Heldorfer, Major im k. b. 15. Lin. Inf. Regiment, und von Josephine Dresch.

Den 22. Maria Margaretha, Tochter von Philipp Daniel Doll, Schuhmacher, und von Maria Margaretha Hummel.

Den 27. Conrad, Sohn von Nikolaus Zwig, Bäcker, und von Maria Magdalena Grimmeissen.

Gestorben
im Monat August 1824.

Den 5. Michael Vorgeitz, alt 9 Tage, Sohn von Franz Vorgeitz, k. b. Baumaterial-Aufseher, und von Kunigunda Scharf.

Den 7. Elisabetha Mettler, alt 3 Monat 3 Tage, Tochter von weiland Rudolph Mettler, und von Christina Theobald.

Den 9. Matheus Speiser, alt 1 Jahr 9 Monat 7 Tag, Sohn von Amatus Speiser, Maurer, und von Margaretha Härtel.

Den 16. Margaretha Rosina Pfening, alt 51 Jahr 6 Monat 24 Tage, Ehefrau von Andreas Leicht, Bäcker.

Den 22. Ludwig Kitt, alt 20 Tage, Sohn von Martin Kitt, Kanzleidiener am k. b. Bezirks-Gericht, und von Anna Theresia Walburga Zöttl.

Den 25. Georg Keppler, alt 43 Jahr, Maurer, Ehemann von Magdalena Petrier.

Den 25. Wilhelmine Luise Brauntz, alt 8 Jahr, Tochter von Wilhelm Brauntz, Kleiderhändler, und von Elisabetha Spach.

Einladung.

Die öffentlichen Prüfungen der Schüler des Progymnasiums werden am 6ten u. 7ten September in dem Bürgermeisterey-Gebäude gehalten werden, des Morgens von 9 — 12 Uhr, des Nachmittags von 2—5 Uhr. Mit der Vorbereitungsklasse wird angefangen, und so stufenweise fortgeschritten. Am 8ten werden des Nachmittags um 2 Uhr die Preise vertheilt. Die Eltern und Verwandten der Schüler, so wie alle Freunde der Jugendbildung, sind von dem unterzeichneten Subrektor eingeladen, den Prüfungen und der Preisevertheilung beyzuwohnen.

Landau, den 30ten August 1824.

Das königliche Subrektorat.
Müller.

Bekanntmachung.

Die Grummeterndte fanget in den Grasereilocsen der Festung am 1. kommenden Monats September an, und muß nach §. 11 des Pachtkontraktes bis den 20. September unfehlbar be-

endiget seyn. Dieser §. 11, vermög dessen nach Ablauf dieser Frist das Gras ohne eine Reklamation auf Entschädigung verfallen ist, und der §. 13 (Landauer Wochenblatt Nro. 11, vom 11. Merz d. J.) werden zu Verhütung mißliebiger diesseitiger Einschreitungen andurch denen Hrn. Pächtern in Erinnerung gebracht, und dieselben eingeladen, genau darauf zu halten.

Landau, den 31. August 1824.

Die k. Stadt- und Festungs-Commandantschaft.

v. Braunn, General.

Anzeige.

Es wird dem geehrten Publikum hiemit bekannt gemacht, daß, wenn sich Liebhaber vorfinden, welche Lust haben, die Geometrie in kurzer Zeit recht gründlich, und um eine sehr billige Belohnung zu erlernen; Dieselben, wenn sie meine sämmtliche hinlänglich beglaubigte Atteste von meinen bisher aller Art gemachten vielen geometrischen Renovations-Geschäften, Kadaster-Geschäften 2c. bei mir einsehen, und mir das Zutrauen schenken wollen (vorausgesezt, daß dieselben ein ehrbares Betragen, wie auch im Lesen, Schreiben und gemeinen Rechnen schon ziemlich Fertigkeit haben müssen). Diese können bey mir endesunterzeichneten geschwornen und angestellten Geometer Georg Wilhelm Moser, wohnhaft in dem Cantons-Städchen Edenkoben, Landkommissariat Landau, diese fürtreffliche Kunst nach allen mathematischen Prinzipien und Grundsätzen getreulich, gründlich und in viel kürzerer Zeit, auch um eine sehr billigere Belohnung und keine Nebenumstände, als auf den höhern Schulen, erlernen; es stehet jedem Liebhaber von nachbeschriebenen geometrischen Gegenständen frey und im Belieben, dieselbe alle vier Artikel, oder ein und den andern, von welchen dieselbe einen Zweckmäßigen Gebrauch machen wollen, zu erlernen, nemlich:

1) Die Theorie, oder die geometrischen Grund- und Lehrsätze.

2) Die praktische Geometrie, diese bestehet:

a. in der Aufnahme aller ebenen und gebirgigten Gewannen, ohne oder mit Instrumenten, oder größere Flächen, Waldungen, ganze Gemarkungs-Bänne, ganze Distrikte oder Kantone mit geometrischen Instrumenten geometrisch aufzunehmen;

b. in der Vertheilung aller Gewannen und Figuren jeder Art, sie bestehen aus so viel Seiten, Winkeln, Krümmen und Mittelbreiten als sie nur immer wollen, auf eine ganz kurze, sehr leichte, ganz neue mathische Lehrart, welche bisher noch kein Geometer gelehrt hat, eine Gewanne, wenn sie aus so viele Seiten, Winkeln, Krümmen und Mittelbreiten bestehet, nicht mechanisch, mit Zirkel und Masstabe, sondern durch verhältnißliche geometrische ganz kurze Berechnung, entweder sogleich auf dem Felde, oder zu Hause, in ganz kurzer Zeit, eine der größten Gewannen oder Figuren, mit ganz mathischer Ackuratesse in so viele gleiche oder ungleiche Theile zu vertheilen als verlangt wird. Die Herrn Liebhaber können bey mir die Gewannenvertheilung auf vier, fünf und mehrerley Methoden lernen vertheilen.

3) In Messung der Höhen und Niewellierung oder Abwiegung der Flüsse, Kanäle und Teiche 2c. mit Höhenmesser und der Wasserwaage.

4) Die Geometrische Zeichnung, über alle geometrische Vermessung regelmäßige und zweckmäßige Pläne auszufertigen und zu beschreiben.

Es werden alle Liebhaber, vorzüglich die junge Herrn, welche sich dem Forstwesen widmen wollen, oder auch alle Herrn Gemeindeschreiber, Hrn. Schulkandidaten und Schullehrer, auch ehrbare Bürger und Bürgersöhne, welche von Privatvermessungen ihres Bannes, oder Kantons, Gebrauch machen wollen, andurch freundschaftlich eingeladen. Denjenigen, welchen es in jetzigem Zeitpunkt nicht geschickt ist, denen steht es jederzeit frey, zu mir in meine geometrische Lehrschule zu kommen, wenn es Ihnen dazu geschickt ist; wer mir das Zutrauen schenken will, denselben werde ich alle Treue, Fleiß und Mühe anwenden, daß derselbe in Zeit einigen Monaten alle Gewannen geometrisch aufnehmen, in Plan legen, und mit mathematischer Ackuratesse auf die neue, kurze und leichte Methode vertheilen und für sich schon zweckmäßigen Gebrauch machen kann. Und die Lehrbelohnung werde ich so billig bestimmen, daß gewißlich jeder Liebhaber damit zu frieden seyn wird.

Ich bin, in Erwartung allen Herrn Liebhaber der Geometrie, welche das Zutrauen zu mir haben und diese fürtrefliche Kunst bey mir erlernen wollen, zu jederzeit

Edenkoben, den 2. Dezember 1824.

Dero Dienstbereitwilliger

Georg Wilhelm Moser,

geschworner Geometer.

Wohnungs-Veränderung.

Samuel Salomon Sohn, Rechenmeister, benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß er seine Wohnung in Nro. 139 im blauen Quartier in der Königsstraße, neben das k. b. Lottobüreau, verlegt hat, allwo er Privatstunden, per Monat 40 kr., in der Rechenkunst ertheilt.

Zu verkaufen.

Zu Germersheim, im Hause Nro. 34, sind zwei noch brauchbare 5öhmige kupferne Brandwein-Brennkessel mit Zugehör, und eine eiserne Malzdörre, dann eine Parthie Eisen zu verkaufen.
Im Hause selbst das Nähere.

Zu verkaufen.

Eine Kelter mit einer eisernen Schraube, bei Karl Steeg.

Bekanntmachung.

Zukünftige Woche, Mittwoch und Donnerstag, wird auf hiesiger Ziegelhütte ausgetragen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			8
Schweinenfleisch	1			8

Landau, den 2ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
26 August 1824.	20	2	47	650	1	12	4	1	52	36	1	36	1	1	33
28 — —	10	2	52	170	1	12	6	1	52	6	1	36	10	1	33

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 37.

Freitag den 10ten September 1824.

Neue Methode der Weinbereitung.

Ein Franzose, Herr Loche, hat eine neue Methode der Weinbereitung erfunden, vermittelst deren der Wein von der Säure frei erhalten wird, welche die unreifen Trauben ihm sonst wohl mitzutheilen pflegen; auch erhält er sich länger, und zwar mit geringeren Kosten. Allein der hauptsächlichste Vortheil, den Herrn Loche's Methode gewährt, besteht darin, daß dieselbe jede Art von Wein verbessert, in dem Grade, daß der schlechteste Wein trinkbar wird, guter Wein aber den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht. Nach den von Herrn Loche vorgeschlagenen Bedingungen der Subscription soll ein jeder Unterzeichner 100 Fr. bei dem Notär Herrn Touvin hinterlegen, wogegen er, sobald deren Zahl Tausend übersteigt, einem Jeden eine Erläuterung seiner Entdeckungen mittheilen wird, unter der Verpflichtung, den Subscribenten die hinterlegten Gelder wieder zurück zu erstatten, Falls nicht zwei Drittheile derselben die Zweckmäßigkeit seiner Methode anerkennen würden.

China.

Wie es in diesem Reiche um die Preßfreiheit steht, kann man aus dem Schicksale eines dortigen Schriftstellers, Namens Whang-see, ersehen, dessen Verbrechen in dem Berichte seiner Richter an den Kaiser folgendermaßen dargethan wird:

„Wir finden, sagen sie, daß er 1) sich herausgenommen hat, mit dem großen Wörterbuche von Kanghi sich zu bemengen, indem er einen Auszug daraus machte, worin er die Verwegenheit hat, einige Stellen dieses vortrefflichen Werkes zu widersprechen; 2) haben wir in diesem Auszuge mit Entsetzen gesehen, daß er es wagte, die kleinen Namen (d. h. die ursprünglichen Familiennamen) von Confucius und sogar von J. Maj. nieder zu schreiben, eine Frechheit, die uns schaudern machte; 3) behauptet er in der Genealogie seiner Familie und in seinen Gedichten, von Whang-the abzustammen."

„In Gemäßheit der Gesetze des Reichs, fahren die Richter nun fort in ihrem Berichte, ist dieses Verbrechen streng zu bestrafen. Demnach soll der Verbrecher in Stücke zerhauen, sein Vermögen eingezogen, seine Kinder und Verwandten, die über 16 Jahre alt sind, sollen hingerichtet, sein Weib aber, seine Konkubinen und seine Kinder unter 16 Jahren sollen verbannt und als Sklaven irgend einem großen des Reichs übergeben werden."

Der Souverän war jedoch so gnädig, die Strenge dieses Urtheils in einem Edikte zu mildern, worin es heißt: „Ich begnadige den Whang-seebleou, in Hinsicht der Art seiner Bestrafung. Er soll nicht in Stücke zerhauen, sondern ihm soll nur der Kopf abgeschlagen werden. Ich vergebe seinen Anverwandten. Seine Söhne betreffend, so mögen sie zur großen Exekution im Herbst aufbewahrt werden. In allem Uebrigen ist das Urtheil seinem Inhalt nach zu vollziehen. Solches ist mein Vergnügen.

Der Liebersche Thee.

Der sogenannte Blankenheimer oder Liebersche Thee, welcher von Camberg im Nassauischen nach vielen Gegenden als ein Hausmittel gegen Brustübel und namentlich gegen Schwindsucht ver-

sandt und nicht selten dorther verschrieben wird, besteht nach einer genauen, durch mehrere geschickte Botaniker vorgenommenen Untersuchung aus nichts als dem Kraut und den Blüthen der Galeopsis grandiflora, welche Pflanze nicht nur in der Gegend von Blankenheim, sondern auch an vielen andern Orten der Provinzen am Rhein häufig wächst.

Liebhaberei der Engländer an Münzen.

In England sind die Liebhaber von Münzen aus dem vorigen Jahrhundert so begierig, und bezahlen sie so theuer, daß man versucht werden möchte, ganze Büchsen voll Schillinge und Pfennige für das nächste Jahrhundert zu vergraben. Die Stücke aus der Sammlung des verstorbenen Bankiers Dimsdale gingen zu unerhörten Preisen weg: Ein Zwanzigschillingstück von Karl dem Ersten zu 14 Pfund Sterl. (98 Thaler); ein Souverän von Eduard dem Sechsten zu einem gleichen Preise; eine goldene Medaille, die Königin Elisabeth vorstellend, 117 Gran schwer, zu 21,1/2 Pfd. (150 Thlr.); ein Fünfguineenstück der Königin Anna zu 34 Pfund (238 Thlr.); ein Fünfpfundstück von Karl dem Ersten kam auf 40,1/2 Pfund (283 Thaler); eine goldene Medaille mit dem Bildnisse der Königin Maria auf 63 Pfund (441 Thaler), und eine Oxforder Krone, mit dem Bildniß Karls des Ersten zu Pferde und der Ansicht der Stadt unter dem Pferde, ist sogar bis auf 69 Pfund Sterl. (483 Thlr.) getrieben worden.

Leichenberaubungen.

Zu Ettenhausen im Eisenachschen hat die Frau des Taglöhners Reichert dem Ortspfarrer das Geständniß abgelegt, daß ihr Mann mit seiner Mutter und seinem Stiefvater schon seit fünfzehn Jahren das Ausgraben und Plündern von Todten getrieben hätten. Sie habe zwar Mitwissen gehabt, nie aber thätigen Antheil genommen. Ihr Mann habe ihr auf den Fall, daß sie je etwas verriethe, betheuert, sie mit der Holzart todt zu schlagen, und dann an einem Orte einzuscharren, wo sie Niemand wieder finden solle. Auch haben sich ihr Mann und dessen Stiefvater einen fürchterlichen Eid geschworen, nie etwas zu gestehen, man möge ihnen auch ankommen auf welche Weise man wolle. Nicht bloß in Ettenhausen, sondern auch auf andern Todtenhöfen, namentlich zu Tiefenort, seyen Todte ausgezogen worden; die Kleider habe man jedesmal in einen Wald versteckt, von wo aus sie verkauft worden seyen. — Es werden jetzt alle in diese gräßliche That verwickelte Personen eingezogen, und man sieht mit großer Begierde der weitern Untersuchung entgegen. Viele Leute, die ohne ihr Wissen von jenen geraubten Sachen gekauft haben, und nun gewahr werden, daß sie bisher in Kleidern gingen, die einst der Schmuck der Todten waren, liefern dieselben ab.

Wetterschaden.

Der Sturm und das Hagelwetter am 18. Juli hat allein in der Stadt Erfurt an zerschlagenen Fenstern einen Verlust von 4405 Thaler, und an Gartenfrüchten von 8455 Thaler, und in der Umgegend von 38,571 Thaler verursacht.

Kuriosa.

Nach einem englische Journale, dem Investigator, sind im Jahre 1823 über eine Million Schäffel Menschen- und Thierknochen vom Kontinent in den Hafen von Hull eingebracht worden. Der Verfasser dieser Notiz behauptet: man habe diese reichliche Ausbeute vorzüglich den Schlachtfeldern in Deutschland zu danken, und alle diese Knochen würden in die Grafschaft York gebracht, wo sie durch Dampfmaschinen zu Pulver gerieben werden. In dieser Gestalt führt man sie nach Doncaster, wo ein Hauptmarkt für Agrikultur ist, und verkauft sie als Dünger an die Pächter, welche besonders das Pulver aus Menschenknochen schätzen. „So," schließt der brittische Journalist, „ist ein todter Soldat ein kostbarer Handelsartikel, und es werden wenigstens die Knochen der englischen Soldaten, welche im Kampfe für ihr Vaterland fielen, wieder als Waare zurück gebracht, um ihren vaterländischen Boden zu düngen.

Manchfaltiges.

Man hat ganz neuerdings in England den Vorschlag gemacht, die gewöhnlichen Landstraßen durch Eisenbahnen zu ersetzen, und statt der bisherigen Transportmittel Dampfmaschinen zu erbauen, wodurch alle Arten von Fuhrwerk in Bewegung gesetzt werden sollen.

Ein Bürger zu Maryland in Virginien hat eine Sicherheitsvorrichtung auf Dampfschiffen er-

funden, vermittelst welcher die Reisenden vor jedem, durch Springen des Kessels oder Abwerfen des Deckels entstehenden Unglücksfall geschirmt sind.

Ausschreibung.

Nachdem mit Ende September laufenden Jahres die für die Jahre 1822, 1823, 1824 abgeschlossenen Akkorde über Materialien-Lieferung und Arbeitsleistung zum Behufe der gesammten königl. Militär-Bauten zu Landau im Rheinkreise außer Wirksamkeit treten, so beraumet die dasige Militär-Baukommission zu einer neuen Versteigerung des Gedachten den 4. Oktober dieses Jahres an, bestehend:

Erstens in Lieferung von Sand, gebrannten Back-, Riegel- und Pflastersteinen, Dach- und Hohlziegeln, Kalk, Nägel und verschiedener Werkzeuge.

Zweitens in Leistung der Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schreiner-, Schlosser-, Schmiede-, Blechschmiede-, Glaser-, Tüncher-, Pflasterer-, Seiler-, Kiefer-, Hafner- und Wagner-Arbeiten.

Die Material-Lieferungen und die Arbeits-Leistungen werden, unter Vorbehalt allerhöchstgnädigster Genehmigung, an die Mindestnehmenden, welche vollgültige Zeugnisse aufweisen und zureichende Kaution hinterlegen, oder statt derselben einen annehmbaren Bürgen stellen können, vergeben.

Sonach werden die respektiven Steigerungs-Liebhaber eingeladen, sich am gedachten 4. Oktober dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, auf der Kanzlei der königl. 5. Genie-Direktion Landau einzufinden, und der Verhandlung beizuwohnen. Die allgemeinen und besondern Bedingnisse, so wie die Aufwurfspreise, können inzwischen vom Heutigen an auf gedachter Kanzlei eingesehen werden.

Landau, den 4. September 1824.
Die königl. Militär-Baukommission.
Edlinger, Ingenieur-Oberst. Palm.

Bekanntmachung.

Zukünftigen Donnerstag, als am 16. dieses, wird der Pferdsdünger des königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements dahier, an der Artilleriekaserne am deutschen Thore dahier, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kaufslustige sind eingeladen, sich am besagten Tage, Morgens 10 Uhr, an dem bestimmten Orte einzufinden.

Landau, am 6. September 1824.
Vom königl. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachements-Kommando.
Bössing, Lieutenant.

Bekanntmachung.

Der Landauer Jahrmarkt wird den 19., 20. und 21. laufenden Monats gehalten werden.

Mobilien-Versteigerung.

Den 15. d. M., Mittwochs Morgens 9 Uhr, werden in Gleisweiler, in dem Pfarrhause, die Mobilien des verstorbenen Herrn Pfarrers Wenzer, und namentlich dessen theologische und methematische Bücher, 3 Fuder 23r Wein, mehrere schöne Fässer, Rindvieh und 1 Pferd an den Meistbietenden versteigert.

Paraquin, Notär.

Geräthschaften-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 16. September, 9 Uhr des Morgens, lassen die Erben von Herrn Jakob Simon Joos, gewesenen Zeugschmid dahier, und dessen letzt verstorbene Wittwe Maria Magdalena geborne Bitsch, vor dem Sterbhause in der Meerweibchenstraße daselbst, sämmtliche hinterlassene Geräthschaften, als Bettwerk, Getüch, Holz- und Küchengeschirr, wie auch Zeugschmiedwaaren öffentlich versteigern.

Keller, Notär.

Zu verkaufen.

Zu Germersheim, im Hause Nro. 34, sind zwei noch brauchbare 50ömige kupferne Branntwein-Brennkessel mit Zugehör, und eine eiserne Malzdörre, dann eine Parthie Eisen zu verkaufen.

Im Hause selbst das Nähere.

Erinnerung.

Der letzte Monat des laufenden Rechnungs-Jahres hat begonnen. Dies zur Erinnerung an

die noch im Rückstande sich befindenden Steuerpflichtigen.

Der Steuereinnehmer Schmitt.

Nachkirchweihe in Gleisweiler.

Der Bürgermeister Creutz, zum goldenen Löwen in Gleisweiler, benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß er seine Nachkirchweihe bis den zukünftigen Sonntag, als den 12. dieses, mit Tanzmusik halten wird, wozu er, unter Versicherung der promptesten Bedienung und billigsten Preise, höflichst einladet.

Nachkirchweihe in Gleisweiler.

Dieselbe wird bis nächstkommenden Sonntag gehalten, und lade hiezu höflich ein

Gleisweiler, am 5. September 1824.

Lehberger.

Zu vermiethen.

Bei Jakob Lenz ist der untere Stock zu vermiethen.

Die hundert zwei und fünfzigste

Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Dienstag den 31. Aug. 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

84. 23. 90. 30. 55.

Die 153ste Ziehung wird den 30. Sept., und inzwischen die 1193ste Münchner Ziehung den 9. Sept., und die 81ste Regensburger Ziehung den 21. Sept. vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 9ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
2 Septbr. 1824.	4	3	13	300	1	16	8	1	50	10	1	37	30	1	16
4 — —	5	3	11	70	1	14	2	1	46	16	1	35	20	1	12

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 38.

Freitag den 17ten September 1824.

Julchens Betrachtungen nach der Rückkehr aus den Bädern.

Die Bäder waren dieses Jahr recht unglücklich! rufen die jungen Mädchen, welche in der Absicht und in der Hoffnung, sich einen Mann daselbst zu fischen, dieselben besucht haben, mit einem herzbrechenden Seufzer aus; ein gleiches sprechen sie von den Bällen, wenn der Winter durchgetanzt ist, ohne daß sie sich einen Consorten für das Leben ertanzt haben. — Hat es aber nach Bällen und Bädern viel Mariagen gesetzt, dann war beides glücklich. Wirklich sind noch keinen Sommer so wenig folgenreiche Bekanntschaften gemacht worden, wie den verflossenen. — In Achen hat es nur zwei Bräute gesetzt, in Baden drei, in Ems auch nicht eine, desgleichen in Schlangenbad und Schwalbach, in Wiesbaden eine einzige, und selbst diese ist noch nicht ganz gewiß. Vor zwei Jahren kam eine Bekannte von mir aus Wiesbaden zurück, die hatte nicht nur für sich einen Bräutigam erobert, sondern auch noch einen für ihre daheim gebliebene Schwester mitgebracht; das waren noch andere Zeiten! Nicht wahr, das war ein Bad, rief sie bei ihrer Zurückkunft ihrer Schwester triumphirend zu, zwei auf einen Schlag! — Aber ach, das arme Mädchen wurde schrecklich hintergangen, ihre Schwester bekam den ihrigen, und sie mußte leer ausgehn, denn ihr Bade-Adonis wurde treulos, der Falsche! — Ja, traue nur eine den Männern, ich kann aus Erfahrung sprechen:

> Dort schwört ein Mann voll Zärtlichkeit,
> Dem Mädchen Treu in Ewigkeit,
> Und ach! die arme Haut,
> Denkt oft: sie sey schon Braut!
> Doch kennt man ja die Welt —
> Die Gute wird geprellt! —

Da ist mein blondes Cousinchen, das reist schon seit vier Jahren in allen Bädern herum, und besucht seine guten Freundinnen in allen Städten, wo es deren hat. Das liebe Kind trübt kein Wasser, wie glücklich würde nicht ein Mann mit ihm sein. Es erzählt mit der größten Naivität von sich, daß es spätestens um 10 Uhr des Morgens aufstehe, um 11 Uhr eine Tasse Chocolade zu sich nehme, dann die Toillette für den Tisch mache, ein Romänchen von Fouqué oder Lafontaine lese, um 3 Uhr eine kleine Siesta halte, dann die Toilette für die Promenade, das Theater oder für einen Ball mache, und sich gewöhnlich um Mitternacht in die Federn begebe. Nach diesem sollte man wohl glauben, der Hr. Papa sey ein Millionär, keineswegs; er ist Beamter, mit einem sehr mäßigen Gehalt, aber Sophiechen erwartet einen Erbsus, ach nein, der ist längst vergessen, einen Rothschild, zum ehelichen Gemahl; sie ist indessen doch sehr artig mit Allen, wills mit keinem verderben, und putzt sich außerordentlich gern, besonders liebt sie kostbare Shawls, Spitzenschleier, Blonden, reiche Garnituren, Schmuck u. dgl., auch schönen Equipagen wäre sie nicht abhold; ihr Gesichtchen ist im Grunde so übel nicht, auch tanzt sie recht artig, und weiß ganze Stellen aus dem Zauberring, der schmachtenden Hermione rc. zu recitiren, und die Phrasen recht zierlich in ihr Gespräch einzuflicken, obgleich sie sonst vom Flicken durchaus keine Begriffe hat, so wenig wie vom Nähen oder andern, in eine gewöhnliche Haushaltung gehörigen Dingen! Dagegen spricht sie über 200 Worte französisch

und wenigstens zwei Dutzend italiänische; sie singt mit einem feinen, kaum hörbaren Stimmchen, di tanti palpiti und Agathens Gebet aus dem Frey, schütz, mit entzückten, zum Himmel gedrehten Augen, daß es einem vor Wehmuth ganz weh werden möchte, und trotz allem diesen hat sich das süße Kind noch keinen Mann erklimpert, denn daß sie die Guitarre spielt, versteht sich von selbst, es ist ja ein Residenz-Mädchen. Aber, das Heirathen kömmt aus der Mode, die Männer werden täglich rarer, versteht sich die heirathslustigen. — Da sind freilich mehrere unter ihnen, die mit dem Zeitgeiste, und besonders mit dem Damen-Zeitgeiste nicht fortgegangen sind, die sprechen: Sophiechen sey eine Mondscheinsprinzessinn, eine sehnsüchtige Schmachtfahne, die von Rosenduft und Nebeldunst zusammengesetzt sey, andere sind noch impertinenter, und erdreisten sich, sie ein verschrobenes, verzerrtes und geziertes Ding, eine affectirte Kokette zu nennen, die einen Mann nur ruiniren und unglücklich machen würde, und keine andere Aussteuer als einen Wagen voll lächerlicher Prätentionen mitbrächte, und behaupten, daß heut zu Tage die meisten Mädchen so wären, was denn die Ursache sey, daß es so viele alte Jungfern gebe; sie prophezeihen, wenn nicht eine Revolution hierin eine Aenderung hervorbringe, man in 20 Jahren die Wüste Sara mit dieser Waare bevölkern könne. — Ach! die bösen Männer, sie sind ordentlich eheschen geworden. Wenn Manche keinen Wein tränken, oder doch nur an Sonn- und Feiertagen keinen Tabak mehr rauchten, der ohnehin nur die Fenster-Gardinen, Zimmerdecken und Tapeten gelb macht, an gewissen Tagen nicht immer die Gast- und Kaffeehäuser besuchten, jeden Abend hübsch zu Hause äßen, und dann und wann mit einem Butterbrod vorlieb nähmen, dann könnten sie nicht nur eine Frau ernähren, sondern auch alle den, heut zu Tag so nothwendig gewordenen Staat anschaffen, ohne welchen man nicht mehr existiren kann. Allein da sind mir wenigstens einige Hundert bekannt, die des Jahres 1000 Thlr. verrauchen, vertrinken, verschnupfen, verspielen und verfressen, und wenn man auf das Capitel vom Heirathen kommt, sprechen: Ach du mein Gott, eine Frau ist ein zu theures und kostbares Möbel, das sich bey den schlechten Zeiten der Guckuck anschaffen kann! — Tröstliche Aussicht für uns arme Mädchen, wenn es doch nur noch Klöster gäbe, so könnte man zu diesen seine Zuflucht nehmen, und in den heiligen Mauern seinen Jammer und seine Noth begraben, aber auch dieser Trost ist uns versagt, und wir müssen zum Gespötte und Gelächter der Welt umhergehen, und sind, wenn wir einmal die dreißig passirt haben, überall zuviel. Die dreißig — ach du mein lieber Gott! schon nähern sie sich mit Riesenschritten, und noch keine Aussicht, eine Frau zu werden; mir schaudert die Haut, wenn ich daran denke. Als ich noch 18 bis 20 Sommer zählte, da war freilich Mancher, der gerne angebissen hätte, an dem ich viel auszusetzen hatte, und den ich kurz abspeiste; er kam sogar wieder und biß noch einmal an! — Doch vergangene Zeiten sind nicht mehr zu erkaufen, ich muß auf die Zukunft hoffen, vielleicht daß künftigen Sommer . . . . ich will mir heute noch die Karten legen lassen, wer weiß was geschieht. —

Landau, am 12. September 1824. Nachstehendes Schreiben, aus Hochheim bei Worms, in Nr. 245 der neuen Mainzer Zeitung enthalten, verdient allgemein bekannt zu werden, weßhalb wir dasselbe wörtlich den verehrten Lesern des Landauer Wochenblatts hier mittheilen.

Hochheim bei Worms, den 31. August 1824.

An die Redaktion der Mainzer Zeitung.

Ich lieh im Jahr 1818 oder 1819 von dem Schneider F. Kraft in Worms 100 fl., zahlte ihm davon alle Jahr den Zins bis 1821. In diesem Jahre war ich, durch andere Gläubiger bedrängt, bei welchen ich früher, zur Tilgung meiner Gülten und Zinsen, um schwere Prozente Gelder aufnehmen mußte, genöthigt, ein weiteres Kapital aufzunehmen, um diese Gläubiger zu befriedigen, nahm daher meine Zuflucht wieder zu demselben Schneider Kraft, kam mit ihm dahin überein, daß ich ihm 12 Morgen 3 Viertel von meinen besten Aeckern und Wingerten auf einen vierjährigen Wiederkauf (réméré) verkaufte. Dafür erhielt ich:

1) obige	100 fl.
2) baar	489 —
3) wurden für 1 Jahr Zins von obigen 100 fl. beigeschlagen . . .	11 —
Summe	600 fl.

In meiner bedrängten Lage willigte ich leider ein, daß in den Kontrakt 1400 fl. Wiederkaufspreis geschrieben werden sollten, obschon ich nur obige 600 fl. erhielt; dagegen sollte ich aber die Güter die 4 Jahre genießen, und daran alle Jahre 100 fl. zahlen, diese jährlichen 100 fl. aber an dem Wiederkaufspreis abziehen dürfen, so, daß ich nach 4 Jahren 1000 fl. statt der empfangenen 600 fl. zahlen, und dafür meine Güter wieder erhalten sollte.

Dieses alles so gesprochen, wurde zur Fertigung des Aktes unter Privatunterschrift in Krafts

Behausung geschritten. Kraft, der mich durch seine Spiegelfechtereien und süßen Worte so betäubte, daß ich nicht wußte was ich that, diktirte mir den Privatakt, und ich schrieb mechanisch was und wie er sagte, ohne die Falle zu ahnen, in welche er mich lockte, indem er über den Wiederkauf, ich weiß nicht wie, hinweg glitt, und mich einen reellen flet und festen Kauf für Eigenthum schreiben machte.

Die gedachten 12 Morgen 3 Viertel Aecker und Wingert sind, ungeachtet der schlechten Zeiten, jetzt noch 200 bis 250 fl. per Morgen, oder im Ganzen 2550 bis 3187 fl. werth (lésion d'outre moitié!), und nur falsche Scham, meine verzweiflungsvolle Lage in einem Augenblicke zu verrathen, wo ich meine großen Kinder zu verheirathen hoffte, und die Hoffnung auf bessere Zeiten, die mich in den Stand setzen würden, diese Güter nach 4 Jahren wieder einlösen zu können, konnten mich zur Einwilligung in einen Wiederkauf unter obigen mir so nachtheiligen Bedingungen bewegen. Daß aber aus dem verabredeten Wiederkauf ein wirklicher Kauf in Eigenthum wurde, daran bin ich eben so wenig schuld, als an meinem Daseyn.

Mit besagten 600 fl. konnte ich aber, da die Zeiten immer schlechter und die Prozente immer theurer wurden, meine Gläubiger bei weitem nicht alle befriedigen, daher war ich, um mir auf einige Zeit Ruhe zu verschaffen, zum drittenmale genöthigt, bei Kraft um Geld anzusuchen, erhielt auch wirklich im Jänner 1822 noch weitere 140 fl. von demselben, dafür mußte ich ihm aber mein Wohnhaus sammt Zugehör durch einen neuen Privatakt förmlich verkaufen.

Im verwichenen Monat April ließ Kraft mir durch den Gerichtsboten Schmitt von Worms insinuiren, daß ich Haus und Güter verlassen und ihm als Eigenthum abtreten müsse; da erst wurde es bei mir heller Tag! — Er wußte mich aber wieder zu besänftigen, indem er sich mit mir zu arangiren suchte, mir den Kaufakt von meinem Hause herausgab, solchen zernichtete, und mir die Erndte von den Gütern für dieses Jahr noch überließ.

Ich habe also nun im Ganzen von Kraft für meine 12 Morgen 3 Viertel Aecker und Wingert, die heute noch 2550 bis 3187 fl. werth sind, mit Inbegriff obiger 140 fl. vom Hause, zusammen 740 fl. erhalten (lésion d'outre moitié), und Kraft sagt, unsere Sache sey so gut gemacht, daß kein Tribunal im Stande wäre, solche umzustoßen.

Dieses empfinde ich nun leider schon ganz, daß er sie für sich recht gut gemacht hat, indem er mich bereits von meinen Gütern wies und diese weiter verpachtete. Allein eins geht mir von allem besonders hart zu Herzen, daß nämlich zu meinem Unglücke sich noch die Meinung meiner übrigen Gläubiger gesellt, ich habe mit diesem Menschen einen fingirten Kauf abgeschlossen, um sie zu betrügen.

Aus dieser Ursache wünschte ich und bitte recht sehr darum, daß es der Redaktion gefallen möchte, diesen Brief in ihrer nächsten Zeitung aufzunehmen, um mich dadurch öffentlich zu rechtfertigen, und die hohe Staatsbehörde auf einen mehr als pestartig um sich fressenden Krebs wenigstens aufmerksam zu machen, wenn es, nach Krafts Meinung, mich auch nichts mehr nützt, so mag es andern nützen.

In welcher Erwartung ich die Ehre habe mit Hochachtung zu seyn

Georg Matthes, der Aeltere,
Ackersmann.

Mobilien-Versteigerung.

Montag, den 27. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, und die folgenden Tage, lassen die Erben des dahier verlebten Herrn Kreis-Hauptkassier Fließen, in ihrer Behausung neben dem Gasthause zum Engel hieselbst, in öffentliche Versteigerung bringen,

1) Mehrere Kaffee- und Theeservices von vorzüglichem Porzellan, ein ganzes Tafelservice von englischem Steingut, auch sonst allerlei Geschirr von anderm Steingut.
2) Zwei besonders große Spiegel (Trumeaux), nebst vielen andern dergleichen Spiegel verschiedener Größe, in vergoldeten und sonstigen Rahmen, auch Krystall- und andere Glas-Waaren.
3) Mehrere Kanapeen mit den dazu gehörigen gepolsterten Stühlen, außerdem mehrere Dutzend gepolsterte Stühle, so wie dergleichen mit Rohr und Weiden geflochten.
4) Alle Gattungen Tische, Schränke und Bettgestellen, von Nußbaum und andern Holz, geschliffen, gefirnißt und mit Oehlfarbe angestrichen.
5) Eine bedeutende Anzahl roßhaarene Matratzen, Feder-, Ober- und Unterbette, auch Kissen verschiedener Größe, Fußdecken mit Eiderdunen, und dergleichen mit Pflaumen gefüllt, verschiedene gesteppte und gewirkte Bettdecken von Seidenzeug, Kattun und Pique, mehrere wollene Fußteppiche, glatt und gewirkt.
6) Mehrere Garnituren Tischzeug, Damast und anderes Gebild, flächsene und hänfene Betttücher, Kaffeeservietten und Handtücher ver-

schiedener Sorten, Bettüberzüge und Vorhänge, auch Fenster - Vorhänge, weiße und farbige.

7) Zinnenes Geschirr, kupfernes, messingenes, eisernes und blechenes Küchengeschirr, ein Kunstheerd mit Backofen und Kessel, sammt dazu gehörigen Häfen.

8) Mehrere einfache und doppelte Jagdflinten, Pistolen und sonstige Gewehre.

9) Große und kleine weingrüne Fässer, Wasch- und sonstige Bütten verschiedener Größe, in Eisen und Holz gebunden; 2 Fuder 1819r Wein, von Herrheim am Berg.

10) Ein großer, ganz gut erhaltener Reisewagen mit den dazu gehörigen Koffern; ein kleinerer desgleichen; ein großer Fuhrwagen mit Ketten und Leitern; ein vierräderiger Kastenkarren; Pflug, Ege, zwei vollständige Reitzeuge und verschiedenes Pferdsgeschirr.

11) Alle Arten Haus-, Küchen-, Garten- und Feldgeräthschaften ꝛc.

Sodann stehen zwei gut eingefahrne, 15 Faust hohe, kastanienbraune Wallachpferde, gegen 9 Jahr alt, nebst dem Kutschengeschirr, zum Verkauf aus der Hand, in der angegebenen Behausung.

Den sich einfindenden Steigliebhabern weiter Entfernung von hier, sollen die von ihnen bezeichnet werdende Gegenstände alsbald ausgeboten werden.

Speier, am 8. September 1824.

Reichard, k. Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf - Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod - Mehl - und Fleisch - Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weißmehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh - und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 9ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide - Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
9 Septbr. 1824.	10	3	24	270	1	25	8	1	57	14	1	42	90	1	14
11 — —	20	3	27	152	1	20	6	1	51	8	1	38	16	1	14

Bekanntmachung.

In Beziehung auf die Bekanntmachung der kön. Festungskommandantschaft vom 25. v. Monats, Wochenblatt Nr. 35, ist das Bürgermeisteramt von königl. Landkommissariat beauftragt worden, die Bürger über die Auslegung und die Folgen des Rufes „Bürgerhilfe" zu belehren.

Dieser Ruf, der nur in den Fällen zu rechtfertigen ist, wo wirkliche Gefahr vorhanden, welche einzig und allein durch angenblicklich schnelle Hilfe der Nachbarn abgewendet werden kann, muß bei unbedeutenden Veranlassungen unterbleiben, wo man sich auf ordentlichem Wege der Gefahr entziehen und Genugthnung für erlittenes Unrecht oder Schaden verschaffen kann.

Der bewaffneten Macht, die wegen Erhaltung der öffentlichen Ruhe unter andern bei Handhabung polizeilicher Anordnungen von den verantwortlichen Zivilbehörden im nöthigen Falle requirirt wird, sind eben so, wie den Letztern, die Grenzen vorgezeichnet, innerhalb denen dieselbe zu handeln hat; und die Bürger dürfen daher glauben, daß Jeder für den Gebrauch verantwortlich ist, den er von der Gewalt macht, mit welcher die Gesetze ihn bekleidet haben, daß in vorkommenden Fällen, die bei der Wachsamkeit der Behörden nur selten seyn können, allenfallsige Uebertretungen den Gesetzen gemäß geahndet werden.

Der Ruf „Bürgerhilfe," wenn er auch, ein bloßes Verlangen nach Hilfe aussprechend, an und für sich keine strafbare Absicht ausdrückt, kann in dem Falle zum Verbrechen werden, wo er mit gewaltsamer und thätlicher Widersetzlichkeit gegen die für die Vollziehung der Gesetze handeln, den konstituirten Gewalten, deren Agenten, die bewaffnete Macht rc. begleitet ist.

Das Bürgermeisteramt ist weit entfernt, zu glauben, daß es für die Bürger der Stadt Landau deshalb einer Warnung bedürfe. Sie haben in allen Zeiten die größte Achtung vor den Gesetzen und selbst unter den schwierigsten Umständen eine musterhafte Ordnungsliebe bewiesen.

Es wird daher hinreichend seyn, den Ruf „Bürgerhülfe" bei unbedeutenden Veranlassungen für die Zukunft zu untersagen, und man hofft, daß dieses Verbot um so pünktlicher beobachtet werden wird, als die königl. Festungskommandantschaft, wegen Handhabung der Ordnung bei dem königl. Militär, und Unterstützung der Zivilbehörden, wenn diese sie verlangen, dadurch für die Ruhe der Garnison und der Bürger, so wie das Bürgermeisteramt für die Aufrechthaltung der zivilpolizeilichen Ordnung in der Stadt verantwortlich ist.

Gegeben im Stadthause zu Landau, am 13. September 1824.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Monsieur le Redacteur!

Je désirerais que vous me fissiez le plaisir d'inserer dans vôtre feuille ce qui suit:

Jl m'a été remis en date du 15. Septembre une lettre, signée Hasenfusz. Comme ce nom n'est pas celui d'un homme, qu'il ne peut être que celui d'une bête, je ne puis point m'arrêter à cette signature, et j'engage l'auteur de cette épitre de vouloir bien se faire connaitre. Cette lettre n'a pu, selon moi, être dictée que par une jalousie basse et déreglée, que par l'ignorance la plus grossière. La teneur de cette lettre me contraint à d'eclarer son auteur comme un menteur et un calomniateur; et la platitude du Stile, et des expressions me forcent à le regarder comme le rebut de l'humanité.

Landau, le 18. Septembre 1824.

J. D. Koehler.

Nachricht.

Das Etatjahr geht zu Ende, daher diejenigen, so noch Steuern und Straßenbaugeld nach Nußdorf zu zahlen haben, sich ungesäumt in einemr Schreibstube abzuschuldigen haben.

Walsheim, den 15. September 1824.

Stempel.

Nachricht.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem verehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß er, bei günstiger Witterung, den Weg von Landau nach Edesheim in siebenzig zwei Minuten hin und zurück zu legen gedenkt. Derselbe bittet um zahlreichen Zuspruch und gütigen Beiträgen.

Diejenigen, so ihn zu Pferd oder in Wagen begleiten wollen, sind ebesfalls hiezu höflich eingeladen. Der Abgang ist Samstag Abends um 5 Uhr am untern Thor.

Der bekannte Läufer aus dem Darmstädtischen.

Güter zu verkaufen oder zu verpachten.

Herr August Monttessay, Eigenthümer, zu Paris wohnend, ist willens, sein Antheil des Mörlheimer Hofgutes, Kanton Landau, bestehend in 81 Morgen Ackerfeld und Wiesen, Nürnberger Maaß, oder 120 Morgen Baumaaß, in bester Lage, im Ganzen oder stückweis zu verkaufen oder zu verlehnen. Die Liebhaber können die Bedingnisse bei Notär Keller zu Landau einsehen.

Landau, den 14. September 1824.

Keller, Notär.

Verkauf von Modewaaren.

Der Sohn der Wittwe Fahrländer in Weißenburg macht hiermit bekannt, daß er künftigen Montag, den 20. dieses, verschiedene Modewaaren, als Shawls, Spitzen, Seidenzeuge u. s. w. versteigern läßt.

Zu verkaufen.

Zu Germersheim, im Hause Nro. 34, sind zwei noch brauchbare 50ohmige kupferne Brandwein-Brennkessel mit Zugehör, und eine eiserne Malzdörre, dann eine Parthie Eisen zu verkaufen.

Im Hause selbst das Nähere.

Zu verlehnen.

Zwei Morgen Aecker, an der Ziegelscheuer gelegen, sind zu verlehnen. In der Buchdruckerei zu erfragen bei wem?

Wohnungs-Veränderung.

Samuel Salomon Sohn, Rechenmeister, benachrichtiget ein geehrtes Publikum, das er seine Wohnung in Nro. 139 im blauen Quartier in der Königsstraße, neben das k. b. Lottobüreau, verlegt hat, allwo er Privatstunden per Monat 40 kr. in der Rechenkunst ertheilt.

Wohnung zu verlehnen.

Dieselbe besteht in einem Eckzimmer, Schlafkabinet und Küche, welches gleich bezogen werden kann, bei Karl Steg; auch hat derselbe eine Kelter mit einer eisernen Schraube zu verkaufen.

Wohnungen zu verlehnen.

Wittwe Stephan hat in ihrer Behausung, in der Gerbergasse, den untern Stock, welcher zu einer Wirthschaft bestens eingerichtet ist, und sonst noch einige Zimmer zu vermiethen; das Ganze kann gleich bezogen werden.

Wohnung zu vermiethen.

Bäcker Leicht auf der Marktstraße hat in seiner Behausung den mittlern und obern Stock meublirt zu vermiethen.

Die tausend hundert drei und neunzigste

Ziehung in München.

Ist heute Donnerstag den 9. September 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

78 17. 41. 21. 9

Die 1194ste Ziehung wird den 12. Oktbr. und inzwischen die 814te Regensb. Ziehung den 21., und die 153ste Nürnberg. Ziehung d. 30. September vor sich gehen.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 39.

Freitag den 24ten September 1824.

Preise-Vertheilung
an die
Zöglinge der Volksschulen zu Landau,
am 10. September 1824.

Protestantische Schulen.

Knaben.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Wimber, Franz, Bredows Weltgeschichte.

*Rüllmann, Joseph, Kampes Entdeckung von Amerika.

*Wamsgantz, Jakob, Lippolds Erdbeschreibung.

*Clauß, Fr. Ludwig, Vorschrift.

Knobloch, Daniel. Lobenswerth.

Mittlere Klasse.

*Kern, Christian, Lippolds Naturlehre.

*Föll, Fr. Theodor, Walthers Sittenlehren.

*Esser, Heinrich, Cammerers Erdbeschreibung.

*Schmitt, Jakob, Funkes Inbegriff der nöthigen Wissenschaften.

Birnbaum, Georg.

Untere Klasse.

*Lutz, Theodor, Knigge, Umgang mit Menschen.

*Clauß, J. M. Ludwig, Wagners Lehren der Weisheit und Tugend.

*Prinz, K. Eugen, Cammerers Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Stahlschmitt, Karl, Lossius Gumal und Lina.

*Vongerichten, Eduard, Heinsius deutsche Sprachlehre.

*Stöpel, Friedrich, Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte.

*Schönleber, Wilhelm, Kleine Naturgeschichte von Rebau.

*Trapp, Otto, Kleine Naturgeschichte von Rebau.

Schneider, Karl.

Mittlere Klasse.

*Schnell, Wilhelm, Glatz, Woldemars Vermächtnisse an seinen Sohn.

*Föll, Otto, Wagners Lehren der Weisheit und Tugend.

*Müller, Karl, Heinsius deutsche Sprachlehre.

Hitschler, Heinrich. Marzolph, Friedr. Kaußler, Friedr. Keßler, Gottfried.

Untere Klasse.

*Grieß, Georg, Cammerers Grundriß der Erdbeschreibung.

*Stoltz, Nikolaus, Wilmsens ausgewählte Lesestücke.

*Frick, Jakob, Moritz, Kinderlogik.

Boch, Philipp.

Mädchen.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Weber, Katharina, Luise Thalheilm, ein Bildungsbuch für Töchter, von Spieker.

*Weber, Magd., Iduna, ein moralisches Bildungsbuch für Töchter.

*Geropp, Magd., Theone, idem.

*Doll, Emilie, Eine Vorschrift.

*Schmierer, Barb., Vorschrift.

Krieger, Elis. Lutz, Luise. Kanßler, Antoinette. Müller, Amalie. Schmierer, Friederike. Weber, Luise. Mohr, Katharina. Wamsgantz, Anna Maria. Sind lobenswerth.

Mittlere Klasse.

*Brand, Friederike, Der Jugendfreund.

*Weber, Luise, Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen.

*Antz, Julie, Tacher, Mädchenfreund.

*Mohr, Julie, Vorschrift.

*Geropp, Katharina, idem.

*Grieß, Magdal., idem.

Müller, Elisabetha. Trapp, Magaretha. Dippel, Wilhelmina.

Untere Klasse.

*Wüst, Barbara, Tacher, Mädchenfreund.

*Schneider, Katharina, Tugend in einer Taglöhnerhütte.

Hehl, Marg.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Eichhorn, Natalie, Minona, ein moralisches Bildungsbuch.

*Ritter, Elis., Der Jugendfreund.

*Klein, Luise, Der Mädchenfreund.

*Weiß, Salome, idem.

*Chevalier, Magd., Moritz, Kinderlogik.

*Lang, Kath., Tacher, Töchterspiegel.

*Heintz, Eleonore, Chimanie, Jugenderholungen.

*Kahn, Henriette, Naturkenntniß für die Jugend.

Grieß, Luise. Müller, Rachael. Müller, Luise.

Mittlere Klasse.

*Weber, Charlotte, Der Jugendfreund.

*Frick, Luise, Wagners Lehren der Weisheit und Tugend.

*Schwenk, Kath., Funkes Inbegriff der nöth. Wissenschaften.

*Wolf, Maria, Kampes Sittenbüchlein.

Grieß, Maria. Krieger, Magd.

Untere Klasse.

*Weiß, Barb., Cammerer, Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte.

*Wöscher, Barb., Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen.

Kern, Maria. Brüderle, Luise. Geiffert, Luise. Pfeiffer, Johanna. Schech, Luise. Madflot, Luise.

(Die Preisevertheilungen der katholischen Schulen folgen im nächsten Blatte.)

Keuchhusten.

Die Zeitschrift Flora enthält folgende interessante Anzeige des königl. Kreismedizinalraths Dr. Widemann: „Da bei dem an vielen Orten wieder um sich greifenden Keuchhusten sowohl die empirische als razionelle Heilkunde so wenig prompte Hilfe zu verschaffen im Stande ist, und die armen kleinen Kranken bisher bei jeder Behandlung, Wochen und Monate lang von dieser fatalen Krankheit gemartert wurden, so halte ich es für Pflicht, das ärztliche und gesamte Publikum auf ein Mittel aufmerksam zu machen, das diese Kinderqual in kürzester Zeit, auf die sanfteste Weise und fast ohne Kosten, zu heben im Stande ist. Es ist dieses die von dem verdienstvollen Dr. Hahnemann vorgeschlagene Tinktur des sogenannten Wurmsaamen (Tinctur. Semin. Cynac), welche in möglichst kleinster Gabe zu Ein Trilliontel bis Ein Milliontel eines Tropfens einmal gegeben, bei Vermeidung jeder andern Arznei und aller gewürzhaften, reizenden und fremdartigen Nahrungsmittel den Keuchhusten in so viel Tagen heben wird, als die gewöhnliche Arzneikunst Wochen braucht. Sollte aber dieses Mittel nicht überall anschlagen, so wird unfehlbar eine eben so kleine Gabe eines Tropfens von Sonnenthau (Drosera rotundifol. Lin., auch Borella genannt) das leisten, was Ersteres versagen möchte. Wer nicht glaubt, der prüfe! Aber er prüfe genau, gewissenhaft,

und unter Vermeidung aller fremdartigen Einflüsse! und die Erfahrung wird es bewähren. Sollten obige Mittel nicht in allen Offizienen zu haben seyn, so finden sie sich in der Karmeliter-Apotheke zu München auf dem Promenadeplaz.

Heilkunde.

Des französischen Arztes, Herr Civiale, neue Methode, den Blasenstein ohne chirurgische Operation zu zerstören, gewinnt jeden Tag durch die Erfahrung neue tröstliche Bestätigung zum Wohl der leidenden Menschheit. Von 23 Leidenden, die seiner Hülfe sich anvertrauten, haben bereits 9 einer gänzlichen Genesung sich zu erfreuen; die andern sind auf dem Besserungswege. Unter den Geheilten ist eine Frau von 75 Jahren. Einige Kranke, bei denen die Steine von der Größe eines Eies waren, und wo schon Entzündung eingetreten war, hat er zu heilen nicht unternommen. Die berühmtesten Aerzte von Paris haben sein Verfahren fortgesetzt beobachtet, und solchem ihre vollkommene Billigung gegeben. Diese neue Methode setzt den Kranken nie in Gefahr, und verursacht sehr wenige Schmerzen.

Bestrafter Meineid.

Das Assisengericht endigte zu Straßburg seine außerordentliche Sitzung mit der Verurtheilung zu fünfjähriger Zwangsarbeit und einstündiger Ausstellung an den Pfahl gegen den Musikanten Friedel, und den Musikanten und Schuhmacher Christ, welche am 13. August ein falsches Zeugniß zu Gunsten des wegen Diebstahls verurtheilten Hubert Ostermann abgelegt hatten.

Anekdote.

Als im Jahr 1631 der König Gustav Adolph nach Baiern vorgedrungen war und Ingolstadt belagerte, worein sich der Kurfürst geworfen hatte, fragte bei Letzterm ein Artilleriehauptmann an: „ob es ihm erlaubt sey, jetzt den König mit einer Kugel wegzuschießen.“ Der Kurfürst verweigerte sich aber, „weil, wenn dem König etwas geschähe, das ganze Kurfürstenthum es würde entgelten müssen; könne er aber des Königs Pferd, ohne ihn zu berühren, treffen, so möchte er es thun, jedoch stände sein Kopf darauf, wenn der König getroffen oder gar getödtet würde.“ Hierauf schoß der Hauptmann, ohne den König zu beschädigen, das Pferd unter ihm todt. Der König hob hierauf die Belagerung auf. (Dieses merkwürdige Pferd war ein kleiner unansehnlicher Schimmel, und ist noch in Ingolstadt ausgestopft zu sehen.) (Aus Heidenreich's denkwürdigen Annalen von 1665 bis 1690.)

Manchfaltiges.

Hr. Montefiore, Schwager des Herrn von Rothschild, ein Hauptfinanzmann in Europa, ist kürzlich zu Lyon gestorben und hinterläßt ein Vermögen von 120,1/2 Milionen Franken.

In verschiedenen Gegenden des Königreichs Polen haben erst Ueberschwemmungen, später Stürme und Hagelwetter, ungeheuern Schaden angerichtet. Besonders verheerend war der am 14. August losgebrochene Sturm, der sich fast über die ganze Woiwodschaft Sandemierz und Lublin erstreckte.

Heuraths-Antrag.

Ein Mann in den 20er Jahren wünscht sich je eher je lieber eine Gefährtin auf der Lebensreise; bei dieser Verbindung beabsichtiget derselbe nichts als daß die Lust habende Person mit blanken Thalern wohl versehen seye. Alter, Schönheit u. s. w. werden weniger erfordert als obgedachte Eigenschaft und daß dieselbe der strengsten Sparsamkeit ergeben sein müsse, das heißt recht knickerigt seye und einen unbescholdenen Ruf habe.

Frauenzimmer so Lust haben und sich hiezu in Münze eignen, belieben ihre Anträge schriftlich und versiegelt an den Umträger des Landauer-Wochenblattes, zur Beförderung abzugeben — diejenigen so aber blos mündlich in Unterhandlung treten wollen, können den Namen des heurathslustigen Herrn im Verlage d. B. gegen Entrichtung der Inserrat-Gebühr des Gegenwärtigen erfragen, was mehrgedachter Heurathslustige als ersten Beweis von Zuneigung annehmen wird, da er hiedurch — seinen Grundsätzen der Sparsamkeit gemäß — der Selbstzahlung überhoben wird, und diese Sparsamkeit erst dann bei der Frau über alle Maßen streng beobachtet werden soll, wenn beide einmal ehelich verbunden sind.

Bekanntmachung.

Kommenden Montag den 27. dieses Monats vormittags 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu

Landau, zur Minderversteigerung 1) der Brod-Supp- und Stroh-Lieferung in das Bezirks-Gefängniß, während dem Etat-Jahr 1824/25 und 2) der Militär-Vorspannleistung pro 1te Hälfte gedachten Etat-Jahrs, geschritten werden.

Landau, den 22ten September 1824.

In Abwesenheit des Bürgermeisters
der 1te Beigeordnete
Schickendanz.

Bekanntmachung.

Das Fahren und Reiten über die Unterwiesen ist, bevor die Erde gefroren ist, jedem, er sey dort begütert oder nicht, bei Polizeistrafe verboten.

Landau, den 22. September 1824.

In Abwesenheit des Bürgermeisters
der 1te Beigeordnete
Schickendanz.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch und Donnerstag wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen.

Auch sind dahier stets zu haben Ziegel, Steine rc. zu billigen Preisen.

G. M. Brück, Sohn.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 9ten Sept 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
16 Septbr. 1824.	32	3	24	450	1	28	16	2	—	31	1	38	23	1	16
18 — —	8	3	24	135	1	27	12	2	—	9	1	40	13	1	19

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 40.

Freitag den 1ten Oktober 1824.

Zusammenstellung

aller Beiträge in Geld und Naturalien, welche durch die Bewohner des Landkommissariats Landau freiwillig an die durch Hagelschlag Verunglückten im Landkommissariat Neustadt und Frankenthal verabreicht wurden. —

	fl.	kr.	Mltr.	Sim.
Arzheim	4	8	34	—
Birkweiler	9	—	—	—
Bornheim	—	—	42	—
Dammheim	2	6	36	—
Essingen	11	7	63	—
Eschbach	—	9	7	—
Frankweiler	10	—	3	—
Göcklingen	15	—	46	—
Godramstein	6	1	31	—
Herxheim	26	28	101	7
Herxheimweyher . . .	—	—	16	—
Ilbesheim	2	54	57	7
Impflingen	4	13	58	6
Insheim	1	—	38	—
*Landau	256	42	—	—
Leinsweiler	—	—	26	4,1/2
Offenbach	—	—	117	4
Mörzheim	1	22	57	—
Niederhochstadt . . .	2	46	47	—
Nußdorf	2	34	58	1
Oberhochstadt . . .	1	4	17	—
Queichheim	—	—	21	—
Ranspach	2	20	4	—
Siebeldingen . . .	9	13	—	—
Walsheim	—	—	16	3
Wollmesheim . . .	1	—	33	—
Zu übertragen	369	7	932	1/2
Uebertrag	369	7	932	1/2
Altdorf	—	—	14	8
Böchingen	8	—	—	—
Böbingen	—	—	35	7
Burrweiler	16	30	—	—
Diedesfeld	6	9	31	5
Edenkoben	157	56	29	—
Edesheim	8	3	78	5
Flemlingen	—	39	4	6
Freimersheim	—	—	25	—
Gleisweiler	11	55	—	—
Gommersheim . . .	2	21	38	—
Großfischlingen . . .	—	—	28	—
Hainfeld	14	42	10	—
Knöringen	—	—	11	5
Kleinfischlingen . . .	—	—	20	—
**Kirrweiler	5	12	34	2
Maikammer u. Alsterweiler	65	36	8	2,3/4
Rhodt	47	51	—	—
Roschbach	3	20	10	8
Sanct Martin . . .	11	39	—	—
***Venningen . . .	—	—	33	—
Weyher	6	26	—	—
Summa	735	26	1346	1,1/4

* Die gesammelten Früchte wurden in Geld reluirt. ** hat 20 Malter für seine durch Brand Verunglückten zurück behalten. *** hat 20 Mltr. an die in Kirrweiler durch Brand Verunglückten abgegeben. Alles andere wurde verhältnißmäßig in beide Landkommissariate vertheilt, Neustadt zu 1/3, Frankenthal zu 2/3, welche Stellen seiner Zeit über die statt gehabte Vertheilung im Intelligenzblatte öffentliche Rechnung ablegen werden.

Landau, am 25. September 1824.

Ein seltsamer Rechtsfall

ist vor Kurzem vor das Tribunal des Lordmayors von London gebracht worden. Ein Pflanzer auf der Insel Tortola in Westindien hatte vier Neger für den Dienst auf seinem Lustschiff gekauft. Vor etwa drei Jahren faßten die Sklaven den Plan, sich zu befreien, sie schafften zu dem Ende einen bedeutenden Vorrath von Lebensmitteln an Bord des Schiffs, und stachen dann ohne Weiteres in See, um nach der Insel Haiti zu gehen, wo sie auch glücklich anlangten. Sie überließen dort das Schiff, welches wegen seiner prachtvollen Ausrüstung großen Werth hatte, seinem Schicksal, worauf die haitische Regierung sich desselben bemächtigte. Später ging einer jener Flüchtlinge als Matrose nach England, und traf zufällig mit seinem, in Geschäften zu London gerade anwesenden, Herrn hier zusammen. Dieser ließ ihn verhaften, und klagte ihn als Dieb des Lustschiffs an. Der Neger dagegen versicherte, daß er nie die Absicht gehabt, seinen Herrn zu bestehlen, auch das fragliche Schiff nicht verkauft, sondern sich desselben blos in der oben angegebene Art, zur Erlangung seiner Freiheit, bedient habe. In Abwesenheit des Lordmayors erklärte der nächste Magistratsbeamte: Da wahrscheinlich der arme Neger kein anderes Mittel zur Flucht gehabt habe, als das Schiff, und da ein jeder Sklav zu entschuldigen sey, wenn er aus der Sklaverei zu entkommen trachte, so könne der Neger nicht des Diebstahls beschuldigt werden, und somit ward derselbe entlassen.

Manchfaltiges.

Ein Holzhauer fällte kürzlich in den Ardennen eine Eiche von ungeheurem Umfange. In dem Stamme fand er einige Opferschaalen und Münzen, die man als samnitische, und 276 Jahre vor der Erbauung Roms geprägt, erkannte. Will man hiervon einen Schluß auf das Alter des Baumes ziehen, so wäre die Eiche 3600 Jahre alt.

Es ist eine Beschreibung der vorzüglichsten und prächtigsten Kirchen in Europa erschienen. An der Spitze der als solche benannten 36 Kirchen steht der Dom und die Vatikankirche zu Rom, dann folgt die St. Paulskirche zu London, die Kirche Notre Dame zu Paris, die Kathedralen von Straßburg, Siena, Kölln u. s. w.

Die Hundswuth hat Ende August aufs Neue in Stockholm sich gezeigt, und es wurden abermals drei Personen gebissen.

Bekanntmachung.

Am künftigen Monat Oktober d. J., und zwar am 13. Morgens 9 Uhr, wird auf dem Büreau des Militär-Administrations-Kommissariats dahier die Lieferung von 500 wollenen zweimännigen Bettdecken an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung, öffentlich versteigert, welches hiemit bekannt gemacht und bemerkt wird:

a) daß nur solche Fabrikanten zu dieser Versteigerung zugelassen werden, welche zum Betriebe des Gewerbes, dessen Erzeugniß sie liefern wollen, berechtigt sind, und dieses Gewerb selbst ausüben, dann sich über die, dieser Lieferung entsprechenden Vermögensverhältnisse durch Zeugniß der betreffenden Ortspolizei-Behörde auszuweisen im Stande sind;

b) daß diejenigen, welche für eine Zunft, oder für abwesende Konkurrenten mitsteigern wollen, über die Ermächtigung hiezu, durch legale Vollmachten sich auszuweisen haben, und daß

c) Nachgebote unter keinem Vorwande und unter keiner Bedingung angenommen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden daher eingeladen, die weitern Bedingnisse zu vernehmen, und ihre Gebote zu Protokoll zu geben.

Landau, am 20. September 1824.

Königl. Militär-Verpflegs-Kommission.

Joh. Kunst, Oberstl. als Vorstand. Palm.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 25. Mai d. J. zu Landau gestorbenen Lorenz Herz von Würzburg eine Forderung zu machen hat, wird hiermit vorgeladen, dieselbe binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem unterzeichneten Bataillon um so mehr geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die gegenwärtige Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verhandelt wird.

Augsburg, den 15. September 1824.

Das königl. 4. Artillerie-Bataillon.

C. von Caspers, Oberstl.

Hahn, Actuar.

Bekanntmachung.

Am nächsten Dienstag, den 5. Oktober 1824, Vormittags 10 Uhr, werden vor der neuen Kavalleriekaserne mehrere ausgemusterte Dienstpferde des

königl. baier. 1. Chevauxlegers-Regiments gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, welches zur allgemeinen Wissenschaft andurch bekannt macht

Landau, den 1. Oktober 1824.

Das 5. Eskadrons-Kommando des königl. baier. 1. Chevauxlegers-Regiments.

Perceval, Rittmstr.

Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Oktober 1824, um 9 Uhr des Morgens, in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Uhl zu Mörlheim, läßt Herr Montiisay, Eigenthümer, zu Paris wohnend, seine in dem Bann Mörlheim befindlichen liegenden Güter, zusammen 81 große Morgen, entweder im Ganzen oder stückweis auf vier Zahlungstermine öffentlich versteigern und dem Meistbietenden zuschlagen.

Landau, den 29. September 1824.

Keller, Notär.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 95 im rothen Quartier ist aus der Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind bei Hrn. Weygand, Sohn, zu erfragen.

Schnelllauf.

Nächstkommenden Montag, Nachmittags um 4 Uhr, wird der Unterzeichnete einen Schnelllauf von hier nach Edesheim und zurück unternehmen, und gedenkt diesen Weg innerhalb höchstens 80 Minuten zurück zu legen; derselbe ladet hiezu seine Gönner höflich ein.

Der Abgang ist an der Heuwaage, von wo aus er bis an das Gasthaus zur Blume in Edesheim und zurück laufen wird.

Landau, am 28. September 1824.

Peter Knoblauch.

Verlorene Gegenstände.

Auf dem Wege von Edesheim nach Landau ist an dem Schweife eines schwarzen Pudels eine Peitsche verloren gegangen; der redliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung an den Umträger des Wochenblattes abzugeben, welcher sie an N. C. L. befördern wird.

Kirchweih in Queichheim.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er nächstkommerden Sonntag, den 3. Oktober, Kirchweih halten wird, wozu er, unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung, das geehrte Publikum höflichst einladet.

Queichheim, den 1. Oktober 1824.

J. Conrad Trauth,
Gastgeber zum General Melack.

Billard zu verlehnen.

Ein sechslöcheriger grün überzogener Stoßtisch nebst allem Zugehör und im besten Zustande ist zu verlehnen, bei wem? sagt der Umträger des Wochenblattes.

Wohnung zu verlehnen.

In Nr. 97 im rothen Quartier, neben dem hiesigen Cassino, ist eine Wohnung zu verlehnen, die sogleich bezogen werden kann.

Bei Friedrich Kaußler, dem Aeltern, werden folgende neue Bücher in der Lesebibliothek ausgeliehen, auch sind dieselben gebunden um die beigesetzten Preise käuflich zu haben:

Die Erscheinungen im Schlosse Morano, oder die geheimnißvolle Rache. Eine italienische Familiengeschichte, von Hildebrand. 2 Theile. 4 fl.

Etigels Schicksale, aus dem Englischen des Walter Scott vollständig übertragen und mit Anmerkungen begleitet. 3 Theile. 3 fl. 36 kr.

Der irländische Schwarzkünstler und die Giftmischerin, ein Roman aus dem Englischen. 2 Theile. 4 fl.

Der englische Möbelpolirer, oder gründliche Anweisungen, alle Arten Möbeln in gutem Stand zu erhalten, sie zu reinigen und zu putzen, nebst vielen andern nützlichen Belehrungen. 1 fl. 8 kr.

Die Mahlreiche, oder die Schuld. Familiengeschichte

vom Verfasser der natürlichen Tochter. 2 Theile. 4 fl. 48 kr.

Ufo von Freysingen, oder die durch Zauberkraft blank gewordene Rüstung. Eine Ritter- und Geistergeschichte aus den Zeiten der Kreuzzüge. 1 fl. 40 kr.

Verfassung der evangelischen Kirche, Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, in Frankreich, und der reformirten Kirche, im Jahr 1824. 36 kr.

Vollständige Darstellung der Gebräuche, Vorschriften und Zeremonien der Israeliten, und der Meinungen der Rabbinen, historisch bearbeitet. 48 kr.

Die achthundert vierzehnte

Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Dienstag den 21. Sept. 1824. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

5. 11. 18. 90. 85.

Die 815te Ziehung wird den 21. Okt., und inzwischen die 153ste Nürnberger Ziehung den 30. Sept., und den 12. Okt. die 1194ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 9ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
23 Septbr. 1824.	63	3	14	632	1	23	41	1	55	18	1	42	60	1	11
25 — —	5	3	16	189	1	25	11	1	56	33	1	43	58	1	12

Bekanntmachung.

(Die Begebung der Materiallieferung für die Unterhaltung der Bezirksstraße von Landau nach Schwegenheim betreffend.)

Vor der unterfertigten Behörde wird am 9ten des künftigen Monats Oktober, Morgens 10 Uhr, zur Versteigerung der Lieferung des Material-Bedarfs für die Unterhaltung der Landau-, Schwegenheimer Bezirksstraße während der Etatsjahre 1824/25, 1825/26 und 1826/27 geschritten werden, wozu man Steigerlustige mit dem Bemerken einladet, daß das Bedingnißheft auf diesseitigem Amt zur Einsicht bereit liegt, und daß das zu liefernde jährliche Quantum sich auf 300 bis 350 Kubikmeter beläuft.

Landau, den 24. September 1824.

Das königliche Landkommissariat.

Petersen.



Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 41.

Freitag den 8ten Oktober 1824.

Preise-Vertheilung
an die
Zöglinge der Volksschulen zu Landau,
am 10. September 1824.

Katholische Schulen.
Knaben.
Abtheilung des Lehrers.
Obere Klasse.

*Naab, Jakob, Kampes Entdeckung von Amerika.

*Wahno, Franz, Claudius allgemeiner Briefsteller.

*Chatel, Karl, Kosius, Gumal und Lina.

*Clausonnet, Joseph, Vorschrift.

*Wormser, Salomon, Vorschrift.

Stein, Johann Baptist. Schimpf, Philipp. Lehmann, Anton. Botta, August. Hypler, Joh. Baptist. Wind, Georg. Locaste, Peter. Lobensweirth.

Mittlere Klasse.

*Kohl, Peter, Lippolds Naturlehre.

*Stroh, Adam, idem

*Chevalier, Christoph, Knige, Umgang mit Menschen.

*Warmkessel, Vorschrift.

Kern, Heinrich. Schmitt, Rudolph. Schneider, Johann Ph. Kühner, Melchior. Heng Philipp.

Untere Klasse.

*Heiligenthal, Franz, Heinsius deutsche Sprachlehre.

*Haas, Philipp, Cammeres Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte.

*Ries, Carl, Naturlehre in Fragen und Antworten.

*Marx, Naturgeschichte in Fragen und Antworten, von Holtzhey.

*Wichard, Ludwig, Erdbeschreibung.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Boy, Georg, Claudius allgemeiner Briefsteller.

*Feldbausch, Karl, Naturgeschichte in Fragen und Antworten.

*Arnaud, Ludwig, Naturlehre in Fr. u. Antw.

*Müller, Franz, Vorschrift.

*Laville, Theodor, Vorschrift.

Augu, Heinrich. Ruhe, Peter. Durby, Bernh.

Mittlere Klasse.

*Alexander, Theobald, Glatz, Waldemars Vermächtniß an seinen Sohn.

*Müller, Franz, Glatz, Waldemars Vermächtniß an seinen Sohn.

*Mertz, Johann Baptist, Campes Sittenbüchlein.

Gutleber, Nikolaus. Fort, Matheus. Rauh, Adam. Heng, Matheus.

Zeichenschule.

*Müller, Johannes, 1 Heft Landschaften.
*Closonnet, Joseph, „ idem
*Rüllmann, Joseph, „ Verzierungen, 10 Blatt.
*Stein, Johann Baptist, „ Thierzeichnungen
*Clauß, Friedrich, „ „
*Rauch, Nikolaus, „ „
*Wimber, Frantz, „ Blumenzeichnung
*Erhard, Philipp, „ „

Mädchen.

Abtheilung des Lehrers.

Obere Klasse.

*Lerch, Luise, Luise Thalheim, ein Bildungs-Buch für Töchter, von Spieker.

*Raab, Adelheid, Iduna, ein moralisches Bildungsbuch für Töchter.

*Bischoff, Apolonia, Theone, ein moralisches Bildungsbuch für Töchter.

*Stark, Elisabeth, Campes Robinson.

*Domeck, Regine, idem

*Baudoin, Elisabeth, Vorschrift.

Bähr, Adelgunde. Schmer, Anna Maria. Lobenswerth.

Mittlere Klasse.

*Kern, Catharina, Cämmerers Grundriß der Erdbeschreibung.

*Gerlach, Melanie, Wagners Lehren der Weisheit und Tugend.

*Lehmann, Magdalena, Cammerer, Grundriß der allgemeinen Weltgeschichte.

*Stroh, Margaretha, Vorschrift.

Meyerhöfer, Viktoire. Kitt, Kresens. Lentz, Elisabetha. Hyppler, Catharina.

Untere Klasse.

*Gerber, Regina, Lippolds Erdbeschreibung.
*Steiger, Franziska, Tacher, Mädchenfreund.
*Büque, Catharina, idem
*Thomas, Anna Maria, Vorschrift.
Stein, Barbara. Otterburger, Therese.

Abtheilung des Gehilfen.

Obere Klasse.

*Gerlach, Clementine, der Jugendfreund.

*Lentz, Eugenie, Wilmsens ausgewählte Lesestücke

*Huber, Therese, Minona, ein moralisches Bildungsbuch für Töchter, von Glatz.

*Bellegre, Margaretha, Vorschrift.

Worms, Regine. Raab, Franziska. Hahn Susanna. Meiler, Rigardis.

Mittlere Klasse.

*Lehmann, Catharina, der Mädchenfreund.

*Hauck, Karolina, idem

*Schuber, Margaretha, Schutzgeist der Jugend von Reiter.

Thyret, Anna Maria. Siener, Elisabetha. Meyerhöfer, Viktoire. Clausonnet, Anna Maria.

Untere Klasse.

*Allmaritter, Therese. Campes Sittenbüchlein.

*Kruppenbacher, Auguste, die Tugend in einer Taglöhnerhütte.

*Wünchel, Anna Maria, Vorschrift.

Fritscher, Barbara. Hausrath, Margaretha. Nobis, Margaretha. Wilhelm, Dorothea.

Geboren

im Monat September.

Den 31. August. Maria Eva, Tochter von Stanislaus Gretner, Tabaksarbeiter, und von Elisabetha Wekbart.

Den 1. September. Alexander Theodor, Sohn von Jakob Friedrich Grieß, Bäcker, und von Rosina Magdalena Friedrich.

Den 6. Maria Luise, Tochter von Johann Heinrich Stöpel, Holzhändler, und von Maria Christina Knobloch.

Den 8. Friedrika Luise, Tochter von Johann Michael Culmann, Handelsmann, und von Luise Caroline Schröder.

Den 9. August Aron, Sohn von Karl Beer, Handelsmann, und von Luise Worms.

Den 9. Jakobine Sibilla, Tochter von Joseph Steimer, Schreiner, und von Maria Anna Rudolph.

Den 11. Sept. Carolina Dorothea, Tochter von Georg Peter Knoblauch, Schuhmacher, und von Christina Tochtermann.

Den 12. Carolina Catharina Franziska, Tochter von Jakob Leroy, Kirschner, und von Katharina Rickauer.

Den 14. Catharina Elisabetha, Tochter von Johann Georg Voll, Wundarzt, und von Susanna Karoline Luise Weißmann.

Den 15. Maria Elisabetha, Tochter von Carl Heinrich Salathe, Goldschmied, und von Clara Luise Schroo.

Den 17. Karl Franz, Sohn von Johann Baptist Springer, Conditor, und von Maria Magdalena Boob.

Den 20. Johann Ludwig, Sohn von Johann Christian Kollmar, Metzger, und von Elisabeth Wilhelmine Wentzel.

Den 27. Philipp Carl, Sohn von Johann Philipp Schweiklin, Seiler, und von Anna Elisabetha Heilmann.

Den 27. Catharina Elisabetha, Tochter von Joh. Ludwig Röhm, Bäcker, und von Anna Cath. Schuster.

Den 28. Catharina Barbara, Tochter von Georg Jakob Frank, Seiler, und von Kunigunde Charlotte Rummel.

Den 30. Franz Joseph Nepom., Sohn von Georg Albert Scherer, Eisenhändler, u. von Karolina Weigel.

Verehelicht

im Monat August und September.

Den 5. Aug. Johann Michael Hitschler, Schreiner, alt 44 Jahr 5 Monat, mit Eva Barbara Glasser, alt 29 Jahr, von Edesheim.

Den 12. Aug. Ludwig Heffert, Färber, alt 24 J. mit Catharina Sibilla Arnsperger, alt 22 J. von hier.

Den 30. Sept. Johann Jacob Volz, Ackersmann, alt 28 Jahr, von Essingen, mit Barbara Burg, alt 28 Jahr, von Niederotterbach.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß gemäß gnädigsten Befehles der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 9. u. 21. September laufenden Jahres der Salz- und Steinkohlen-Transport für den Winterbedarf der königl. Oberfaktorie Kaiserslautern, dann der Faktorien Landstuhl, Waldmohr und Kusel im Laufe dieses Monats, und zwar am 20. Oktober, zu Dürkheim im Saale des Weinwirths Herrn Hering, Morgens 9 Uhr, an den Wenigstnehmenden im Wege öffentlicher Versteigerung losgeschlagen wird.

Das Versteigerungs-Quantum besteht in 5800 metrischen Zentnern Steinkohlen von der Grube Mittellerbach, und eben so vielen Säcken Orbersalz, zu 84 Kilogrammes jeder Sack, welches Quantum in mehrere Loose vertheilt wird, und an welchem Transporte sowohl die Unterthanen dieß- als jenseits der Haardt Antheil nehmen können, indem bemerkt wird, daß die zweite Versteigerung in späterer Zeitfolge zur Theilnahme für sämmtliche Unterthanen an dem größern Transport wird eröffnet und bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Liebhaber, welche daher bei der am 28. dieses statt findenden Versteigerung sich einfinden wollen, werden hiermit eingeladen, sich an dem bezeichneten Tage und der bestimmten Stunde im Saale des Herrn Herings zu Dürkheim einzufinden, und in der Zwischenzeit bei dem unterfertigten Amte das Bedingnißheft einzusehen.

Saline, den 5. Oktober 1824.

Der königl. Salinen-Inspektor
Schelf.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 25. Mai d. J. zu Landau gestorbenen Lorenz Herz aus Würzburg eine Forderung zu machen hat, wird hiermit vorgeladen, dieselbe binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei dem unterzeichneten Bataillon um so mehr geltend zu machen, als nach Umfluß dieser Frist die gegenwärtige Verlassenschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verhandelt wird.

Augsburg, den 15 September 1824.

Das königl. 4. Artillerie-Bataillon.
C. von Caspers, Oberstl.
Hahn, Actuar.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag wird auf hiesiger Ziegel-Hütte ausgetragen.

Nachkirchweihe in Queichheim.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er nächstkommenden Sonntag, den 10. Oktober, Nachkirchweihe halten wird, wozu er, unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung, das geehrte Publikum höflichst einladet.

Queichheim, den 7. Oktober 1824.

J. Conrad Trauth,
Gastgeber zum General Melack.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, und die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wird in die Lehre genommen. — Wo? — sagen die Verleger dieses Blattes.

Kornrüben-Verkauf.

Wittwe Holzhauser hat drei Viertel Kornrüben zu verkaufen.

Verloren.

Der Titel eines medizinischen Werkes, das zum Einbinden befördert werden sollte, ist auf der Straße verloren gegangen. Man bittet, denselben in die Buchdruckerei gegen Belohnung rückzugeben.

Entwendeter Hund.

Ein kleines junges Mopshündchen, in das Haus des Herrn Sattlermeister Gander gehörend, ist am verwichenen Freitag Abend von der Gasse entwendet worden. Wer davon Kenntniß hat, wird gebeten, die Anzeige im besagten Hause zu machen gegen eine gute Belohnung.

Die hundert drei und fünfzigste

Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Donnerstag den 30. Sept 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

75. 8. 3. 78. 77.

Die 154ste Ziehung wird den 30 Oktob., und inzwischen die 1194ste Münchner Ziehung den 12. Oktob., und die 815te Regensburger Ziehung den 21. Oktob., vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth.	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod.	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 29ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
30 Septbr. 1824.	8	3	18	581	1	26	16	1	55	57	1	40	83	1	12
— — —	—	—		—	—		—	—		—	—		—	—	

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

No 42.

Freitag den 15ten Oktober 1824.

Etwas über Musik.

Es wird jetzt vielleicht, allwo man so gewaltig in den Tag hinein musizirt, nicht uninteressant seyn, einige Bemerkungen über diesen Gegenstand aufzustellen.

Mit dem Worte: „Musik," bezeichnen wir die Kunst, durch Töne Empfindungen auszudrücken. Ihr Ursprung verliert sich im grauesten Alterthume. — So viel ist gewiß, daß sie von den Egyptiern zu den Hebräern gekommen ist. Die Griechen, welche sie von letztern erlernten, und auf alle Nationen verbreiteten, gaben ihr die Bestandtheile, auf denen sie heute noch beruht. Daß jedoch dieser Zustand, von dem der jetzigen sehr verschieden war, bedarf wohl keines Beweises.

Sie wurde in und während ihrem Entstehen nur bei dem Dienste der Götter und bei andern Feierlichkeiten gebraucht. Die Dichtkunst (Musen) wurde allmählig mit ihr vereinigt, und so entstanden die berühmten musikalischen Wettstreite.

So wie sich nach und nach die Kultur der Menschheit entwickelte und erweiterte, so bildete sie sich endlich auch zu einer eigenen Kust aus.

Im Mittelalter sah man unter den Troubadours Ritter aus den ersten Geschlechtern; selbst unter den Königen gab es vorzügliche Tonkünstler. Das vorletzte Jahrhundert war reich an großen Tondichtern. Deutschland hat Männer hervorgebracht, auf die es mit Recht stolz seyn kann. Mit dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts nahm der Geist der Musik eine andere Wendung. — Es wurde seit fünfzehn Jahren manches, ja Vortreffliches hervorgebracht. Der praktische Theil (Fingerfertigkeit) ist zu einer kaum denkbaren Höhe emporgestiegen; der Theoretische hingegen ist, trotz den hierüber erschienenen Lehrbüchern, im Allgemeinen vernachläßigt worden. Wie seicht ein großer Theil der jetzt lebenden Komponisten im Fache der Harmonie sind, davon zeigen die verweichlichten Produkte. Ein Dreiklang, ein Septimenakkord, einige Ummwendungen, erschöpfen den ganzen Vorrath. Nur wenige geben sich noch die Mühe, in das Innere der geheiligten Kunst einzudringen. Der Fehler hievon liegt, meines Erachtens, theils an jenen Lehrbüchern der Komposition mit dem viel versprechenden, aber wenig leistenden Titel:

„Zur Selbstlehre eingerichtet,"

theils an dem sogenannten galanten Style, in welchem man fehlerhafte Fortschreitungen und schauderhafte Dissonanzen ungerügt einbrocken kann. Mit einigem Geklimper auf dem Piano-Forte glaubt sich anjetzo mancher zum Komponisten berufen. Oft hört man solche Stiefsöhne mit seltener Frechheit sagen: ich habe dieses und jenes geschrieben; allein ihre Mißgeburten mit allen Auswüchsen zeigen von der schlechten Saat. — Man hat ehemals gestritten, ob der Vorrang der Harmonie oder der Melodie gebühre? Ohne mich über das eine oder das andere einzulassen, glaube ich, behaupten zu können, daß das gemeinste Gassenlied, von einer kräftigen Harmonie unterstützt, selbst von Kennern mit Interesse angehört wird. Wie überdrüßig ist man schon der übersüßen und den Magen versäuernden Rossinaden geworden? wie erfreulich muß jetzt, in der Oper, die Erscheinung einer Euryanthe, einer Jesonda und einer Libussa seyn? Was haben nicht im Kirchenstyle Bethhoven, Friederich Schneider und Vogler, durch die Macht der Harmonie bewirkt? Die Meister-

Werke eines Sebastian Bach, Händel, Mozart, Haydn und Vogler konnten nur durch Tiefe, Klarheit und kontrapunktische Bearbeitung auf die Nachwelt übergehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Das Papier.

Es ist doch eine schöne Erfindung um das Papier. Kein Mensch kann in die Welt, und keiner wieder hinauskommen ohne Papier. Alle unsere Institutionen, unsere Verhältnisse im bürgerlichen Leben, unsere Tugenden, unser Glaube, unsere Ehrlichkeit und Treue, unser zeitliches und ewiges Glück — alles beruhet auf einer Basis von Papier.

Kaum ist das Kind zur Welt geboren, so wird sein Namen schon auf Papier in das Register der Lebendigen eingetragen. Auf Papier schreibt der Arzt seine Rezepte, wenn's mit dem Leben ein Bischen wackeln will; die Torten bei der Taufe ruhen auf Papier, und festliche Kalbs-Schlegel sind mit Papier geschmückt. Es wächst, nämlich das Kind, und mit ihm der Verbrauch des Papiers zum Nutzen und Vergnügen. Mancher Bogen, vom lieben Papa im Schweiße des Angesichts beschrieben, steigt als Drache hinter dem Papier bedürftigen Knaben her, oder knallt aus seiner Hollunderbüchse. — Nun beginnt die Lehr- und Lernzeit; durch ganze Stöße muß er sich wie ein Papierwurm durchfressen, und durchkritzeln, um seine Muttersprache schreiben, und die weltliche und geistliche Weisheit in sich hineinzubringen, und zu verdauen, was ihm freilich oft wehe macht. — Nun tritt er ins bürgerliche Leben; überall Papier! nichts als Papier! das eine muß er beschreiben, das andere abschreiben, jenes unterschreiben, dieses verschreiben. Jeder Geschäfts-Tritt geschieht auf Papier! Was er begehrt und zahlt, erhält er in Papier; den Taback, den Häring, das Tuch zu Kleidern rc.; der Schneider und Schuhmacher nimmt mit Papier das Maas; die Speisezettel, Landkarten und Spielkarten sind von Papier, sogar die Schnupftabacksdosen. — Ach! und wie vie viel Papier ist nothwendig, um die Empfindungen seines Herzens schwarz — und dadurch seiner Allerliebsten sichtbar und verständlich zu machen. Wie viel bedarf es Papiers, um die klugen und närrischen Gedanken der Menschen zu verewigen, die Käsekrämer zu versorgen, und die Pfeifen anzuzünden.

Wie viele Menschen leben von Papier, im Papier, auf dem Papier, und durch das Papier? Kein Minister kann ernannt werden ohne Papier, eben so wenig ein Nachtwächter. Kein Reich kann organisirt — und kein Zuchthaus visitirt werden ohne Papier.

Papier bedarf der Dichter wie der Koch, der König wie der Bettler, und oft zu ganz gleichem Verbrauche. — Unsere Feuerwerke knallen, zischen und leuchten aus Papier, wie die Geisteswerke unserer Feuerköpfe; sogar die Wände unserer Zimmer sind mit Papier überzogen.

Keine Rekruten werden ohne Papier ausgehoben, keine Armee marschirt aus und ein ohne Papier; kein Soldat ins Quartier ohne Papier; sogar den Freischützen kann man nicht sehen ohne Papier.

Die größten Schlösser und Palläste erscheinen auf dem Papier, ehe sie zu Stein werden. Und welchen Werth hat das Papier als Wechsel, als Staatsobligation, als Schuldurkunde, als Anweisung, als dekretirte Rechnung, kurz als Hebel der Welt? Wo existirt ein Anleihen ohne Papier, sey es von Millionen oder Einem Gulden? sogar das baare Geld wickelt man hinein.

> Wer hat ihn zum Baron gemacht,
> Und ihn auf's Pergament gebracht?
> Nichts anders, Freund, das glaube mir,
> Nichts anders, als Papier — Papier!

O, und unsere Prozesse! welche Welt von Papier!

Und das Ende vom Liede schreibt man uns auch auf Papier; sogar dem todten Kriegshelden feuert man noch Papier ins Grab, und der Schein, daß wir wirklich gestorben sind — was ist er? — Papier!

Kurz, das Papier ist uns so über den Kopf gewachsen, daß wir eigentlich nur durch's Papier leben; daher papiernes Regiment, papierne Menschen, papierner Glaube und papierne Weisheit — und der Urstoff des Ganzen — Lumpen!

Gestorben

im Monat September 1824.

Den 3. Elisa von Winkler, alt 4 Jahr, Tochter von Johann Nepomuck Joseph Anton von Winkler, Oberlieutenant und Regiments-Adj. des k. b. 15. Lin. Inf. Regiments und von Friedrika Gleich.

Den 3. Margaretha Dingelstedt, alt 10 M. 15 Tag, Tochter von Christian Heinrich Dingelstedt, Kiefer und Wirth, und von Elisabetha Schwinn.

Den 4. Conrad Zwig, alt 8 Tage, Sohn von Nikolaus Zwig, Bäcker, und von Maria Magdalena Grimmeissen.

Den 6. Appolonia Rapp, alt 26 Jahr, Tochter von weiland Georg Michael Rapp, gewesener Kiefer und von weiland Appolonia Fath.
Den 6. Anna Maria Baumann, alt 17 Jahr 1 Monat 23 Tag, Tochter von weiland Johann Michael Baumann, gewesener Kammacher, und von Anna Katharina Baumann.
Den 9. Anton Joseph Demontant, alt 21 Tage, Sohn von Anton Joseph Demontant, Kaufmann, und von Maria Antonia Jäger.
Den 14. Rosina Baro, alt 65 Jahr 9 Monat, Ehefrau von Sebastian Ambos, Maurer dah.
Den 15. Alexander Theodor Grieß, alt 15 Tage, Sohn von Jakob Friedrich Grieß, Bäcker, und von Rosina Magdalena Friederich.
Den 16. Maria Margaretha Zimmermann, alt 89 Jahr, Tochter von weiland Johann Jakob Zimmermann, gewesener Schreiner, und von weiland Anna Elisabetha Back.
Den 16. Georg Friedrich Winter, alt 2 Monat 18 Tag, Sohn von Philipp Daniel Winter, Seiler, und von Margaretha Jung.
Den 16. Anna Barbara Walter, alt 4 Monat, Tochter von Anton Walter, Militär-Pensionist, und von Juliana Margaretha Orth.
Den 17. Anna Maria Salomea Lang, alt 2,1/2 M. Tochter von Georg Jakob Lang, Hutmacher, und von Maria Regina Groß.
Den 17. Bernhard Schirmer, alt 43 Jahr, Schreiner, Ehemann von Anna Barbara Lindemann.
Den 22. Anna Sibilla Zahn, alt 71 Jahr, Wit. von weiland Johann Martin Schöffer, gewesener Buchbinder dahier.
Den 24. Carl Mertz, alt 19 Jahr, Schreiner-Gesell, von Bergheim.
Den 26. Maria Josepha Kohlborn, alt 73 Jahr, Tochter von weiland Johannes Kohlborn, gewesener Schumacher, und von weiland Anna Catharina Serrat.
Den 27. Sabina Weiß, alt 9 Monat, Tochter von Jakob Weiß, Altnar im k. b. 6ten Lin. Inf. Regiment, und von Maria Braamayer.
Den 27. Anna Barbara Braunecker, alt 4 M. 18 Tage, Tochter von Johann Jakob Braunecker, Bäcker, und von Maria Anna Dosch.
Den 27. Christoph Jakob Köhler, alt 34 Jahr, Kamminkehrergesell, von Gersdorff.
Den 28. Barbara Günther, alt 25 Jahr, Tochter von weiland Barbara geborne Stoltz.
Den 30. Franziska Paulina Felicitas Geenen, alt 6,1/2 Monat, Tochter von Anton Joseph Geenen, Handelsmann, und von Maria Josepha Bähr.

Bekanntmachung.

Kommenden Samstag, den 16. dieses, wird auf dem Stadthause zur Minderversteigerung der Straßenbeleuchtung dahier geschritten werden.

Landau, den 13. Oktober 1824.

Der Bürgermeister.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, als den 18. dieses, Morgens 9 Uhr, läßt der Kiefermeister Friederich Nagel, von Ingenheim, 12 neue Stückfaß, so wie 3 halbe Fuderfässer, 2 neue Lotten und 4 neue Vierling freiwillig in seiner Behausung dahier an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Ingenheim, den 13. Oktober 1824.

Trauben-Versteigerung.

Künftigen Samstag als den 16. dieses, lassen die Erben der verlebten Wittwe Joos von hier, die Trauben von anderthalb Morgen Weingarten in der Mittelbornbach, Nußdorfer Banns, im Gasthause zum goldenen Schwanen dahier, des Nachmittags um drei Uhr öffentlich versteigern.

Zugleich wird auch der diesjährige Herbst mehrerer andern Weingärten, Landauer und Nußdorfer Banns, zum Verkauf ausgeboten werden.

Landau, den 13ten Oktober 1824.

Keller, Notär.

Trauben-Versteigerung.

Dienstag den 19. dieses, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zu den 3 Königen dahier, läßt Herr Georg Jakob Heitz, Bierbrauer zum schwarzen Bären, den Herbst in seinen Weinbergen, an den Meistbietenden versteigern, nämlich von

3 Morgen im Rothenweg, neben Ludwig Arnsbergers Erben;
1,1/2 Viertel in der Langenfurch, neben genannten Erben;
3 Viertel in der Bornbach, neben Michael Heitz;
1 Viertel im Hochborn, Gottramsteiner Gemark, neben Morgenanten.

Landau, den 13. Oktober 1824.

Heffert, Notär.

Versteigerung.

Nächstkommenden Dienstag als den 19. dieses,

Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Marktplatz vor dem Kaufhause zu Landau gegen baare Bezahlung zur Versteigerung von Schreinerwerk, Fässern und andern Mobilien durch unterzeichneten königl. Gerichtsboten geschritten werden.

Landau, den 14. Oktober 1824.

Gleizes.

Haus-Versteigerung.

Dienstag den 3ten November l. J. des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum goldenen Schaafe zu Landau, wird der unterzeichnete Notär, auf Anstehen und in Beisein des Herrn Georg Michael Brück, Handelsmann daselbst, als Mandatar der Erben des, zu Paris verlebten Wechslers Herrn Johann Michael Söhne, öffentlich an den Meistbietenden, auf mehrere Zahlungstermine versteigern.

Ein dreistöckiges, zu Landau im grünen Viertel Nro. 156 gelegenes Wohngebäude mit zugehörigem, ganz neu erbautem Gerbhause, Lohplatz, Hof, Gruben und übrigen hiermit verbundenen Gerechtsamen; das Ganze begrenzt gegen Morgen durch Johannes Voltz, gegen Abend Georg Jakob Metz, gegen Mitternacht die Gerbergasse und gegen Mittag durch den Queichbach.

Steigerungslustige können zum voraus die für sie sehr vortheilhaften Bedingungen, unter denen der Zuschlag erfolgen soll, bei dem gedachten Herrn Bevollmächtigten dahier einsehen.

Landau, den 13ten Oktober 1824.

Keller, Notär.

Kornrüben-Verkauf.

Bei Wittwe Schwenck sind Kornrüben zu verkaufen.

Empfehlung.

Karl Matflen von Paris, wohnhaft in Landau, im königlich Baierischen Rheinkreise, fabrizirt Korsets für Frauenzimmer, so wie alle Sorten Halskrausen für Zivil und Militär. Er wird sich bestreben, diejenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, aufs Beste zu befriedigen.

Er logirt neben Herrn Regenauer bei Herrn Hutmacher Lang am kleinen Platz.

Wohnung zu verlehnen.

Im blauen Viertel Nr. 119, bei Georg Mayer, ist der ganze untere Theil des Hauses zu vermiethen, welches gleich bezogen werden kann.

Zu vermiethen.

Im grünen Viertel Nr. 125 ist der erste und zweite Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Zu vermiethen.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen. Wo? sagt der Wochenblattsumträger Schmitt.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
2 Oktober 1824.	13	3	27	62	1	26	10	2	—	13	1	45	8	1	18
7 — —	20	3	27	418	1	26	21	2	—	36	1	45	30	1	12

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 43.

Freitag den 22ten Oktober 1824.

Landau, am 12. Oktober 1824.

Gott segne den König!

Es segne Gott den König, den Gerechten!
Sein hoher Sinn schuf Baiern groß und frei;
Zwei Bande sind's, die Fürst und Volk umflechten,
Des Fürsten Wort, des Volkes ächte Treu.
Ihn segne Gott! den Bund, den wir beschworen,
Den löset nicht die Zaubermacht der Horen!

Es segne Gott die Königin der Baiern,
Die — Königin auch unsrer Herzen ist;
Dort, wo Natur und Kunst Triumphe feiern,
Wird Sie auch stets als Königin begrüßt.
Sie segne Gott! Die späten Enkel müssen
Als Ahnfrau sie von Heldensöhnen grüßen.

Es segne Gott des Landes Dioscuren,
Sie leuchten ihm auf sorgenvoller Fahrt;
Sie führen durch azurne Himmelsfluren
Ein Sternenheer von wunderzarter Art.
Sie segne Gott! Mehr noch als Königskronen
Ziert Geist, Gemüth und Anmuth Ihre Thronen.

Es segne Gott der Baiern freie Gauen,
Die derb und kühn ein treues Volk durchlacht;
Vom Rhein zum Inn läßt sich die Flamme schauen,
Womit der Löw' der Freiheit Pfand bewacht.
Ihn segne Gott! Wo seine Fahnen wehen
Wird Recht und Pflicht auf festem Grunde stehen.

Unglücksfall.

Ein junger Mann, in Diensten des Posthalters in Radolphszell war gesund und munter von seinem Herrn nach Konstanz geschickt worden, als während seiner Anwesenheit daselbst am 8. September die Wasserscheu bei ihm ausbrach, worauf er sogleich an seinen Dienstort zurück gebracht wurde, und daselbst nach wenigen Tagen jammervoll starb. Der Unglückliche war zwar nicht gebissen, sondern nur von seinem eigenen toll gewordenen Hunde, vor 10 Wochen, an einer wunden Stelle seiner Hand beleckt worden. Das großherzogl. badensche Bezirksamt hat auf diesen Unglücksfall sogleich alle Hunde des Bezirks, ohne Ausnahme, todtschlagen lassen, und über die in der Nachbarschaft strengen Bann verhängt. (Ein Gutsbesitzer und Jagdliebhaber jener Gegend gibt den durch diese Vorsichtsmaßregel ihm zugefügten Schaden an getödteten Jagdhunde auf 40 Louisd'or an.) Der Sanitätsrath in Schafhausen hat hierauf ebenfalls strenge Verordnungen erlassen.

Warnungstafel.

Zwei Männer aus der niedrigsten Volksklasse in Düsseldorf gingen kürzlich die Wette ein, der Eine wolle den Andern mit einem Glas Bier so betrunken machen, daß er auf dem Kopfe nach Hause gehen müsse. Derjenige welcher das Getränke bereiten wollte, ging in eine Apotheke, und verlangte, zum Vergiften der Mäuse, sogenannte Kokelskörner. Der Apotheker gab ihm zu diesem Zweck Krähenaugenpulver, und mit diesem wurde der unselige Trank gemischt, den der Zweite in einem Wirthshause zu sich nahm. Die Wirkung blieb Anfangs aus, und der Unglückliche ging zwar auf seinen Füßen nach Hause; aber kaum daselbst angekommen, überfielen ihn heftige Leibschmerzen, die ihn, nach weniger als einer halben Stunde tödteten. Die Sache unterliegt der gerichtlichen Untersuchung.

Räuberbande.

In den Waldgegenden bei Offenburg haust, nach dem niederheinischen Kurier, eine ziemlich zahlreiche Räuberbande. Sie soll aus allerlei Gesindel, abgedankten Soldaten, Ausreissern, Handwerksburschen, Flüchtlingen und andern Taugenichtsen zusammen gesezt seyn. Sie selbst geben sich nur auf dreißig an, und nennen sich die Dreißige. Sie treiben die Frechheit so weit, daß sie sich den Landleuten umher in folgenden Knittelversen anzeigen;

Wir sind uns'rer dreißig;
Des Nachts, da sind wir fleißig,
Des Tags schauen wir zum Fenster hinaus,
Und lachen die Leibgardisten aus.
Dem Großherzog geben wir nichts,
Und nach dem Amtmann fragen wir nichts.

Vor Kurzem wurden zwei von dieser Bande auf einem Heustalle in Offenburg ergriffen; sogleich drohte der Anführer der Räuber in einem Briefe, Offenburg in Brand zu stecken, wofern man sie nicht frei gäbe. — Nun macht man ernstlich Jagd auf die Verbrecher.

Sonderbarer Aufzug.

In einer Vorstadt von London hörte man unlängst auf einmal mehr als hundert Glocken läuten. Alles lief auf die Straße, und was sah man! Eine Menge von den Londoner Kehrichts- und Kothkärnern; jeder mit seiner großen Handglocke, feierte fröhlich die Hochzeit eines Kollegen. Voran fuhren Braut und Bräutigam stattlich auf einem hohen Kothkarren, und hinterher folgten noch 50 andere wohlbesezt in schöner Ordnung, und alle ließen ihre Glocken lustig erschallen. Die Leute lachten über den Einfall, und aus manchen Häusern brachte man den Brautleuten und ihren Gästen kleine Geschenke.

Anekdoten.

Am 23. September hat sich in Brüssel Jemand bei der Polizei mit der Bitte angegeben, man möchte ihn wegen eines an seiner Geliebten begangenen Diebstahls von einem Paar goldener Ohrringe verhaften, deren Entwendung er zugleich durch die Scheine des Pfandhauses bewieß. Die bestohlene Person behauptet im Gegentheil, es wäre kein Diebstahl, denn sie lebe in Gemeinschaft mit ihrem Geliebten, Alles, was sie besitze, stehe zu seinem Gebote, und er habe sich nur in der Absicht verhaften lassen, um sich einer Verbindung zu entziehen, zu der er sich anheischig gemacht, und die in Kurzem vollzogen werden sollte.

— Der bekannte indische Aequilibrist und Tausendkünstler, Kuton Balahia Titeran, wurde in Prag krank. Sein Arzt, Doktor C., der ihn täglich besuchte, und in kurzer Zeit wieder herstellte, fand an seinem braunen Pazienten so viel Gutmüthigkeit und Frohsinn, daß er ihn lieb gewann, und sich entschloß, für die geleistete Hilfe keine Belohnung zu nehmen. Als der wieder hergestellte Indianer seinem Arzt dankte, und ihn bat, seine Rechnung zu machen, äusserte Doktor C., daß er die Forderung ihm gut schreiben, und sie einst, wenn er nach Madras käme, geltend machen wolle. Der Indianer gab scheinbar nach, schickte aber des andern Tages dem Doktor eine Brustnadel, mit Brillanten besezt, von bedeutendem Werthe, mit folgendem Billet in französischer Sprache: „Ich wiederhole meinen Dank für Ihre Mühe und meine Herstellung, verschiebe aber, mich Ihrem Willen fügend, meine Schuld zu tilgen, bis Sie mich in Madras mit Ihrem Besuche beglücken. Um Sie jedoch dort der Verlegenheit, viel nachzufragen, zu entziehen, sende ich Ihnen beiliegende Brustnadel, als einen Talismann, der Ihnen, sobald Sie dort eintreffen, meine Wohnung anzeigen wird.

— Sie haben ja ein Hausarzt, sagte einst Ludwig XIV. zu Moliere, wie sind Sie mit ihm zufrieden? — „Sire! antwortete dieser, wir plaudern eins zusammen; er verschreibt mir Arznei, ich nehme sie nicht ein, und werde wieder gesund."

— An dem Pallast eines vornehmen Staatsmannes hatte man eine Stelle aus der Bibel angeschlagen, die eine beissende Beziehung auf seinen Stolz und seine harten Maßregeln gegen das Publikum hatte. Sehr aufgebracht darüber ließ er das Pasquill abnehmen. Einer der Hausbedienten sprach darüber mit dem Kammermädchen und sagte: „Ich kann nicht begreifen, wie Se. Excellenz darüber so aufgebracht seyn können. Sie nennen es eine Pasquill, das ausdrücklich auf Se. Excell. gemacht sein soll. Ich kann Dir aber versichern liebes Hannchen, das stand schon in der Bibel, wie ich noch ein kleiner Junge war, und ich habe es wohl hundert Mal in der Schule buchstabiren müssen."

Bekanntmachung.

Der Zeitpunkt ist gekommen, wo die Abgeordneten zur Ständeversammlung neuerdings gewählt werden, und die Steuereinnehmer haben den Auftrag erhalten, die Listen der wählbaren Steuerpflichtigen anzufertigen.

Nur derjenige ist wählbar, welcher „in jedem „der drei jüngst verflossenen Jahren drei und fünf „zig Gulden an Grund=, Fenster= und Gewerb= „Steuer bezahlt hat."

Da aber der Fall eintreten kann, daß ein Einwohner von Landau die Summe in die hiesige Steuerkasse nicht entrichtet, und folglich die Qualität eines städtischen Wählbaren nicht hat, dieselbe jedoch von seinen auswärtigen Besitzungen an andere Steuereinnehmer bezahlt, wodurch er die Eigenschaft erhält, von den Landgemeinden gewählt werden zu können; so ladet der Unterzeichnete jene Steuerbaren, „welche von ihren auswärtigen Be„sitzungen, sie mögen in einer oder mehreren Ge„meinden oder Einnehmereien liegen, die befrag„liche Summe entrichten," hiemit ein, ihm binnen drei Tagen ihr Steuerbüchelchen der drei leztverflossenen Jahre vorzulegen, und sich in die Listen aufnehmen zu lassen.

Landau, den 22. Oktober 1824.

Der Steuereinnehmer
Schmitt.

Bekanntmachung.

Am vierten des künftigen Monats November, Donnerstags, Morgens um neun Uhr, wird auf dem Büreau des hiesigen Militär=Administrations=Kommissariats die Lieferung von

100 Hectoliter Korn,
900 „ Haber,
2200 Zentner Heu, und
1200 „ Kornstroh,

vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, öffentlich versteigert, zu welcher Verhandlung die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Landau, den 19. Oktober 1824.

Die königl. Militär=Verpflegungs=Kommission.
Joh. Kunst, Oberstl., als Vorstand. Palm.

Bekanntmachung.

Den 28. des laufenden Monats, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Herrn Bürgermeisters zu Offenbach, läßt die Hospitalverwaltungs=Kommission Landau, die dieser Anstalt angehörigen, und im Banne der Gemeinde Mörlheim gelegenen Güter, bestehend im 733 Ares Ackerland und 358 Ares Wiesen, zusammen im 52 Loose abgetheilt auf einen mehrjährigen Bestand verpachten.

Landau, den 20. Oktober 1824

Der Präsid n der Hospitalkommission.
Schattenmann.

Güter-Versteigerung
in Burrweiler.

Künftigen Mittwoch, den 27. l. M October, des Vormittags 10 Uhr, wird zu Burrweiler im Wirthshause zum Weinberge durch den unterschriebene Notär zur Versteigerung von
einem einstöckigten Wohnhause mit Stall, Kelterhaus, Kelter und Garten,
eilf verschiedenen Weinbergen,
zwei Wiesen, und
sieben Stück Ackerland, sämmtlich auf dem Banne von Burrweiler liegend, und in die Jakob Weck'sche Vakantmasse gehörig, geschritten werden.

Landau, am 21. Oktober 1824.

Paraquin, Notär.

Kornrüben-Verkauf.

Loth Friederich, Seifensieder, hat von vier Horststücken die Kornrüben zu verkaufen.

Kornrüben-Verkauf.

Adam Kern hat einen Morgen Kornrüben zu verkaufen.

Die tausend hundert vier und neunzigste Ziehung in München.

Ist heute, Dienstag den 12. Oktober 1824, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numeru zum Vorschein kamen:

63. 18. 12. 67. 5.

Die 1195ste Ziehung wird den 9. Novbr. und inzwischen die 81ste Regensb. Ziehung den 21., und die 154ste Nürnberg. Ziehung d. 30. Oktober vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe
der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pfund.	Loth	Gulden.	Kreuzer.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 29ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
9 Oktober 1824.	7	3	27	115	1	29	3	1	59	22	1	44	30	1	13
14 — —	52	3	22	489	1	27	13	2	—	31	1	44	45	1	11

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

№ 44.

Freitag den 29ten Oktober 1824.

Etwas über Musik.

(Fortsetzung u. Schluß des abgebrochenen Artikels.)

Wenn die alten Komponisten gediegenere Arbeiten als die Neuern lieferten, so kann der sogenannte Contrapunkt, den sie sorgfältig studirten, als wesentliche Ursache davon angesehen werden.

Die Aspiranten der Kunst genossen Jahre lang den Unterricht eines bewährten Meisters. Von diesem in alle Geheimnisse eingeweiht, begonnen sie ihre Erstlinge unter seinen Augen. Hiedurch nahm die Arbeit einen theorethisch-praktischen Gang und konnte also nicht leicht etwas Schlechtes zu Tage befördert werden. Es mußte demnach weniger, aber auch bessere Tonsetzer geben.

Man hört jetzt nicht selten Urtheile über Tonstücke und deren Aufführungen fällen, die ganz gegen den guten Geschmack und gegen die Regeln der Kunst sind. Ein Kunstwerk muß themathisch, das heißt: der Hauptgedanke (Thema), der ihm als Grund gelegt ist, soll consequent bis ans Ende durchgearbeitet seyn. Sonach nur kann es Einheit und einen bestimmten Charakter erhalten. Die Schattirungen (forte, piano, crescendo etc.) müssen ihm das seyn, was dem Gemälde Schatten und Licht sind. Das Tempo (Zeitmaaß), genau nach dem Geiste des Componisten genommen, trägt wesentlich bei, die innere Schönheiten darzustellen.

Man hat in der neuern Zeit eingesehen, daß die Musik der menschlichen Bildung vortheilhaft sey. Durch ihren Zauber entstehen jene Anregungen der Seele, die so mächtig auf den Geist und das Gemüth einwirken. Von ihrem Hauche umweht, wird das menschliche Herz für das Gute und Schöne empfänglicher.

Als Vergnügenstalent wurde sie ehemals nur in den höhern Ständen kultivirt; allein mit dem Wachsthume des bürgerlichen Wohlstandes fand sie, als ein Haupttheil der ästhetischen Bildung, allenthalben Eingang. Daß sie manche nur der Mode wegen erlernen, ist freilich traurig; jedoch wird dieser Querstand hinlänglich durch jene gehoben die mit ächtem Sinn die Kunst wie den Künstler ehren. Man sieht jetzt, daß die Töchter, um musikalisch zu seyn, nicht mehr nothwendig haben, den Garten und die Küche dabei zu vernachlässigen, sondern daß beides, ohne Nachtheil, neben einander gedeihen kann. Viele glauben, daß, wenn ein junges Mädchen einmal verheurathet, und als Gattin und Mutter wirken müsse, sie wenig Gebrauch mehr von dem erlangten Talent machen könnte. Dieses ist falsch, denn so eingeengt wird wohl Niemand seyn, daß man nicht manchmal einige Augenblicke der Erheiterung widmen möchte. In spätern Jahren können die Mütter selbst den ersten Unterricht ihren Kinder leiten, oder wenigstens zu dessen Behuf eine gute Auswahl der Lehrer und der nöthigen Musik-Stücke treffen.

Wie bei dem weiblichen Geschlecht wirkt die Tonkunst auf den männlichen Charakter. Geeignet, in des Jünglings strotzende Naturkraft sanftere Sitten einzumischen, bewahrt sie ihn vor jenen Ausschweifungen, die seine Würde schänden. Einer edlern Bestimmung sich bewußt, sucht er in den Sphären der Harmonie einen schönern, einen reinern Genuß; für die geselligen Freuden des Lebens noch

unverdorben, steht seinem Talente der Zutritt zu m Bessern offen. Seine fernere Ausbildung verfolgend, knüpft er öfters unbewußt Verbindungen an, die auf sein künftiges Leben einflußreich seyn können.

Mäuse.

Die Verheerungen, welche die Mäuse vor einigen Jahren in den Feldern angerichtet haben, sind uns allen noch in zu frischem Andenken, als daß wir nicht bei neuem Erscheinen derselben sogleich die zweckdienlichsten Mittel zu deren Vertilgung bereit halten sollten — und wirklich will man von diesem Ungeziefer in den Bännen von Queichheim und andern, Spuren seines Daseyns bemerkt haben; nach Aussage eines glaubwürdigen Mannes sind schon auf einem Morgen Landes im besagten Bann über 160 Stück getödtet worden. Diese Angabe muß allerdings unsere Aufmerksamkeit und Thätigkeit in Anspruch nehmen, weil diese Thiere sich in ungeheuerer Zahl vermehren, und dann schnell die schönste Hoffnung zur Wintersaat vernichten würden. Das Mittel des Erdbohrens ist zuverlässig eins der Bessern, wenn man die Löcher in gutem Stande erhält und die Mäuse darin sogleich tödtet.

Die Vermehrung der Mäuse entsteht aus zweyerley Ursachen: erstlich, von der ungemein großen Fruchtbarkeit dieser Thierart, und zweitens von ihren Wanderungen aus einer Gegend in die andere. — Die Feldmaus gebärt vom März jeden Jahres an, bis zu Ende desselben, jeden Monat 4 Junge, folglich in neun Monaten 36 Junge, und angenommen, daß die Würfe jedesmal halbscheidig 2 Männchen und 2 Weibchen liefern, so werden von Anfang April bis Dezember 18 Weibchen vorhanden seyn. Jedes dieser Weibchen bedarf nur ein Alter von 3 Monaten um wieder zeugungsfähig zu werden. Es wird demnach die Brut vom April bis Dezember 48 Junge, jene vom Mai 40 Junge, die vom Juni 32, jene vom Juli 24, jene vom August 16 und jene vom Sept. noch 8 Junge werfen, welches zusammen die Summe von 168 Mäusen ausmacht. Die Jungen dieser Nachkommen werden nach dieser Stufenleiter wieder ihre Jungen erzeugen, und so sind von der Brut des Julius noch 24 Junge, von der des Augusts noch 16 — im Ganzen noch 40 Junge zu erwarten.

Vom März bis zum Dezember vermag also ein Paar Mäuse eine Nachkommenschaft von 244 Köpfen zu erzeugen. Denke man sich nun auf eine Quadratmeile Landes nur 10,000 Paar Mäuse — so dürfen wir für das nächste Frühjahr allerdings gegründete Besorgnisse über diese Raubthiere hegen, und bald möglichst alle Mittel anwenden, welche ihrer Vermehrung entgegen wirken.

Die Fruchtbarkeit macht jedoch diese Thiere nicht allein fürchterlich; eine andere Eigenschaft ist noch weit bedenklicher — die Gewohnheit, ohne Wanderbuch von einem in den andern Landesstrich zu wandern, muß uns in immerwährender Wachsamkeit erhalten, wenn wir von irgendwo das Daseyn dieser lästigen Passagiere in Erfahrung bringen. Weder Polizeydiener noch Sicherheitsgarden können ihnen den Durchgang in einem Gebiete verwehren, weil überall entweder noch alte Kolonisten oder deren früher verlassene Wohnungen vorhanden sind und sie sich sohin leicht ohne viel Arbeit und Aufsehen einquartieren können.

3,000,000 Mäuse brauchen in einem Jahre an Nahrungsstoff 171,078 Centner, wenn wir auf eine Maus täglich nur 1 Loth an Gewicht rechnen; auch kann man in mäßiger Schätzung das, was sie im Muthwillen, der ihnen eigen ist, verderben, gewiß auf die Summe bringen, die sie wirklich verzehrt haben.

So wird also dieses Geschöpf, so lange die Welt steht, eine eigentliche Landplage mit Recht genannt, vor der wir um so mehr zurückschaudern, wenn wir uns in die Zeiten denken, wo die so herrlichen Kartoffeln, auf einhundert und zwei und siebenzigerley Art zubereitet, unsern Gaumen noch nicht kitzelten. Damals hieß es Mausjahr: Hungersnoth. — Und wie wäre es ohne sie 1817 gewesen? — Auch glaubten die Alten nicht an das Vertilgen der Mäuse; wie sie gekommen müssen sie vergehn, sagte man — und starb Hungers. Heut zu Tage zieht man mit hundert verschiedenen Mitteln gegen den Feind; auch gibt es noch viele Helfershelfer, die uns im Vertilgen derselben beistehn: der Herr Fuchs, die Jungfer Eule, ihr Cousin, der Herr Forstpraktikant Rabe mit seinem Professor, dem geheimen Hofrath Kautz; alle diese gingen im lezten Mausjahre recht fleißig auf die Jagd, und alle blieben oft so ruhig vor einem Mäuseloch sitzen, als hätten sie auch das Wochenblatt gelesen, in dem man sie als die ächten Mäusefänger schilderte und ihnen ein Bréver de tolérance ertheilte.

Im Hause ist wohl die Katze die rechte Personnage, die Mäuse zu vertilgen, aber unrichtig ist der Glauben: die Katze müsse aus Hunger zum Mausen angetrieben werden; Erfahrung lehrt, daß wohlgenährte Katzen besser als ausgehungerte, zum Vergnügen . . . Mäuse fangen.

Auch war neulich die Sprache, ob es kein Mittel gegen Mäuse und Ratten anderer Art gäbe? Diese lassen sich freylich weder durch Katzen noch Bohren vertreiben, das Mittel gegen diese liegt in uns selbsten. Ein frohes Herz, ein guter Muth u. s. w., und um froh zu seyn braucht der Weise wenig, und Thorheit ist es, uns durch Ratten und Grillen meistern zu lassen, selbst auch dann, wenn uns die gebratenen Vögel nicht ins Maul fliegen, was wir jedoch allen verehrten Wochenblattslesern herzlich wünschen.

Landau, am 25. Oktober 1824.

d. R.

Nachricht.

Ein hiesiger Bürger hat auf mehreren Horststücken schöne Korn-Rüben, welche derselbe unentgeldlich an diejenigen vertheilen will, die sich bis nächsten Samstag, Nachmittags um 2 Uhr, an der Wohnung des Herrn Schneider, zwischen dem untern Thor, einfinden.

Die Rüben sind von sehr genießbarer Art und die Quantität hinlänglich, um mehrere Familien zum Kochen, Einschneiden ꝛc. damit versorgen zu können, weßhalb man wünscht, daß sich zahlreiche Abnehmer einfinden mögten. Auch Leute, die zum Futter die kleine Rüben und den Abfall benutzen können, erwartet man daselbst.

Landau, am 25. Oktober 1824.

Aus Auftrag.

d. R.

Bekanntmachung.

Die Grund-, Personal- und Fenster-Steuer-Rollen des Jahrs 1824/25 sind dem Einnehmer zur Erhebung zugestellt worden, und der Bürgermeister ladet seine Verwalteten ein, ihre Schuldigkeit am Schlusse jeden Monats regelmäßig abzuführen. Es stehet jedoch einem jeden frei, mehrere Ziele zugleich zu bezahlen, allein dies muß am Ende des ersten Monats geschehen. Da der Einnehmer gehalten ist, jeden Monat das Zwölftheil abzuliefern, so kann es nicht gestattet werden, daß der Steuerbare erst am Schlusse des viertel oder gar des halben Jahrs Zahlung leistet.

Die Grundsteuer hat eine bedeutende Erhöhung erlitten. Die ungleiche Besteuerung, welche in dem ehemaligen Departement des Niederrheins und in jenem des Donnersbergs längst gefühlt wurde, hat der Landrath in seiner diesjährigen Sitzung zu berichtigen gesucht, die Gemeinden vom Donnersberg sind deshalb gemindert, und die des Nieder-Rheins erhöhet worden.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Kommenden Dienstag den 2. November, Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Stadthaus zu Landau zur mehrjährigen Verpachtung der Speicher auf dem Kaufhaus-Gebäude geschritten werden.

Landau, den 26. Oktober 1824.

Das Bürgermeister-Amt.

Schattenmann.

Haus-Versteigerung.

Dienstag, den 2ten November l. J., des Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zum goldenen Schaafe zu Landau, wird der unterzeichnete Notär, auf Anstehen und in Beiseyn des Herrn Georg Michael Brück, Handelsmann daselbst, als Mandatar der Erben des, zu Paris verlebten Wechslers Herrn Johann Michael Söhne, öffentlich an den Meistbietenden, auf mehrere Zahlungstermine versteigern.

Ein dreistöckiges, zu Landau im grünen Viertel Nro. 156 gelegenes Wohngebäude mit zugehörigem, ganz neu erbautem Gerbhause, Lohplatz, Hof, Gruben und übrigen hiermit verbundenen Gerechtsamen; das Ganze begrenzt gegen Morgen durch Johannes Voltz, gegen Abend Georg Jakob Metz, gegen Mitternacht die Gerbergasse und gegen Mittag durch den Queichbach.

Steigerungslustige können zum Voraus die für sie sehr vortheilhaften Bedingungen, unter denen der Zuschlag erfolgen soll, bei dem gedachten Herrn Bevollmächtigten dahier einsehen.

Landau, den 27ten Oktober 1824.

Keller, Notär.

Güter-Versteigerung in Godramstein.

Mittwoch, den 3. künftigen Monats November, des Nachmittags zwei Uhr, wird zu Godramstein im Wirthshause zum Ritter zur öffentlichen Versteigerung nachbeschriebener, im Bann von Godramstein liegender, und den Kindern des verlebten Schullehrers Ludwig Birkmayer von da zugehörigen Liegenschaften geschritten werden; nämlich:

21 Ares Ackerfeld in der Misch neben Aufstößer und Ludwig Birkmayer, dann

25 Ares Weingarten an der Landauer Straße, zwischen Bürger Frey und Ludwig Birkmayer.

Landau, am 28. Oktober 1824.

Der mit der Versteigerung beauftragte Notär

Paraquin.

Empfehlung.

Karl Matflen von Paris, wohnhaft in Landau, im königlich Baierischen Rheinkreise, fabrizirt Korsets für Frauenzimmer, so wie alle Sorten Halskrausen für Zivil und Militär. Er wird sich bestreben, diejenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, aufs Beste zu befriedigen.

Er logirt neben Herrn Regenauer bei Herrn Hutmacher Lang am kleinen Platz.

Nachricht.

Noel Baudoin, im blauen Viertel Nro. 92, hat einen Morgen Kornrüben, an der Kreutzmühle, zu verkaufen; derselbe hat auch eine Wohnung im untern Stock, welche gleich bezogen werden kann, zu verlehnen.

Zu verkaufen.

Bei Wittwe Rebstock sind 4 Morgen Korn-Rüben zu verkaufen.

Die achthundert fünfzehnte
Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 21. Okt. 1824, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

58. 5. 72. 70. 56.

Die 816te Ziehung wird den 18. Nov., und inzwischen die 154ste Nürnberger Ziehung den 30. Okt, und den 9. Nov. die 1195ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6		6	9
Weismehl	140			00
item	1		4	3
Schwarzmehl	140			30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 29ten Sept. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfalsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
16 Oktober 1824.	12	3	25	154	1	28	13	2	—	15	1	45	22	1	31
21 — —	3	3	29	108	1	22	11	2	—	8	1	49	47	1	14

(✿) Der Finder eines verlornen goldenen Petschafts erhält bei Rückgabe desselben, an die Verleger d. B. eine Belohnung, die dem Werth des Goldes gleich kömmt.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 45.

Freitag den 5ten November 1824.

Geboren
im Monat Oktober 1824.

Den 1. Jakob, Sohn von Nikolaus Schuber, Schreiner, und von Maria Eva Knoll.

Den 2. Maria Luise, Tochter von Georg Bernhard Klug, Schlosser, und von Eva Margaretha Bätsch.

Den 4. Maria Sibilla Mathilda, Tochter von Christoph Jos. Ludw. Höffling, Buchbinder, und von Felicite Frohnhofer.

Den 5. Theresia, Tochter von Franz Mayhöfer, Schuhmacher, und von Katharina Gamb.

Den 12. Anna Barbara, Tochter von Kaspar Schleichert, Soldat im 6. Regiment, und von Maria Remy.

Den 13. Ludwig Eduard, Sohn von Jakob Eelce, Kaffeewirth, und von Luise Hausrath.

Den 18. Magdalena, Tochter von Philipp Christmann, Taglöhner, u. von Maria Eva Starck.

Den 18. August Ferdinand, Sohn von Franz Domeck, Tapezirer, und von Anna Maria Weber.

Den 20. Elisabeth, Tochter von Nikolaus Beilmann, Schuhmacher, u. v. Barbara Hitschler.

Den 21. Heinrich, Sohn von Johann Heinrich Rehn, Glaser, u. v. Maria Salomea Stieler.

Den 25. Karl Ludwig, Sohn von Karl Wilhelm Schimpf, Kaufmann, und von Anna Elisabetha Thraner.

Den 26. Karl Amadeus, Sohn von Franz Raab, Oktroieinnehmer, und von Maria Elisabetha Deltreffe.

Den 28. Georg Friederich, Sohn von Georg Friederich Wüst, Schneider, und von Maria Magdalena Boell.

Den 29. Maria Josepha, Tochter von Franz Xaver Joachim, Wirth, und von Barbara Oehl.

Gestorben
im Monat Oktober 1824.

Den 1. Maria Magdalena Grieß, alt 6 Monat 13 Tage, Tochter von Johann Jakob Grieß, Kaufmann, und von Anna Maria Lang.

Den 1. Anna Rosina Schwab, alt 72 Jahr, Wittwe von weiland Johann Andreas Kaußler, gewesener Buchbinder dahier.

Den 8. Maria Magdalena Jakob, alt 66 Jahr 2 Monat.

Den 8. Katharina Elisabetha Röhm, alt 12 Tage, Tochter von Johann Ludwig Röhm, Bäcker, und von Anna Katharina Schuster.

Den 14. Maria Sibilla Mathilda Höffling, alt 11 Tage, Tochter von Christoph Joseph Ludwig Höffling, Buchbinder, und von Felicite Frohnhofer.

Den 17. Franziska Sabina Sporer, alt 5 Monat 23 Tage, Tochter von Jakob Spohrer, Fourier im 6. Regiment, und von Franziska Meier.

Den 18. Susanna Margaretha Wimmer, alt 3 Monat 6 Tage, Tochter von Florian Wimmer, Maurer, und von Barbara Hananer.

Den 19. Jakob Stark, Stadtdiener, alt 72 Jahr 10 Monat, Ehemann von Jakobea Nether.

Den 19. Maria Johanna Boullant, alt 10 Jahr, Tochter von Franz Ludwig Boullant, Schneider, und von Theresia Huber.

Den 22. Philipp Jakob Speicher, alt 10 Monat 22 Tage, Sohn von Moritz Speicher, Zimmermann, und von Juliana Magd. Meutzer,

Den 23. Christina Luisa Weber, alt 10 Jahr 7 Monat 28 Tage, Tochter von Johann Daniel Weber, Bäcker, und von Maria Christina Hitschler.

Den 24. Magdalena Streiter, alt 1 Jahr 5 M., Tochter von Jakob Streiter, Thorschreiber, und von Elisabetha Treffa.

Den 25. Maria Elisabetha Salathe, alt 1 Monat 10 Tage, Tochter von Karl Heinrich Salathe, Goldschmied, und von Klara Luisa Schroo.

Den 28. Anna Maria Baudoin, alt 10 Monat, Tochter von Simon Baudoin, Fruchtmesser, und von Katharina Margaretha Weiß.

Den 29. Margaretha Mertz, alt 83 Jahr, Wittwe von weiland Johann Peter Decker, gewesener Schuhmacher dahier.

Den 29. Johann Georg Friederich Hätzler, alt 45 Jahr, Schlosser, Wittwer von weiland Barbara Eichenlaub.

Bekanntmachung
der Lokal-Polizei-Verordnungen in Betreff der Fremden.

Den Einwohnern hiesiger Stadt werden andurch die Lokal-Polizeiverordnungen, im Betreff der Fremden, vom 7. Januar und 20. August 1817 (Wochenblatt Nr. 13 und 45) in Erinnerung gebracht, und solche, zur pünktlichen Darnachachtung, hier unten nochmals wörtlich angeführt.

Landau, den 27. Oktober 1824.
Der königl. Polizeikommissär,
Jacobi.

Erste Verordnung.

Die Oberbürgermeisterei Landau,

In Erwägung, daß die bisher von den Wirthen und Partikularen über die bei ihnen übernachtenden Fremden eingereichten Nachtzettel der Polizei keine ganz vollständige Auskunft über diese Fremden geben, indem dieselben, außer den Namen, Stand, Wohnort und Bestimmungsort der Fremden, die eben so wesentlichen Angaben über deren Pässe, Zweck ihrer Reise, und der Dauer ihres hiesigen Aufenthalts nicht enthalten, hat für nöthig befunden zu verordnen:

1) Daß vom 15. des laufenden Monats an alle, von den Wirthen und Partikularen dem Herrn Polizeikommissär, über die bei ihnen angekommenen Fremden, einzureichenden Nachtzettel nach folgendem Muster abgefaßt seyn müssen:

a. Namen und Vornamen der Fremden, mit namentlicher Angabe ihres Gefolges.
b. Stand oder Charakter.
c. Wohnort
d. Woher sie kommen.
e. In welchen Geschäften sie reisen.
f. Dauer ihres Aufenthalts dahier.
g. Wohin sie reisen.
h. Ob mit Paß versehen
   1. Datum der Pässe,
   2. von wo und durch wen ausgestellt.

2) Diese Nachtzettel, wovon die Formularien in der hiesigen Buchdruckerei zu haben sind, müssen jeden Abend bei Thorschluß, sehr deutlich und leserlich geschrieben, und von dem Wirthe oder Partikular eigenhändig unterschrieben, dem Herrn Polizeikommissär eingegeben werden.

3) Alle Wirthe, die gewöhnlich Fremde beherbergen, haben jeden Tag, sie mögen Fremde im Quartier haben oder nicht, ihre Nachtzettel einzureichen, nur in dem letztern Falle dürfen dieselben auf ungedrucktem Papier seyn.

4) Die Wirthe haben die bei ihnen logierenden Fremden, so lange dieselben hier und bei ihnen sind, jeden Tag wieder auf den Nachtzettel einzutragen, und zwar mit der Bemerkung in der Kolumne d. des Tags der Ankunft.

Die Partikularen hingegen haben blos den Tag der Abreise der bei ihnen gewesenen Fremden, und zwar gleich bei der Abreise, der Polizei anzuzeigen.

Unter Fremden sind alle diejenigen Personen beiderlei Geschlechts verstanden, die keinen Wohnort dahier haben, sie mögen Verwandte oder Bekannte seyn.

Landau, den 7. Januar 1817.

Zweite Verordnung.

Der Oberbürgermeister der Stadt Landau,

In Erwägung, daß zwar schon durch die bestehenden Polizeiverordnungen den Einwohnern dieser Stadt untersagt ist, fremde Individuen, ohne die deßfallsige Anzeige der Polizei gemacht zu haben, Aufenthalt zu gestatten; und allen dienstlosen Dienstboten oder Handwerksgesellen der Aufenthalt dahier nur auf drei Tage erlaubt wird; daß aber, um die Polizei in den Stand zu setzen, sich von der pünktlichen Vollziehung dieser Verordnungen zu überzeugen, und eine genauere Aufsicht führen zu können, es nöthig sey, daß ein besonderes Register über alle dahier verweilenden Fremden gehalten werde, worin besonders die denselben bewilligte Zeit des Aufenthalts einzuführen, und dem Fremden selbst zu seiner Legitimation ein Auszug daraus zuzustellen ist,

Beschließt wie folgt:

1) Alle dahier ankommende Fremden, welche gesonnen sind, ihren Aufenthalt über 24 Stunden zu erstrecken, haben sich gleich bei ihrer Ankunft bei dem königl. Polizeikommissär zu melden, wo ihnen nach dem Befund eine Aufenthaltskarte ertheilt wird. Desgleichen auch alle Dienstboten und Handwerksgesellen, in dem Tag ihres Austritts außer Dienst oder Arbeit, ansonsten letztere nicht wieder in Dienst oder Arbeit dahier eintreten können.

2) Allen Einwohnern ist es untersagt, irgend ein fremdes Individuum länger als eine Nacht zu beherbergen, ohne daß dasselbe mit einer im vorigen Artikel erwähnten Aufenthaltskarte versehen sey. Für die erste Nachtbeherbergung ist blos die in der Verordnung vom 7. Januar 1817 vorgeschriebene Anzeige zu machen.

Geschehen zu Landau, den 20. August 1817.

Der Oberbürgermeister,

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an dem Progymnasium wird nächsten Montag, den 8. d. M., seinen Anfang nehmen. Die neue Organisation der Studienanstalten ist Ursache an der Verspätung. Doch ist für das Progymnasium bis jetzt keine Veränderung eingetreten. Auch ist von der Erhebung eines neuen Schulgeldes noch keine Rede.

Landau, den 3. November 1824.

Das königl. Subrektorat,

Müller.

Bekanntmachung.

(Steinlieferung zu den Rheinuferbauten bei Germersheim, betreffend.)

Mittwochs, den 10. November 1824, Vormittags um 10 Uhr, wird die Lieferung von 300 Nürnberger Klaftern oder 1636 Kubikmetern Bruchsteine zu dem Rheinuferbau bei Germersheim — auf dem Gemeindehause dahier — von der unterzeichneten Behörde versteigert werden.

Die Lieferung geschieht in drei Loosen. Die übrigen Bedingungen sind sowohl hier, als bei der königl. Bauinspektion zu Speier einzusehen.

Germersheim, den 26. Oktober 1824.

Das königl. Landkommissariat,

Müller.

Dilg.

Bekanntmachung.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß nächstkommendest Montag, den 8. Novbr. 1824, Morgens halb 11 Uhr, in der neuen Kavalleriekaserne, Zimmer Nr. 1, der Pferdedünger der hier garnisonirenden Eskadron pro Oktober, November und Dezember versteigert werden wird.

Landau, den 1. November 1824.

Das 5. Eskadrons-Kommando des königl. ersten Chevauxlegers-Regiments.

Parseval, Rittmeister.

Haus-Versteigerung.

Künftigen 16. dieses läßt der Bevollmächtigte der Göhnischen Erben von Paris, Herr G. M. Brück, Handelsmann dahier, im Gasthause zum goldenen Schaafe um drei Uhr des Nachmittags, auf 5jährige Zahlungstermine eigenthümlich und definitiv versteigern; ein dreistöckiges Wohngebäude samt zugehörigem ganz neu erbautem Gerbhause, Lohplatz, Hof und Gruben, dahier zu Landau im grünen Viertel Nro. 156 in der Gerbergasse zwischen Johannes Volz und G. J. Metz gelegen und auf die Queiche und zum Theil das andere den gemeldten Machtgebern zugehörige Wohnhaus Nr. 154 stoßend; gepreiset bei der ersten Steigerung zu 5000 fl.

Die Versteigerungsbedingnisse können täglich bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden. Auch ist zu bemerken daß das obige Local, welches sich nicht nur zur Gerberei sondern auch zur Schönfärberei vorzüglich eignet, gleich bezogen werden kann und daß einstweilen Nachgebote angenommen werden.

Zugleicher Zeit und an nämlichem Orte, wird der Unterzeichnete auf Anstehen von Frau Anna Maria Catharina Lohr, Wittwe Frank, von hier, eigenthümlich versteigern:

1) einen halben Morgen Acker über die neue Straße, Landauer Banns, neben Jacob Heitz und Samuel Schröder;

2) ein Horststück Nr. 436 neben Heinrich Friz und N. E. Erhardt; und

3) ein dito Nr. 567, zwischen Friedrich Reinhard und Jacob Jungischen Erben.

Landau, den 3. November 1824.

Keller, Notär.

Wohnung zu verlehnen.

J. Jonanneau, Kaufmann, auf der Marktstraße im grünen Quartier Nr. 71, hat eine Wohnung zu vermiethen, die im zweiten Stockwerk vier Zimmer und Küche hat. — Im dritten Stockwerke können eben so viele Zimmer vermiethet werden.

Wohnung zu verlehnen.

Bei Georg Scherer, auf dem kleinen Platze, sind drei Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden.

Wohnung zu verlehnen.

Bei Wittwe Samuel Wormser, im blauen Quartier Nr. 113, ist der mittlere Stock zu verlehnen, welcher gleich bezogen werden kann.

Wohnung zu vermiethen.

Bei Wittwe Stephan ist der mittlere Stock zu verlehnen.

Wohnung zu verlehnen.

Buchbinder Zahn, auf der Marktstraße, hat zwei Zimmer zu vermiethen.

Die hundert vier und fünfzigste Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Donnerstag den 30. Okt. 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

25. 9. 17. 33. 84.

Die 155ste Ziehung wird den 30. Nov., und inzwischen die 1195ste Münchner Ziehung den 9. Novbr., und die 816te Regensburger Ziehung den 18. Novbr., vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 5ten Novbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte	Waizen Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	M.-Preis fl.	kr.	Korn Quantit.	M.-Preis fl.	kr.	Gerst Quantit.	M.-Preis fl.	kr.	Hafer Quantit.	M.-Preis fl.	kr.
23 Oktober 1824	4	3	27	133	1	28	—	—		2	1	52	6	1	14
28 — —	11	3	34	380	1	38	12	2	2	40	1	54	14	1	14

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 46.

Freitag den 12ten November 1824.

Landau, am 10. November 1824.

Viele Zeitschriften geben uns Nachricht von den schrecklichen Ueberschwemmungen, welche die Flüsse im October und Anfangs November angerichtet haben; wir theilen unsern Lesern hier nachstehend einige im Auszuge mit.

Auf lange anhaltendes schönes Herbst-Wetter folgten seit einigen Tagen Gewitter mit starken Regengüssen, schrieb die Stuttgardter Zeitung, und seit dreien Tagen hatten wir einen solchen starken Regen, daß alle auch noch so unbedeutende Bäche dermaßen anschwollen, daß dieselben die schrecklichsten Verheerungen anrichteten; in Stuttgardt selbst standen mehrere Straßen unter Wasser, Brücken wurden mit sammt dem Gewölbe zertrümmert, Holzstöße wurden flott; man war genöthigt die mit Wasser bedrohten Straßen zu beleuchten um die Flüchtenten zu unterstützen und zu retten. In Kannstadt hat der Neckar am 30. Oktober eine Ueberschwemmung angerichtet, die selbst jene fürchterliche, im Jahr 1817 weit übertraf. Um 6 Uhr Abends waren mehrere Straßen nicht mehr zu passiren; ein durchfahrender Bauer den das Wasser mit dem Wagen fortriß, wurde noch mit Mühe gerettet, Wagen und Pferde aber fortgetrieben. Das Neckerthal aufwärts gegen Hedelfingen gleicht einem See. In Stuttgardt treffen stündlich klägliche Berichte über die Verwüstung, welche die Ueberschwemmung verursacht hat ein; Der Gastgeber Haueisen, von Stuttgardt, wurde auf der Rückreise von Pforzheim auf einer steinernen Brücke, die über einen sonst unbedeutenden Bach bei Schwieberdingen führt, von allen Seiten von dem schnell heranströmenden Wasser eingeschlossen, so daß er weder vor noch rückwärts konnte und von Abends 6 Uhr bis Nachts 1 Uhr in dieser gefährlichen Lage verharren mußte. Der Kutscher spannte die Pferde aus und machte nebst einem mitreisenden Studenten aus dem Badischen, den Versuch, nach Schwieberdingen durchzuschwimmen; beide wurden aber von der Strömung abwärts getrieben, der Student fiel vom Pferde und sank sogleich unter; der Kutscher wurde auch vom Pferde gespült, hielt sich aber an einem steinernen Gartenpfosten, und wurde von drei Bauern zu Pferde gerettet; die beiden Pferde, ihrer Reiter entledigt, erreichten festen Boden. Inzwischen befand sich Herr Haueisen, mit einem Mädchen von 12 Jahren und einem Knaben von 4 Jahren auf der Brücke; das Wasser stieg von Minute zu Minute, so daß zuletzt nur noch der Fleck, auf dem der Wagen stund, aus demselben hervorragte. Mittel zur Rettung waren im Orte nicht vorhanden; man fertigte daher einen Reitenden nach Ludwigsburg ab, von wo sogleich ein Ponton, nebst einer Abtheilung Pontoniers, unter dem Befehl des Herrn Hauptmann v. Berger, nach Schwibertingen abgingen. Dieser Ponton, obwohl mit 16 wohlgeübten und entschlossenen Personen besetzt, hatte Mühe zur Nachtzeit und in einem unbekannten Wasser die Brücke zu erreichen. Nachts um 1 Uhr wurde Herr Haueisen gerettet, nach dem er sieben Stunden lang in beständiger Todesangst geschwebt hatte.

In Besigheim steht das Posthaus so tief im Wasser, daß die Bewohner des Hauses sich ins dritte Stockwerk flüchten mußten. Die Enz soll furchtbare Verheerungen angerichtet haben, z. B. 5 Brücken, eine Sägmühle nebst 7 Personen wurden mit fortgerissen; dem obgedachten Pontoniers-Corps gelang es nach und nach 40 Menschen zu retten die dem Ertrinken nahe waren.

Nach Nachrichten aus entfernten Gegenden war die Fluth allgemein; der Lech bei Augsburg, die Isar und die Iller sollen ebenfalls furchtbar ausgetretten sein. Die Pontoniers-Compagnie des mehrgedachten Herrn Hauptmanns Berger, hat seither wieder viele Menschen errettet; in einem Häuschen in Bissingen war eine Familie von 5—6 Personen in Gefahr, von der Gewalt des Wassers weggerissen zu werden; der Ponton versucht mehrmals vergebens dem Häuschen nahe zu kommen, wurde aber jedesmal von der Strömung abgehalten; Herr Berger springt in denselben, und durch seine Anstrengung und Aufmunterung gelingt es ihm auch diese Familie zu retten. Vater und Kinder sinken auf die Knie ihrem Retter zu danken. Bei Bönningen an der Murr hängt noch ein beladener Weinwagen mit 2 Pferden, der Knecht rettete sich auf einen Weidenbusch; die Holz-Vorräthe in Neckarems an 3000 Klaftern, sind sämmtlich verschwunden. In Neckargönnheim sind 8 Häuser gänzlich zerstört, in Laufen 2 Scheuern mit fortgerissen worden. In Bietigheim an der Brücke hat sich eine Menge Holz angehängt: Baustämme, Balken von eingerissenen Häusern Krippen, Kästen und vieles sonstiges Hausgeräth. Ein Mann schwamm in einer Bütte daher, wurde aber noch gerettet.

Auch im Elsaß und Lothringen haben die Fluthen schreckliche Verheerungen angerichtet. — Zwei Tage nach dem am 26. Oktober so weit sich erstreckenden Hochgewitter begann der Abend des 28. mit einem leichten Geriesel. Gegen 9 Uhr fiel ein Regen, der, ohne jedoch einem Schutt-Regen zu gleichen, die Nacht hindurch unausgesetzt anhielt. Fürchterlich schnell strömten bald darauf die Fluthen durch die Wiesenthäler, und Pfaffenhofen stund nördlich so tief unter Wasser, als nie noch. Im Jahr 1750 war es hoch, 1757 höher als je, und jetzt 10 Zoll höher, als bei Menschengedenken. Zwischen Pfaffenhofen und Obermodern quoll es an vielen Orten mitten auf der Straße, 6 bis 8 Zoll dick, springbrunnenähnlich, hervor. (Sollte dies Ereigniß nicht eine Erschütterung im Innern der Erde vermuthen lassen?) Die Wellen schlugen über den Wiesen empor, wie in empörten Meeren. Eine Böttcherwerkstätte, auf Quadern erbaut, fiel ein, die Thüren in den untern Stockwerken der Häuser wurden durch der Wogen Gewalt ausgehoben, die Kellerthüren aufgesprengt und Fässer und Geräthschaften fortgeschwemmt. Vieh und Menschen mußten geflüchtet werden. Muth und Menschenliebe zeigte sich allenthalben, wo Gefahr war. Ein Beherzter trotzte den Wellen, und wagte es, einer Müllers-Familie Nahrung zu bringen. Dazu mußte eine noch aus dem Strom hervorragende Gartenmauer bestiegen werden. Einige Minuten nach Erreichung des edeln Zwecks stürzte sie zusammen!

Die Salinen in Dour litten außerordentlichen Schaden. Die vortreffliche Porzellanfabrik bei Sarguemünd ist ganz zerstört. In Diemeringen stieg das Wasser bis in den zweiten Stock der Häuser. Ueber 300 Schaafe, bei 30 bis 40 Rinder und eben so viele Schweine ertranken. Enten und Gänse wurden, angetrieben bis ans Obergebälk, im Wasser erstickt. In Zabern und umher schwammen mehrere 1000 Klafter Holz fort; in Neuwiller eine große Menge Holzklötze; in Dossenheim stürzten zwei Häuser zusammen, und acht mußten gestützt werden. Im Kraufthal ertranken Menschen und Thiere. In Hagenau wurde die Neumühle und die Rechenmühle außerordentlich beschädigt und die neue Brücke gegen Weißenburg vom Strome fortgerissen. Der Schaden ist äußerst groß. In Thalhunden wurden bei 16 Häuser niedergerissen.

Die Berichte vom Rhein lauten eben so kläglich als die vom Neckar und Elsaß. In Mannheim stieg das Wasser zwei Schuhe höher, als im Jahr 1817. Den Neckar herunter kamen Pferde, Rindvieh und Schweine geschwommen; drei Stunden lang gieng der Strom mit Bau- und anderm Holz. Das untere Lageshaus wurde bei Zeiten geräumt, das obere dagegen räumte man nicht aus, weil man sich nicht denken konnte, daß dasselbe je durch Wasser in Gefahr kommen könnte; aber plötzlich riß der reisende Strom die Schiffbrücke in Trümmer, die pfeilschnell von den Fluthen fortgeführt wurde; das Wasser stieg mit jeder Minute, und nun begann auch die Räumung des obern Lagerhauses. Da es aber gepfropft voll Waaren lag und man bei der dringenden Gefahr nicht mit der gehörigen Besonnenheit zu Werke ging, so giengen mehrere Güter zu Grunde. Mehrere Personen sind hier ums Leben gekommen. 6 Personen stunden auf der Brücke, als sie vom Strom weggeführt wurde, und ertranken; andere werden vermißt. In Heidelberg sind mehrere Menschen in der Stadt ertrunken. Montags brach bei Mannheim ein Damm ein, wodurch die ganze Mühlau unter Wasser gesetzt und unermeßlicher Schaden angerichtet wurde. Bricht noch ein Damm so wird die ganze Stadt unter Wasser gesezt. Gestern am 30 Oktober wurde sämmtliches Bauholz vom Wasser fortgeführt.

Schrecklich wütheten die Fluthen auch in den Ortschaften diesseits des Rheins, in Frankenthal und der höhern Umgegend sind viele hundert geflüchtete Familien angekommen, welche alle ihre



Haabe im Stiche lassen mußten um nur eilends das eigene Leben zu retten. Ein Unglücklicher wurde unterwegs von den Wellen überrascht und konnte sich blos noch auf einen Weidenbaum retten, auf diesem Band er sich fest und wurde im zweiten Tage gleichsam durch ein Wunder errettet. Aus Zufall übersah jemand mit einem Perspektiv den ungeheuern Wasserspiegel, und bemerkte am äussersten Rande des Gesichts-Kreises, sich etwas bewegen, der Menschenfreund theilte dieses den vorhandenen Schiffleuten mit, die alsbald darauf zufuhren, und in kurzer Zeit den Unglücklichen retteten. Derselbe erklärte, daß er während der Zeit die er auf dem Weidenbaum zubrachte, mit einer ungeheuern Zahl Ratten in beständigem Kampf begriffen gewesen wäre, die alle sich dorthin retten wollten, und daß diese immer dauernde Bewegung wohl Schuld an seiner Erhaltung und Anlaß zur Rettung gegeben haben mogte.

Noch haben sich die Fluthen nicht bedentend verlaufen, und sohin kann man auch noch nichts Näheres über die besondern unglücklichen Ereignisse diesseits des Rheins ausmitteln; sobald wir über dieselben nähere Erkundigungen eingezogen haben, werden wir dieselben unsern Lesern mittheilen.

d. R.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster königl. Bewilligung vom 20. Februar d. J. wird der schöne Gasthof zur blauen Traube zu Straubing im Unter-Donaukreise unter Garantie des dortigen königl. Magistrats, mit allen Nebengebäuden, Gärten und vollständiger Einrichtung, Wirths- und Schiffmannsgerechtigkeit; dann 131 Nebengewinnsten von 2000 fl. bis zu 50 fl., am 28. Dezember d. J. ausgespielt.

Ganze Loose, das Stück zu 1 fl., und halbe Loose zu 30 kr. nebst Plänen sind zu haben bei B. Wambsgantz, Nr. 75 in der Königsstraße in Landau, oder bei Herrn Meyer, Verpflegungs-Kommissär in Speier.

Bekanntmachung.

Nachdem das unten genannte Regiment nächstens eine Anzahl Remontpferde erhält, und in Folge dessen zu dem Verkauf von 100 Dienstpferden den Auftrag erhalten hat, welche für den Oekonomiedienst noch sehr brauchbar, und worunter sich auch Mutterstuten befinden, so wird zum Verkauf derselben in der Art geschritten, das ein Theil hievon

Montag, den 15. dieses Monats in der Garnison Landau,

Dienstag, den 16. d. M. in der Garnison Speier,

Donnerstag, den 18. d. M. in der Garnison Zweibrücken,

Montag, den 22. d. M. in der Garnison Speier.

Donnerstag, den 25. d. M. in der Garnison Zweibrücken der öffentlichen Versteigerung, jedesmal Vormittags 9 Uhr, gegen gleich bare Bezahlung, ausgestellt wird.

Zweibrücken, den 8. November 1824.

Von der Oekonomie-Kommission des königl. 1sten Chevaurlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.

Löbl, Qrtmstr.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Dezember laufenden Jahres, wird der Montur-Materialienbedarf für das unten genannte Regiment, in circa

1000 Ellen stahlgrünem }
100 Ellen Ponceau- } Tuche
500 Ellen grauem Mantel- }

bestehend, in der Rechnungskanzlei, Vormittags 10 Uhr, an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden.

Dieses wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß nur inländische Gewerbsberechtigte zu dieser Steigerung zugelassen werden, worüber sich, nebst einem Vermögensattestat, vor der Absteigerung auszuweisen ist; daß ferner nur inländische Fabrikate angenommen, und Nachgebote in keinem Fall werden berücksichtigt werden.

Zweibrücken, den 4. November 1824.

Von der Oekonomie-Kommission des königl. baier. 1sten Chevaurlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.

Löbl, Qrtmstr.

Haus-Versteigerung.

Am 30. November laufenden Jahres wird der unterzeichnete Notär, im Gasthause zum Fässel zu Kandel, auf Ansuchen der Erben von weiland Franz Michael Jung, gewesenen Handelsmann zu Kandel, und dessen Ehefrau, Karoline Luzius, zur öffentlichen Versteigerung nachbeschriebenen Hauses, und zwar der Untheilbarkeit wegen, schreiten;

als:

Ein großes zweistöckigtes Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallungen und Gärtchen, zu Mittel-Kandel auf der Bachseite liegend, begränzt östlich durch Nauerts Erben, südlich durch den Hinterbach,

westlich durch Albert Keppels Erben, und nördlich durch die Straße.

Dasselbe ist nicht nur für eine Wirthschaft, sondern auch für eine Handlung besonders vortheilhaft gelegen. Liebhaber werden mit dem Bemerken zu dieser Versteigerung eingeladen, daß die Erben auch günstige Bedingungen und Zahlungstermine festsetzen.

Kandel, den 4. November 1824.

Weigel.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag, als den 16. dieses, Nachmittags um 3 Uhr, im Gasthause zu Schaafe dahier, wird der Endzuschlag des, im vorigen Wochenblatt näher beschriebenen Söhnischen Hauses, in der Gerbergasse dahier Nr. 156 gelegen, gleichwie eines halben Morgens Ackers, mit Klee eingesäet, über die neue Straße, und zweien Horststücke, Nr. 436 und 567, der Wittwe Frank von hier zugehörig, vor dem Unterzeichneten statt haben.

Landau, den 10 November 1824.

Keller, Notär.

Güter-Versteigerung in Godramsteim.

Die im Wochenblatte vom 29. vorigen Monats Oktober Nr. 44 auf den dritten dieses angezeigte Versteigerung der, den Ludwig Birkmayerschen Kindern in Godranstein zugehörigen Grundstücke konnte wegen eingetretener Hindernisse nicht vorgenommen werden, und wird daher erst künftigen Dienstag, den sechszehnten laufenden Monats, des Nachmittags zwei Uhr, zu Godramstein im Wirthshause zum Ritter statt finden.

Landau, am 10. November 1824.

Der mit der Versteigerung beauftragte Notär, Paraquin.

Empfehlung.

Wittwe Schirmer benachrichtiget hiermit, daß sie das Schreinerhandwerk mit ihrem Sohne fortführt, und empfiehlt sich deshalb ihren Freunden und Gönnern bestens. Sie wünscht sehr, daß die alte Kundschaft ihr das Zutrauen wieder schenken möge, damit sie in den Stand gesetzt werde, ihren erlittenen großen Verlust doch einigermaßen wieder zu ersetzen.

Von dem Werkzenge ihres verstorbenen Mannes fehlt das meiste, sie bittet daher sehr, wenn hie und da vielleicht in den letzten Lebzeiten ihres Mannes dergleichen liegen geblieben wäre, um gütige Rückgabe.

Wohnung zu vermiethen.

Bei Wittwe Stephan, im Elephanten, ist der mittlere Stock zu verlehnen.

Wohnung zu verlehnen.

Bei Schuhmacher Köhler ist eine Stube, Kammer, Küche und Speicher zu verlehnen, und kann gleich bezogen werden.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hektoliter	Mittel-Preis der Hektoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
4 November 1824.	17	3	36	450	1	38	22	2	14	22	2	11	15	1	20
6 — —	39	3	38	283	1	38	9	2	14	13	2	19	25	1	20

* Wandkalender für das Jahr 1825 sind im Verlage d. B. und bei allen Buchbindern à 4 kr. zu haben.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.° 47.

Freitag den 19ten November 1824.

Landau, am 17. November 1824.

Nachstehendes Schreiben von Frankenthal, datirt den 6ten November 1824, fühlen wir uns verpflichtet unsern Lesern mitzutheilen, und hegen die angenehme Hoffnung daß auch in Landau und der Umgegend mehreres gethan werde, was zur Linderung des überaus harten Schicksals unserer armen verunglückten Mitmenschen beitragen kann.

„Alle Orten am Rhein in der Umgegend (von „Frankenthal) sind unter Wasser, in Edigheim „liegen 15—20 Häuser darnieder, mehrere Scheuern „und Ställe sind weggeflößt; eben so ist das Unglück auch in Oppau, Mörsch, und andern; „letztere Ortschaften sind hieher geflüchtet, das „Vieh läuft theils zerstreut umher, theils kommen die Flüchtlinge mit demselben hier an. Ich „habe in meinem beschrenkten Hause eine ganze „Familie aufgenommen, alle Säle und Locale der „Stadt sind angefüllt, und in jedem Hause sind „von diesen Armen einlogirt. In einer Liste wurde „aufgezeichnet, für wie viel Personen man sich „verpflichte, auf 8 Tagen Nahrung abzugeben. „Es ist ein trauriger Anblick, so viele Menschen „zu sehen, die alles — alles im Stiche lassen „mußten, um nur das eigene Leben retten zu „können. Das Wasser stieg bis an die Holzhöfe, „vom Rhein aus. Ein Stück der hiesigen Stadtmauer ist eingefallen von der Gewalt des Wassers; genug, ich kann Ihnen das Unglück und „Elend nicht all' beschreiben, und wenn ich noch „Stunden hiezu verwenden wollte.“ —

Es würde in Frankenthal bald an hinlänglichen Nahrungsmitteln für die Verunglückten gefehlt haben, aber wo Hilfe am nöthigsten ist, da ist Gott auch am nächsten; aus eigenem Antriebe kamen unversehens viele Wagen mit Brod, Frucht, Kartoffeln, Linsen, Heu, Stroh, Hafer rc. in Frankenthal an, so daß gleich ein Unterstützungsmagazin angelegt werden konnte. Auch das Armenhaus hat trefflich beigetragen, und täglich Suppe unter die Unglücklichen vertheilt.

So war nun für den Augenblick für Hunger und Obdach gesorgt — aber nach neuern Nachrichten sinkt nun der Rhein — und die Armen sollen zurück in ihre Wohnungen, die alle gräßlich verwüstet und unbewohnbar sind. Welches harte Loos!! —

Es ist wahr, die hiesigen Bewohner haben im abgewichenen Jahre viele und bedeutende Unterstützungen an Verunglückte geleistet — und deßfalls würden wir uns keineswegs entschließen, eine abermalige Aufforderung zur Beisteuer an dieselben ergehen zu lassen, wenn es nichts mehr als einen gewöhnlichen Unglücksfall beträfe — doch hier zu helfen, verehrte Mitbürger und Mitbürgerinnen, ist heilige Pflicht! — Hier müssen wir nach Kräften beistehen und ein Schärflein niederlegen, das, sey es noch so klein, von den Verunglückten dankbar angenommen und von der Vorsehung reichlich vergolten werden wird.

Viele dieser Unglücklichen, Greise und Mütterchen, Wöchnerinnen und andere, haben bereits den Mühseligkeiten unterlegen, und es steht zu befürchten, daß es noch viele Kranken geben wird; für diese Krankheit aber wäre der mäßige Genuß von Wein, nach Aussage der Aerzte, sehr zuträglich, und man würde derlei Gaben alsbald an den königl. Kantonsarzt in Frankenthal zur zweckmäßigen Vertheilung einbefördern, wenn etwa solche von hiesigen Einwohnern, oder von Bewohnern derjenigen Orte eingeschickt würden, deren einziges Erzeugniß der Wein ist.

Auf die Aufforderung mehrerer Oberbehörden sind

sowohl dieß- als jenseits des Rheins schon bedeutende Unterstützungen eingegangen. So z. B. hat Stuttgart und die Umgegend schon 3673 Gulden eingesammelt. In Carlsruhe hat die Garnison vom General bis abwärts zum Soldaten einen Löhnungs-Tag für die Verunglückten zurück gelassen. Beamten, Geistliche und alle Stände, bis abwärts zu dem Dienstboten, beeifern sich allenthalben nach Kräften beizutragen; daher nochmals die Bitte an Euch Bewohner Landau's und der Umgegend, die ihr so glücklich ward in diesem verhängnißvollen Jahre das Eurige zu erhalten: unterstüzet die verunglückten Brüder!! — denn diese Unterstützung zu leisten, ist heilige Pflicht, gebietet uns Religion und Menschenliebe. —

Unsere Israelitische Gemeinde hat schon mehrere Male bewiesen, welchen hohen Antheil auch Sie stets an dem Schicksale verunglückter Mitmenschen nimmt; dieselbe ließ jedesmal Ihre Gaben durch einen Vorstand in einer eigenen Collekte sammeln; wir wünschen, daß sich auch dießmal ein verehrtes Glied dieser Gemeinde diesem edlen Geschäfte unterziehen möge. d. R.

Bekanntmachung.

Mehrere, dem Unterzeichneten zu Ohren gekommene Beschwerden, im Betreff des Mißbrauchs, den sich verschiedene Verkäufer hinsichtlich des durch die hohe Verordnung vom 7. Januar 1820 zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Längenmaßes (Elle) erlauben sollen, indem sie sich zum Verkaufe der langen Waaren der alten Elle, oder einer Abtheilung des neu eingeführten Maßes, um das alte zu bilden, bedienen, veranlassen denselben, die auf diesen Punkt Bezug habende Stellen oben erwähnten hohen Verordnung zur nöthigen Warnung hier Auszugsweise anzuführen.

Landau, den 16. November 1824.

Der königl. Polizeikommissär,
Jacobi.

Die Handhabung der Polizei von Maß und Gewicht, betreffend.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Um bei dem Vollzuge der allerhöchsten Verordnung vom 18. Juli und 11. August v. Jahres, die Einführung eines gleichen Maßes und Gewichtes im Rheinkreise betreffend (Amtsblatt 1819, Stück X., Seite 133), alle Anstände zu beseitigen, hat die unterzeichnete Landesstelle folgende Verfügungen und erläuternde Bestimmungen für nöthig erachtet:

1) Das Dekret vom 12. Februar 1812 (Büll. Nr. 421), welches in der Absicht erlassen wurde, um dem metrischen Sistem einen leichtern und schleunigern Eingang allenthalben zu verschaffen, bleibt in seiner vollen Kraft.

2) In Folge dieses Dekrets ist es erlaubt, im Kleinhandel sich derjenigen Maße und Gewichte zu bedienen, welche die unter Nr. 1 beigedruckte Tabelle angiebt.

4) Jede Nachfrage nach Waaren in dem durch die frühere Connivenz wieder in Gebrauch gekommenen Gewicht- und Maßfuße wird im Kleinhandel angesehen, als geschehe sie nach dem Gewichte und Maße, welches nach dieser Tabelle erlaubt ist. — Es soll demnach jeder Handelsmann und Verkäufer, der unter dem Vorwande, dem Verlangen des Käufers Genüge zu leisten, sich einiger Theile von dem Dezimal- oder anderer Maße- und Gewichte bedienen würde, um ein altes Gewicht oder Maß zu bilden, deren Gebrauch verboten ist, gemäß der Artikel 424, 479, 480 und 481 des Strafgesetzbuchs, als einer der gesetzwidrige Gewichte und Maße gebraucht, bei den Gerichten belangt werde rc.

Speier, den 7. Januar 1820.

Königl. baier. Regierung des Rheinkreises,
Kammer des Innern.

Unterschrieben: v. Stichaner, Präsident.
v. Linck, Vice-Präsident.
v. Stengel, Direktor.
H. Sontag, Sekretär.

Nr. 1. Verzeichniß der Gewichte und Maße, deren Gebrauch bei jedem Kleinhandel gestattet ist.

1. Längenmaß.

1) Der Fuß (Schuh) ein dem dritten Theile des Meters gleiches Maß.

2) Die Elle. — Ein sechs Dezimeter gleiches Maß zum Messen der Leinwand, Stoffe rc. Die Elle theilt sich in halbe, viertel, achtel, sechszehntel, wie auch in drittel, sechstel und zwölftel Elle. — Sie trägt auf einer Seite die dem Meter entsprechenden Eintheilungen nur in Centimeter, nämlich 60 Centimeter, numerirt von 10 zu 10. Der Staab, oder die doppelte Elle, ist gleich 120 Centimeter.

Diese Maße können an einem Stücke oder zerlegt oder auf jede andere zweckmäßige Art verfertiget werden, woferne der Bruch einen bestimmten Theil dieser Maße beträgt, und auf keinerlei Weise die Lokal-Maße bildet, die jene ersetzen könnten.

Für die Richtigkeit des Auszuges
der königl. Polizeikommissär
Jacobi.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Dezember laufenden Jahres, wird der Montur-Materialienbedarf für das unten genannte Regiment, in circa

1000 Ellen stahlgrünem }
100 Ellen Ponceau- } Tuche
500 Ellen grauem Mantel- }

bestehend, in der Rechnungskanzlei, Vormittags 10 Uhr, an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben werden.

Dieses wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß nur inländische Gewerbsberechtigte zu dieser Steigerung zugelassen werden, worüber sich, nebst einem Vermögensattestat, vor der Absteigerung auszuweisen ist; daß ferner nur inländische Fabrikate angenommen, und Nachgebote in keinem Fall werden berücksichtigt werden.

Zweibrücken, den 4. November 1824.

Von der Oekonomie-Kommission des königl. baier. 1sten Chevauxlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.
Lößl, Qrtmstr.

Bekanntmachung.

Am künftigen 26ten dieses, Morgens 9 Uhr, wird auf dem Büreau des hiesigen königl. Militär-Administrations-Commissariat die Lieferung von 6 mit Kalbleder überzogen, und mit Roßhaaren ausgefütterten Canapees von eichenen Gestellen, dann 14 dergleichen Stühlen öffentlich versteigert, und bei der Versteigerung selbst die Dimension bekannt gemacht, wovon man die Lieferungslustigen in Kentniß sezt.

Landau, am 16. November 1824.

Die königl. Militär-Verpflegs-Commission.
Joh. Kunst, Oberstl. Palm.
als Vorstand.

Haus-Versteigerung.

Am 30. November laufenden Jahres wird der unterzeichnete Notär, im Gasthause zum Fässel zu Kandel, auf Ansuchen der Erben von weiland Franz Michael Jung, gewesenen Handelsmann zu Kandel, und dessen Ehefrau, Karoline Luzius, zur öffentlichen Versteigerung nachbeschriebenen Hauses, und zwar der Untheilbarkeit wegen, schreiten;

als:

Ein großes zweistöckigtes Wohnhaus, Hof, Scheuer, Stallungen und Gärtchen, zu Mittel-Kandel auf der Bachseite liegend, begränzt östlich durch Nauerts Erben, südlich durch den Hinterbach, westlich durch Albert Keppels Erben, und nördlich durch die Straße.

Dasselbe ist nicht nur für eine Wirthschaft, sondern auch für eine Handlung besonders vortheilhaft gelegen. Liebhaber werden mit dem Bemerken zu dieser Versteigerung eingeladen, daß die Erben auch günstige Bedingungen und Zahlungstermine festsetzen.

Kandel, den 4. November 1824.

Weigel.

Haus-Versteigerung.

Am zukünftigen 26ten dieses, Nachmittags 3 Uhr, läßt der Unterzeichnete in dem Gasthause zu den drei Königen, seine Wohnbehausung im Stifft, für Eigenthum auf mehrere Termine versteigern, sollten sich unterdessen Liebhaber finden, welche es wünschten aus der Hand zu kaufen, mögten sich bei mir melden.

Clauß.

Haus-Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 25. l. M., Nachmittags um 3 Uhr, in dem Gasthaus zum goldenen Schwanen, bei Herrn Gerhard, vor dem unterzogenen königl. Notär, läßt die Wittwe von Jakob Starck ihr zu Landau in der Kramstraße Nr. 167, blau Viertel, gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, wobei Scheuer, Höfchen, Stallung rc. auf Termine eigenthümlich versteigern.

Landau, den 17. November 1824.

Paraquin, Notär.

Versteigerung.

Montag den 22 November 1824, um 2 Uhr des Nachmittags in dem Wirthshaus des Herrn Lehmann zur Mühle, laßt Frau Anna Maria Catharina Lohr, Wittwe Frank von hier, versteigern und dem Meistbietenden eigenthümlich zuschlagen:

1) einen halben Morgen Acker, über die neue Straße, Landauer Banns, zwischen Jacob Schneider und Samuel Schröder, mit Klee eingesäet.
2) ein Horststück Nro. 436 neben Heinrich Fritz und N. Eberhard.
3) ein dito Nro. 567 zwischen Fried. Reinhard und Jacob Jungischen Erben.

Landau, den 17. November 1824.

Keller, Notär.

Empfehlung.

Wittwe Schirmer benachrichtiget hiermit, daß sie das Schreinerhandwerk mit ihrem Sohne fortführt, und empfiehlt sich deshalb ihren Freunden und Gönnern bestens. Sie wünscht sehr, daß die alte Kundschaft ihr das Zutrauen wieder schenken möge, damit sie in den Stand gesetzt werde, ihren erlittenen großen Verlust doch einigermaßen wieder zu ersetzen.

Von dem Werkzeuge ihres verstorbenen Mannes fehlt das meiste, sie bittet daher sehr, wenn

hie und da vielleicht in den letzten Lebzeiten ihres Mannes dergleichen liegen geblieben wäre, um gütige Rückgabe.

Erklärung.

Es hatten mich Gründe bestimmt, bei der Bekanntmachung der Preisevertheilung der protestantischen Knabenschule im Wochenblatt Nr. 39 meinen dorten als lobenswerth aufgezeichneten Knaben Ludwig Georges auszulassen. Seither hat hiesige Schulkommission die Sache näher untersucht, und meine Vermuthung ungegründet befunden; weßhalb ich auf Begehren des Vorstandes derselben den als lobenswerth ausgelassenen Ludwig Georges hier nachträglich aufzeichne.

Landau, am 13. November 1824.

E. Georges.

Wohnung zu verlehnen.

J. Jouanneau, Kaufmann, auf der Marktstraße im grünen Quartier Nr 71, hat eine Wohnung zu vermiethen, die im zweiten Stockwerk vier Zimmer und Küche hat. — Im dritten Stockwerke können eben so viele Zimmer vermiethet werden.

Wohnung zu verlehnen.

Bei Nicolaus Masse, im rothen Viertel Nr. 111. am Platz, ist im mittlern Stock ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer und Küche zu verlehnen.

Die tausend hundert fünf und neunzigste Ziehung in München.

Ist heute, Dienstag den 9. November 1824, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

67. 58. 81. 65. 69.

Die 1196ste Ziehung wird den 9. Dezbr. und inzwischen die 816te Regensb. Ziehung den 18., und die 155ste Nürnberg. Ziehung d. 30. November vor sich gehen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 5ten Novbr. 1824.

Der Bürgermeister,

Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfalsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
11 November 1824.	10	4	6	396	1	57	29	2	39	27	2	30	2	1	30
13 — —	7	4	12	238	1	57	7	2	44	20	2	48	6	1	40

Beilage zum Landauer Wochenblatt Nr. 47.

Güter-Verlehnung.

Künftigen Montag, den 22. November 1824, Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthause zu den drei Königen, bei Herrn Fried. Laur, läßt Anna Barbara Kübleber dahier, ihre nachbeschriebenen Güter auf einen sechsjährigen Lehnbestand versteigern.

Aecker.

1) Zwei Viertel im Mittelfeld, einerseits Wittwe Fath, anderseits Lorenz Schwenck.
2) Einen Morgen Acker an den Platten, mit Spelz, einerseits B. Heck, Aufstößer Hr. Ph. D. Grieß.
3) Drei Viertel Acker im Krähwinkel, mit Spelz, einerseits Hr. F. Schneider, anderseits Hr. Ch. Volz.
4) Einen Morgen Acker bei den langen Morgen, mit Spelz, einerseits Arnspergersche Erben, anderseits J. Grieß.
5) Fünf Viertel Acker an der neuen Straße, mit Klee, einerseits Heinrich Daumüller, anderseits Wittwe Schuch.
6) Drei Viertel Acker im Oberfeld, einerseits Ludwig Wolff, anderseits Wittwe Schlee.
7) Zwei Viertel auf der Leimenhohl, einerseits Arnspergersche Erben, anderseits M. Brück.
8) Einen halben Morgen im Löhl, mit spanischen Klee, einerseits Ad. Schwenck, anderseits M. Kling.
9) Drei Viertel Morgen im Löhl, mit spanischen Klee, einerseits Philipp Heidenreich, anderseits J. Clauß.
10) Fünf und ein halb Viertel idem, mit Klee, einerseits Hr. Raab, anderseits Hr. Ctöppel.
11) Einen halben Morgen in den zwölf Morgen, am franz. Thore, einerseits Hr. Heiligenthal, anderseits Wittwe Trapp.
12) Ein Viertel bei den Gärten, einerseits L. Wolff, anderseits W. Trapp.
13) Zwei Morgen Acker in der Wolfsgasse, mit Rebs, einerseits Hr. F. Schneider, anderseits Hr. Andreas Lang.
14) Fünf Viertel in der Wolfsgasse, oberseits Hr. Ctöppel, anderseits Hr. Zahn.
15) Zwei Morgen im Queichheimer Gemark, mit Rebs, einerseits J. Grieß, anderseits Daniel Kiefer.
16) Sieben und ein halbes Viertel, Queichheimer Gemark, mit Klee, einerseits Hr. Greter, anderseits Hr. Fath, in Queichheim.
17) Ein Morgen drei Viertel im Nußdorfer Gemark, mit Spelz.
18) Ein Morgen im Dambeimer Gemark.
19) Ein Horststück, Nr. 733.

Wiesen.

Drei Viertel auf den Oberwiesen, einerseits J. D. Schwenck, anderseits Hr. Bär.

Drei Viertel auf den Unterwiesen, einerseits Heinrich Daumüller, anderseits Staliſche Erben.

Einen halben Morgen auf den Lerchelswiesen, einerseits Friedrich Brück, anderseits J. D. Schwenck.

Landau, den 17. November 1824.

Heffert, Notär.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Aeckern.

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 48.

Freitag den 26ten November 1824.

Baiern.

Se. Maj. der König haben die durch das Ableben des Präsidenten des Appellazionsgerichts für den Rheinkreis, A. v. Rebmann, erledigte Präsidentenstelle dem dermaligen Vizepräsidenten dieses Gerichtshofes, Herrn J. B. Ritter von Birnbaum, aus Rücksicht auf dessen langjährige, mit Auszeichnung geleistete Dienste, zu verleihen geruht.

Witterungsbeobachtungen.

Die gegenwärtige Ueberschwemmung gehört auch wegen ihres langen Anhaltens in die Klasse der ganz ausserordentlichen. Tritt, wie zu vermuthen ist, frühe Kälte ein, und ereignen sich starke Eisgänge, so ist das Uebel für die Uferbewohner noch größer. Wer vermag binnen so kurzer Zeit die großen Lücken der Dämme wieder auszufüllen? Daß für das Gegentheil dieser Erfolge nicht zu bürgen ist, beweiset die ausserordentlich starke Elektrizität der Luft, auch beim heitersten Himmel. Ihre Ueberhäufung entsteht jedesmal, wenn große Naturbegebenheiten, sey es nahe oder in den entferntesten Welttheilen, sich zutragen. Die Elektrizität ist die Mutter der Gewitter, eben so, wie die Erzeugerin des Eises und der Kälte; häufiger Schnee ist nicht selten ihr Begleiter. — Ein Schreiben aus Baden giebt als Ursache der großen Ueberschwemmung nicht blos Regen und Wolkenbrüche an, sondern eine plötzliche Entladung aller Quellen auf den, Baden umgebenden, Gebirgen. Die Hirten auf den Bergen haben es, wie jenes Schreiben sich ausdrückt, so zu sagen, kommen sehen. Quellen, die kaum flossen, geriethen auf einmal in solche Art preßhafter Bewegung, daß sich gefälltes Holz, selbst Holländer Stämme, ordentlich hoben, und nun sich Luft machend, durch die über ihnen liegende Erde, armdick hervorsprangen. In der Badenschen Anlage, und auf dem Weg nach Lichtenthal, sah man mehrere solcher Quellen von den Abhängen herunterströmen, wie ordentliche Kaskaden, nicht Regenwasser, sondern von dem schönsten Quellwasser. Auf dem höchsten Berge, zu den Vogesen gehörend, bei Erpolzheim (Zabern Bezirks) quollen fünf Quellen, dick wie ein Mannsschenkel, auf. Kein Mensch noch kannte je eine Spur davon. Dasselbe soll auch im Oberbronner Gebirge bemerkt worden seyn. Einige sind der Meinung, das beispiellose Anschwellen der Gewässer müsse zum Theil von vorhergegangenen Erderschütterungen herrühren. Auf den Berghöhen, an dem fünf Stunden von Stuttgart, zwischen Kalw und Vaihingen am Eingang in den Schwarzwald, liegenden Wildbad, wo die Enz sich ein neues Bett gegraben hat, will man am 28. Oktober, vor dem Ausbruch der großen Regengüsse, erdbebenähnliche Erschütterungen empfunden haben. Auch zwischen Obermoden und Pfaffenhofen (im untern Elsaß) quoll das Wasser an vielen Orten, 6 bis 8 Zoll dick, springbrunnenähnlich mitten auf der Straße hervor. Während der ganzen Zeit der unglückbringenden Witterung in den lezten Tagen des vorigen Monats fiel in München das immer oscillirende Barometer nie beträchtlich, sondern hielt sich fast immer in einer Höhe, wie es sonst im Frühlinge, während der schlimmen April-Witterung, dort zu stehen pflegt (zwischen 316 und 320 Linien; nur am 1. November war er bis 314.85 gefallen.) Sonderbar —sagt die Münchner Zeitung—ist das Zusammen-

treffen dieser ausserordentlichen Witterung mit ausserodentlichen Sonnenflecken, die sich nicht blos mit gewaltigen und schnellen Veränderungen in den schwarzen Kernflecken zeigen, sondern nach den Beobachtungen des Herrn Professors Gruithuisen auch so sehr große und zahllose Sonnenfackeln bei sich hatte, wie er sie in zwölf Jahren, seit welchen er die Sonne nnausgesezt beobachtet, noch nie gesehen hat. Er meldet zwar in einem frühern Artikel, „daß eine veränderliche Lichtspende der Sonne auch eine veränderliche Witterung bringe.“ und zeigte auch zugleich den damaligen Wechsel der Sonnenflecken und den halbjährigen fast gänzlichen Mangel derselben an, allein ihre neuen Evoluzionen und Veränderungen wurden mittlerweil wieder sehr bedeutend und an Sonnenfackeln war seither die Anzahl nun erst auf das Höchste gestiegen (nemlich: zwischen dem 22. und 30. Oktober). Er zweifelt nicht daran, daß diese ihre Wirkung allgemein ist, sowohl auf unserer Erde als auf den Oberflächen anderer Weltkörper, wohin einige seiner Beobachtungen zu deuten scheinen. Mögen auch manche Zonen der Erde ganz etwas Anders als Regen hervorbringen; so werden doch Stürme und zwischen den Wendekreisen auch noch ausserordentliche Wärmegrade nicht fehlen, die mit Trübung der Atmosphäre und den Gewittern wechseln. Man wird doch endlich einsehen, daß Herschel, welcher der Erste war, der den Einfluß der Sonnen-Atmosphäre auf die Atmosphäre der Erde behauptete, die Wahrheit getroffen hatte, und daß also nur von diesem Standpunkte aus die sehr wünschenswerthe Witterungs-Voraussicht Etwas hoffen läßt.

Züge aus dem Leben König Friedrich Wilhelms I. von Preussen.

Die religiöse Ansicht des Königs ergibt sich aus einer Nachschrift, welche der König eigenhändig einem Antworschreiben an den lutherischen Probst Roloff zu Friedrichsfelde, der gegen die vom König befohlene Kirchengemeinschaft der Lutheraner und Roformirten berichtet hatte, zufügte: „Der Unterschied zwischen unsern beiden evangelischen Religionen ist wahrlich ein Pfaffengezänk, „denn äusserlich ist kein großer Unterschied; wenn „man es examinirt, so ist es derselbe Glaube in „allen Stücken; nur auf der Kanzel da machen „sie eine Sauce, eine sauerer als die andere; „Gott verzeihe allen Pfaffen, denn die werden „Rechenschaft geben am Gericht Gottes, daß sie „Schulrazen aufwiegeln, das wahre Werk Gottes „in Unreinigkeit zu bringen; was aber warhaft „geistliche Prediger sind, die sagen, daß man sich „soll einer den andern dulden und nur Christi „Ruhm vermehren, die werden gewiß seelig; aber „es wird nicht heißen: bist du lutherisch? bist du „reformirt? es wird heißen: hast du meine Gebote „gehalten? oder bist du ein braver Disputator „gewesen? es wird heißen: weg mit den lezten „zum Teufel ins Feuer! die meine Gebote gehalten „kommen zu mir in mein Reich. Gott gebe uns „allen seine Gnade: und gebe allen seinen evangelischen Kindern, daß sie ewig seine Gebote „halten und daß Gott möge zum Teufel schicken „alle die, die Uneinigkeit verursachen.“

Bekanntmachung.

Am 6ten des künftigen Monats Dezember, Morgens 9 Uhr, wird die Lieferung der 3600 Klafter kiefern Brennholz zum Behuf der königl. Garnison dahier, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung, an den Wenigstnehmenden versteigert und zu gleicher Zeit wird auch der Fuhrlohns-Akkord von 3600 Klafter Holz in das hiesige Magazin verhandelt. Welches denen Liebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die nähere Bedingnissen bei der Versteigerung selbst eröffnet und keine Nachgebote angenommen werden.

Landau, den 18ten November 1824.

Die königl. Militär-Verpflegungs-Commission.
Joh. Kunst, Oberstl. als Vorstand. Palm.

Bekanntmachung.

Die Pacht-Boden- und Kapital-Zinspflichtigen des Landauer Civil-Hospitals, werden ermahnt ihre Schuldigkeit innerhalb acht Tagen an den Hospital-Einnehmer Herrn Marzolph, bei Vermeidung der Zwangskosten, zu errichten.

Landau, den 23. November 1824.

Der Präsident der Hospitalverwaltungs-Commission.
Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag, den 30. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, vor allhiesigem Kaufhaus, läßt unterzeichneter Steuerbote mehrere gepfändete Mobilien, als: eine Kommode, einen Bettüberzug, einen Spiegel, Schränke, Tische, Stühle u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern.

Landau, den 24. November 1824.

Jobin.

Bekanntmachung

Künftigen 1. Dezember wird auf der Ilbesheimer Ziegelhütte ausgetragen.

Auch findet man dahier stets Kalk, Ziegel, Steine u. s. w. um billige Preise.

G. M. Brück, Sohn.

Freiwillige Haus-Versteigerung.

Freitag Nachmittag 2 Uhr, den dritten nächstkommenden Monats Dezember, im Wirthshause des Herrn Eckel, zur goldenen Kette, in Landau, wird unterschriebener Notär Weigel, zu Kandel residirend, auf Ansuchen der Erben von Heinrich Guck, Eigenthümer zu Landau, zur öffentlichen Versteigerung von

Einer zu Landau nahe der weißen Kaserne gelegenen, zu jedem Handel und Wirthschaft geeigneten Behausung, mit Bierbrauerei und extra guten Kellern versehen, sammt Schiff und Geschirr,

unter denen, bei mir einzusehenden Bedingungen schreiten.

Kandel, den 19. November 1824.

Weigel.

Mobilien - Versteigerung.

Künftigen Mittwoch, als den 1. Dezember, des Morgens neun Uhr, wird vor der Behausung des verlebten Herrn Johann Michael Frick, in der Meerweibchenstraße dahier, zur Versteigerung mehrerer, von dessen Nachlasse herrührender Mobilien geschritten werden, und 20 Faß verschiedener Größe, meist in Eisen gebunden, unterschiedlicher Züber und Bütten, Kiefer- und Metzgergeschirr, einer großen Kelter, 13 Fuder 1819er, 1822er, 1823er und 1824er Wein, ungefähr 120 Malter Spelz, Korn, Gerste und Hafer, eine gewisse Quantität Heu und Stroh, und zwei Kühe ꝛc.

Landau, den 23. November 1824.

Keller, Notär.

Güter - Versteigerung.

Montag, den 29. November, um 2 Uhr des Nachmittags, in dem Wirthshaus des Herrn Lehmann, zur Mühle, läßt Frau Anna Maria Katharina Lohr, Wittwe Frank von hier, endlich versteigern, und eigenthümlich zuschlagen:

1) Einen halben Morgen Acker, mit Klee eingesäet, über die neue Straße, Landauer Banns, zwischen Jakob Schneider und Samuel Schröder.

2) Ein Horststück, Nr. 436, neben Heinrich Fritz, und N. Eberhard.

3) Ein dito, Nr. 567, zwischen Friedrich Reinhard und Jakob Jungsche Erben.

Landau, den 23. November 1824.

Keller, Notär.

Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Dezember d. J., des Nachmittags um 2 Uhr, werden zu Diedesfeld nachfolgende, zu denen Intercalar-Gefällen der erledigten Pfarrei gehörige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert: ohngefähr 1 Fuder 1824er Wein, 45 Simmern Grundbirn, 6 1/2 Centner Heu, 2 Centner Ohmet, 6 Simmern Spelz, 5 Simmern Hafer und 85 Gebund Stroh.

Edenkoben, den 22. November 1824.

Medicus, Notär.

Einladung.

Da der Unterzeichnete sein Billard auf's Beste hat herstellen lassen, beehret sich derselbe, andurch seine Freunde und Mitbürger mit dem Beifügen gehorsamst einzuladen, daß sie zu ihrer Zufriedenheit werden bedient werden.

Landau, am 24. November 1824.

J. B. Largaud, Rabenwirth.

Empfehlung.

Christoph Hofmann, Lohnkutscher, wohnhaft in Nr. 52 im grünen Quartier, bei Herrn Frick, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit dem Beisatze, daß er jede Fahrt billig unternimmt, sein Fuhrwesen immer gut und die Chaisen in reinlichem Zustande unterhalten wird, und schmeichelt sich deßfalls das Zutrauen des verehrten Publikums zu erhalten.

Wohnungs - Veränderung.

Michael Geißert beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß er seine Wohnung in die Behausung der Wittwe Stephan, Gerbergasse Nr. 158, verlegt hat, allwo er seine Lederhandlung wie früher betreibt, nebstdem Wein und Bier in billigsten Preisen ausschenkt.

Wohnungs - Veränderung.

Dahm, Strumpfweber, hat seine Wohnung in die Behausung des Metzgermeisters Herrn Kollmar verlegt, allwo er sein Gewerbe fortführt; derselbe bittet seine Freunde und Gönner, ihm ferner alle in sein Fach einschlagende Arbeiten anver-

trauen zu wollen, die er prompt und im billigsten Preise verfertigen wird.

Wohnung zu verlehnen.

J. Jouanneau, Kaufmann, auf der Marktstraße im grünen Quartier Nr. 71, hat eine Wohnung zu vermiethen, die im zweiten Stockwerk vier Zimmer und Küche hat. — Im dritten Stockwerke können eben so viel Zimmer vermiethet werden.

Wohnung zu vermiethen.

Bei Unterzeichnetem ist in seiner Wohnbehausung zur Stadt Paris der untere und mittlere Stock zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Haußrath.

Die achthundert sechzehnte Ziehung in Regensburg.

Ist heute, Donnerstag den 18. Nov. 1824. unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

41. 89. 33. 57. 44.

Die 817te Ziehung wird den 21. Dez., und inzwischen die 155ste Nürnberger Ziehung den 30. Nov., und den 9 Dez. die 1196ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod	1			3
item	3			7
item	6			14
Halb Weisbrod	3			5½
item	6			11
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	00
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 5ten Novbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfalsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preiß per Hectoliter		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß		Quantit.	M.-Preiß	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
18 November 1824.	22	4	29	469	2	18	55	3	16	46	3	11	13	1	37
20 — —	7	4	48	156	2	22	10	3	17	54	3	12	12	1	49

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 49.

Freitag den 3ten Dezember 1824.

Baiern.

Se. Maj. der König haben, durch allerhöchstes Rescript vom 12. November, aus landesväterlicher Fürsorge Sich bewogen gefunden, der hülfsbedürftigen Lage der ärmern Klasse der durch die Rheinüberschwemmung beschädigten Einwohner nach Möglichkeit entgegen zu kommen, und eine einstweilige augenblickliche Unterstützung von eintausend Klafter Brennholz und 800 Scheffel oder siebenzehnhundert acht und siebenzig Hektoliter Korn unentgeldlich anzuweisen.

Landau.

Die zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung Verunglückten Rheinbewohner in der Stadt Landau gesammelten Beiträge betragen:

	fl.	kr.
im grünen Viertel	401	50
— gelben — . . .	328	28
— rothen — . . .	240	33
— blauen — . . .	255	9
die Casino Gesellschaft . .	50	
Zusammen .	1276	—

dann 4 Simmern Spelz. 5 Sim. Korn. 8 Sim. Gerste, 3 Sim. Kartoffeln und 4 Zentner Ohmrt.

Schwärmerei.

Ein und anderer von unsern Lesern dürfte sich noch der vor ein Paar Jahren in Stockholm erschienenen Broschüre: Manhem, und der darin beschriebenen Ordensgesellschaft erinnern, deren Zweck unter anderm seyn sollte, die Mitglieder zur altgothischen Kraft und Einfachheit in Geist und Sitten zurück zu führen, oder, um uns der eignen Sprache des Manhems-Buches zu bedienen, das Leben des „idealisirten Bauern" zu realisiren. Man vernimmt jetzt, daß dieser, oder ein nahe damit verwandter Plan auf dem Wege ist, von verschiedenen gebildeten und zum Theil selbst vermögenden jungen Männern ausgeführt zu werden, die sich, nebst ihren Ehegattinnen, in einem Waldstrich, in der Nähe der westlichen Grenze, niedergelassen haben, und dort, geschieden von aller Prahlerei und Eitelkeit der übrigen Welt, oder ganz wie die Odalmänner der Vorzeit, leben (mithin von ihrer eignen Hände Arbeit, und ohne alle Beihilfe von Andrer Händen, durch Pensionen oder dergleichen). Als Beispiel der Einfachheit ihrer häuslichen Einrichtungen wird unter anderm angeführt, daß diese „Männer für sich" und ihre Familien meistens von Brei leben, der mit hölzernen Löffeln gegessen wird, und daß die ganze Kolonie sich nur einen einzigen silbernen Löffel zum Gebrauch für Reisende hält, die die Gegend besuchen, und die, nach Sitte der Vorzeit, gastfrei aufgenommen werden. Ihrer Einsamkeit und Entbehrungen ungeachtet sollen diese Odalmänner eine solche Zufriedenheit mit ihrer Lage empfinden, daß ihr Gemeinwesen sich dadurch in kurzer Zeit mehrere neue Mitglieder erworben hat.

Scheintod.

Ein junges einnehmendes Frauenzimmer von 19 Jahren, Elisabeth Cave, in den Niederlanden, lag an einem Fieber krank, das, heftig fortschreitend, nach 4 Tagen ihrem Leben ein Ende zu machen schien. Sie ward in den Sarg gelegt, aber das Begräbniß verschoben, weil ihre entfernte

Mutter sie noch einmal zu sehen wünschte. Diese, verhindert früher als nach 6 Tagen zu kommen, begab sich, in Begleitung der Verwandten, zu dem geliebten Leichnam. Als der Sargdeckel abgehoben war, bemerkte man, daß die Farbe des Gesichts nicht die des Todes sey. Es wurde ein Arzt gerufen, der Körper in ein warmes Bad gebracht, die geeigneten Mittel angewandt, und nach 5 Stunden hatte man die Freude eines vollkommenen Erfolgs. Sie lebt nicht nur, sondern ist auch jetzt ganz gesund.

Englische Sonderbarkeit.

Die sonderbaren Ideen der Engländer gehen oft ins Weite. Vor einigen Jahren ließ ein gewisser Herr Powyß in Maroham, unfern Preston in Lancashire bekannt machen, daß derjenige jährlich eine Belohnung von 50 Pf. Sterl. auf Lebenszeit erhalten sollte, der es unternehmen wolle, 7 Jahr unter der Erde zu wohnen, ohne ein menschliches Wesen zu sehen, und sich während dieser ganzen Zeit die Nägel an den Zehen und Fingern, so wie auch die Haare und den Bart wachsen zu lassen. Er machte sich dagegen anheischig, geräumige und bequeme Zimmer unter der Erde, nebst einem kalten Bade anbringen zu lassen, und selbige mit einer Drehorgel zu versehen, auch dem Bewohner so viel Bücher und so viel Lebensmittel als er verlange zukommen zu lassen. Sobald der Einsiedler etwas bedürfe, sollte er nur die Klingel ziehen, worauf es ihm sodann gleich gereicht werden würde. So sonderbar es auch erscheinen mag, so ist doch nicht weniger wahr, daß sich ein solcher Mann fand, und in seiner unterirdischen Wohnung mit Beobachtung der Bedingungen, wirklich 4 Jahre zubrachte.

Geboren
im Monat November 1824.

Den 1. Rosina, Tochter von Franz Heng, Blechschmied, und von Elisabetha Gasser.

Den 1. Magdalena Katharina, Tochter von Hieronimus Joseph Bechler, Schreibmeister, und von Katharina Elisabetha Klein.

Den 3. Maria Salomea, Tochter von Joseph Ferdinand Oltsch, Oberfeuerwerker in der 12. Kompagnie, und von Susanna Franck.

Den 3. Barbara, Tochter von Valentin Fischer, Wasenmeister, und von Barbara Hegi.

Den 4. Katharina, Tochter von Johann Heinrich Geropp, Wirth, u. v. Katharina Wambsganß.

Den 4. Michael, Sohn von Johann Adam Sommerauer, Taglöhner, u. v. Margaretha Meyer.

Den 5. Elisabetha, Tochter von Georg Heinrich Bräderle, Hufschmied, und von Maria Margaretha Langolf.

Den 8. Georg Jakob, Sohn von Georg Jakob Kern, Fuhrmann, u. v. Maria Anna Joachim.

Den 14. Maria Franziska Barbara, Tochter von Franz Peter Maps, Seiler, und von Magdalena Schauer.

Den 14. Christoph Heinrich, Sohn von Johann Heinrich Voll, Schlosser, und von Katharina Elisabetha Hähr.

Den 16. Regina, Tochter von Markus Wormser, Krämer, und von Maria Anna Hegt.

Den 24. Sophia Johanna, Tochter von Alexander Baudoin, Spezereihändler, und von Pierrette Margaretha Viotte.

Den 26. Konrad, Sohn von Ferdinand Pretzl, Regiments-Tambour des 10. Lin. Inf. Reg., und von Katharina Wentzel.

Den 25. Johann Ludwig, Sohn von Joseph Wechinger, Schneider, u. v. Franziska Doniat.

Den 27. Joseph, Sohn v. Alois Raimund Brantner, Feldwebel im 6. Lin. Inf. Reg., und von Katharina Wenner.

Den 28. Katharina, Tochter von Joseph Nickl, Korporal im 6. Lin. Inf. Reg., und von Magdalena Stab.

Den 29. Maria Margaretha, Tochter von Johann Michael Gautsch, Fruchtmesser, und von Friederika Karolina Eiler.

Verehelizet
im Monat November 1824.

Den 2. Heinrich Jacolet, als 25 Jahr, Schneider, mit Anna Barbara Rottner, alt 28 Jahr 6 M., von hier.

Den 10. Johann Christian Karl Ludwig Chelius, Aktuar des königl. Landkommissariats dahier, alt 27 Jahr, mit Karoline Wilhelmine Marie Apelius, alt 28 Jahr, von Wetzlar.

Den 25. Heinrich Alleman, alt 30 Jahr 8 M., Schneider, mit Catharina Latour, alt 31 Jahr, von hier.

Den 29. Alois Zunn, alt 36 Jahr, Gerichtsbote in Edenkoben, mit Margaretha Rosina Weygandt, alt 16 Jahr, von hier.

Gestorben
im Monat November 1824.

Den 1. Apolonia Amalia Katharina Neu, alt 3 Jahr 8 M. 20 Tage, Tochter von Franz Peter Neu, Major im k. b. 6 Lin. Inf. Reg., und von Martha Faust,

Den 2. Heinrich Benedikt Guck, alt 82 Jahr 4 Monat 20 Tage, Bäcker, Wittwer von weil. Apolonia Naas.

Den 7. Thomas Voit, alt 1 Jahr 1 Monat 4 Tage, Sohn von Thomas Voit, Wascher, und von Maria Agatha Vogel.

Den 8. Johann Michael Frick, alt 44 Jahr 4 Monat 4 Tage, Metzger, Wittwer erster Ehe von weiland Maria Christina Jung, und Ehemann zweiter Ehe von Maria Salomea Kling.

Den 10. Magdalena Katharina Bechler, alt 9 Tage, Tochter von Hieronimus Joseph Bechler, Schreibmeister, und von Katharina Elisabetha Klein.

Den 10. Friederika Luise Culman, alt 2 Monat 2 Tage, Tochter von Johann Michael Culmann, Handelsmann, und von Luise Karoline Schröder.

Den 20. Georg Friedrich Wüst, alt 23 Tage, Sohn von Georg Friedrich Wüst, Schneider, und von Maria Magdalena Böll.

Den 22. Maria Philippina Graff, alt 44 Jahr 10 Monat, Ehefrau v. Johann Jakob Schmadel, Hammerschmiedmeister.

Den 25. Johann Adam Höffner, alt 65 Jahr 2 Monat 5 Tage, Thürmer, Ehemann von Katharina Heil.

Den 25. Christina Wilhelm, alt 69 Jahr, Ehefrau von Georg Friederich Winter, Leinenweber.

Den 26. Maria Barbara Watier, alt 34 Jahr 22 Tage, Ehefrau von Jakob Laville, Spezereihändler.

Den 27. Anna Barbara Rauch, alt 1 Jahr 17 Tage, Tochter von Johann Nikolaus Rauch, Zuckerbäcker, und von Anna Maria Wolff.

Bekanntmachung.

Dienstag den 7ten Dezember dieses Jahres, wird bei der vorgenommen werdenden Tuch-Versteigerung, auch die Lieferung von 100 wollenen Lazarethbettdecken und 50 Paar wollenen Röcke, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Zweybrücken, den 19ten November 1824.

Von der Oekonomie-Kommission des königlichen 1sten Chevauxlegers-Regiments.

Fuchs, Oberstl.
Löhl, Qrtmstr.

Haus-Versteigerung.

Nächsten Dienstag, den 7. dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Gasthause zum goldenen Schwanen dahier, wird zur endlichen Versteigerung auf Eigenthum des, der Wittwe Jakob Starck angehörigen Wohnhauses geschritten werden.

Landau, den 2. Dezember 1824.

Paraquin, Notär.

Wein-Versteigerung.

Durch den unterzeichneten Steuerboten wird künftige Woche ohngefähr 30 Fuder gepfändeter 1824er Wein gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; als:

in Burrweiler Dienstag den 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr circa 9 Fuder,
in Gleisweiler denselben Tag und Datum, Nachmittags 1 Uhr, circa 9 Fuder,
in Böchingen Mittwoch den 8. d. M., Vormittags 9 Uhr, circa 4 1/2 Fuder,
in Flemlingen denselben Tag und Datum, Nachmittags 1 Uhr, circa 1 1/2 Fuder,
in Roßbach Donnerstag den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, circa 6 Fuder.

Landau, den 1. Dezember 1824.

Jobin.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 9. dieses Monats Dezember, des Morgens 9 Uhr, läßt Heinrich Zangenmeister, Kiefer und Wirth, dahier in Landau wohnhaft, in seiner Behausung, bei der rothen Kaserne, durch den unterzeichneten Notär verschiedenes Weißzeug und mehrere schöne Frauenkleider öffentlich versteigern.

Landau, am 1. Dezember 1824.

Paraquin, Notär.

Verkauf junger Nußbäume.

Johann Georg Flick, der Jüngere, zu Herxheim, hat junge Nußbäume, das Stück über 8 Schuh hoch zu 15 kr., 8 Schuh hoch 12 kr., und unter 8 Schuh zu 9 kr., in Parthien und einzeln zu verkaufen.

Sollten ganze Gemeinden gesonnen seyn, eine ordentliche Quantität nehmen zu wollen, so erbietet er sich, wenn die Gemeinde das hinlängliche Geld nicht vorräthig haben sollte, selbige unter Garantie der Ortsvorstände, in einem oder zwei Monaten zahlbar, der Gemeinde zu geben.

Diligence-Kurs von Landau, Speier und Mannheim.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr, fährt eine Diligence von Speier nach Landau und kommt um 10 Uhr daselbst an. Dieser Wagen geht Sommers an denselben Tagen Nachmittags um 4 Uhr, vom 1. November aber

bis 1. März erst den folgenden Tag Morgens 8 Uhr von Landau nach Speier zurück.

Eben so geht Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 7 Uhr eine Diligence von Speier nach Mannheim ab, wo solche gegen 10 Uhr ankömmt und dieselben Tage Nachmittags 4 Uhr von Mannheim wieder nach Speier zurückfährt.

Beide Wagen stehen mit den Eilwägen nach Karlsruhe, Stuttgardt, Augsburg, München, Wien, nach Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg, nach Straßburg, Basel und der Schweiz in Verbindung, und sowohl Reisende mit Effekten, als auch Geld- und Waarenversendungen aller Art werden durch dieselben auf das Pünktlichste besorgt werden.

Die Abfahrt und Einschrift der Reisenden, so wie die Aufgabe der Frachtstücke, geschieht in Landau im Gasthaus zum goldenen Schaaf, in Mannheim auf der großherzoglich bad. Postwagenexpedition, in Speier in dem Lokale des Unterzeichneten.

Sick, Posthalter.

Wohnungs-Anzeige.

Johannes Zimmermann, Schneidermeister, zeigt hiermit ergebenst an, daß er seine Wohnung im Rebstöckel, bei Schreinermeister Steimer, bezogen und nunmehr das Schneiderhandwerk wieder fortführen wird. Er ersucht daher seine Gönner und Freunde, ihn mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Wohnung zu verlehnen.

Im grünen Viertel, Nr. 18, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod- Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		7½		1
Weisbrod		28		3
item	3			8
item	6			16
Halb Weisbrod	3			6½
item	6			13
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		7	
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 18ten Novbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preis per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preis fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preis fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preis fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preis fl.	kr.
25 November 1824.	54	4	24	534	2	—	42	2	42	83	2	38	21	1	34
27 — —	7	4	24	552	1	58	47	2	46	108	2	38	26	1	31

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N.o 50.

Freitag den 10ten Dezember 1824.

Straßenbau.

Kein Gegenstand des wechselseitigen Verkehrs hat einen so wesentlichen Einfluß auf den Wohlstand des Bürgers als gute Straßen. Es ist unbegreiflich, wie wenig dieses viele Ortsvorstände einsehen, ohne auch einen andern industriösen Zweck im Auge zu haben, als weil durch schlechte Dorfstraßen Menschen und Thiere, Wagen und Geschirr zunächst leiden. Es ist richtig was Archenholz sagt: „an der wohl unterhaltenen, reinlichen Straße eines Dorfs erkennt man den Sinn der Einwohner, und wo die Straße in einem Orte Jahr aus Jahr ein einem Mistpfuhle gleicht, da herrscht Störrigkeit, Unordnung im Gemeindewesen.“

Ortsstraßen sollte man nicht unter die allgemeinen Landesanstalten begreifen; der Ort klein oder groß, hat die polizeiliche Verbindlichkeit auf sich, seine Straßen auf seine Kosten zu erbauen und zu unterhalten, denn der Vortheil der Straße fällt zuerst und zunächst dem Orte selbst zu.

Mann hat mancherley Ansichten beim Straßenbau und daß man nicht über Anlegung und Unterhaltung hinsichtlich des Baues überall einerlei Meinung ist und war, zeigen die Berichte welche am 11ten März 1819 dem englischen Parlemente von einem Ausschusse zur Verbesserung des Straßenbaues übergeben wurden. Dieser Ausschuß legte die Ansichten eines seit mehreren Jahren praktischen Straßenbau-Inspektors des Herrn M'Adam in seinem Berichte zu Grunde.

Die Hauptbedingung einer guten Straße, ist Trockenheit. Umsonst ist alle Mühe, man möge Stein auf Stein thürmen, wenn 1) bei der ersten Anlage das Trockenlegen nicht zweckmäßig bewerkstelligt, und 2) bei Unterhaltung der Straße nicht für deren Trockenheit gesorgt wird. Nur dadurch werden Straßen dauerhaft und weniger kostspielig. Dieser Zweck wird aber erreicht, a) durch gutes Material, b) durch zweckmäßige Verwendung desselben. Straßen bilden und unterhalten sich nicht durch bloßes Anhäufen von Steinen, ihr Bau ist die Hauptsache. Auch das schlechtere Material wird durch kunstmäßige Construction brauchbar, wo hingegen das beste Material versinkt, und die Straße schnell verdirbt, wenn der Bau derselben nichts taugt.

A) Bau der Straße.

1) Jede gute Straße muß in ihrer Mitte erhöht seyn, ihre Abdachung oder ihre Convexität steht durchaus im Verhältnisse mit ihrer Breite. Ihre unverhältnißmäßige Wölbung ist verderblich, schädlich, weil dadurch der gleichmäßige Druck auf dieselbe aufgehoben und zu große Wölbung für Wagen und Pferde gefährlich werden kann. M'Adam nimmt auf 30 Schuh nur 3 Zoll Wölbung an.

2) Das Grundwerk der Straße soll ihrer ganzen Breite nach ganz eben gelegt, und wo möglichst fest gestampft werden. Nie darf man den mittlern Theil, wo die Steinlage hinkommt, aushöhlen.

3) Streitet gegen Theorie und Erfahrung zur ersten Steinlage, große, unregelmäßige und von verschiedener Gattung Steine zu nehmen. Nie wird eine solche Straße dauerhaft. Die Steinlage bleibt oder bildet immer Behälter von Feuchtigkeit. Die größern, ungleichen Steine drücken sich tiefer, endlich ganz hinunter und die Straße wird uneben, in Kurzem unbrauchbar und alles Nachflicken hilft nichts.

4) Die Steine zur Erzielung einer soliden Straße, müssen so viel wie möglich gleiche Größe

haben, die größten sollen nicht schwerer als ein halbes Pfund wägen. Dadurch fügt sich nur Stein an Stein, läßt keine Lücken, die Lage wird undurchdringlich jeder Feuchtigkeit und die Hauptbedingung Trockenheit wird erreicht. Eine solche Steinlage von einem Schuh Höhe entspricht allen Forderungen einer dauerhaften Straße, bei jeder Witterung wird sie sich erproben, weder Frost, Schnee, noch das Aufthauen im Frühjahr wird sie zerstören.

5) Die Wiederlager, wenn das Seiten-Grundwerk gut gemacht, sind überflüssig und kostspielig, und wenn die Aufsicht über die Unterhaltung der Straßen nicht streng, so sind sie schädlich, sie verhindern den Ablauf des Wassers, hindern das Anlegen von Rinnen an den Fußwegen, werden leicht verschoben, und geben oft die erste Veranlassung zur Destruction der Straße.

B) Material für Straßen.

a) Das beste Baumaterial ist Granit, Quarz, Kieselstein und die denselben an Festigkeit verwandten Steine, auch Basalte können dazu gerechnet werden.

b) Weniger gutes Material geben die festern Sandsteine.

c) Das schlechtere geben Kalksteine.

Es fällt wahrscheinlich auf, daß der scheinbar härtere Kalkstein das schlechtere Material liefern soll, und doch ist es nicht anders. Der Kalkstein ist seiner Natur nach mehr der Verwitterung ausgesezt, als selbst der Sandstein. Er schluckt nach und nach, jemehr er zerschlagen wird, und eine größere Oberfläche darbietet, Wasser ein, das ihn zersezt und zerstört. Man betrachte nur eine mit reinen Kalksteinen angelegte Straße. In einigen Wochen bildet sich darauf ein feiner weißer Staub, dieser zieht alle Feuchtigkeit an sich, und in weniger Zeit wird man in der dauerhaftest geglaubten Kalkstraße Lücken finden. Dagegen eine reine Sandstraße, wenn sie nicht zu viel mit Thonerde oder Lehm vermischt, leichter zu unterhalten, länger dauert, und sich fast stets gleich bleibt. Es ist daher eine falsche Ansicht im Fall man nur Kalksteine zum Material haben kann und auch nur weniger reiner Sand zu gebothe steht, die Kalkstein Lage offen zu lassen, ohne sie wenigstens 3 Zoll hoch mit groben Sand, noch besser mit Kies, oder Kieselsteinen zu überführen. Wenn die Verschlechterung der Straße wo Kalksteine gebraucht, und mit Sand nur leicht überdeckt, sich einstellt, so schreibe man dieses ja nicht dem Sande zu, sondern dem unterliegenden Kalksteine. Kalkstein-Straßen, wenn sie nicht stets kostspielig unterhalten werden, müssen durchaus eine Lage von reinem Sand oder Kieselsteinen haben. Man spare die Auslage für Wiederlager und wende die Kosten dafür, auch auf entfernt herzuholende Kieselsteine, an.

Es ist eine undankbare Mühe, alte ruinirte Straßen mit großen Steinlagen und darauf geschütteten kleinen Steinen zu repariren. Man breche die unförmlichen, großen Steine auf, zerschlage sie zu ihrer gehörigen Größe, und wenn es an weitern Materialien fehlt, so reichen öfters die zerschlagenen Steine hin, eine solide Straße zu bauen, wenn übrigens das Erdreich zweckmäßig zurecht gelegt ist.

Nie sollte man zugeben, daß eine ebene Landstraße (oder doch wo der Wasserfall nicht zu stark) welche durch ein Dorf führt, gepflastert werde, ausser auf beiden Seiten der Rinnen, und da wo sich wirklich Pflaster befindet, sollte man es aufbrechen, und bloßes Steinlager anlegen. Einmal weil ein gutes Steinlager dauerhafter als ein schlechtes Pflaster, wie es auf dem Lande gewöhnlich, man möchte sagen, seiner Natur nach sein muß. Zweitens, weil die Unterhaltung des Steinlagers dem Ortsvorstande leicht ist, und ohne vielen Aufwand geschehen kann, wenn es zur rechten Zeit geschieht; dahingegen ein einmal in Verfall gerathenes Pflaster mit jedem Tage unbrauchbarer, die Ausbesserung schwerer, kostspieliger und am Ende ganz unausführbar wird.

Die Form des Räderwerks der Fuhren trägt bei obiger Construction der Straße nicht viel zur größern oder geringern Zerstörung der Straße bei. Doch soll bei Fuhren, deren Last über 36 Zentner ist und drei Pferde erfordert, das Räderwerk fünf Zoll breite Reifen haben.

Welche Jahrszeit zum voraus beabsichtigten Straßenbau und deren Verbesserung zu wählen, liegt wohl am Tage. Nie sollte diese Arbeit später als Oktober und nicht früher als März vorgenommen werden, wenn nicht die Noth es anders gebieterisch erfordert. Es ist eine wahre Verschwendung der Gemeindegelder im Winter am Straßenbau arbeiten zu lassen. Eben so nachtheilig ist es zur Winterzeit auf dem Seitengrunde mehr Vorräthe, als nothdürftig zur Unterhaltung erforderlich, anzuhäufen, schon hierdurch wird der Keim zur Zerstörung einer Straße gelegt, denn nichts unterhält die so nachtheilige Feuchtigkeit als das Anhäufen von Materialien längst den Straßen während der Winter-Monate. Das Baumpflanzen ist die schönste Zierde einer Straße. Aber auch dieses erfordert Berücksichtigung um jede Feuchtigkeit zu verhüten. Der Stamm des gepflanzten Baumes muß daher

wenigstens 12 bis 15 Schuh von dem Rande der Straße entfernt bleiben.

Möge diese Ansicht vorurtheilsfrei, und von allem Schlendrian losgebunden, praktisch geprüft werden. Wie viel ohnnöthige Auslagen würden von einer Gemeinde, bei unseren geldarmen Zeiten erspart werden; und der fremde Durchreisende würde den üblen Eindruck, auf den Charakter der Bewohner nach den schlechten Straßen rückschließend, nicht mit in seine Heimath nehmen.

Nachtrag zu den milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Rheinuferbewohner.

Zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung verunglückten Grenzbewohner des Rheins ist nachträglich der in dem letzten Wochenblatt angezeigten, durch die veranstaltete Kollekte dahier eingegangenen Summe von 1276 fl. noch jene von 84 fl. 2 kr. anher übermacht worden; welche Summe von vier Personen herrührt, nämlich: die erste mit 9 fl. 44 kr., die zweite mit 50 fl., welche früher schon 8 fl. gegeben hatte, die dritte 21 fl. 36 kr., und die vierte, Dienstbote des Vorbemerkten, 2 fl. 42 kr.

Indem man den milden Gebern namens der Unglücklichen den verbindlichsten Dank hiermit abstattet, wird bekannt gemacht, daß die Subscriptionslisten, zum Behuf nachträglicher Beiträge, auf dem Bürgermeisteramt dahier offen liegen, und daß jede Gabe von wohlthätiger Hand, sie möge groß oder klein seyn — in Geld, Naturalien oder Kleidungsstücken bestehen — mit Dank angenommen werde. Sehr willkommen ist für viele der Unglücklichen die Unterstützung in Weißzeug und Kleidungsstücken, indem manche, von dem furchtbaren Element nächtlicher Weile überrascht, ihre persönliche Rettung nur durch eilige Flucht mit Zurücklassung ihrer beinah unentbehrlichsten Effekten finden konnten.

Landau, den 9 Dezember 1824.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 15. dieses mit Hinterlassung eines letzten Willens dahier verstorbenen Regimentsschneiders, Gefreiten Franz Roskopf, gebürtig aus Kreuznach in Rheinpreußen, einen Anspruch oder sonstige Forderung machen zu können glaubt, wird andurch aufgefordert, solche von heute an in zwei Monaten um so gewisser hierorts anzubringen, als nach Verlauf dieser Zeit weiters rechtlicher Ordnung nach in dieser Verlassenschaftssache wird verfahren werden.

Decretum Amberg, am 25. November 1824.

Königl. baier. 15. Linien-Infanterie-Regiments-Kommando.

Vogt, Oberst.

Enno, Aktuar.

Bekanntmachung.

Kommenden Mittwoch, den 15. dieses, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Stadthaus zu Landau, wird vor der Hospital-Verwaltungs-Kommission zur Minderversteigerung folgender Lieferungen als Bedarf des Zivilhospitals pro 1825 geschritten werden; als:

Mehl, Brod, Fleisch, Oel, Reis, Brandwein, Essig und Seife.

Landau, den 9. Dezember 1824.

Der Präsident der Hospital-Kommission.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 13. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird bei der unterfertigten Verwaltung eine Parthie Abfall Holz an den Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Landau, den 8. Dezember 1824.

Die königl. baier. Zeughaus-Verwaltung.

Escher,

Hauptm. u. Oberzeugbausverwalter.

Fichtl, Aktuar.

Holz-Preise.

In dem Holzhof des Heinrich Stöpel, nächst der Spitalmühle dahier, wird die

Klafter geschnitten Buchenholz	zu	12 fl.	— kr.
„ gehauen	„	„ 10	„ 40 „
„ Bengel	„	„ 8	„ 40 „
das Hundert Wingertsgiefeln		4	„ 36 „

abgegeben, die übrigen Sorten sind wie bisher zu haben.

Landau, den 7. Dezember 1824.

Stöpel.

Diligence-Kurs von Landau, Speier und Mannheim.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr, fährt eine Diligence von Speier nach Landau und kommt um 10 Uhr daselbst an. Dieser Wagen geht Sommers an denselben Tagen Nachmittags um 4 Uhr, vom 1. November aber

bis 1. März erst den folgenden Tag Morgens 8 Uhr von Landau nach Speier zurück.

Eben so geht Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 7 Uhr eine Diligence von Speier nach Mannheim ab, wo solche gegen 10 Uhr ankömmt und dieselben Tage Nachmittags 4 Uhr von Mannheim wieder nach Speier zurückfährt.

Beide Wagen stehen mit den Eilwägen nach Karlsruhe, Stuttgardt, Augsburg, München, Wien, nach Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg, nach Straßburg, Basel und der Schweiz in Verbindung, und sowohl Reisende mit Effekten, als auch Geld- und Waarenversendungen aller Art werden durch dieselben auf das Pünktlichste besorgt werden.

Die Abfahrt und Einschrift der Reisenden, so wie die Aufgabe der Frachtstücke, geschieht in Landau im Gasthaus zum goldenen Schaaf, in Mannheim auf der großherzoglich bad. Postwagenexpedition, in Speier in dem Lokale des Unterzeichneten.

Eick, Posthalter.

Die hundert fünf und fünfzigste

Ziehung in Nürnberg.

Ist heute Dienstag den 30. Nov. 1824 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

66. 52. 76. 38. 9.

Die 156ste Ziehung wird den 30. Dez., und inzwischen die 1196ste Münchner Ziehung den 9. Dezbr., und die 817te Regensburger Ziehung den 21. Dezbr., vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod		30		3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			7
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			7

Landau, den 6ten Dezbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen			Spelz			Korn			Gerst			Hafer		
	Quantität Hectoliter	Mittel-Preis per Hectoliter		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis		Quantit.	M.-Preis	
		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
2 Dezember 1824.	35	4	6	640	1	54	97	2	42	151	2	33	99	1	28
4 — —	16	4	27	336	1	54	22	2	43	34	2	32	28	1	22

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

No 51.

Freitag den 19ten Dezember 1824.

Aufforderung.

Schon vor langer Zeit wurde bekanntlich von dem zu Schriesheim im Amt Ladenburg Großherzogthum Baden gelegenen Heinrich Zentnerischen Vitriol-Bergwerk eine Lotterie errichtet und eine Menge Loose davon im baierischen Rheinkreise mit Bewilligung k. b. Regierung angebracht, so daß man schon längst erwarten konnte, die Ziehung dieser Lotterie baldigst vor sich gehen zu sehen. — Nichts desto weniger aber erschien ohnlängst in der Mannheimer Zeitung vom 20. Sept. 1824. Nro. 262. eine Bekanntmachung des großherzl. badischen Amtes Ladenburg d. d. 26. August d. J., worin untern andern erklärt wird, **daß diese Lotterie ins Stocken gerathen sey.**

Da nun bereits sehr viele und bedeutende Loose-Innhaber im Rheinkreise, denen es aus guten Gründen nicht gleichgültig seyn konnte, ob diese Lotterie statt habe oder nicht, sich bei Herrn Heinrich Sonntag, in Speyer, dahin vereinigten, die nöthigen Schritte zu thun, damit das längst begonnene Lotterie-Geschäft wieder in Gang gesezt und nicht unterdrückt bleibe, so laden die Unterzeichneten die hiesigen resp. Loose-Innhaber ein, bis nächsten Samstag, Nachmittags 3 Uhr in der Buchdruckerei zu erscheinen, um daselbst die sämmtl. Loose aufzuzeichnen und die Namen der Innhaber dem erwähnten Herrn Sonntag, einsenden zu können, — dann zugleich die Erklärung abzugeben, daß Sie dieser obgedachten Vereinigung beitretten wollen. Herr Sonntag gibt die Versicherung, daß dieser Beitritt ohne die mindesten Kosten von Seiten der Loose-Innhaber zu geschehen habe.

Landau, den 14. Dez. 1824.

G. u. P.

Vermischte Nachrichten.

Petersburg, vom 23ten November. Der Konservateur impartial gibt heute folgenden Bericht über die eigene Naturerscheinung, die in diesen Tagen das plötzliche Steigen der Newa dargeboten hat:

„Ein schreckliches Unglück, wie man seit einem halben Jahrhundert kein ähnliches erlebt, hat diese Hauptstadt in die größte Verwirrung gestürzt. — Freitag den 19ten d. trat die Newa, angeschwellt von den Meereswogen die ein heftiger Sturm in den Fluß hineintrieb, mit Ungestümm über die Ufer und überschwemmte auch in demselben Augenblicke die ganze Stadt. Erst um 2 1/4 Uhr wandten sich die entfesselten Fluthen wieder rückwärts, und erst gegen Mitternacht war der Fluß wieder in sein gewohntes Bett zurückgekehrt. Die Feder weigert sich, ein treues Gemälde aller einzelnen Umstände dieser Schreckensscene zu entwerfen und alle deren traurige Folgen, die vornehmlich die untern Volksklassen trafen, zu schildern. Die Quais, ein Theil der Brücken, eine große Zahl öffentlicher und Privatgebäude ist zerstört oder wenigstens schwer beschädigt, der Verlust des Handelsstandes unberechenbar. Vergeblich wäre es, alle die Züge von Muth und Menschenliebe, durch welche Personen jeden Standes sich bei dieser Gelegenheit auszeichneten, hier niederlegen zu wollen. Jede Straße, jedes Haus beinahe, war der Schauplatz der rührendsten Hingebung und Selbstaufopferung.“

— An alle Zollbeamten in ganz Schweden sind Bibeln vertheilt worden, wahrscheinlich wegen der aus dem neuen Testament bekannten Verwandschaft der Zöllner.

— Die Regierungen treffen Anstalten wegen des großen vom Pabst ausgeschriebenen Jubel- und Ablaßjahres 1825 und des davon zu fürchtenden Misbrauches. Der Kaiser von Oestreich z. B. hat befohlen, daß in seinen italienischen Staaten alle diejenigen, welche Lust haben, nach Rom zu wallfahrten, die Erlaubniß und Pässe dazu erst in Wien einholen müssen. Ich denke in unserem Deutschland wird dergleichen nicht nöthig sein. — Sollte jemand das Geld zu einer solchen Reise übrig und den Ablaß so nöthig haben? es hat ein Höherer als der Pabst uns gewiesen, wohin das Geld zu schicken ist: zu den hunderttausenden, welche jetzt das Wasser in das tiefste Elend gestürzt hat, und zu den Millionen, die jetzt in allen Dörfern Noth leiden. Jede getrocknete Thräne ist ein Ablaßbrief, sicherer als der auf Pergament geschrieben.

— Berlin, vom 1. Dez. Durch einen amerikanischen Kapitän sendet der Nordpol unserm schaulustigen Publikum 1) zwei junge Esquimaux von der Baffins-Bay, nämlich einen Mann und eine Frau, ersterer 23, letztere 22 Jahre alt; 2) einen Esquimaux-Schlittenhund; 3) eine panoramische Ansicht der Baffins-Bay, woselbst der Kapitän Parry sein Winterquartier aufgeschlagen hatte; 4) Garderobe, Mobilien und Luxusartikel der Esquimaux.

In einem von Rennthier- und Seehundsfellen zusammengenähten Kanot zeigt der Esquimaux, sitzend und sehr sinnreich wasserdicht angezogen, seine Geschicklichkeit im Rudern, wodurch der nur 14 Pfund schwere Kahn im Wasser mit ausserordentlicher Schnelligkeit fortbewegt werden soll. Daß durch die Wellen der Kahn umgestürzt werden könnte, ficht den darin Sitzenden gar nicht an, denn er weiß sich sehr geschickt wieder aufzurichten. Mit ungefähr 5 Fuß langen Pfeilen oder Wurfspiesen erlegt er auf der Jagd Seehunde, Fische u. d. gl. Vögel schießt er auf diese Weise im Fluge aus der Luft und fehlt fast nie. Auf Verlangen der Zuschauer trifft er mit einem dergleichen Wurfspies einen Silbergroschen in einer Entfernung von 10 Schritten. Gold hat keinen Reiz für ihn; dagegen nimmt er Silbermünze sehr gern an und hebt sie sorgfältig auf, weil er aus der Erfahrung weiß, daß man bei uns zu Lande dafür etwas kaufen kann. Der Schlittenhund ist von einer ganz eigenen Race, die sich aber allem Anscheine nach hier nicht fortpflanzen wird, indem dies von 10 Hunden der letzte noch lebende ist. Er ist träge und unempfindsam gegen Schläge sowohl, wie auch gegen Liebkosungen; gegen Menschen ist er zahm und ruhig, jeden andern Hund oder Katze aber würgt er sogleich, und ist dabei für seine eigene Haut nicht bange, sondern gegen den Biß anderer Hunde durch sein dickes Fell hinreichend geschützt. Sobald der Esquimaux sich auf den Schlitten setzt, und den Hund mit seinem Geschirre eingespannt hat, zeigte er die größte Lebendigkeit, indem er überaus schnell den Schlitten im Saale herumtreibt. In dem Augenblicke aber, wo angehalten und der Hund ausgespannt wird, verfällt er gleich wieder in seine vorige Trägheit; und ist durch nichts zu erheitern, als durch neues Einspannen.

Außerordentliche Wirkungen der Ameisen.

Ein schon lange an der Gicht leidender, und durch sie an beiden Händen steifer Kranker in Berlin wird endlich von seinem Diener beredet, ein Mittel zu brauchen, welches ihn in 24 Stunden befreien soll, und welches seiner Natur nach ganz unschädlich scheint. Es ist nämlich sein eigenes Hemd, welches 24 Stunden lang in einem Ameisenhaufen vergraben wird, und welches vorher noch mit Anisöl bestrichen worden, um die Ameisen mehr herbei zu locken. Er zieht es des Abends an. Kaum hat er es eine Stunde am Leibe, so bekommt er an seiner ganzen Oberfläche das Gefühl einer ihm von Außen anblasenden kühlen Luft. Einige Zeit hierauf bekommt er Beängstigung, zugleich aber auch die Freude, nach vielen Monaten zum ersten Male wieder den Gebrauch seiner Glieder zu haben, und gleich so vollkommen, daß er seine Hände nach allen Richtungen ohne Schmerzen bewegen kann. Aber je mehr diese äußere Freiheit zunimmt, desto höher steigt die innere Angst, und steigt endlich so, daß sie den Kopf einnimmt, und ihm Phantasien, Delirien, zuletzt heftige Raserei erzeugt. Nur mit Mühe gelingt es dem herbeigerufenen Arzte, sie zu beruhigen, und noch acht Tage lang fühlte der Kranke eine Betäubung im Kopfe. Aber die Glieder sind seitdem frei und beweglich geblieben, und auch nun der Kopf befreit.

Bekanntmachung.

Nachträglich sind abermals für die durch die Rheinüberschwemmung beschädigten Uferbewohner folgende Gaben eingesandt worden:

6 Hemden, 12 kattunene Weiberkappen, 2 dergleichen Halstücher, 1 dergl. Weiberkleid, 6 Paar wollene Strümpfe, 1 Paar baumwollene dergl., 1 tuchener Wams, 1 Paar lange kasimirne Hosen, 2 Paar leinene dergl.

Da alte Kleidungsstücke u. s. w. beinahe dieselben Dienste thun, wie neue, und auf jeden Fall dem dringenden Bedürfniß während der strengen Jahreszeit abhelfen, so werden alte Kleidungsstücke und Weißzeug stets willkommen seyn.

Landau, den 15. Dezember 1824.
Das Bürgermeisteramt.
Schattenmann.

Bekanntamchung.

Wer an die Verlassenschaft des am 15. dieses mit Hinterlassung eines letzten Willens dahier verstorbenen Regimentsschneiders, Gefreiten Franz Roskopf, gebürtig aus Kreuznach in Rheinpreußen, einen Anspruch oder sonstige Forderung machen zu können glaubt, wird andurch aufgefordert, solche von heute an in zwei Monaten um so gewisser hierorts anzubringen, als nach Verlauf dieser Zeit weiters rechtlicher Ordnung nach in dieser Verlassenschaftssache wird verfahren werden.

Decretum Amberg, am 25. November 1824.
Königl. baier. 15. Linien-Infanterie-Regiments-Kommando.
Vogt, Oberst.
Cuno, Aktuar.

Bekanntmachung.

(Landau. Verpachtung von Staatsgütern.)

Dienstag, den 21. des laufenden Monats Dezember, des Nachmittags um 2 Uhr, wird auf Betreiben des unterzeichneten königl. Rentbeamten, in dem Lokale der Bürgermeisterei zu Godramstein, zur Verpachtung auf ein Jahr des sogenannten Fasselguts zu Godramstein, gelegen auf dem Bann dieser Gemeinde, bestehend in 42 Morgen 2 Viertel Ackerland, und 10 Morgen 3 Viertel 17,3/4 Ruthen Wiesen, geschritten werden.

Die Bedingnisse, so wie die spezielle Bezeichnung der Grundstücke können zu jeder Zeit bei dem unterfertigten königl. Rentbeamten sowohl, als auch bei dem k. Bürgermeisteramt Godramstein eingesehen werden.

Landau, den 9. Dezember 1824.
Das königl. Rentamt.
Müller.

Bekanntmachung.

Die Gewerbsteuerrolle ist dem Einnehmer zur Erhebung übergeben worden, weshalb die Gewerbtreibenden eingeladen werden, sich auf das Steuer-Büreau zu begeben, um den Betrag ihrer Schuldigkeit auf das gewöhnliche Steuerbüchel tragen zu lassen, und um die verfallenen Ziele zu bezahlen.

Auch werden jene, welche auf die übrigen direkten Steuern in dem laufenden Rechnungs-Jahre noch keine Zahlung geleistet haben, aufgefodert, binnen acht Tagen, bei Vermeidung des Zwanges, die verfallenen Quoten zu entrichten.

Schmitt.

Wein - Versteigerung.

Dienstag, den 21. dieses Monats, des Nachmittags um 1 Uhr, werden zu Weyher in der Behausung des Herrn Bürgermeisters Koch nachbeschriebene Weine, Weyherer Gewächs, von dem Beneficiat herkommend, und von vorzüglicher Güte, öffentlich versteigert, als:

5 Ohm 1821er,
6 Fuder 7 Ohm 1822er,
2 Fuder 5 Ohm 1823er.

Edenkoben, den 13. Dezember 1824.
Medicus, Notär.

Versteigerung.

Kommenden Dienstag, den 21. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Gemeindehause dahier ein abgängiger Heerdekassel an den Meistbietenden öffentlich verkauft.

Rhodt, am 13. Dezember 1824.
Das Bürgermeisteramt.
J. M. Wolff.

Diligence-Kurs von Landau, Speier und Mannheim.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr, fährt eine Diligence von Speier nach Landau und kommt um 10 Uhr daselbst an. Dieser Wagen geht Sommers an denselben Tagen Nachmittags um 4 Uhr, vom 1. November aber bis 1. März erst den folgenden Tag Morgens 8 Uhr von Landau nach Speier zurück.

Eben so geht Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 7 Uhr eine Diligence von Speier nach Mannheim ab, wo solche gegen 10 Uhr ankömmt und dieselben Tage Nachmittags 4 Uhr von Mannheim wieder nach Speier zurückfährt.

Beide Wagen stehen mit den Eilwägen nach Karlsruhe, Stuttgardt, Augsburg, München, Wien, nach Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg, nach Straßburg, Basel und der Schweiz in Verbindung, und sowohl Reisende mit Effekten, als auch Geld- und Waarenversendungen aller Art

werden durch dieselben auf das Pünktlichste besorgt werden.

Die Abfahrt und Einschrift der Reisenden, so wie die Aufgabe der Frachtstücke, geschieht in Landau im Gasthaus zum goldenen Schaaf, in Mannheim auf der großherzoglich bad. Postwagenexpedition, in Speier in dem Lokale des Unterzeichneten.

Sick, Posthalter.

Empfehlung.

Julius Lindenmann, wohnhaft am Paradeplatz, empfiehlt sich im Waschen der ledernen Hosenträger, Unterhosen, weißen Handschuhen, das Paar 4 kr., so wie auch grüne Handschuhe zu waschen und wieder zu färben, das Paar 6 kr.

Wohnung zu verlehnen.

Bäcker Leicht auf der Marktstraße hat zwei möblirte Logis im mittlern Stock, bestehend in Stube, Kammer und Küche, und ein ebenfalls mit Möbeln versehenes Zimmer nebst Kammer im dritten Stock zu verlehnen, und können den ersten Jannar 1825 bezogen werden.

Die tausend hundert sechs und neunzigste Ziehung in München.

Ist heute, Donnerstag den 9. Dezember 1824, unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobey nachstehnde Numern zum Vorschein kamen:

30. 4. 43. 60. 42.

Die 1197ste Ziehung wird den 11. Jan. und inzwischen die 817te Regensb. Ziehung den 21., und die 156ste Nürnberg. Ziehung d. 30. Dezember vor sich gehen.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, Morgens um 11 Uhr, wird auf hiesigem Stadthause der Schaf-Pferch, auf sieben Nächte vergeben; derselbe steht auf den Wiesen.

Brod-Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen.		8		1
Weisbrod.		30		3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod.	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl.	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			6

Landau, den 15ten Dezbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
7 Dezember 1824.	150	4	18	653	1	50	57	2	32	116	2	24	24	1	24
11 — —	12	4	20	265	1	49	32	2	33	30	2	26	25	1	24

Landauer Wochenblatt.

Redakteur u. Verleger: Georges u. Prinz.

N° 52.

Freitag den 24ten Dezember 1824.

Der Weihnachts-Abend.

Idylle von Karl Blumauer.

Wenn der Mensch im Freude-Genießen am menschlichsten ist, so ist er wahrhaft göttlich im Freude-Schaffen! Und hatten sich demnach, anstatt der sonstigen Dornenkrone, die Strahlenkrone nicht schon wenigstens seit acht Tagen verdient, die Väter und Mütter? besonders aber die guten Mütter? denn so lange, wo nicht noch länger, gingen sie mit dem unabläßigen Gedanken um, ihren Kindern einen Himmel voll Freude zu bereiten; so lange sannen sie bereits mit Sorgfalt nach, was dem Einen oder dem Andern von ihnen wohl am liebsten seyn und sein Gemüth vor allem anziehen und ergötzen möchte? — Niemals aber war wohl diese reine, uneigennützige Liebeshingebung dieses göttlich-freie Beseligen, diese Selbstverleugnung im Glücke und in der Wonne Anderer mit einer so eifrigen Inbrunst und Tüchtigkeit getrieben worden, als an dem heutigen Abende! — Wie Bienen den Honig, tragen sie alle die schönen Dinge und lieblichen Kleinigkeiten noch zur Vorrathszelle ein, aus welcher sie in der geheimnißvollen Nacht den kindlichen Zauberbaum behängen und seinen Boden umlegen und bedecken wollen. Hier läuft man mit dem wunderthätigen Baume selbst, dessen ewiges Frühlingsgrün ein gehässiges Heer von durchkreuzenden weißen Winterflocken, gleich kleinen Vögeln den Raubgeier, verfolgt; dort eilt man mit aufgeputzten Docken, niedlichen Wickelkindern, die ihre Gestalten unter der verschwiegenen Umhüllung leichter Tücher verbergen; dort mit Trommeln, Pfeiffen, Säbeln, Patrontaschen, bemalten Steckenpferden, kleinen tanzenden Orgelwerken, und andern von den tausend bunten Siebensachen, die der Erfindungsgeist zum weissagenden Lebensspiel und lustigen Verkehr der Jugend hervorzubringen gewußt hat. Hier trägt eine schmucke Dirne den Christ-Stollen *) zum Bäcker, der nur jährlich Einmal, und zwar am Weihnachten gebacken wird; dort bringt eine Andere den wohlzubereiteten, schon fertig gebackenen, mit Zucker überstreut, zurück, und sein frischer Wohlgeruch und Würzduft locket die Vorübergehenden so appetitlich an, daß sie sich ihn abzunehmen und anzubeißen kaum erwehren können. Kurz, es ist ein Gehen und Kommen, ein Begegnen und Drängen, ein Schieben und Stoßen, ein Umkehren und Wiederkehren in dieser Freudenschlacht, in der nur — die Leiden auf dem Wahlplatze bleiben, daß man diese Herzens-Tapferkeit nicht anders als mit der tiefsten Rührung und mit erhabener Ehrfurcht vor der menschlichen Natur bewundern kann.

Und mitten in diesem lauten Wirwarr und Sturm der Stimmen fangen an von allen Thürmen die Glocken sich geistich zu regen und das Jauchzen der Welt über die morgende Geburt des Menschensohnes und Menschenseligmachers einzuläuten! und ihre Töne klingen gerade diesmal so rein-fröhlich, als ob Engel während dem Schwingen derselben auf ihnen säßen und die Stimmung bewahrten. Selbst der vom Gebirge Thal-einwärts lustwandeinden Sonne glühten die Wangen röther vor innerer Wallung, als vorher, und in jungfräulicher

*) Ein aus Butterteig und den besten dazu schicklichen Gewürzen bestehendes Gebäck, in Form eines Bergwerkstollens, das in Sachsen allein zu Weihnachten gebräuchlich ist, und dessen jedes Glied der Familie einen Stollen bekommt. An andern Orten Weihnachts-Striezel auch genannt.

Schaam bedeckte sie solche mit einem dunklen Schleier. — Aus vielen Fenstern der umgranten Stadt erglänzen schon helle Kerzen, bei denen man das wohlthätige Werk in abgeschiedener Stille für den kommenden Morgen ausrichtet. Die Kinder sind heute früher, als gewöhnlich, zu Bette gebracht und geschwichtigt: denn das himmlische Kind und seine Gaben, Spendung, darf, wie alles Göttliche, nicht mit irdischen Augen geschaut, sondern muß geglaubt werden, und selig sind, die nicht sehen und doch glauben! obwohl sich manches Auge erst spät und nur mit Mühe schließt und die Allgewalt des sänftigenden Schlafs die vom Rauschgolde der Hoffnung zitternde Brust der Kleinen schwer stille hält und bezwingt.

Die Straßen hallen bei weithinschimmerndem Fackelschein vom musikalischen Schul-Sängerchor in heiligen Motetten und Hymnen, des Friedefürsten Ankunft preißlich verkündend; eine große Schaar Volks zieht seinen Liedern, begleitend, nach; und in manchem Hörer springt vom Anschlagen der frommen Töne die Kette, die seine Seele eisern umschloß; in manchem löset und entwickelt sich das Heilige und Ewige mit wunderbarer Glorie und überschwellendem Gefühl, das ihm wohl noch unbekannt oder seit lange schon entfremdet war, und lehrt ihn, nicht dem Sichtbaren, sondern dem Unsichtbaren leben, hoffen und vertrauen!

Auch die Himmels-Gesänge verklingen nach und nach, und verlieren sich, wie die nachfolgende horchende Menge sich verlor. Alles ist — auch die noch spät ordnenden, zärtlichen Eltern-Hände — endlich, wie eine fromme Lämmerheerde in die sichere Hürde, zur Ruhe gekehrt. Eine hehre Stille, wie nach einem ausgetobten Orkane, herrscht im Luft- und Erde-Raum; nur der einsame Nachtwandler und Bote der Zeit, der Nachtwächter, allein schreitet die gefrorene, knarrende Bahn unerschrocken und mit inner'm Wärmemesser hinunter, und seine Fußtritte dröhnen schauerlich in die öde Nacht, deren Leere zuweilen der Ruf unterbricht:

„Hört, ihr Brüder, und laßt euch sagen:
„Bald wird der lichte Morgen tagen,
„Der Heil uns und Erlösung bracht
„In einem Kind voll Gottes Macht.
„Es ist die zwölfte Stund' der Nacht:
„Gelobet sey Gott!

Die Sternen haben ihre Lichter frisch geputzt, auch thuts noch hier und da mancher und die Schnuppen fallen flimmernd herab. Sie wollen die Ehren-Feuer nicht eher ausgehen lassen, bis die leuchtenden Freuden-Feuer der tausend und übertausend Christbäume ihre Stelle wechseln und den aufgehenden Hochfest-Morgen begrüssen.

Du Nacht voll sehnender Erwartungen, du Nacht voll Paradieses-Träume — dir gleicht keine unseres ganzen Lebens! Noch an seiner Neige, im Silber der Locken, laben wir uns an deiner ambrosischen Frucht, stehen neben unsern Kindern und Enkeln mit klaren Thauperlen im Auge, und die Melodien der Kindheit ziehen, wie ewiger Schweizer-Reigen, schmerzlich-süß durch unserer Seele innersten Resonanz und heben uns zu unserer Heimath, dem Himmel, empor!

Nun will auch ich auf ein Paar Stunden mich nieder legen, nicht um zu schlafen, nein! um schlummernd zu träumen, und aus dem Traume der Nacht zu dem Traume des schönern Morgenlebens heiter zu erwachen.

Der große Sturm vom 18. auf den 19. November d. J.,

im Ganzen betrachtet, bietet ein so wichtiges Phänomen dar, dessen die physische Geschichte Europa's je Erwähnung gethan. Derselbe scheint folgenden Gang genommen zu haben: An den Ufern Englands und Hollands fing er an, und ging, nachdem er das Nordmeer in Aufruhr gebracht u. zahllose Schiffbrüche an der nördlichen Küste Jütlands verursacht hatte, über Gothenburg und Stockholm sich immer mehr von Südwest nach Nordost wendend. Auf seinem Durchzug riß er in Schweden ganze Wälder nieder. Im Golf von Finnland mußte er, nach seiner genommenen Richtung, und bei sich erhaltener Stärke, die schrecklichsten Verheerungen anrichten, indem er die Gewässer des baltischen Meeres dahin trieb. Bereits haben wir als Erfolg die traurigsten Nachrichten von Petersburg. In dieser krummen Linie scheint der Sturm in wenigen Minuten 370 bis 400 französ. Stunden durchlaufen zu haben.

Unerklärliche Unmenschlichkeit.

Zu Hoog, im Landkommissariat Poo z, ist vor Kurzem folgendes Verbrechen geschehen. Ein Kind von sieben Jahren spielte hinter dem Dorfe unter Bäumen auf einer Wiese. Plötzlich kam ein fremder Kerl über das Feld auf das Kind zugelaufen, und sagte zu ihm: Mädchen reiche mir deine Hand her. Erschrocken that es die arme Kleine, und in diesem Augenblick zog der Unmensch ein Messer

hervor, und schnitt den Zeigefinger der dargebotenen Hand ab, steckte ihn ein und rannte davon. Andre davon entfernte Kinder sahen ihn in den Wald springen. Man ist bis jetzt des Verbrechers noch nicht habhaft geworden.

Tollkühne That.

Am 1. Sept. ward in Bünden der Piz Rusein, mit ewigem Schnee weit umlagert und höher als der glarnische Töddiberg, zum ersten Mal von 2 Gemsjägern erklettert. Ein kühner 19jähriger Jüngling, von Promotogno in Bünden, glücklicher als klug, verfolgte bei leztgefallenem Schnee im Bergell einzig die Spuren eines Bären, erreichte ihn, traf ihn aus einem Stutzer vor den Kopf und als das Thier brüllend auf ihn losstürzte, erlegte er es mit einer Pistole, die ihm blieb. Es wog 3 Zentner.

Unterstützung der Rhein-Uferbewohner.

Von Bewohnern der Stadt Landau sind abermals folgende Gaben hier überreicht worden, welche bereits an ihre Bestimmung gelangt sind.

An Geld 12 fl. 12 kr., an Kleidungsstücke 21 Hemden, 6 Leintücher, 3 Manns-Röcke, 3 Weiber-Röcke, 4 Paar Hosen, 7 Brusttücher und Wämser, 9 Paar Strümpfe, 6 Paar Socken, 4 Halstücher, 3 Sacktücher, 17 baumwollene Kappen und 2 Paar Halbstiefel und Schuhe.

Landau, den 22. Dezember 1824.

Das Bürgermeisteramt.

Schattenmann.

Bekanntmachung.

Kommenden 3ten Januar 1825 läßt Philipp Mook sein in der Gemeinde Candel gelegenes Wohnhaus, das am vorzüglichsten Platze gelegen, und zum Handel auf das Bequemste eingerichtet ist, so wie seinen Pflanz- und Baumgarten gegen annehmliche Zahlungstermine entweder für Eigenthum oder auch in Lehnung in dem Gasthause zu den 3 Königen in Candel, öffentlich versteigern; zugleich auch werden 9 Stück neue Fässer, mit eisernen Reifen gebunden, von 8 und 9 Hectoliter stark, mit versteigert.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 15. dieses mit Hinterlassung eines letzten Willens dahier verstorbenen Regimentsschneiders, Gefreiten Franz Roskopf, gebürtig aus Kreuznach in Rheinpreußen, einen Anspruch oder sonstige Forderung machen zu können glaubt, wird andurch aufgefordert, solche von heute an in zwei Monaten um so gewisser hierorts anzubringen, als nach Verlauf dieser Zeit weiters rechtlicher Ordnung nach in dieser Verlassenschaftssache wird verfahren werden.

Decretum Amberg, am 25. November 1824.

Königl. baier. 15. Linien-Infanterie-Regiments-Kommando.

Vogt, Oberst.

Cuno, Aktuar.

Bekanntmachung.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß auf den kommenden Donnerstag als den 30. Dezember 1824 Morgens halb 9 Uhr bei der Artillerie-Casserne am Platze des deutschen Thores, der Pferde-Dünger des unterschriebenen Fuhrwesensdetachement von den Monaten Oktober, November und Dezember versteigert werden wird.

Landau, am 19. Dezember 1824.

Das k. b. Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Detachement.

Hecklmann, Lieut.

Köhler, Corp. Fourir.

Pferd-Versteigerung.

Nächst kommenden Montag, den 27. Dezember wird Morgens um 11 Uhr in der neuen Cavallerie-Casserne ein Dienstpferd des königl. 1. Chevauxlegers-Regiments öffentlich versteigert.

Das 5te Eskadrons-Commando des königl. 1ten Chevauxlegers-Regiments.

Parseval, Rittmeister.

Empfehlung.

Unterzeichneter Lehrer hat noch einige freie Stunden, die er gerne bis Neujahr durch Klavier-Unterricht oder im Rechnen, Schreiben und Religion besezt zu sehen wünscht.

Rectanus.

Empfehlung.

Da ich das Handwerk von meinem verstorbenen Bruder mit einem Gesellen fortführen werde, um mich und meinen alten Vater zur ernähren, so bitte ich meine Freunde und Gönner, mich mit ihrem gütigen Zutrauen eben so zu beehren, wie meinen verstorbenen Bruder.

A. M. Pfister.

Logis-Vermiethung.

Huthmacher Weber hat ein möblirtes Logis im mittleren Stock, bestehend in zwei Zimmern, Kammer und Küche, zu vermiethen, und kann den ersten Jannar 1825 bezogen werden.

Wohnung zu vermiethen.

Bei Wittwe Ammann, grünes Viertel Nr. 131, ist der ganze mittlere Stock nebst Speicher zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Johann Bohlig, wohnhaft in Nr. 81 im gelben Viertel, hat im mittlern Stock eine Wohnung zu vermiethen, die gleich bezogen werden kann.

Wohnung zu verlehnen.

Bei L. Lutz, im grünen Quartier Nro. 116, ist eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Küche und Schwarzwaschkammer, mit oder ohne Möbeln, zu verlehnen.

Brod-, Mehl- und Fleisch-Taxe der Stadt Landau.

Metrisches Gewicht.

	Pf.	Lt.	fl.	kr.
Kreuzerbrödchen		8		1
Weisbrod		10		3
item	3			7½
item	6			15
Halb Weisbrod	3			6
item	6			12
Schwarzbrod	3			4½
item	6			9
Weismehl	140		6	30
item	1			3
Schwarzmehl	140		4	30
item	1			
Ochsenfleisch	1			8
item 2te Qualität	1			7
Kuh- und Rindfleisch	1			5
Kalbfleisch	1			6
Hammelfleisch	1			7
Schweinenfleisch	1			6

Landau, den 15ten Dezbr. 1824.

Der Bürgermeister,
Schattenmann.

Diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich in Hinsicht des obigen Tax-Regulativs übervortheilt finden, sind ersucht, ihre deßfallsige Anzeige, behufs der gesetzlichen Verfolgungen, bei Unterzeichnetem zu machen.

Der k. Polizeikommissär: Jacobi.

Getraide-Preise auf dem Markte zu Landau.

Datum der Märkte.	Waizen Quantität Hectoliter	Waizen Mittel-Preiß per Hectoliter fl.	kr.	Spelz Quantit.	Spelz M.-Preiß fl.	kr.	Korn Quantit.	Korn M.-Preiß fl.	kr.	Gerst Quantit.	Gerst M.-Preiß fl.	kr.	Hafer Quantit.	Hafer M.-Preiß fl.	kr.
16 Dezember 1824.	165	4	6	628	1	40	99	2	24	67	2	22	98	1	22
18 — —	18	4	6	330	1	40	40	2	26	65	2	18	15	1	22



